



# HOPE Heimkehr von Menschen, die auf der Straße leben, durch Rehabilitation und Mediation

IO6 – UMFRAGE UND FORSCHUNG

AKADEMISCHES BUCH

DIE ANDERE SEITE DER STRASSE: OBDACHLOSIGKEIT

<https://hope.sakarya.edu.tr/>

HOPE Partnership







© Sakarya University  
Publications, Sakarya  
**CERTIFICATE NUMBER:** 50135  
**PUBLICATIONS NUMBER:** 229  
**e-ISBN:** 978-605-2238-55-4  
**FIELD:** Social Work

---

**ADDRESS AND CONTACT**

Sakarya University  
Scientific Publications  
Coordinating Board  
Esentepe/Serdivan/Sakarya/  
Turkey  
Tel: +90 264 295 7465  
Fax: +90 264 295 5352  
sauyayin@sakarya.edu.tr  
twitter.com/sakaryauniyayin

**THE OTHER SIDE OF THE STREET:  
HOMELESSNESS**

Cases of Turkiye-Austria-Italy-Hungary

---

**EDITOR:** YUSUF GENÇ  
**TRANSLATOR:** DR. ÖZDEN ŞAHİN ER  
**AUTHORS:** YUSUF GENÇ, İSMAİL  
AKYÜZ, UMUT SOLMAZ, HÜSEYİN  
ZAHİD KARA, CENGİZHAN AYNACI,  
ZEYNEP ATALAY,  
MUSA ZOR, AHMET HAMARAT

---

**PUBLISHING EDITOR:** MUSTAFA  
GÜNERİGÖK

**LAYOUT-DESIGN:** GRIFFİN 0312 419 1619

**DATE OF PUBLICATION:**

OCTOBER 2022

---

This publication has been prepared with the financial support of the European Union and the Republic of Turkiye. Responsibility for the information and views set out in this publication lies entirely with the authors and the content of this publication does not reflect the official opinion of the European Union or the Republic of Turkiye.

# THE OTHER SIDE OF THE STREET: HOMELESSNESS

Cases of Turkiye-Austria-Italy-Hungary

EDITOR

YUSUF GENÇ

TRANSLATOR

ÖZDEN ŞAHİN ER

AUTHORS

YUSUF GENÇ	CENGİZHAN AYNACI
İSMAİL AKYÜZ	ZEYNEP ATALAY
UMUT SOLMAZ	MUSA ZOR
HÜSEYİN ZAHİD KARA	AHMET HAMARAT



## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit



**Heimkehr von Menschen, die auf der Straße leben, durch ein Rehabilitations- und Mediationsprojekt**  
(*Sokakta Yaşayan İnsanların Rehabilitasyon ve Arabuluculuk Yoluyla Eve Dönüşü Projesi*)  
Projekt-ID: 2019-1-TR01-KA204-077357

# DIE ANDERE SEITE DER STRASSE: OBDACHLOSIGKEIT

FÄLLE DER TÜRKEI - ÖSTERREICH - ITALIEN - UNGARN

**Yusuf GENÇ**

**Herausgeber**

**Die Autoren:**

Yusuf GENÇ

Cengizhan AYNACI

İsmail AKYÜZ

Zeynep ATALAY

Özden ŞAHİN ER

Musa ZOR

Umut SOLMAZ

Ahmet HAMARAT

Hüseyin Zahid KARA



# Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

## INHALT

<b>TABELLEN .....</b>	<b>6</b>
<b>1. OBdachlosigkeit UND DIE OBdachLOSEN .....</b>	<b>16</b>
1.1. Definition und Inhalt .....	16
1.2. Der historische Hintergrund der Obdachlosigkeit .....	18
1.3. Theorien zur Erklärung von Obdachlosigkeit .....	27
1.3. 1. Einzelne Theorien zur Obdachlosigkeit.....	27
1.3.2. Strukturelle und moderne Theorien zur Erklärung von Obdachlosigkeit.....	28
1.4. Die Probleme der Obdachlosen .....	32
1.4.1. Unterkunft .....	32
1.4. 2. Arbeitslosigkeit .....	34
1.4. 3. Stigmatisierung .....	35
1.4. 4. Probleme in der Familie.....	36
1.4. 5. Körperliche Krankheiten.....	38
1.4. 6. Psychische Krankheiten .....	39
1.5. Die Ursachen von Obdachlosigkeit .....	41
1.5.1. Wirtschaftliche Gründe .....	42
1.5.2. Soziale Gründe.....	43
1.5.3. Individuelle Gründe .....	43
1.6. Arten und Klassifizierung von Obdachlosigkeit .....	44
1.6.1. Arten von Obdachlosigkeit nach Zeit .....	44
1.6.2. Klassifizierung nach Geschlecht, Alter, Geografie und Typografie.....	47
1.7. Obdachlosenkultur.....	48
1.8. Das Problem der Obdachlosigkeit in der Welt und in der Türkei .....	50
<b>2. OBdachlosigkeit UND GEFÄHRDETE GRUPPEN.....</b>	<b>53</b>
2.1. Obdachlose Familien .....	53
2.2. Obdachlose Frauen .....	55

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

2.3. Obdachlose Kinder .....	56
2.4. Obdachlose Süchtige .....	58
<b>3. POLITIKEN UND PRAKTIKEN FÜR OBdachLOSE .....</b>	<b>60</b>
3. POLITIK UND PRAXIS FÜR OBdachLOSE .....	62
3.1. POLITIK UND PRAKTIKEN FÜR OBdachLOSE IN DER WELT UND IN DER TÜRKEI.....	62
3.1. 1. Unterbringung und Unterkunftspraktiken.....	62
3.1. 2. Anwendungen des Sozialen Dienstes .....	66
<b>4. LITERATUR ÜBER OBdachLOSIGKEIT .....</b>	<b>75</b>
4.1. Türkische Literatur .....	75
4.1. 1. Dissertationen .....	75
4.1. 2. Wissenschaftliche Artikel .....	79
4.2. Weltliteratur über Obdachlose.....	82
2021.....	85
2020.....	87
2019.....	89
2018.....	90
<b>5. VERFAHREN.....</b>	<b>93</b>
5.1. Studiengruppe .....	93
5.2. Forschungsdesign .....	94
5.3. Tools zur Datenerhebung.....	94
5.4. Datenanalyse.....	94
<b>6. FESTSTELLUNGEN.....</b>	<b>96</b>
6.1. Erkenntnisse in Bezug auf Obdachlose .....	96
6.1. 1. Demografische Ergebnisse in Bezug auf Obdachlose .....	96
6.1. 2. Merkmale der Obdachlosigkeit.....	98
6.1. 3. Grundbedürfnisse im Prozess der Obdachlosigkeit .....	103
6.1.4. Alkohol- und Substanzkonsum im Prozess der Obdachlosigkeit .....	107

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

6.1. 5. Familie, Freunde und institutionelle Unterstützung im Prozess der Obdachlosigkeit .....	113
6.1. 6. Familienbeziehungen im Prozess der Obdachlosigkeit .....	117
6.1. 7. Das Arbeitsleben im Prozess der Obdachlosigkeit .....	122
6.1. 8. Gesundheit im Prozess der Obdachlosigkeit.....	125
6.2. Ergebnisse in Bezug auf die Familien der Obdachlosen .....	128
6.2. 1. Demografische Ergebnisse in Bezug auf die Familien der Obdachlosen .....	128
6.2. 2. Die Einstellung der Familien zu Obdachlosigkeit und Obdachlosen .....	130
6.2. 3. Häusliche Beziehungen von obdachlosen Familienmitgliedern .....	142
<b>ERGEBNIS .....</b>	<b>144</b>
<b>REFERENZEN.....</b>	<b>157</b>

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

### TABELLEN

Tabelle 1: Demografische Merkmale der Obdachlosen.....	97
Tabelle 2: Alter, in dem man zum ersten Mal obdachlos wird .....	98
Tabelle 3: Status des Zusammenlebens und Dauer der Obdachlosigkeit.....	99
Tabelle 4: Häufigkeit der Kommunikation mit Verwandten .....	100
Tabelle 5: Ereignisse vor der Obdachlosigkeit nach Land.....	101
Tabelle 6: Status der Inhaftierung .....	103
Tabelle 7: Wohnungsprobleme nach Land.....	103
Tabelle 8: Wahrnehmung der persönlichen Sicherheit im Schutzraum.....	105
Tabelle 9: Status der Wohnungsberatung durch Institutionen im Zusammenhang mit Obdachlosigkeit.....	106
Tabelle 10: Zugang zu Nahrungsmitteln.....	106
Tabelle 11: Alter des ersten Alkoholkonsums nach Alter der erstmaligen Obdachlosigkeit.....	107
Tabelle 12: Vergleich der Länder hinsichtlich der durchschnittlichen Häufigkeit des Alkoholkonsums.....	109
Tabelle 13: Einstellung der Obdachlosen zum Alkoholverzicht/zur Reduzierung des Alkoholkonsums.....	110
Tabelle 14: Substanzmissbrauch nach Land .....	111
Tabelle 15: Status der Selbsteinstufung als Süchtiger .....	112
Tabelle 16: Tendenz zur Verringerung des Substanzmissbrauchs.....	112
Tabelle 17: Ziele der Familienunterstützung im Prozess der Obdachlosigkeit.....	113
Tabelle 18: Zögern, die Familie um Unterstützung im Prozess der Obdachlosigkeit zu bitten..	114
Tabelle 19: Zögern, Freunde um Unterstützung zu bitten, nach Land.....	116
Tabelle 20: Zögerlichkeit bei der Bitte um Unterstützung durch das Personal von Dienstleistungseinrichtungen .....	117
Tabelle 21: Geschichte der institutionellen Betreuung in der Kindheit nach Land .....	118
Tabelle 22: Status der Kommunikation mit Verwandten im Alter von 6-18 Jahren.....	119
Tabelle 23: Alkoholkonsumstatus der Person nach dem Status des Alkohol- und Substanzkonsums in ihrem Haushalt im Alter von 18 Jahren.....	120
Tabelle 24: Häusliche Gewalt zu Hause bis zum Alter von 18 Jahren nach Ländern .....	121
Tabelle 25: Status der einkommensschaffenden Arbeit von 15 Jahren bis heute .....	122
Tabelle 26: Anzahl der Arbeitstage für Geld in den letzten 30 Tagen.....	123
Tabelle 27: Anzahl der in den letzten 30 Tagen ausgeübten Tätigkeiten .....	123
Tabelle 28: Die in den letzten 30 Tagen genutzte Art, Geld zu verdienen, nach Ländern .....	124

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Tabelle 29: Wahrnehmung des allgemeinen Gesundheitszustands nach Land.....	125
Tabelle 30: Erleben von körperlichen Schmerzen in den letzten 1 Monat .....	126
Tabelle 31: Fähigkeit, die Handlung "Einnahme der vom Arzt verordneten Medikamente" selbständig durchzuführen.....	126
Tabelle 32: Fähigkeit, die Aktion "Hilfeleistung beantragen" selbständig durchzuführen.....	127
Tabelle 33: Fähigkeit, die Aktion "Budgetplanung durchführen" selbständig durchzuführen ...	127
Tabelle 34: Fähigkeit, die Handlung "Busfahren" selbständig auszuführen.....	127
Tabelle 35: Krankenhausaufenthalt aufgrund von emotionalen oder psychischen Gesundheitsproblemen .....	128
Tabelle 36: Status des Langzeit-/Hochdosis-Drogenkonsums aufgrund des Erlebens psychischer Auswirkungen in den letzten 30 Tagen.....	128
Tabelle 37: Demografische Merkmale der Familien.....	129
Tabelle 38: Wahrnehmung der Ursache von Obdachlosigkeit nach Land.....	130
Tabelle 39: Einstellungen gegenüber der Begegnung mit einer obdachlosen Person.....	131
Tabelle 40: Gedanken zur Identität der Obdachlosen auf der Straße nach Wahrnehmung der finanziellen Situation.....	132
Tabelle 41: Verhalten im Falle des Auszugs des Familienmitglieds .....	133
Tabelle 42: Verhalten im Falle von Obdachlosigkeit durch die Anwesenheit eines Obdachlosen .....	133
Tabelle 43: Die Rolle der Familie beim Verlassen der Wohnung durch einen Obdachlosen nach Familienstand .....	135
Tabelle 44: Das Problem der Obdachlosen bei der Wohnungssuche nach Ländern.....	136
Tabelle 45: Meinungen über die Sicherheit der Wohnbereiche von Obdachlosen nach der Anwesenheit von Obdachlosen in der Umgebung .....	136
Tabelle 46: Bekanntheit der Dienste zur Lösung der Probleme von Obdachlosen.....	137
Tabelle 47: Meinungen zu den Bemühungen der Staaten um die Rückführung von Obdachlosen nach Ländern .....	138
Tabelle 48: Neugierde auf Einrichtungen/Organisationen, die Obdachlose betreuen .....	139
Tabelle 49: Status der besuchten Einrichtungen/Organisationen, die Obdachlose betreuen .....	139
Tabelle 50: Status des Wunsches, in Einrichtungen/Organisationen zu arbeiten, die Obdachlose betreuen .....	139
Tabelle 51: Meinungen der Familien über die Rückkehr einer Person, die das Haus verlässt ...	140
Tabelle 52: Häufigkeit der Besprechung von Familienproblemen .....	142
Tabelle 53: Lösungsmethoden für Familienprobleme .....	142
Tabelle 54: Status der häuslichen Gewalt .....	143

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Tabelle 55: Überlegungen zu Maßnahmen gegen Gewalt .....	143
--	-----

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

### **VORWORT**

Heute, wo die Welt über unbegrenzte Ressourcen und Möglichkeiten verfügt, kann niemand mehr in gleichem Maße und in gerechter Weise von ihnen profitieren. Ein solches Ungleichgewicht schafft viele soziale Probleme in der Gesellschaft. Obdachlosigkeit, ein uraltes Thema mit einer langen Geschichte, ist ein wichtiges soziales Problem, das in jeder Gesellschaft von der Vergangenheit bis zur Gegenwart ein Thema war und heute in verschiedenen Formen auftritt. Studien zu diesem Thema haben wertvolle intellektuelle Beiträge zur wissenschaftlichen Literatur geleistet, die als Wegweiser für nachfolgende Studien dienen werden. Ausgehend von dieser Voraussetzung wurden dieses Buch und das Projekt, das zur Erstellung dieses Buches geführt hat, vorbereitet, um verschiedene Perspektiven und Lösungen für Obdachlosigkeit und die Rückkehr von Obdachlosen in ihre Wohnungen anzubieten, indem sie von der Ansammlung früherer Studien profitieren.

Diese Studie, die aus den Ergebnissen des Erasmus+ KA204-Projekts "Returning Home to Street People through Rehabilitation and Mediation (HOPE)" unter der Hauptkoordination der Universität Sakarya in Zusammenarbeit mit der Bolu Abant İzzet Baysal Universität, Disadvantaged Groups Understanding and Social Support Association, Arihan Private Education Company, Sakarya Provincial Directorate of Family and Social Services (Türkei) erstellt wurde, ARES Compobassa (Italien), Human Profess Kozhasznu Nonprofit Korlatolt Felelossegu Tarsasag (Ungarn), Austrian Association Of Inclusive Society (AIS) - Verein Für Eine Offene Gesellschaft (Österreich), hat die Erscheinungen der Obdachlosigkeit, die eines der chronischen Probleme der Welt ist, in verschiedenen Ländern erörtert und die gewonnenen Daten werden den Lesern vergleichend vorgestellt. Da sich soziale Probleme nicht auf einen einzigen geografischen Raum beschränken und nicht aus einer einzigen Perspektive verstanden werden können, wird die Situation des Themas in verschiedenen Ländern als wertvoll für die Lösung des Problems der Obdachlosigkeit angesehen.

Obwohl fast jeder etwas zum Thema Obdachlosigkeit zu sagen hat, ist es für diese Diskurse sehr schwierig, eine wissenschaftliche Identität zu erlangen. Denn der Zugang zu den untersuchten Zielgruppen erlaubt es nicht immer, die Erkenntnisse in Informationen umzuwandeln. Das Besondere an dieser Studie ist, dass mit Obdachlosengruppen und Familien mit obdachlosen Personen in vier verschiedenen Ländern gearbeitet wurde. In der Literatur wurden Studien zu diesem Problem nur mit Obdachlosen durchgeführt, die in einem begrenzten Gebiet leben. Das Originelle an unserer Studie ist daher, dass sie eine transnationale Identität hat, dass verschiedene Gruppen (aus unterschiedlichen Kulturen) angesprochen wurden und dass die Obdachlosen nicht nur sich selbst, sondern auch ihre Familien und ihr soziales Umfeld

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

einbeziehen sollen. Wir freuen uns, dass wir eine so umfassende Studie in die Wissenschaft einbringen konnten.

Das Hauptziel unserer Studie besteht darin, die bio-psycho-sozialen Probleme von Obdachlosen und Familien mit Obdachlosen zu ermitteln, geeignete Lösungsstrategien für diese Probleme zu entwickeln und durch Rehabilitation zur Rückkehr der Obdachlosen in ihre Wohnungen beizutragen. Im Rahmen unserer Studie, in der Begriffe wie Teamarbeit, Koordination und Disziplin zum Leben erweckt wurden, wurde der aktuelle Status von Obdachlosen und Familien mit obdachlosen Personen ermittelt, und es wurden Schlussfolgerungen gezogen. Die entsprechenden Projektergebnisse, bei denen Schulungsmodulare für Obdachlose, ihre Familien und in diesem Bereich tätiges Fachpersonal entwickelt wurden, wurden über die E-Learning-Plattform in türkischer, englischer, deutscher, italienischer und ungarischer Sprache online zur Verfügung gestellt.

Dieses wissenschaftliche Forschungsbuch, das aus sechs Hauptkapiteln besteht, wurde mit den sorgfältigen, effizienten, eingehenden, objektiven und seriösen Beiträgen unserer akademischen Kollegen erstellt, die wichtige Studien im Bereich der sozialen Probleme durchgeführt haben. Im ersten Teil wurde ein theoretischer Rahmen mit grundlegenden Themen wie dem konzeptionellen Rahmen des Phänomens der Obdachlosigkeit, seinem historischen Hintergrund, den Theorien über Obdachlosigkeit, den Problemen der Obdachlosen, den Ursachen, Arten und Klassifizierungen der Obdachlosigkeit, der Obdachlosenkultur und der Obdachlosenforschung in der Literatur geschaffen. Darüber hinaus wurde die theoretische Infrastruktur durch praktische Informationen unterstützt, indem quantitative Daten über Obdachlosigkeit sowohl in der Welt als auch in der Türkei einbezogen wurden. Der zweite Teil befasst sich mit den Auswirkungen der Obdachlosigkeit auf verschiedene soziale Gruppen. Da die Rolle und die Funktion jeder sozialen Gruppe in der Gesellschaft unterschiedlich sind, ist auch der Grad der Betroffenheit von einem Problem wie Obdachlosigkeit unterschiedlich. Daher wird die Situation der sozialen Gruppen in diesem Prozess als wichtig erachtet.

Im dritten Abschnitt, in dem sozialpolitische Maßnahmen für Obdachlose erörtert werden, werden Maßnahmen und Praktiken zur Bekämpfung der Obdachlosigkeit in der Welt anhand von Beispielen in verschiedenen Ländern und Einrichtungen bewertet. Sozialpolitik ist ein Wegweiser zur Identifizierung und Lösung sozialer Probleme. Bei einem Problem wie der Obdachlosigkeit müssen die Länder eine Sozialpolitik entwickeln, die ihren eigenen Merkmalen entspricht. Unter dieser Überschrift werden Informationen über all diese Prozesse gegeben. Im vierten Kapitel wird die wissenschaftliche Forschung über Obdachlosigkeit und Obdachlose in der Türkei und in der Welt anhand von Beispielen diskutiert. Während des Forschungsprozesses

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

wurde festgestellt, dass es nur sehr wenige Studien über Obdachlosigkeit/Obdachlose (außer in der jüngsten Vergangenheit) gibt. Aus diesem Grund wird diese Arbeit diejenigen, die nach ihr kommen, mit Bezug auf diejenigen, die vor ihr kamen, inspirieren.

Der fünfte Teil der Studie befasst sich mit der Methodik. Dieser Abschnitt enthält beschreibende Informationen über die Untersuchungsgruppe, das Muster, die Datenerfassungsinstrumente und die Analysen. Der letzte Teil der Ergebnisse, der mit den beschreibenden Informationen über die Obdachlosen und ihre Familien beginnt, umfasst Ergebnisse wie Probleme, die während der Obdachlosigkeit auftreten, den Bedarf an sozialer Unterstützung, die Einstellung zur Obdachlosigkeit und den Wunsch, am Leben teilzunehmen, den Erwerb und die Beibehaltung schlechter Gewohnheiten während der Obdachlosigkeit und die Beziehungen zum sozialen Umfeld während der Obdachlosigkeit. Die Daten aus den in die Studie einbezogenen Ländern zeigten vergleichend die Situation der Obdachlosigkeit in vier verschiedenen Ländern auf. Dadurch konnte das Thema aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. All diese Erkenntnisse haben es ermöglicht, umfassende und wertvolle Informationen zu erhalten, die den Zielen der Studie entsprechen.

Im Namen aller Autoren,

Prof. Dr. Yusuf GENÇ

## **EINLEITUNG**

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Seit prähistorischen Zeiten haben die Menschen ständig um ihr Überleben und ihre Entwicklung gekämpft. In dieser Zeit ist der Mensch sowohl Subjekt als auch Objekt von Ereignissen und Prozessen geworden, die ihn selbst und die Gesellschaft tiefgreifend beeinflussen. Jede Entwicklung, die der Mensch geschaffen hat oder von der er betroffen ist, ist eine Voraussetzung für die vorangegangene, aber sie hat auch die Schritte der Abfolge der Ereignisse nach ihm gebildet. Das Überleben und der Erwerb eines Platzes, der eines der grundlegendsten Bedürfnisse des Menschen ist, wurden als die grundlegenden sozialen Fragen jedes Zeitalters diskutiert. Im Gegenteil, keinen Platz zu haben und kein dauerhaftes Zuhause zu haben, ist zu einem der wichtigsten Probleme der Gesellschaften geworden. Die Tatsache, dass jeder Mensch über einen eigenen privaten Lebensraum verfügt, trägt wesentlich dazu bei, sich vor äußeren Bedrohungen zu schützen.

Es ist sehr schwierig, über Phänomene wie Privateigentum, Erbschaftsübertragungen oder den Besitz von Vermögenswerten zu sprechen, bevor die Menschen in Gruppen in eine sesshafte Ordnung eintreten und Aktivitäten zur Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse ausüben (Swain, 2005: 175). Unter diesem Gesichtspunkt wäre es nicht falsch zu sagen, dass eine der grundlegenden Zäsuren für den Besitz von Eigentum und die Aneignung eines Ortes durch den Menschen der Übergang zu einer dauerhaften Siedlung war. Mit der Dauersiedlung verfügen die Menschen über Gegenstände, die sie als ihre eigenen identifizieren können. Eines dieser Objekte, das "Haus", erwies sich als die wichtigste Struktur des Privateigentums. Nach diesen Entwicklungen haben die Gesellschaften ihre eigenen Strukturen aufgebaut, und das Konzept der "Heimat" wurde zu einem wichtigen Thema für die Menschheit.

Nach diesen Prozessen erlebte die Welt viele positive und negative Entwicklungen und die Menschen erlebten Ereignisse, die sie ernsthaft beeinträchtigten. Viele Makroereignisse wie Dürre, Migration, Krieg und Naturkatastrophen haben den Lauf der Geschichte verändert, und diese Situation hat zur Entstehung vieler sozialer Probleme geführt. Die ständige Bewegung der Massen, die unzureichenden Ressourcen an den Orten, an denen die Menschen umherzogen, und der zunehmende Bedarf an Unterkünften haben die Sicht auf das Phänomen "Haus" verändert. Die Unfähigkeit bestimmter Teile der Gesellschaft, sich an einem festen Ort niederzulassen, ebnete den Weg für ein neues Konzept namens "Obdachlosigkeit".

Obdachlosigkeit, ein Thema, das so alt ist wie die Menschheitsgeschichte, ist sehr schwer zu erforschen. Denn viele Studien zu diesem Thema haben viele Vorstellungen über den Beginn oder die Grenzen der Obdachlosigkeit geäußert. Da das Privateigentum jedoch mit dem Übergang zum sesshaften Leben gesehen wird, lassen sich die Konzepte von Heimat/Obdachlosigkeit anhand dieser Daten bewerten. Für dieses soziale Problem, mit dem

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

jedes Land oder jede Zivilisation im Großen wie im Kleinen konfrontiert ist, werden bestimmte Perioden des Wandels herangezogen. Da jede dieser Perioden ihre eigenen Merkmale widerspiegelte, war auch die Sicht auf die Obdachlosigkeit unterschiedlich. Wie bereits erwähnt, kann die erste Periode als die Periode des Übergangs zum sesshaften Leben und die vorindustrielle Periode bezeichnet werden (Blou, 1992: 10). In dieser Zeit unterscheidet sich der Begriff der Obdachlosigkeit bzw. der Obdachlosen von der heutigen Definition und dem Inhalt, und es gibt nur wenige Obdachlosenheime. Die zweite Periode ist die Industrialisierung, die im späten 18. Jahrhundert stattfand und Auswirkungen auf die ganze Welt hatte und das Gesicht der Welt veränderte. Die Industrielle Revolution, einer der wichtigsten Wendepunkte in der Geschichte der Menschheit, hatte tiefgreifende Folgen für den Einzelnen und die Gesellschaft.

Die industrielle Revolution, die eine gemeinsame Manifestation der wachsenden Bedürfnisse der Gesellschaft und der technologischen Entwicklungen ist, wird als einer der Meilensteine der historischen Szene mit einer Identität angesehen, die Auswirkungen hat, die nicht mit denen der vorangegangenen Perioden vergleichbar sind. Diese Periode veränderte zwar das Gesicht der Gesellschaft und weckte neue Hoffnungen in Bezug auf die Befriedigung von Bedürfnissen und das soziale Wohlergehen, führte aber auch dazu, dass die Klassenunterschiede deutlicher hervortraten, soziale Ungleichgewichte entstanden und die Menschen ihrer Grundbedürfnisse beraubt wurden.

Da die steigenden Produktionsanforderungen den Bedarf an mehr Arbeitskräften offenbaren, ist die Ausbeutung von Arbeitskräften zu einem Teil der Gesellschaft geworden. Es ist jedoch schwierig geworden, soziale Ressourcen zu teilen und zu nutzen, und einige soziale Gruppen wurden dieser Ressourcen beraubt. Die Tatsache, dass die Länder liberale Politiken anstelle von Wohlfahrtsstaatsmodellen verfolgen, die Stärkung der freien Marktwirtschaft und die Zunahme der Privatisierungen haben das soziale Gleichgewicht ins Wanken gebracht. Die starke Veränderung des städtischen Lebens hat dazu geführt, dass die Unterbringung zu einem wichtigen sozialen Thema geworden ist, da die Bevölkerung wächst. Als natürliche Folge dieser Situation hat sich das Problem der "Obdachlosigkeit", die nicht nur ein Bedürfnis, sondern auch einen Lebensstil betrifft, herausgebildet, und ihre grundlegenden Merkmale haben sich herauskristallisiert.

Obwohl das massenhafte Eindringen der Obdachlosigkeit in die Gesellschaft und die Art und Weise, wie sie heute wahrgenommen wird, mit der industriellen Revolution deutlich wurde, ist bekannt, dass es sich um ein uraltes soziales Problem handelt, das so alt ist wie die Menschheitsgeschichte. Denn in jeder Gesellschaft ist es nicht möglich, alle lebensnotwendigen Bedürfnisse in kurzer Zeit oder dauerhaft zu befriedigen. Daher kann das Problem der

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Obdachlosigkeit bei einigen Gruppen die Folge oder Ursache anderer Probleme sein, die auf verschiedene Gründe zurückzuführen sind.

Man kann sagen, dass der dritte Bruch zusammen mit den Kolonisierungsaktivitäten auftrat (Blou, 1992: 10). Der Zuzug von Menschen aus Asien und Afrika nach Europa und Amerika durch Ausbeutung führte zu schwerwiegenden Veränderungen in der bestehenden Bevölkerung, und die wachsende Zahl von Menschen passte nicht mehr in die vorhandenen Wohnungen, was zu einem sozialen Problem wie Obdachlosigkeit führte.

Die vierte Periode wird mit der Entwicklung und Verbreitung der Industrialisierung gesehen (Blou, 1992: 10). Obwohl die Industrialisierung Zeit braucht, um sich über die ganze Welt zu verbreiten, ist es eine Tatsache, dass sie eine globale Wirkung hat. Während die Industrialisierung, die sich über einen Zeitraum von fast hundert Jahren entwickelt hat, den Kapitalismus zum Vorschein gebracht hat, hat die globale Mobilität, die mit der Abwanderung der Massen in die Städte begann, alle sozialen Probleme sowie die zunehmende Obdachlosigkeit angeheizt. Es gibt sogar Theorien, die behaupten, dass die Obdachlosigkeit in diesem Zeitraum am stärksten zugenommen hat.

Die fünfte Periode schließlich ist die Marktwirtschaft, die in den 1980er Jahren Einzug in das Leben der Menschen hielt (Blou, 1992: 10). Mit diesem Wirtschaftsmodell wurden die Investitionen in soziale Wohlfahrtsprogramme und -ziele verringert, die Löhne der Arbeitnehmer gesenkt, staatliche Einrichtungen dem Monopol der Privatwirtschaft ausgeliefert und Niedriglohnarbeitsbedingungen geschaffen. In dieser Zeit, in der fast die gesamte Gesellschaft der Gnade der Privatwirtschaft überlassen wurde, war die extrem schlechte sozioökonomische Lage eine der Entwicklungen, die Obdachlosigkeit auslösten. Die Tatsache, dass das in dieser Zeit erwirtschaftete Geld den Lebensstandard nicht decken konnte, führte zu dem Problem, dass die Menschen nicht in der Lage waren, Eigentum zu erwerben.

Die Obdachlosigkeit mit ihrem historischen Erbe aus der Vergangenheit war zum Adressaten fast jeder sozialen Disziplin geworden, insbesondere in den 80er Jahren, als die Welt zu einem globalen Dorf wurde, das unterschiedlichen Konzeptualisierungen unterworfen war. Die technologischen Sprünge, die mit diesem Datum einhergingen, und die unbegrenzte Bewegung von Dingen rund um die Welt ebneten den Weg für die Diskussion, Erforschung und Anwendung neuer und unterschiedlicher Dimensionen der Obdachlosigkeit in Makrobereichen. Obwohl die einschlägige wissenschaftliche Forschung neue Materialien aufgedeckt und neue Perspektiven auf die Obdachlosigkeit aufgezeigt hat, brachte sie auch einige Herausforderungen im Zusammenhang mit Obdachlosigkeit und Obdachlosen mit sich. Die Tatsache, dass das Konzept schwer zu fassen ist und es keine spezifische Methode zu diesem Thema gibt, hat dazu

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

geführt, dass die Aktivitäten, die für die betroffenen Personen durchgeführt werden müssen, vielfältig und komplex geworden sind (Özkazanç-Dinçer, 2020: 69).

Das Phänomen der Obdachlosigkeit, das heute wahrscheinlich in jeder Gesellschaft anzutreffen ist, hat ortlose Züge angenommen, wie die Menschen, die dieses Problem erlebt haben. Obwohl es in jeder Gesellschaft in unterschiedlichen Formen auftritt, hat es unterschiedliche Auswirkungen auf die Obdachlosen, die ihr Leben aus unterschiedlichen Gründen führen. Daher kann man sagen, dass sich sowohl die Obdachlosigkeit als auch die Obdachlosen in Abhängigkeit von historischen, sozioökonomischen, politischen und kulturellen Faktoren verändern oder umgestalten (Hopper, 2003: 15-17).

Viele Texte, Strategien und Praktiken im Zusammenhang mit Obdachlosigkeit werden auf lokaler oder internationaler Ebene in der ganzen Welt organisiert und umgesetzt. Es ist äußerst wichtig, dass die Konzepte klar definiert und chronologisch geordnet sind, bevor man mit den Praktiken im Zusammenhang mit Obdachlosigkeit und Obdachlosigkeit beginnt. Denn das Einzige, worüber ein Konsens in Bezug auf Obdachlosigkeit und Obdachlose erzielt wird, ist, dass es sehr schwierig ist, die Grenze zwischen Unklarheit und dem Thema zu ziehen. Aus diesem Grund werden der konzeptionelle Rahmen und der historische Hintergrund der Obdachlosigkeit / der Obdachlosen die grundlegenden Fundamente der Forschung bilden.

### 1. OBdachLOSIGKEIT UND DIE OBdachLOSEN

#### 1.1. Definition und Inhalt

Obdachlosigkeit ist ein soziales Problem, das heute in fast jeder Gesellschaft existiert. Obdachlosigkeit ist ein soziales Phänomen, das die Gesellschaft zutiefst berührt, und birgt auch viele Schwierigkeiten. Doch während diese Schwierigkeiten in einigen Gesellschaften deutlicher sichtbar sind, ist die Situation in anderen völlig umgekehrt. Obwohl es sich um ein wichtiges soziales Problem handelt, gibt es keine allgemeine Definition von Obdachlosigkeit. Das Fehlen einer allgemeinen Definition führt dazu, dass sich die Sozialwissenschaftler über Obdachlosigkeit nicht einig sind. Diese Situation führt dazu, dass Obdachlosigkeit in jeder Region eine eigene Identität erhält. Da sich die materiellen und moralischen Werte der Länder voneinander unterscheiden, ist es nur natürlich, dass sich Obdachlosigkeit in den verschiedenen Regionen unterschiedlich äußert. Ganz allgemein lässt sich Obdachlosigkeit jedoch als Entzug des Rechts auf eine Unterkunft definieren, das zu den Grundbedürfnissen des Menschen gehört.

Obwohl es Unklarheiten über die Definition von Obdachlosigkeit gibt, ist festzustellen, dass verschiedene Wissenschaftler unterschiedliche Definitionen für dieses Problem geben. In Anbetracht der Tatsache, dass Obdachlosigkeit ein Mangel an etwas ist, wird davon ausgegangen, dass der Begriff auf dem Wort "Heimat" basiert. So lässt sich der begriffliche Rahmen leichter erklären. In seiner allgemeinsten Definition ist "Zuhause" die Umgebung, in der die Bedürfnisse des Einzelnen befriedigt werden, das Gefühl der Zugehörigkeit aufkeimt und die ersten Schritte der Prozesse und Praktiken im Zusammenhang mit der persönlichen Entwicklung unternommen werden (Somerville, 1992: 532-534). Das Haus, das das Hauptzentrum jeder Aktion ist, die zur materiellen und geistigen Entwicklung der Menschen beiträgt, umfasst viele psychosoziale, wirtschaftliche und/oder kulturelle Faktoren (Ravehill, 2008: 12; Arnold, 2004: 60).

Das "Zuhause" ist nicht nur ein Umfeld, das die Sicherheitsbedürfnisse der Menschen erfüllt, sondern auch die Möglichkeit bietet, sich selbst zu erkennen und auszudrücken (Smith und Ravenhill, 2007). Der Einzelne plant sein Leben und organisiert sein Handeln in diesem Umfeld. So werden soziale Beziehungen aufgebaut und entwickelt (Rossi, 1989). Wenn man bedenkt, dass Menschen, die ein Haus besitzen, die direkten Adressaten aller genannten Aktivitäten sind, liegt es auf der Hand, dass Personen, die als "wohnungslos" definiert werden, von all diesen Prozessen direkt betroffen sind und ihnen diese vorenthalten werden. Tatsächlich weist die Definition von "wohnungslos" darauf hin und "wohnungslos" wird definiert als Personen oder Gruppen, die keinen festen Platz zum Leben haben und versuchen, ihre Bedürfnisse aus

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

verschiedenen sozialen Bereichen zu befriedigen (FEANTSA, 2002: 10). Diese Menschen führen ein von der Gesellschaft isoliertes Leben und haben daher ein höheres Risiko, sich mit Krankheiten anzustecken.

Außerdem sind ihre sozialen Beziehungen sehr schwach, und sie sind sehr passiv, was die Nutzung sozialer Ressourcen angeht (Acar und Erbay, 2013: 9). Im Allgemeinen zeigen diese Definitionen, dass fast alle Obdachlosen gemeinsame Merkmale haben.

Es zeigt sich, dass das Thema Obdachlosigkeit/Obdachlose auch von verschiedenen institutionellen Stellen definiert wird. Der Ausschuss der Vereinten Nationen für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (UNCESCR) hat sich bei der Definition von Obdachlosigkeit auf das Kriterium einer angemessenen Unterkunft bezogen. Nach der Definition des Ausschusses bedeutet Obdachlosigkeit: "Ausreichende Unterkunft, ausreichende Privatsphäre, ausreichender Raum, ausreichende Sicherheit, angemessene Beleuchtung und Belüftung, ausreichende grundlegende Infrastruktur und Arbeit und angemessene Preise, ausreichender Platz." (UNCESCR, 1991: Artikel 11). Im US-Recht: "Menschen, die keine Wohnung oder keinen Wohnsitz haben, auf der Straße leben, nachts keinen geeigneten Schlafplatz haben, sich an Orten aufhalten, die vorübergehende Lebensbedingungen bieten, wie z. B. Hotels, Massenunterkünfte, Gefängnisse und vorübergehende Einrichtungen für psychisch Kranke, und in kontrollierten Sozialwohnungen leben, werden als "obdachlos" definiert, und die Situation, die sich aus diesem Prozess ergibt, wird als "Obdachlosigkeit" bezeichnet (Yağan, 2009).

Nach Robertson, Roper und Boyer (1984) ist Obdachlosigkeit das Fehlen eines festen Wohnsitzes, einer Vorrichtung zum Empfang von Post und eines Platzes zum Schlafen. Obwohl sich diese Definition auf die physische Dimension der Obdachlosigkeit konzentriert, ist das damit verbundene Problem nicht nur der Mangel an Wohnraum. Man kann zum Beispiel in einem Ein-Zimmer-Haus leben oder bei einer anderen Person wohnen. In diesem Fall sollte Obdachlosigkeit jedoch in Abhängigkeit vom Lebensstandard betrachtet werden (Wolch, Dear und Akita, 1988, S. 442). Die Definition von Springer (2000: 479) weist auf diese Situation hin, und Obdachlosigkeit wird als eine Person beschrieben, die keinen speziellen Mindestlebensstandard hat.

Ein weiteres Thema, über das kein Konsens erzielt werden konnte, ist die Obdachlosigkeit und der Aufenthalt bzw. die Unfähigkeit zu wohnen, die im Zusammenhang mit den Migrationsbewegungen auftrat. Nach Baum und Burnes (1993: 14) sollten Einwanderer nicht mit Obdachlosen verwechselt werden, da Einwanderer keine dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung haben. Obwohl diese Situation den Erwerb von Eigentum verhindert, halten diese Menschen ihre Beziehungen sowohl zu ihren Familien als auch zur Gesellschaft aufrecht.

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Andererseits kann Obdachlosigkeit auch durch die Variablen "Marginalisierung", "Entfremdung" und "soziale Ausgrenzung" erklärt werden. Das Konzept der Marginalität bezieht sich auf "die Situation von Menschen, die in sich selbst dialektische Beziehungen zu den Begriffen des Andersseins, der Ausgrenzung und der kulturellen Identität herstellen und die aufgrund der dominanten Kultur oder der Machtmechanismen aus dem sozialen Umfeld ausgeschlossen sind" (Zengel und Kaya, 2003: 17). Obdachlose gehören häufig zu den Randgruppen der Gesellschaft. Einerseits fehlt es diesen Menschen an Wohnraum, um ihre Wohnbedürfnisse zu befriedigen. Andererseits haben sie Probleme mit der sozialen Teilhabe. Bei der Betrachtung dieses Themas ergeben sich jedoch unterschiedliche Meinungen. Demnach ziehen die Obdachlosen ihr derzeitiges Leben selbst vor und weigern sich, zu arbeiten und ihren Lebensunterhalt der Gesellschaft zu überlassen. Obwohl es eine solche allgemeine Akzeptanz sowohl in der Gesellschaft als auch in der Literatur gibt, ist die Zahl der Obdachlosen, die vor dem Arbeitsleben wegliefen, recht gering, und selbst diese Personen sind durchaus bereit, am Arbeitsleben teilzunehmen (Lovell, 2007: 160).

Auch wenn sich die Definitionen, Dimensionen und Kriterien ändern und unterschiedliche Sichtweisen auf das Konzept vorgestellt werden, so sind die grundlegendsten Merkmale der Obdachlosigkeit doch, dass sie die Würde des Einzelnen verletzt, ihm jede Art von Sicherheit raubt und er sich in der Gesellschaft benachteiligt fühlt. Fitzpatrick, La Gory und Ritchey (1999: 439) bewerteten Obdachlosigkeit aus der oben genannten umfassenden Perspektive und stellten fest, dass Obdachlosigkeit viel mehr ist als das Fehlen einer physischen Unterkunft. Sie belastet den Einzelnen und macht ihn unidentifizierbar und unpersönlich. Darüber hinaus stellten sie fest, dass das damit verbundene Problem den Weg für die Entstehung von Gewalt ebnet und sowohl die Menschen als auch die Gesellschaft bedroht.

Wie man sieht, gibt es verschiedene Definitionen und Ansätze für Obdachlosigkeit, die jeweils einen Rahmen für das Thema bieten. Auf dieser Grundlage ist es möglich, das Thema auf unterschiedliche Weise anzugehen und die Forschung zu diversifizieren.

### **1.2. Der historische Hintergrund der Obdachlosigkeit**

Hinter jedem Konzept steht ein historischer Hintergrund. Wenn dieser Hintergrund berücksichtigt wird, lassen sich die Dimensionen des jeweiligen Problems, die unterschiedliche Sichtweise der Gesellschaft und Lösungsvorschläge erkennen. Aus diesem Grund sollte der historische Verlauf bei der Auseinandersetzung mit Obdachlosigkeit berücksichtigt werden. Denn heute ist Obdachlosigkeit, wie jeder Begriff, von den Grenzen und Bedingungen geprägt, in denen sie sich befindet. Daher kann es Unterschiede geben zwischen der Obdachlosigkeit, von

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

der heute die Rede ist, und den Bedeutungen, die der Obdachlosigkeit in der Zeit, in der sie entstand, zugeschrieben wurden.

Die Zweideutigkeit der Definition von Obdachlosigkeit zeigt sich auch im historischen Hintergrund des Konzepts. Obwohl die Menschheit über sehr reiche Ressourcen in Bezug auf Siedlungen, Produktionen und Kulturen verfügt, ist es fast unmöglich, über Informationen und Dokumente zu verfügen, die eine direkte Geschichte der Obdachlosigkeit wiedergeben können. Die erste der Bewertungen der Gründe für diese Situation besagt, dass der Begriff nichts direkt ausdrückt. Dies zeigt, dass es in der Vergangenheit keine Definition von Obdachlosigkeit gab. Ein weiterer Grund kann durch den Begriff des Eigentums erklärt werden. Aufgrund des Fehlens eines archäologischen Objekts, das als Überreste betrachtet werden kann, kann jedoch keine chronologische Bewertung der Obdachlosigkeit vorgenommen werden (Özkazanç-Dincer, 2020: 76).

Obdachlosigkeit bedeutet im Grunde, nichts zurückzulassen, und diese Situation wird vor allem durch das Eigentum bewältigt (Howe, 2004: 2). Aus diesem Grund haben einige Forscher die industrielle Revolution als Meilenstein der Obdachlosigkeit untersucht (The National Academic Press, 2018: 175), während einige Studien davon ausgehen, dass Obdachlosigkeit eine Geschichte hat, die so alt ist wie die Menschheit (Fox-Strangways, 1924; Bassuk und Franklin, 1992: 67). Die ersten schriftlichen Texte der Menschheitsgeschichte, Gesetze und Konventionen können in diesem Zusammenhang als Hilfsmittel betrachtet werden. Obwohl diese Hilfsmittel keine direkten Informationen und Daten über Obdachlosigkeit und Obdachlose liefern, sind sie wichtige Ressourcen, wenn es darum geht, Besitz und Mangel an Besitz aufzuzeigen. Ebenso bieten informelle Texte (Geschichten, Gedichte usw.), die die Bedingungen und das Klima der jeweiligen Zeit widerspiegeln, Einblicke und Anhaltspunkte zum Thema (Özkazanç-Dinçer, 2020: 77).

Schriftliche Texte, in denen Obdachlosigkeit als Konzept und Obdachlose als soziale Gruppe betrachtet werden, finden sich erstmals im 2. Jahrhundert vor Christus. Als Plutarch (1811:197) die folgenden Worte des Tiberius Gracchus erwähnt, fand der Begriff "Obdachlose" zum ersten Mal in der Literatur seinen Platz:

[Beschreibt die Obdachlosen als Wilde]: "Die wilden Tiere Italiens haben Höhlen und Beulen, um sich auszuruhen, aber die tapferen Männer, die ihr Blut für seine Sache vergossen haben, hatten nichts als Luft und Licht übrig. Ohne Häuser ziehen sie mit ihren Ehefrauen und Kindern von Ort zu Ort. Sie ermutigen ihre Soldaten und rufen sie dazu auf, am Vorabend des Krieges für ihre heimischen Götter zu kämpfen, in den Schlachten zum Schutz der Gräber und Tempel der Kaiser. Aufgrund dieser Zahlen gibt es vielleicht keinen einzigen Römer mit einem Altar seiner

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Vorfahren oder einem Grab, in dem seine Asche liegt. Sie kämpfen und sterben, um den Reichtum und den Luxus der Älteren zu fördern. Obwohl sie Herren der Welt genannt werden, besitzen sie kein einziges Stück Land, das ihnen selbst gehört (Plutarch, 1811: 197)."

Unter diesem Gesichtspunkt kann man sagen, dass sich die soziale Schichtung im alten Rom ernsthaft manifestierte. Aus den Informationen, die aus schriftlichen, mündlichen und visuellen Kommunikationsmitteln gewonnen wurden, geht hervor, dass im antiken Rom Gegensätze zusammenlebten. Die Unterscheidung zwischen Reichen und Armen, Sklaven und Freien, Männern und Frauen, Jungen und Alten wurde im antiken Rom als ganz normal angesehen (Wiedemann, 2005: 13). In einer solchen soziodemografischen Gesellschaftsstruktur ist es unvermeidlich, dass es soziale Gruppen gibt, die ihr Leben an der Spitze und am unteren Ende führen. Daher wäre es nicht falsch zu sagen, dass Obdachlosigkeit in der Gesellschaft weit verbreitet ist, ebenso wie der luxuriöse Lebensstil der Reichen (Özkazanç-Dinçer, 2020: 77).

Eine weitere der frühesten Perioden, in denen Obdachlosigkeit im historischen Prozess gesehen wurde, ist das antike Griechenland. Es besteht ein erheblicher Unterschied zwischen den damaligen Vorstellungen und Definitionen des "Hauses" und dem "Haus" der heutigen Zeit. Das Konzept des Privateigentums wird jedoch gepflegt, geschützt und als Voraussetzung für die Teilnahme am Leben betrachtet. Nach dieser Sichtweise haben Obdachlose keinen angemessenen Platz in der Gesellschaft. Aufgrund dieser Sichtweise wird es für die Menschen schwierig, am Leben teilzunehmen und sich anzupassen. Unter diesem Gesichtspunkt lässt sich sagen, dass im antiken Griechenland die Zugehörigkeit zum Staatsvolk und die Fähigkeit zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben mit dem Besitz verbunden waren (Arendt, 1958: 29-30).

Bei der Auswertung dieses historischen Verlaufs der Perioden vor der Antike lässt sich feststellen, dass sich die Sichtweise auf die Begriffe Heimat, Obdachlose und Obdachlosigkeit sowie die beschreibenden Faktoren von der heutigen Situation deutlich unterscheiden. Es kann festgestellt werden, dass unterschiedliche Ereignisse, die von den Gesellschaften und den von ihnen beeinflussten Kulturen erlebt wurden, die Grundlage für diese Situation sind. Da das Verständnis des Einzelnen, der Gesellschaft oder des Staates in jeder Epoche und in jedem Land anders ist, sind die Einstellungen und Praktiken gegen Obdachlosigkeit in einer Weise definiert, die nur in diesem Land vorkommt. All dies sollte bei der Erforschung des Konzepts der Obdachlosigkeit und der Obdachlosen berücksichtigt werden.

Eine andere Geografie und ein anderes Geschichtsschema nach diesen Daten und Staaten vor Christus bieten einen wertvollen Wissensschatz für Obdachlosigkeit und Obdachlose. England, das Land, in dem Feudalismus und Absolutismus am frühesten überwunden wurden, hat sich im Vergleich zu seinen Zeitgenossen recht schnell entwickelt und an die Moderne angepasst. Dies

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

ermöglichte es dem Land, sich schneller auf soziale Fragen zu konzentrieren und politische Maßnahmen zu entwickeln, und trug zur Entwicklung vieler Praktiken im Zusammenhang mit Obdachlosigkeit bei. Mit diesem Prozess begann Obdachlosigkeit als modernes Phänomen auf die Tagesordnung der Menschheitsgeschichte zu kommen (Acemoğlu und Robinson, 2012: 119).

Das 14. Jahrhundert brachte Epidemien mit sich. Die Pestepidemie, die sowohl weltweit als auch in Europa zwischen 1347 und 1351 ihren Höhepunkt erreichte, gilt als die tödlichste Krankheit der Menschheitsgeschichte. Die Krankheit wirkte sich auch auf den Verlauf der europäischen Geschichte aus und verursachte religiöse, soziale und wirtschaftliche Turbulenzen (URL-1, 2022). Infolge dieser Epidemie, die Millionen von Menschen in Europa und insbesondere ein Drittel der britischen Bevölkerung das Leben kostete, nahm die sozioökonomische Deprivation in der Gesellschaft zu. Aus diesem Grund trat eine Reihe von Gesetzen in Kraft, die sich auf die Armut konzentrierten und alle Bereiche der Gesellschaft abdeckten. Eine Reihe von Gesetzespaketen, die allgemein als die britischen Poor Laws bekannt sind und 1495 ausliefen, richteten sich auf den ersten Blick an die Armen als eine Notwendigkeit der damaligen Bedingungen (URL-2, 2022).

Der erste Zweck der Gesetze, die 1495 unter der Führung von Heinrich VII. in Kraft traten, war nicht auf die Armut ausgerichtet, sondern auf die Regulierung der Arbeitsmärkte und der Arbeitskräfte. Mit der Pestepidemie, dem Rückgang der Arbeitskräfte und der Schwächung des Wirtschaftssystems traten jedoch soziale Probleme wie hohe Arbeitslosigkeit und Betteln auf. Das Gesetz über Landstreicher und Bettler, das als Folge dieser Probleme entstand, verbot das Betteln und den Müßiggang angesichts von Arbeitslosigkeit, Armut und wirtschaftlichen Problemen. Das Gesetz enthält die folgenden Aussagen für Landstreicher und Bettler (URL-2, 2022):

"Die Herumtreiber, Wanderer und verdächtigen Personen werden drei Tage und drei Nächte lang im Lagerhaus festgehalten und erhalten nur Brot und Wasser zu essen. Dann werden sie aus der Stadt gebracht. Jeder Bettler, der für die Untersuchung geeignet ist, wird sich bei hundert Leuten an dem Ort bewerben, an dem er zuletzt gelebt hat, am besten bekannt ist oder geboren wurde, und wird nach der genannten Strafe dort bleiben. "

Trotz dieser Maßnahmen nahm die Armut weiter zu, und die Gesellschaft wurde arbeitsunfähig. Aus diesem Grund wurden neue Gesetze für arme, obdachlose und arbeitsunfähige Bürger erarbeitet. Die Gesetzestexte, die im Anschluss an das Gesetz über Landstreicher und Bettler erlassen wurden, zielten jedoch eher auf die Bestrafung von Menschen ab, die sich in dieser Situation befanden, als auf die Lösung des entsprechenden Problems.

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Das 1536 erlassene Gesetz über die Unterstützung der Armen ist das erste Gesetz, das ausschließlich für arme Bürger erlassen wurde, und gilt als Beginn der britischen Armutsgesetze (Holdsworth, 1945: Artikel 392). Im Rahmen des von der Regierung Elisabeths I. erlassenen Gesetzes wurden die Einwohner aufgefordert, den Armen, Obdachlosen oder Bettlern zu helfen (Slack, 1995: 59-60). Dieses Gesetz beruht auf drei wichtigen Grundelementen, nämlich der Suche nach Arbeitsplätzen für diejenigen, die arbeiten wollen, der Ablehnung des Bettelns als korrektes Verhalten und Lebensstil sowie der Bestrafung von Bettlern in der Öffentlichkeit. Die Kirche wurde mit der Kontrolle und Durchführung dieser Aufgabe betraut, und es wurde beschlossen, dass der Magistrat die Aufsicht führen sollte (Elton, 1953: 56).

Im darauf folgenden Jahr trat 1601 das neue Armenrecht [Elizabethan Poor Law] in Kraft. Es wurde im Rahmen des Gesetzes über die Armenhilfe (an Acte for the Relief of the Poore) während der Zeit von Elisabeth erlassen. Dieses Gesetz ist eine überarbeitete Fassung des Gesetzes von 1597.

Der erste Teil des Gesetzes von 1601 enthält die folgende Aussage:

"Nach dem Gesetz von 1601 hat jeder kirchliche Verwaltungsbezirk seinen eigenen Alten und Bedürftigen zu helfen, sich um schutzlose Kinder zu kümmern und denjenigen, die einen Arbeitsstatus haben, Arbeit zu geben."

Zusammenfassend lässt sich Folgendes feststellen:

- Der Kirchenverwaltungsbezirk ist die Verwaltungseinheit für die Unterstützung der Armen. Zu dieser Einheit gehören Kirchentreuhänder oder Inspektoren des Kirchenverwaltungsbezirks, die für die Einziehung und Verteilung der Armensteuer zuständig sind.
- Einige Produkte wie Flachs, Hanf und Baumwolle bieten Arbeitsplätze für die Armen, die arbeiten können. Die Armen, die sich weigern zu arbeiten, können in das "Haus der Besserung" geschickt oder inhaftiert werden.
- Zu den pflegebedürftigen Armen gehören ältere Menschen, Blinde, Krüppel und andere. Diesen Personen werden Unterbringungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt, so dass sie ihre Arbeit nicht ankündigen müssen. Gleichzeitig sieht das Gesetz vor, dass diese Personen, die eine gesetzliche Verantwortung gegenüber ihren Eltern, Großeltern oder Kindern haben, ebenfalls Unterstützung erhalten, wenn sie von einigen Verwandten verschiedene Leistungen erhalten können.

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Die Einziehung der Armensteuer ist die Aufgabe der Inspektoren, die vom Kirchenvorstand gewählt werden und ehrenamtlich arbeiten. Diese Aufgabe war nicht sehr beliebt, so dass das Versäumen einer der regelmäßigen wöchentlichen Zusammenkünfte ausreichte, um eine Geldstrafe von einem Pfund zu erhalten. Diese Steuern, die als Straßenhilfe (out-relief) verteilt werden, decken Brot, Kleidung, Brennstoff, Miethilfe oder Geldhilfe ab.

Mit der Verordnung von 1601 wurden die Inspektoren des Kirchenkreises ermächtigt, Geld für die Armen nach der Zahlungsfähigkeit des Volkes zu erheben. Die Armensteuer ist eigentlich eine Form der lokal erhobenen Einkommenssteuer, aber im Laufe der Zeit wurde sie zum alleinigen Bewertungssystem. Die Grundsteuer wurde auf den Grundbesitz erhoben und vom Pächter des Grundstücks und nicht vom Grundstückseigentümer gezahlt. Bei Problemen mit der Zahlung wurde das örtliche Friedensgericht (Justices of the Peace) eingeschaltet. Das Gericht bestrafte die Leute mit Geldstrafen, der Einziehung von Eigentum und sogar mit Gefängnis.

Im Jahr 1607 entstanden die Besserungsanstalten [House of Correction]. Eine Gruppe von Menschen, die illegal betteln oder von Landstreichern wurden zwangsweise in Jugendstrafanstalten gesperrt und als Arbeitskräfte für schwere Arbeiten eingesetzt. Diese Einrichtungen stellten die notwendige Infrastruktur für das Arbeitshaussystem bereit (Fowler, 2014). Als man jedoch feststellte, dass die Landstreicher keine Arbeit finden konnten, wurden einem Teil der Armen, der als Wohltäter betrachtet wurde, durch die obligatorischen Spenden wohlhabender Leute Hilfsgüter wie Geld, Lebensmittel und Kleidung zur Verfügung gestellt (später nur noch lokale Arme).

Die Zeit der Arbeitshäuser, die mit der Gründung der Bristol Corporation of the Poor im Jahr 1696 ihre ersten Beispiele fand, verbreitete sich ursprünglich im 18. Jahrhundert weit verbreitet. 1723 wurde mit dem Knatchbull's Act das System der Arbeitshäuser gesetzlich verankert und die Institutionalisierung der Armenhilfe und -betreuung räumlich verstärkt. Das Workhouse, das zunächst als Institution entstand, in der Arme, Arbeits- und Obdachlose sowohl untergebracht als auch beschäftigt wurden, nahm rasch an Zahl zu und wurde als disziplinierende Einrichtung zu einem bekannten Element der britischen Geschichte (Fowler, 2014: 28). Im Laufe der Jahre nahm sowohl die Zahl der Arbeitshäuser als auch die Zahl derer, die dort Leistungen erhielten, erheblich zu. Einem parlamentarischen Bericht aus dem Jahr 1776 zufolge erhielten etwa 90 000 Menschen in insgesamt 1978 Arbeitshäusern Dienstleistungen (Parish Workhouses, 2019).

Neben den positiven Aspekten hat das Arbeitshaussystem auch einige negative Aspekte für den Einzelnen und die Gesellschaft. Denn in einem Arbeitshaus zu leben bedeutete damals auch, dem Verlust der Würde und kleinen Demütigungen ausgesetzt zu sein. Außerdem bedeutete das Leben in einem Arbeitshaus, solche negativen Situationen zu akzeptieren. Es war auch bekannt,

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

dass die Menschen, die hier lebten, einige Probleme hatten, sich an das gesellschaftliche Leben draußen anzupassen (Fowler, 2014: 71). Die dabei erlebten Kriege und deren Auswirkungen haben dazu geführt, dass die Zahl der Arbeitshäuser zurückging und die negativen Aspekte des Arbeitshaussystems sichtbar wurden (Fowler, 2014: 37). Im weiteren Verlauf haben sich diese Häuser in eine Art Armenhausmodell verwandelt, in dem nur ältere Menschen, Behinderte und Kinder untergebracht sind. Dieses System, das Arbeits- und Obdachlose schützen sollte, hat begonnen, sich in ein Pflegeheim, ein Irrenhaus, ein Waisenhaus für die Massen, die nicht arbeiten können, zu verwandeln (Fowler, 2014: 73). Aufgrund der Brutalität der damaligen Bedingungen und der ungeplanten Zerstörung von Ressourcen wurde es im 20. Jahrhundert aus Gründen wie der Verteuerung der Arbeitshäuser und der Verhinderung des Wettbewerbs um Arbeitskräfte kritisiert und zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit der Begründung geschlossen, es widerspreche dem Funktionieren moderner staatlicher Einrichtungen. Diese wurden im Laufe der Zeit durch neue Einrichtungen und Praktiken wie Krankenversicherungen und Pflegezentren ersetzt.

Aus all diesen Informationen über England geht hervor, dass sich sowohl die Armutsgesetze als auch die Praktiken direkt mit dem Phänomen der Obdachlosigkeit befassen. Da Obdachlosigkeit bedeutet, dass man nichts hat, bedeutet sie auch, dass man dieser Dinge beraubt und arm ist. Aus diesem Grund spielten die britischen Arbeitshäuser eine wichtige Rolle bei der Deckung des Bedarfs an Unterkünften (zumindest an einem Wohnhaus) unter den Bedingungen der damaligen Zeit.

Im Gegensatz dazu gibt es gravierende Unterschiede zwischen den verschiedenen Epochen und Regionen, was die Wahrnehmung des Phänomens der Obdachlosigkeit betrifft. Während einige davon gute Beispiele sind, sind andere für die Menschheit nicht akzeptabel. So wurden beispielsweise in den 1630er Jahren Obdachlose in der Schweiz von den damaligen Staatsbeamten gefangen genommen und abgeschlachtet. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich Ende des 20. Jahrhunderts in Rio de Janeiro, wo obdachlose Kinder getötet wurden, indem sie in Keller gesperrt wurden (zitiert in Şeker, 2018: 41). Im Venedig des 16. Jahrhunderts hingegen ist es interessant zu wissen, dass politisch einflussreiche und hochrangige Familien in gemieteten Häusern leben, anstatt Eigentum zu besitzen. Darüber hinaus haben Familien, die keinen Sohn hatten, ihre Häuser der Unterbringung von Obdachlosen gewidmet, anstatt ihre Häuser jemandem zu überlassen, der nach ihnen kam (Brown, 2004: 23). Es wird angenommen, dass es verschiedene Gründe dafür gibt, kein Haus (Eigentum) zu haben. Für einige Familien ist das Leben in einem Miethaus viel günstiger als der Kauf eines Hauses. Im Vergleich zur heutigen Zeit ist festzustellen, dass der Besitz eines Hauses in Venedig zur Zeit der Renaissance kein

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Indikator für Wohlstand war (Brown, 2004: 24). Damals sahen es die Hausbesitzer jedoch als ihre Pflicht an, sich des sozioökonomischen Status ihrer Mieter bewusst zu sein und auf deren Bedürfnisse einzugehen. Diese Situation wurde von großen Teilen der Gesellschaft akzeptiert. Um die störenden Aspekte der Gesellschaft zu beseitigen, wurden seit dem Mittelalter und der Frührenaissance Mietwohnungen mit sehr niedrigen Löhnen für verschiedene soziale Gruppen (Obdachlose, arbeitende Arme, Witwen, ältere Menschen usw.) geschaffen. Darüber hinaus wurden auch freie, durch Testamente geweihte oder durch Spenden errichtete Gebäude in den Dienst dieser sozialen Gruppen gestellt. Solche Einrichtungen richteten sich an die gesamte Gesellschaft, ohne eine religiöse oder säkulare Weltanschauung (Brown, 2004: 29-47). Anhand dieser Situation lässt sich die Wirkung von religiösen Überzeugungen und Gesetzen erkennen. Im Rahmen eines Gesetzes aus dem Jahr 1528 wurden die Armen in reiche Familien aufgeteilt, und ihre Bedürfnisse wurden erfüllt. Als religiöse Verpflichtung wird allgemein angenommen, dass der Weg zur Befreiung der Reichen in beiden Welten von den Gebeten der Armen abhängt (Brown, 2004: 39).

In letzter Zeit ist die Welt Zeuge zahlreicher sozialer Ereignisse geworden, von denen große Massen betroffen waren. Diese sozialen Ereignisse haben zerstörerische Auswirkungen auf den Einzelnen und die Gesellschaft gehabt. Der Prozess des Wandels in der Produktion, der mit der Industriellen Revolution begann, hat zu bedeutenden Veränderungen für die Masse der Bevölkerung geführt. Die Massenmigration hat das Gleichgewicht zwischen Stadt und Land rasch verändert, und das Profil der Städte hat sich rasch verändert und ist heterogen geworden. Der Bedeutungsverlust des ländlichen Raums hat die Bevölkerungsdichte in den Städten verstärkt, und die Unfähigkeit, den Bedarf an Wohnraum zu decken, hat erneut das Problem der Obdachlosigkeit hervorgerufen. Viele Menschen, die den Bedarf an Unterkünften nicht decken konnten, begannen, ein unregelmäßiges Leben in verschiedenen Teilen der Städte zu führen und diese Situation anzunehmen.

Kürzlich führten die Neugestaltung der Weltkarte, die von einigen Massen verursachten internen Konflikte und die Kriegsentscheidungen zu zahlreichen Veränderungen im Makrobereich. Millionen von Menschen starben als natürliche Folge dieser politischen Bewegungen, und eine ähnliche Anzahl musste ihren Standort verlassen. Zwei große Weltkriege, vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, haben den Inhalt und das Gesicht der bestehenden Probleme verändert und gleichzeitig neue Probleme aufgeworfen, die zuvor in der Welt nicht definiert worden waren. Obdachlosigkeit als soziales Problem, das bis dahin existierte, ist wieder auf die Tagesordnung gekommen, allerdings in einer anderen Form für die von Kriegen betroffenen

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Massen. Während Millionen von Menschen in Gegenden leben mussten, die sie wahrscheinlich gar nicht kannten, begannen sie, ihr Leben ohne eigenen Besitz zu führen.

Mit dem Ende des Krieges und der bipolaren politischen Ordnung der Welt konnten sich die Länder mehr Zeit für ihre sozialen Fragen nehmen. So konnten im Laufe der Zeit verschiedene Anwendungen zur Lösung sozialer Probleme durchgeführt werden. Die Beschleunigung der technologischen Entwicklungen hat die Welt noch bekannter gemacht, und die Massen haben begonnen, viele Entwicklungen in der neuen Weltordnung, die sich allmählich etabliert hat, zu verfolgen. Die auffälligste dieser Entwicklungen ist die Globalisierung, die seit dem ersten Tag ihres Auftretens die ganze Welt mit einem allmählichen Anstieg beeinflusst hat. Die Globalisierung, die einen radikalen sozioökonomischen, kulturellen und politischen Einfluss auf die Staaten hat, hat viele gute und schlechte Ergebnisse gebracht.

In dem Maße, in dem sich die verschiedenen Gesellschaften kennenlernten und einander näher kamen, begannen die sozialen Probleme der Länder aufzutauchen und negative Auswirkungen auf die Menschen zu haben. Obdachlosigkeit, als eines dieser sozialen Probleme, wurde neu definiert und anders verstanden, als man es seit jeher kannte. Dank der durch die Globalisierung ausgelösten Massenbewegungen sind heute Millionen von Menschen aus ihren Heimatländern an andere Orte gezogen, um dort ein neues Leben zu beginnen. Allerdings kann nicht jeder Einzelne an einem durchweg positiven Abenteuer teilhaben. Die Bedingungen in den Zielländern haben den Einzelnen in einigen Fällen dazu gezwungen, und diese Situation hat zu Wohnungsproblemen geführt. Der Weg, den Millionen von Menschen auf der Suche nach einem besseren Lebensstandard eingeschlagen haben, hat sich in eine Dystopie verwandelt, in der nicht einmal die grundlegendsten Bedürfnisse befriedigt werden können.

In diesem Abschnitt werden Informationen über den historischen Hintergrund der Obdachlosigkeit gegeben. Obdachlosigkeit ist eine soziale Tatsache, seit es Menschen gibt und sie aufgezeichnet wurden. Obdachlosigkeit hat alle Wendepunkte der Welt durchlaufen, wurde durch jedes Ereignis, das die Gesellschaft beeinflusste, neu gestaltet und hat bis zum heutigen Tag überlebt. Heute weiß man, dass Obdachlosigkeit, die im Grunde immer gleich definiert wird, in verschiedenen Regionen und Kulturen unterschiedlich definiert wird. Während einige Gesellschaften Obdachlosigkeit als Quelle der Schande betrachten, ist diese Situation in anderen Gesellschaften zu einer Wahl geworden, die der Einzelne getroffen und angenommen hat. Daher sollte die Bedeutung individueller und sozialer Unterschiede bei der Erörterung des Themas Obdachlosigkeit und beim Widerstand dagegen hervorgehoben werden.

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

### **1.3. Theorien zur Erklärung von Obdachlosigkeit**

Die Ursachen der Obdachlosigkeit werden im Wesentlichen durch zwei Theorien erklärt. Die erste dieser Theorien ist die Theorie der systematischen Ursachen. Nach dieser Theorie führen Gründe wie unzureichende Maßnahmen im Bereich der psychischen Gesundheit, hohe Arbeitslosenquoten und eine unzureichende Anzahl von Wohnungen zu Obdachlosigkeit. Die zweite Theorie ist die Theorie der persönlichen Inkompetenz. Nach dieser Theorie werden die Ursachen der Obdachlosigkeit durch Gründe wie Alkoholismus, Drogenabhängigkeit, psychische Erkrankungen, fehlende soziale Beziehungen, Faulheit usw. erklärt (Özdemir, 2010). Eine dieser beiden Theorien erklärt Obdachlosigkeit strukturell, während die andere sie im Zusammenhang mit individuellen Gründen erklärt. In Anbetracht der Tatsache, dass jedes soziale Problem ein Ganzes ist, wäre es sinnvoll, die Ursachen in einer umfassenden Weise zu bewerten.

Jede der Theorien, die Obdachlosigkeit und die Ursachen von Obdachlosigkeit erklären, bewertet dieses Phänomen aus ihrer eigenen Perspektive, und in diesem Abschnitt werden die Theorien, die Obdachlosigkeit und die Ursachen von Obdachlosigkeit erklären, unter zwei Hauptüberschriften vorgestellt.

#### **1.3. 1. Einzelne Theorien zur Obdachlosigkeit**

Die einzelnen Theorien zur Erklärung der Ursachen von Obdachlosigkeit lassen sich im Wesentlichen in zwei Gruppen einteilen. Bei der ersten dieser Theorien werden Personen aufgrund ihrer persönlichen Fehler obdachlos. Diese Personen werden beschuldigt, obdachlos zu sein, und werden als alkoholabhängig und aggressiv beschrieben. In der zweiten individuellen Theorie, die die Ursachen der Obdachlosigkeit erklärt, werden die Bedürftigkeit, die Entbehrungen und die Unzulänglichkeiten des Einzelnen diskutiert (Johnson et al., 1991). Zusätzlich zu diesen Erklärungen wird eine weitere Methode zur Erklärung der Gründe für die Obdachlosigkeit von Obdachlosen verwendet, nämlich die Erklärung von Defiziten wie psychischen Problemen oder Drogenabhängigkeit (Küçük, 2014). All dies wird innerhalb der individuellen Faktoren behandelt. Die individuellen Theorien zur Erklärung der Ursachen von Obdachlosigkeit decken sich meist mit den Theorien der persönlichen Inkompetenz und der systematischen Ursachen. Diese Theorien waren unzureichend, da sie sich auf individuelle Faktoren und nicht auf Umweltfaktoren konzentrierten, und verloren vor allem nach den 1960er Jahren allmählich ihre Gültigkeit.

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

### **1.3.2. Strukturelle und moderne Theorien zur Erklärung von Obdachlosigkeit**

Bis in die 1960er Jahre wurde ein individuenorientierter Ansatz zur Erklärung der Ursachen von Obdachlosigkeit bevorzugt. Nach den 1960er Jahren wandte man sich jedoch alternativen Ansätzen zu, da die individuellen Theorien zur Erklärung der Gründe für Obdachlosigkeit unzureichend waren. Die in diesem Zusammenhang entwickelten Theorien erklärten das betreffende Problem, indem sie sowohl individuelle als auch Umweltfaktoren berücksichtigten. Die strukturellen und modernen Theorien, die zur Erklärung von Obdachlosigkeit herangezogen werden, sind im Folgenden aufgeführt.

#### **1.3.2.1. Structuralistische Theorie**

Die Ursachen der Obdachlosigkeit werden mit strukturellen Faktoren erklärt, die in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden sind. Nach diesem Zeitraum haben die in den 1980er Jahren durchgeführten Studien den Schwerpunkt auf die strukturellen Ursachen der Obdachlosigkeit gelegt. Die Veränderung der Struktur der Obdachlosen in den genannten Jahren hat ebenfalls zu einer Betonung der strukturellen Ursachen von Obdachlosigkeit geführt. Die strukturellen Ursachen der Obdachlosigkeit werden durch Faktoren wie Globalisierung, Armut und städtische Umgestaltung erklärt, aber sie werden in jedem Land anders interpretiert (Koegel, 2004). Obwohl sich Obdachlosigkeit von Land zu Land unterscheidet, wird sie als soziales Problem betrachtet. Aufgrund der oben genannten Gründe hat die Obdachlosigkeit zugenommen, und die Zunahme der Armut hat die Zahl der Obdachlosen erhöht.

Strukturalistische Theorien bewerten die Obdachlosigkeit in einer Makro-Dimension. Bei der Bewertung der Ursachen von Obdachlosigkeit werden daher mehrere Faktoren wie Sozial- und Wirtschaftsstruktur, Arbeitslosigkeit, unzureichender Wohnraum, Veränderungen in der Struktur der sozialen Sicherheit, Armut und familiäre Trennungen zusammen bewertet (Fitzpatrick, 2005). Da sich die Strukturtheoretiker auf Faktoren konzentrieren, die sich außerhalb des Individuums entwickeln, nehmen sie eine umfassendere Bewertung vor. Diese Situation zeigt auch, dass es mehr als einen Grund für Obdachlosigkeit geben kann. Daher ist die strukturalistische Theorie eine der Theorien, die im Laufe der Zeit an Popularität gewonnen hat.

#### **1.3.2.2. Neue Orthodoxie-Theorie**

Der Ansatz der neuen Orthodoxie geht davon aus, dass strukturelle Faktoren Bedingungen schaffen, die zu Obdachlosigkeit führen, dass Menschen mit individuellen Problemen unter diesen Bedingungen anfällig sind und dass die Prävalenz persönlicher Probleme unter Obdachlosen mit der Anfälligkeit für makrostrukturelle Kräfte zusammenhängt (Fitzpatrick,

### **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

2005; McNaughton, 2009). Während unzureichende Wohnverhältnisse, der Zusammenbruch der Familie, Armut und Arbeitslosigkeit als die wichtigsten strukturellen Ursachen gelten, werden sexuelle Belästigung, Familienstreitigkeiten, Gefängisaufenthalte, Drogenabhängigkeit und körperliche oder psychische Gesundheitsprobleme als die wichtigsten individuellen Ursachen angesehen (McNaughton, 2009). Der Ansatz der Neuen Orthodoxie bewertet die individuellen und strukturellen Ursachen in einer Gesamtstruktur. Daher versucht er, die Ursachen der Obdachlosigkeit aus individuellen Gründen zu erklären, die über den Hauptgründen liegen. Er betont, dass diese Gründe miteinander verbunden sein können und dass die Gründe im Leben des Einzelnen als Kette auftreten können.

#### **1.3.2.3. Liberale Perspektive**

Die liberale Perspektive ist ein gesellschaftspolitischer Ansatz, der besagt, dass die Interventionsformen entsprechend den Ursachen der Obdachlosigkeit entwickelt werden sollten. Dieser Ansatz ist aus dem Ansatz der Neuen Orthodoxie hervorgegangen. Wenn der Zustand der Obdachlosigkeit außer Kontrolle gerät, ist die Vorstellung vorherrschend, dass obdachlose Personen mehr Hilfe verdienen (Neale, 1997a). Dieser Ansatz interpretiert die Frage, ob der Einzelne Hilfe verdient oder nicht. Daher wird Obdachlosigkeit eher als ergebnisorientierter Ansatz denn als ursachenorientierter Ansatz bewertet. Die Fokussierung auf die Ursachen bei gleichzeitiger Ergebnisorientierung offenbart die Ursachenperspektive bei der Erklärung von Obdachlosigkeit.

#### **1.3.2.4. Feministische Theorie**

In den 1960er- und 1970er-Jahren begann die feministische Theorie, die Ursachen der Obdachlosigkeit zu untersuchen, ausgehend von der Vorstellung, dass die Staaten Frauen in der Wohnungspolitik und -praxis marginalisieren. Nach der feministischen Theorie sind Frauen nicht in der Lage, ihre eigenen Wohnbedürfnisse zu definieren. Der Hauptgrund für diese Schwäche ist die Ungleichheit zwischen Männern und Frauen im Arbeitsleben (Neale, 1997b). Darüber hinaus ist bekannt, dass Themen wie häuslicher Missbrauch, Gewalt gegen Frauen und Misshandlung von Frauen nach Ansicht feministischer Theoretikerinnen zu den Gründen für die Obdachlosigkeit von Frauen zählen (Fitzpatrick, 2005). Feministische Theorien besagen, dass die Obdachlosigkeit von Frauen höher ist als die von Männern. Die wichtigsten Punkte in dieser Verteidigung sind die Ungleichheit zwischen Männern und Frauen und familiäre Probleme. Feministische Theoretikerinnen, die die Ursachen der Obdachlosigkeit in den Beziehungen zwischen Frauen und Männern und in den Familienbeziehungen sehen, argumentieren, dass

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

politische Maßnahmen entwickelt werden sollten, um den Anstieg der Zahl der obdachlosen Frauen zu verhindern.

### **1.3.2.5. Post-Structuralismus**

Der Poststrukturalismus ist eine Bewegung, die als Gegenpol zur strukturalistischen Theorie entstanden ist. Dem Poststrukturalismus zufolge gibt es keine eindeutigen Definitionen und festen Beziehungen (Gür, 2013). Nach Ansicht der Poststrukturalisten gibt es keine einzige Wahrheit und keinen einzigen Grund. Sie lehnen die Kausalitätsbeziehung ab (Neale, 1997b). Aufgrund dieser Ansichten lehnen sie auch Unterscheidungen in Bezug auf Obdachlosigkeit ab, wie z. B. die Beziehung zwischen Struktur und Handlung, Verdienen/Nicht-Verdienen und Verheiratet/Obdachlos (Neale, 1997a). Der Poststrukturalismus betont, dass Obdachlosigkeit als Ganzes nach ihren Gründen bewertet werden sollte und dass die Bewertung ohne ein dualistisches Verständnis erfolgen sollte. Damit unterscheidet er sich von Ansätzen wie dem Strukturalismus, dem liberalen Ansatz usw.

### **1.3.2.6. Der Ansatz von Foucault**

Foucault, der bei der Erklärung von Obdachlosigkeit und ihren Ursachen eine andere Perspektive einnimmt, erklärt Obdachlosigkeit durch den Begriff der Macht. Bei der Erläuterung des Machtbegriffs bewertet Foucault den Entstehungsprozess von Machtsubjekten in Abhängigkeit von den Problemen, die mit der Macht entstehen (Sarup, 2010). Auf der Grundlage von Foucaults Machtbegriff wird bei der Bewertung des Phänomens der Obdachlosigkeit keine strukturelle Macht erwähnt, die die Entstehung von Obdachlosigkeit verursacht. Bei der Entstehung von Obdachlosigkeit gibt es verschiedene Kräfte, die soziale Ungerechtigkeiten aufrechterhalten und Individuen schwach machen. Unter diesen Kräften gibt es viele Faktoren wie unzureichende Wohnverhältnisse und individuelle Merkmale, die die Wahrscheinlichkeit von Obdachlosigkeit erhöhen (Neale, 1997a). Mit der Machtanalyse argumentiert Foucault, dass Obdachlosigkeit durch Ungleichheiten entsteht, die aus Machtverhältnissen resultieren, und dass Individuen schwach bleiben. Im Gegensatz zu anderen Ansätzen lässt sie sich daher nicht direkt auf die strukturelle Rechtfertigung anwenden.

### **1.3.2.7. Die Strukturierungstheorie**

Die Strukturierungstheorie ist ein von Giddens entwickelter Ansatz. Giddens zufolge wurde die Gesellschaft nicht von Menschen geschaffen. Struktur und Gesellschaft sind nicht voneinander getrennt, und es besteht eine Wechselwirkung zwischen Gesellschaft und Individuum. Daher sind das Individuum und die Struktur keine unabhängigen Gebilde (Layder, 2006). Die von

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Giddens entwickelte Strukturierungstheorie wurde gegen Ansätze entwickelt, die individualisierende Theorien zur Erklärung von Obdachlosigkeit verwenden. Diesem Ansatz zufolge sind Obdachlose Individuen, die Rechte und Pflichten haben, sozial konstruiert sind und sich auf unterschiedliche Weise verhalten müssen (Fitzpatrick, 2005; Neale, 1997b). In der Strukturierungstheorie von Giddens findet eine Bewertung der Struktur statt. In dieser Struktur werden Obdachlose als Personen betrachtet, die gezwungen sind, in einer Kultur der Obdachlosigkeit zu leben, oder die diese Erfahrung machen müssen. Diese Erklärung hebt sich als eine Erklärung hervor, die eher ein vertieftes Nachdenken erfordert, als dass sie die Obdachlosigkeit direkt mit einem Grund erklärt.

### **1.3.2.8. Kritischer Realismus**

Der kritische Realismus ist ein von Bhaskar entwickelter Ansatz. In diesem Ansatz, der sich auf die Ansichten von Kant und Marx stützt, wird die Meinung vertreten, dass es eine vielschichtige, von den Individuen unabhängige Realität gibt und dass diese Realität durch die Wissenschaft aufgedeckt werden sollte (Yalvaç, 2010). Fitzpatrick und McNaughton verwendeten häufig den kritischen Realismus. Fitzpatrick verwendete den kritischen Realismus als theoretischen Rahmen für die Erklärung der Ursachen von Obdachlosigkeit. Er kritisierte die Ansätze zur Erklärung der Ursachen von Obdachlosigkeit mit Hilfe des kritischen Realismus. Seiner Meinung nach ist es ein unangemessener Ansatz, die zur Erklärung von Obdachlosigkeit herangezogenen Gründe als Ganzes und ohne Differenzierung darzustellen und ihre Beziehungen zueinander nicht zu berücksichtigen. Aufgrund dieses Verständnisses ist es angemessener, die Faktoren, die als Ursache für Obdachlosigkeit gelten, als Risiken zu bewerten, die die Obdachlosigkeit verstärken. Darüber hinaus argumentiert Fitzpatrick, dass Obdachlosigkeit nicht als universelle Kategorie definiert werden kann. Er erklärt, dass Untergruppen innerhalb der obdachlosen Bevölkerung definiert werden sollten, anstatt Obdachlosigkeit zu definieren (Fitzpatrick, 2005). Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Fitzpatrick ein Denker ist, der argumentiert, dass Obdachlosigkeit ein sozial konstruierter Prozess ist und auf der Achse der Realität bewertet werden sollte.

McNaughton zufolge ist Obdachlosigkeit ein Prozess, der von Einzelpersonen erlebt wird (Somerville, 2013). Ihm zufolge entstehen die Verhaltensweisen der Obdachlosen innerhalb eines bestimmten kontextuellen Rahmens. Die Determinante des kontextuellen Rahmens sind strukturelle Kräfte. Obdachlose handeln entsprechend ihren Präferenzen innerhalb des strukturellen Rahmens. Obdachlose handeln zwar nach ihren Präferenzen, haben aber in manchen Fällen auch mit den strukturellen Gegebenheiten zu kämpfen. Obdachlose handeln rational und überlegt, wenn sie ihre Entscheidungen als Akteure treffen (McNaughton, 2009). Im

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Gegensatz zu Fitzpatrick stellt McNaughton, der sich bei der Definition von Obdachlosigkeit auf individuelle Präferenzen konzentriert, fest, dass Obdachlose Menschen sind, die rationale Entscheidungen treffen können und sich in einem Kampf befinden.

### **1.4. Die Probleme der Obdachlosen**

Obdachlosigkeit ist sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene ein soziales Problem. Aufgrund dieses Problems finden die Betroffenen keine Unterkunft, haben keinen Zugang zu Nahrungsmitteln und Gesundheitsdiensten und sehen sich verschiedenen Problemen beim Zugang zu anderen Möglichkeiten gegenüber (Biedrzycki, 2018: 676). Darüber hinaus können die Menschen sowohl körperliche als auch psychische Probleme haben und durch Stigmatisierung von der Gesellschaft ausgeschlossen werden. Aus diesem Grund ist es für sozialpolitische Studien wichtig, die sozialen Probleme sowie die psychischen und physischen Krankheiten von Obdachlosen zu kennen. Denn wenn die Probleme einer Gruppe nicht bekannt sind, können die Anträge nicht vollständig erfolgreich sein. Auf der Grundlage der Literatur werden in diesem Abschnitt die Probleme von Obdachlosen unter den Unterpunkten Wohnen, Arbeitslosigkeit, Stigmatisierung, familiäre Probleme, psychische Krankheiten und körperliche Krankheiten untersucht. Jeder relevante Titel kann auch unter den Ursachen der Obdachlosigkeit gesehen werden, denn während Obdachlosigkeit erklärt wird, kann eine Situation sowohl als Ursache als auch als Problem auftreten. Aus diesem Grund wurde unter einigen Überschriften im Abschnitt angegeben, dass das jeweilige Problem auch eine Ursache sein kann.

#### **1.4.1. Unterkunft**

Das Recht auf Unterkunft ist eines der grundlegendsten Rechte des Einzelnen. Aus diesem Grund sind die Staaten verpflichtet, ihren Bürgern eine menschenwürdige und gesunde Wohnmöglichkeit zu bieten, die den Zugang zu Dienstleistungen nicht erschwert. Manchmal kann jedoch der Bedarf an Unterkünften aufgrund der eigenen Person, familiärer oder sozialer Probleme nicht gedeckt werden, so dass die Menschen auf die Straße gehen. Diese Situation bringt verschiedene Risiken und Probleme mit sich.

Betrachtet man die Obdachlosen, so ist die Unterbringung eines der ersten Probleme dieser Gruppe. Die Länder versuchen, Strategien für reguläre Wohnungen zu entwickeln, während sie sich gleichzeitig mit der Obdachlosigkeit befassen, oder sie führen Praktiken ein, die Obdachlosen die Rückkehr zu ihren Familien ermöglichen. Viele Studien in der Literatur befassen sich mit dem Problem der Obdachlosigkeit, wobei in erster Linie der Mangel an regulären Unterkünften für Obdachlose und die damit verbundenen Probleme erwähnt werden.

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Das erste Wohnungsproblem von Obdachlosen beruht auf dem Sicherheitsbedürfnis. Die Menschen können auf der Straße Risiken ausgesetzt sein und verschiedenen physischen, emotionalen und sexuellen Angriffen ausgesetzt sein. Darüber hinaus kann es je nach Jahreszeit zu Problemen kommen, und die Gefahr körperlicher und psychischer Erkrankungen kann größer sein.

Bei der Untersuchung der Unterbringungsprobleme von Obdachlosen stellt man außerdem fest, dass die Dienstleistungen ohne Berücksichtigung der Bedürfnisse der Menschen erbracht werden. Die Länder ignorieren möglicherweise andere Bedürfnisse, während sie versuchen, die Wohnbedürfnisse der Obdachlosen zu erfüllen (Brallier et al., 2019: 186). Um den Bedarf an Unterkünften zu befriedigen, müssen in diesem Zusammenhang weitreichende Dienstleistungen organisiert werden, die nicht auf der Einzigartigkeit der Person beruhen, und die Dienstleistungen müssen so geplant werden, dass die Gruppen, die über das Problem klagen, in die Studien einbezogen werden.

Ein weiteres Problem bei der Unterbringung besteht darin, dass es keine regelmäßigen Dienste für Obdachlose gibt. In der Studie, die mit Fachleuten durchgeführt wurde, die in Obdachlosenunterkünften arbeiten, gaben Einzelpersonen an, dass Wohnungsdienstleistungen aufgrund fehlender finanzieller Mittel, unsicherer politischer Maßnahmen, unzureichender Beschäftigung, Inkonsistenz der angebotenen Lösungen und Stigmatisierung von Obdachlosen nicht auf dem gewünschten Niveau bereitgestellt werden können (Paat et al., 2021: 263).

Ein weiteres Problem, das durch den Mangel an regulären Wohnmöglichkeiten für Menschen verursacht wird, ist die Wahrnehmung von Zeit und Raum. Obdachlose beginnen, ihre Wahrnehmung von Zeit und Raum zu verändern, um sich an ihr neues Leben anzupassen, nachdem sie auf der Straße leben. Obwohl diese Situation ihr neues Leben erleichtert, führt sie dazu, dass die Obdachlosen von der Gesellschaft getrennt und isoliert werden, und erschwert ihnen die Rückkehr in ihr altes Leben. Die Obdachlosen beginnen jedoch auch, zwischen den beiden Welten zu schwanken, je nachdem, welches Dilemma sie erleben (Van Doorn, 2010: 237). Es wird davon ausgegangen, dass das entsprechende Problem auch verschiedene psychische Probleme verursachen kann.

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

### **1.4. 2. Arbeitslosigkeit**

Arbeit und Einkommen sind eines der grundlegendsten Rechte des Einzelnen. Alle Staaten bieten ihren Bürgern parallel zu ihrem Entwicklungsstand Beschäftigungsmöglichkeiten und gestalten ihre Politik so, dass sie ein regelmäßiges Einkommen erzielen. Der Entwicklungsstand des Landes ist jedoch nicht gut genug. Kriege, interne Konflikte, erzwungene Migration, Wirtschaftskrisen und andere Gründe erschweren diesen Prozess und können dazu führen, dass Menschen von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Eine der Situationen, in denen Menschen arbeitslos werden, kann durch die Diskriminierung und Stigmatisierung entstehen, die sie erfahren. Persönliche Merkmale und die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe können Menschen daran hindern, eine Beschäftigung zu finden und ein regelmäßiges Einkommen zu erzielen. Eine dieser Gruppen sind Obdachlose.

Betrachtet man die Studien, die sich mit dem wirtschaftlichen Einkommen und dem Beschäftigungsstatus von Obdachlosen befassen, so wird deutlich, dass diese Gruppe ein ernsthaftes Problem mit der Arbeitslosigkeit hat. Obwohl versucht wird, den Obdachlosen je nach Politik der Staaten Arbeitsmöglichkeiten zu bieten, ist klar, dass dies nicht regelmäßig geschieht. Dies kann dazu führen, dass Obdachlose auf Mittel wie Prostitution und Diebstahl zurückgreifen, um ihr Leben zu sichern (Slesnick et al., 2018: 247). Es ist jedoch auch bekannt, dass das Einkommen wohnungsloser Personen aus legalen Quellen zu Problemlösungsprozessen beiträgt. So können die Personen Aktivitäten zur Aufrechterhaltung ihres Lebens auf zuverlässige Weise durchführen (Ferguson et al., 2015: 53). Darüber hinaus können die Menschen wirtschaftliche Unterstützung von ihren Familien und Freunden erhalten. Wenn die Zahl der legalen Einkünfte steigt, ist zu beobachten, dass wohnungslose Personen weniger auf andere Methoden der Einkommensgenerierung wie Prostitution und Diebstahl zurückgreifen (Slesnick et al., 2018: 247).

Eine weitere Auswirkung der Arbeitslosigkeit auf Obdachlose manifestiert sich im Zugang zu sozialen Möglichkeiten und Gesundheitsdiensten. Arbeitslosigkeit führt zu einer stärkeren Fragilität bei wohnungslosen Gruppen und kann ihren Zugang zu den genannten Bedürfnissen einschränken. Darüber hinaus kann Arbeitslosigkeit den Bedarf wohnungsloser Personen an Pflegeleistungen erhöhen (Burke et al., 2013: 1391). In diesem Zusammenhang wird davon ausgegangen, dass es für Obdachlose von Vorteil wäre, wenn sie sich nicht in die Illegalität begeben würden, wenn sie vom Staat vor physischen und psychischen Schäden bewahrt würden und wenn lokale Regierungen und Nichtregierungsorganisationen Obdachlose in Bezug auf Arbeit und Beschäftigung unterstützen würden, indem sie in den Prozess eingebunden werden.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

### 1.4. 3. Stigmatisierung

Stigmatisierung kann definiert werden als die Herabsetzung einer Person durch die Gesellschaft aufgrund ihres charakteristischen Zustands und die Untergrabung ihres Ansehens. Obwohl man über die Existenz von Stigma in allen Epochen der Geschichte sprechen kann, kann man feststellen, dass seine Auswirkungen in letzter Zeit zugenommen haben. Um das Stigma vollständig zu verstehen, sind interdisziplinäre Studien erforderlich (Özmen und Erdem, 2018: 185). Obdachlose gehören ebenfalls zu den Gruppen, die einer Stigmatisierung in der Gesellschaft ausgesetzt sind, und diese Situation ist in der Gesellschaft nach wie vor weit verbreitet (Mejia-Lancheros et al., 2020: 1).

Einer der ersten Punkte, auf den wir im Prozess der Stigmatisierung von Obdachlosen stoßen, ist die Art und Weise, wie sie von anderen Personen definiert werden. Heutzutage definieren viele Menschen Obdachlose als "nutzlos, faul, unverantwortlich, kriminell, verhaltensgestört usw.". In einer qualitativen Studie wurden 20 Obdachlose befragt und ihre Probleme analysiert. In der Studie, in der Stigmatisierung als Problem betrachtet wurde, gaben Obdachlose an, dass sie von der Gesellschaft nach ihrem Aussehen beurteilt, als potenzielle Kriminelle angesehen und von der Gesellschaft ausgegrenzt wurden (Acar et al., 2022: 352).

Ein weiteres Stigma, dem Obdachlose ausgesetzt sind, manifestiert sich in Krankheiten. Obdachlose können von der Gesellschaft als Personen mit HIV/AIDS, Alkohol- und Drogenabhängigkeit sowie psychischen Problemen betrachtet werden. Dies zeigt, dass Menschen sowohl wegen ihrer Obdachlosigkeit stigmatisiert als auch als potenzielle "Patienten" betrachtet werden und einer Ausgrenzung ausgesetzt sind (Davila, 2018: 1335).

Die Stigmatisierung kann auch dazu führen, dass wohnungslose Menschen anfälliger für psychische Erkrankungen werden. Je nach Stigma und Dauer der Stigmatisierung können Menschen Depressionen entwickeln (Boyd et al., 2016: 253). Darüber hinaus beeinträchtigt Stigma auch das Selbstwertgefühl und die Genesungstendenzen der Menschen (Boyd et al., 2014: 20). Darüber hinaus führt Stigma dazu, dass die emotionalen Probleme von Obdachlosen zunehmen und ihre soziale Unterstützung abnimmt (Oppong Asante und Onyeaka, 2022: 589). Diese Ergebnisse zeigen, wie wichtig es ist, die psychosozialen Auswirkungen der Stigmatisierung auf den Einzelnen aufzuzeigen.

Eine weitere Auswirkung der Stigmatisierung auf Obdachlose zeigt sich beim Zugang zu Dienstleistungen. Wohnungslose Personen haben aufgrund der Stigmatisierung, die sie erfahren, möglicherweise keinen ausreichenden Zugang zu Sozial- und Gesundheitsdiensten (Omerov et al., 2020: 1). Andererseits kann die stigmatisierende Haltung des Personals, das obdachlose

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Personen betreut, die Personen davon abhalten, Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen (Campbell et al., 2015: 7). Darüber hinaus können wohnungslose Personen auch einer Stigmatisierung ausgesetzt sein, wenn sie eine Gesundheitseinrichtung aufsuchen und erklären, dass sie wohnungslos und süchtig sind (Monari et al., 2020: 472).

Obdachlose sind zum einen selbstmordgefährdet und zum anderen aufgrund ihrer negativen Erfahrungen psychisch erkrankt, wobei der Mangel an einer regulären Unterkunft, Kleidung und Ernährung die Hauptprobleme sind. Eine weitere Dimension dieser Probleme ist die Stigmatisierung, die dazu führt, dass Menschen von der Gesellschaft ausgegrenzt werden und ihnen der Zugang zu Dienstleistungen erschwert wird. Aus diesem Grund sind gemeindebasierte Anti-Stigma-Studien erforderlich (Schreiter et al., 2021: 400).

### **1.4. 4. Probleme in der Familie**

Die Familie ist eine der sozialen Institutionen, die aus Mutter, Vater und Kindern besteht, und gilt als kleinster Baustein der Gesellschaft. Mit dieser bekanntesten Definition gehört die Familie zu den Arbeitsthemen vieler Berufe und Disziplinen, denn die Familie prägt die Gesellschaft mit ihren Funktionen und wird von ihr beeinflusst. Mit dem Modernisierungsprozess haben sich viele Veränderungen in der Familie ergeben. Die Beziehungen in der Familie verlaufen jedoch nicht immer auf dem gewünschten Niveau. Manchmal kann es zu Konflikten, Streitigkeiten und sogar Gewalt kommen (Bayer, 2018: 215). Wenn diese Probleme nicht gelöst werden können, kann die Familie ihre Funktion nicht auf gesunde Weise ausüben und kann mit verschiedenen wirtschaftlichen, psychosozialen und physischen Problemen konfrontiert werden.

Bei der Betrachtung von wohnungslosen Personen ist bekannt, dass häusliche Konflikte, Gewalt und Probleme dazu beitragen, dass sie auf die Straße gehen. Aber auch die Familie spielt eine wichtige Rolle bei der Rückkehr nach Hause, die je nach Einstellung der Familie leichter oder schwieriger sein kann. Auch die in diesem Bereich durchgeführten Studien weisen auf diese Situation hin. In Stein et al. (2009: 39) wurden Interviews mit obdachlosen Jugendlichen durchgeführt, und es wurde festgestellt, dass Jugendliche, die kein gesundes Bindungsmuster aufbauen konnten, einem höheren Risiko ausgesetzt waren. Darüber hinaus wurde beobachtet, dass bei diesen Jugendlichen aufgrund negativer elterlicher Beziehungen riskantes Sexualverhalten und Drogenkonsumstörungen auftreten. In Moskowitz et al. (2013: 1015) wurde festgestellt, dass obdachlose Jugendliche selbstverletzungs- und suizidgefährdet sind und dass es im Hintergrund emotionale und familiäre Probleme gibt.

Wenn die Beziehungen von Personen, die sich der Obdachlosigkeit zuwenden, vor und nach der Obdachlosigkeit untersucht werden, wird deutlich, dass es einige Traumata und

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Familienstörungen gibt. Aufgrund negativer familiärer Beziehungen und traumabedingter psychischer Störungen können die Betroffenen die Probleme, die sie erleben, nach außen tragen. Dies zeigt, wie wichtig die Untersuchung von Familienbeziehungen für das Verständnis der Probleme und psychischen Störungen von Obdachlosen ist (Milburn et al., 2017: 37).

In anderen Studien, die sich mit den Familienbeziehungen von Obdachlosen befassen, werden Studien zum Phänomen der Gewalt durchgeführt. Es wird davon ausgegangen, dass die Exposition gegenüber Traumata in der Familie und Probleme mit der Betreuungsperson die Schwere der Obdachlosigkeit erhöhen und die Personen anfällig für Depressionen machen (McGuire-Schwartz et al., 2015: 587). Ähnliche Ergebnisse wurden in einer anderen Studie erzielt, in der die familiären Beziehungen obdachloser Jugendlicher vor und nach dem Verlassen des Hauses untersucht wurden. Dabei wurde festgestellt, dass posttraumatische Belastungsstörungen, sexueller Missbrauch in der Vergangenheit und selbstverletzendes Verhalten vorhanden waren (Wong et al., 2016: 831). In einer anderen Studie wurde festgestellt, dass junge Menschen je nach Funktionieren der Familie dazu neigen, von zu Hause wegzulaufen, und dass diese Situation Obdachlosigkeit auslöst (Holliday et al., 2017: 257).

Traumatische Erfahrungen in der Kindheit wirken sich negativ auf das Leben des Einzelnen aus. Einige Personen sind in der Kindheit mehrfachen Traumata (körperlicher, emotionaler, sexueller Missbrauch) ausgesetzt, und diese multiplen Traumata können sich auch im Straßenleben manifestieren (Raub, körperliche Gewalt, sexuelle Übergriffe). Diese Situation führt dazu, dass wohnungslose Menschen mit doppelter Viktimisierung anfälliger für posttraumatische Belastungsstörungen und Depressionen sind (Bender et al., 2015: 115). Die Zahl der Studien über familiäre Traumata, die von Obdachlosen erlebt werden, ist jedoch nicht ausreichend (Bender et al., 2014: 1628).

Wie man sieht, wirken sich Traumata, Missbrauch, Konflikte und Gewalt, denen eine Person in der Familie ausgesetzt ist, negativ auf ihre psychische Gesundheit aus; dies kann zum Weglaufen von zu Hause oder zur Obdachlosigkeit führen. Allerdings sind Menschen auf der Straße aufgrund der erlebten Traumata stärker gefährdet; es kann zu Alkohol- und Drogenkonsumstörungen, Depressionen, posttraumatischen Belastungsstörungen und anderen psychischen Erkrankungen kommen. Es hat sich gezeigt, dass familiäre Interventionen für den Einzelnen von wesentlicher Bedeutung sind, um ihn vor diesen Risiken zu schützen und ihm die Rückkehr ins häusliche Leben zu ermöglichen. Tatsächlich zeigen Studien, dass familiäre Interventionen positive Auswirkungen haben. Laut Wang et al. (2019: 1528) stieg nach den Interventionen das Niveau der Bewältigung von Depressionen und Substanzkonsumstörungen bei wohnungslosen Personen an. Ähnliche Ergebnisse wurden in einer anderen Studie erzielt,

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

und es wurde festgestellt, dass sich psychologische Interventionen positiv auf die familiäre Unterstützung und die psychische Gesundheit der Personen auswirken (de Vet et al., 2017: 175). In diesem Zusammenhang wird davon ausgegangen, dass es wichtig ist, sich bei der Bekämpfung von Obdachlosigkeit auf familienbasierte Interventionen zu konzentrieren.

### **1.4. 5. Körperliche Krankheiten**

Der Weltgesundheitsorganisation zufolge ist Gesundheit der Zustand des körperlichen, sozialen und geistigen Wohlbefindens einer Person und nicht nur das Fehlen einer Krankheit oder eines Hindernisses (WHO, 2020: 1). Wie aus dieser Definition hervorgeht, gibt es einige Determinanten der Gesundheit, zu denen auch das körperliche Wohlbefinden gehört. Körperliches Wohlbefinden bedeutet im Allgemeinen, dass die Person gesunde Ernährungsgewohnheiten hat, ein aktives Leben führt und sich in Richtung körperlicher Gesundheit verhält (Korkut Owen und Demirbaş Çelik, 2018: 443). Wenn diese Situation jedoch nicht erreicht werden kann, treten körperliche Krankheiten auf, und es ist bekannt, dass wohnungslose Personen an verschiedenen körperlichen Krankheiten leiden. Bei der Untersuchung des Zusammenhangs zwischen körperlichen Erkrankungen und Obdachlosigkeit wird deutlich, dass der Prozess in beide Richtungen geht. Das heißt, dass Personen aufgrund ihrer körperlichen Krankheiten auf die Straße gehen können und körperliche Krankheiten bekommen, weil sie auf die Straße gehen.

Bei der Entstehung einer körperlichen Krankheit spielen eine unausgewogene Ernährung, unzureichende Schlafqualität, Bewegungsmangel, Stress, fehlender Zugang zu Ressourcen, fehlender Zugang zu Gesundheitsdiensten und andere Faktoren eine Rolle. Darüber hinaus kann die Kultur, die sich auf die Lebensweise in der Gesellschaft auswirkt, zur Bildung von Gesundheitsvorstellungen und zum Auftreten bestimmter Krankheiten führen (Bolsoy und Sevil, 2006: 78). Es ist bekannt, dass Obdachlose ebenfalls Probleme mit den genannten Themen haben, und diese Situation kann dazu führen, dass Obdachlose anfällig für Krankheiten werden und dem Risiko eines frühen Todes ausgesetzt sind (Hewett et al., 2011: 200). Außerdem sind die meisten Krankheiten, die das Sterberisiko erhöhen, behandelbare Krankheiten (Herzerkrankungen, Krebs, Lungenentzündung) (Field et al., 2019: 857).

Untersucht man die körperlichen Krankheiten, unter denen Obdachlose leiden, so stellt man fest, dass HIV/AIDS im Vordergrund steht. HIV/AIDS ist eine Krankheit, die Menschen in die Obdachlosigkeit treibt (Douaihy et al., 2005: 516). Gleichzeitig erhöht die Tatsache, dass die Menschen keinen festen Wohnsitz haben, das Risiko der Übertragung dieser Krankheit. Darüber hinaus erweisen sich auch Alkohol- und Drogenabhängigkeit, Wohnungsprobleme und sexueller

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Missbrauch als Risikofaktoren für die Übertragung von HIV/AIDS auf Obdachlose (Wolitski et al., 2007: 167). Um dieses Problem zu lösen, sind Studien erforderlich, um die Bedürfnisse des Einzelnen auf vielfältige Weise zu ermitteln, die tägliche klinische Versorgung auf gemeindebasierte Interventionen auf der Grundlage eines interdisziplinären Ansatzes anzuwenden und die erforderlichen Behandlungs- und Präventionsstrategien zu bestimmen (Douaihy et al., 2005: 516).

Eine der anderen körperlichen Krankheiten, mit denen Obdachlose konfrontiert sind, ist Krebs. In jüngster Zeit wurde festgestellt, dass Krebs an der Spitze der Krankheiten steht, die zum Tod von Obdachlosen führen. Es wird angenommen, dass Krebsarten vor allem aufgrund von Süchten wie Rauchen entstehen. Andererseits hat sich gezeigt, dass Obdachlose in Bezug auf ihren Wunsch, mit solchen Süchten aufzuhören, ähnliche Raten aufweisen wie die Allgemeinbevölkerung. Das bedeutet, dass eine wohnungslose Person, wenn sie es will, gesundheitliche Fortschritte macht (Biedrzycki, 2018: 678). Darüber hinaus wird davon ausgegangen, dass die Umsetzung von Krebsvorsorgeprogrammen für Obdachlose und die Erfüllung des Bedürfnisses nach einer regulären Unterkunft im Behandlungsprozess von Krebs wirksam sind (Asgary, 2018: 344).

Ein weiteres Gesundheitsproblem, mit dem Obdachlose konfrontiert sind, hängt mit der Ernährung zusammen. Da sie auf der Straße leben, haben Obdachlose keinen Zugang zu sauberen und ausreichenden Lebensmitteln in der gewünschten Menge. Aber auch die Nahrungsmittelhilfen selbst sind nicht auf dem gewünschten Niveau. Wie bei HIV/AIDS verursachen auch Alkohol- und/oder Drogenabhängigkeit sowie psychische Erkrankungen Probleme beim Zugang zu Nahrungsmitteln (Wiecha et al., 1991: 364). Darüber hinaus ist der Zugang von Obdachlosen zu Nahrungsmitteln mit hohem Anteil an gesättigten Fettsäuren und Ballaststoffen ebenfalls problematisch und gesundheitsschädlich (Seale et al., 2016: 143). In diesem Zusammenhang müssen Studien durchgeführt werden, um Obdachlosen den Zugang zu sauberen und gesunden Lebensmitteln zu ermöglichen, und sie müssen von Fachleuten, die Studien zu diesem Thema durchführen, geschult werden (Wiecha et al., 1991: 364).

### **1.4. 6. Psychische Krankheiten**

Psychische Gesundheit ist ein Konzept, das schon seit vielen Jahren diskutiert wird. Es ist schwierig, dieses Konzept genau zu definieren, da jede Gesellschaft ihre eigene Kultur, ihren Glauben und ihre Werte hat, die die Bewertung der psychischen Gesundheit beeinflussen. In der allgemeinsten Form ausgedrückt, ist psychische Gesundheit die Fähigkeit, die eigenen Rollen in der Gesellschaft angemessen und harmonisch zu erfüllen (Buzlu und Şahin, 2017: 253). In einer

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

anderen Definition kann psychische Gesundheit als Konsistenz, Angemessenheit und Kompetenz in Bezug auf die eigenen Gefühle, Gedanken und Verhaltensweisen ausgedrückt werden (Öztürk und Uluşahin, 2011: 16). Natürlich treten Unangemessenheit und Abweichungen in den Gefühlen, Gedanken und Verhaltensweisen aller Menschen von Zeit zu Zeit auf. Wenn diese Situation jedoch dauerhaft wird und die Funktionalität der Person stört, treten psychische Krankheiten auf. Probleme wie Kriege, interne Konflikte, erzwungene Migration, Missbrauch von Technologie, Umweltprobleme und der fehlende Zugang zu sauberen Ressourcen lösen diesen Prozess ebenfalls aus und führen zu einer Zunahme psychischer Erkrankungen.

Bei der Untersuchung der psychischen Krankheiten, mit denen Obdachlose konfrontiert sind, kann man feststellen, dass Alkohol- und Drogenkonsumstörungen zuerst auftreten. Alkohol- und Drogenkonsumstörungen sind bei Obdachlosen im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung häufiger (Fischer und Breakey, 1991: 1115). Wenn man ein allgemeines Verhältnis angibt, kann man feststellen, dass etwa 30 % der abhängigen Personen obdachlos sind (Wessel et al., 1997: 167). Die Tatsache, dass die Menschen keine Unterstützung von ihren Familien, Freunden und anderen sozialen Kreisen erhalten und ein isoliertes Leben führen, verschlimmert diese Situation noch (Fischer und Breakey, 1991: 1115). Es besteht ein Bedarf an Interventionen zur Verbesserung der psychischen Gesundheit von Einzelpersonen in den Behandlungsprozessen von wohnungslosen Menschen mit Alkohol- und Substanzkonsumstörungen, zur Verbesserung der Dienstleistungen und zum Einsatz von Peer-gestützten Praktiken (Rhoades et al., 2011: 320; Barker und Maguire, 2017: 598).

Wenn die psychischen Probleme wohnungsloser Personen untersucht werden, ist eines der Probleme, auf die wir stoßen, mit Selbstmord verbunden. Selbstmord ist einer der Risikofaktoren, die bei psychisch kranken Obdachlosen im Alter zwischen 30 und 39 Jahren zum Tod führen (Prigerson et al., 2003: 213). In einer mit Obdachlosen durchgeführten Studie gaben 66,2 % der Teilnehmer an, dass sie irgendwann in ihrem Leben an Selbstmord dachten, 51,3 % unternahmen einen Selbstmordversuch, und 26,9 % wurden aufgrund dieser Situation in anderen Krankenhäusern als psychiatrischen Kliniken behandelt (Desai et al., 2003: 365). Ähnliche Ergebnisse wurden in einer anderen Studie erzielt, in der 61 % der befragten Obdachlosen angaben, Selbstmordgedanken zu haben (Eynan, 2002: 418). In einer anderen Studie wurden Risikogruppen für Suizid ermittelt, und obdachlose Personen wurden ebenfalls in der Risikogruppe bewertet (Nordentoft, 2007: 306). In diesem Zusammenhang besteht die Notwendigkeit, Studien zum Suizidrisiko durchzuführen und dieser Situation vorzubeugen, indem man sich auf Studien zur psychischen Gesundheit von Obdachlosen konzentriert.

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Eine weitere psychische Erkrankung, unter der Obdachlose leiden, ist die Depression. Im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung ist die Depressionsrate bei Obdachlosen höher. Aus Studien, die mit Obdachlosen durchgeführt wurden, geht hervor, dass fast die Hälfte der Obdachlosen depressive Symptome aufweist (Ayano et al., 2021:1). Nach den Ergebnissen von Studien, die mit verschiedenen Gruppen von Obdachlosen durchgeführt wurden, wurde festgestellt, dass der Schweregrad der Depression mit dem Ausmaß der Probleme von Obdachlosen, die Benachteiligungen erfahren, zunimmt (Roze et al., 2018: 314). Es hat sich gezeigt, dass wohnungslose Personen aufgrund von familiären Problemen, Alkohol- und Drogenabhängigkeit und anderen negativen Faktoren im Zusammenhang mit der Wohnsituation anfälliger für Depressionen sind (Coohey und Easton, 2016: 111). In diesem Zusammenhang ist es wichtig, den Menschen den Zugang zu psychosozialen Diensten zu erleichtern und ihre gesundheitlichen und psychischen Probleme zu lösen (Roze et al., 2018: 314). Außerdem müssen die Praxen auf die emotionalen Bedürfnisse der Menschen eingehen (Coohey und Easton, 2016: 111).

Wenn wir uns andere psychische Erkrankungen ansehen, die bei wohnungslosen Menschen auftreten, sehen wir bipolare Störungen, Glücksspielstörungen und Schizophrenie. Generell ist Obdachlosigkeit ein Problem, das das psychosoziale Wohlbefinden der Menschen stark beeinträchtigt. In diesem Zusammenhang besteht ein Bedarf an Studien, die den Zusammenhang zwischen Obdachlosigkeit und psychischer Gesundheit untersuchen. Darüber hinaus müssen Maßnahmen und Programme zur Prävention psychischer Störungen bei Obdachlosen sowie zur wirksamen Diagnose und Behandlung durchgeführt werden (Hossain et al., 2020: 538-539).

Wie man sieht, sind Obdachlose sowohl mit psychischen als auch mit physischen Krankheiten konfrontiert, und die Rate der Begleiterkrankungen (Morbidität) ist hoch. Um dieses Problem zu bekämpfen, bedarf es wirksamer und zugänglicher Gesundheitsdienste und der Verbreitung von Einrichtungen der Primärversorgung. Darüber hinaus ist es wichtig, dass wohnungslose Personen institutionelle Unterstützung für ihre anderen gesundheitlichen und sozialen Bedürfnisse erhalten und dass die Qualität der Dienstleistungen in den entsprechenden Einrichtungen verbessert wird. Interdisziplinäre Arbeit in diesem Bereich ist ebenfalls unerlässlich, um das Problem zu lösen, und es ist notwendig, die Faktoren zu beseitigen, die diese Situation verhindern (Wright und Tompkins, 2006: 286).

### **1.5. Die Ursachen von Obdachlosigkeit**

Obdachlosigkeit ist ein soziales Phänomen mit Ursachen. Bei der Erklärung der Ursachen für dieses Problem werden drei Faktoren berücksichtigt. Diese sind wie folgt: Man hat keine Arbeit,

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

hat kein Geld und verliert seine Wohnung (Özdemir, 2010). Die Ursachen für das Problem der Obdachlosigkeit lassen sich jedoch nicht nur durch die drei genannten Faktoren erklären. Es ist möglich, die relevanten Gründe in zwei Kategorien zu unterteilen: interne und externe Gründe. Während zu den externen Ursachen die Folgen von persönlichen, verhaltensbedingten, erzieherischen usw. Ursachen gehören, werden als interne Ursachen psychische Erkrankungen, Drogenabhängigkeit und Entwicklungs- oder Verhaltensprobleme genannt (Holland, 2014).

Zusätzlich zu den oben genannten Unterscheidungen, die die Ursachen von Obdachlosigkeit erklären, gibt es auch eine Unterscheidung, die das Individuum als System und Struktur behandelt. Bei der Bewertung der individuellen Ursachen von Obdachlosigkeit wird davon ausgegangen, dass traumatische Ereignisse, die der Einzelne erlebt hat, persönliche Krisen, Armut, Arbeitslosigkeit, Verstrickung in Kriminalität, demografische Merkmale, unzureichende soziale Unterstützungsmechanismen, mangelnde Bildung, psychischer Zustand und Drogenabhängigkeit einen Einfluss haben (Nooe und Patterson, 2010). Bei einer systematischen Bewertung wird festgestellt, dass die institutionelle Struktur nicht vollständig etabliert ist, die Krankenhausdienste unzureichend sind, Einrichtungen für psychische Gesundheit und Sucht fehlen, es nicht genügend Unterstützungsmechanismen für zugewanderte Flüchtlinge gibt, das Personal unzureichend informiert ist und provisorische Lösungen angeboten werden (Gaetz et al., 2013). Bei der Untersuchung der strukturellen Gründe werden Faktoren wie Armut, ungerechte Einkommensverteilung, Arbeitslosigkeit, Niedriglohnarbeit, hohe Gesundheitskosten und Diskriminierung genannt (Nooe und Patterson, 2010). All diese Faktoren sind miteinander verknüpft und erklären die Ursachen der Obdachlosigkeit.

Die Ursachen der Obdachlosigkeit sind seit vielen Jahren Gegenstand der Forschung, und neben den oben genannten Faktoren werden die damit verbundenen Gründe in wirtschaftliche, soziale, gesundheitliche usw. unterteilt. In einer von Roth und Bean durchgeführten Studie wurden die Ursachen für Obdachlosigkeit in drei Hauptkategorien unterteilt: soziale Probleme, wirtschaftliche Probleme und Deinstitutionalisierung (Akyıldız, 2017). In Anbetracht all dieser Informationen ist es möglich, die Gründe für Obdachlosigkeit unter drei Hauptkategorien zu bewerten.

### **1.5.1. Wirtschaftliche Gründe**

Wirtschaftliche Gründe gehören zu den wichtigsten Ursachen für das Problem der Obdachlosigkeit. Es ist bekannt, dass die meisten Menschen mit Obdachlosigkeitsproblemen mit Problemen wie Armut und Arbeitslosigkeit zu kämpfen haben, bevor sie dieses Problem erfahren (Ziefert und Brown, 1991). Seit den 1980er Jahren hat auch die Wirtschaftspolitik der Länder zu

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

einem Anstieg der Obdachlosigkeit geführt (Hope und Young, 1986). In einer von Roth und Bean 1986 durchgeführten Studie wurden Arbeitslosigkeit, Armut, Inflation und ungleiche Lohnverteilung als Gründe für Obdachlosigkeit genannt (Roth und Bean, 1986). In einer von Işikhan durchgeführten Studie wurden die Zunahme von Armut und Arbeitslosigkeit, der allmähliche Rückgang von Einkommen und Kaufkraft sowie die unzureichenden Mindestloohnerhöhungen als Gründe für Obdachlosigkeit genannt (Işikhan, 2006b). In einer von Büyükbodur und Kayma im Jahr 2021 durchgeführten Studie wurde Arbeitslosigkeit mit Obdachlosigkeit in Verbindung gebracht (Büyükbodur und Kayma, 2021). In einer anderen Studie wurde festgestellt, dass der wichtigste Grund für Obdachlosigkeit auf wirtschaftlichen Faktoren beruhte (Ersin und Baş, 2021). Die Forschung zeigt, dass wirtschaftliche Parameter hinter den sozialen Problemen stehen. Armut und Arbeitslosigkeit sind die wichtigsten Einflussfaktoren unter diesen sozialen Problemen.

### **1.5.2. Soziale Gründe**

Diese Gründe sind eng mit den Lebenserfahrungen des Einzelnen verbunden. Mangelnde Kommunikation innerhalb der Familie, Gleichgültigkeit der Familie, zerrüttete oder geschiedene Familien, überbehütende Familien und Familien mit Drogenkonsum gehören zu diesen Gründen (Sevil, 1998). Darüber hinaus sind Faktoren wie Arbeitslosigkeit in der Sozialstruktur, Veränderungen in der Stadtbevölkerung und unzureichende öffentliche Hilfen ebenfalls Faktoren, die soziale Obdachlosigkeit verstärken (Burt, 1993). Nach Işikhan gehören Wohnungsmangel, niedrige Sozialversicherungsausgaben, ein niedriger Lebensstandard und vermehrte Scheidungen zu den sozialen Gründen (Işikhan, 2006b). In beiden Studien, die Işikhans Studie unterstützen, werden der Anstieg der Wohnungspreise und die Tatsache, dass die Menschen keine Wohnung finden, als Faktoren genannt, die die Obdachlosigkeit erhöhen (Büyükbodur und Kayma, 2021; Tully und Sharon, 1995). Da der Mensch ein soziales Wesen ist, sind die sozialen Gründe vielfältig. Die Zunahme dieser Gründe führt direkt oder indirekt zu einem Anstieg der Obdachlosigkeit.

### **1.5.3. Individuelle Gründe**

Zu diesen Gründen gehören das Verhalten des Einzelnen und seine Lebenserfahrung. Eines der häufigsten Verhaltensweisen von Obdachlosen ist Alkoholismus. In einer von Fischer und Breakey (1991) durchgeführten Studie wurde festgestellt, dass zwei Drittel der Obdachlosen Probleme mit Alkoholismus hatten (zitiert in Baum und Burnes, 1993). Drogenabhängigkeit ist eine ebenso wichtige Ursache wie Alkoholismus. Studien zeigen, dass ein Fünftel der Obdachlosen drogenabhängig ist (Yoder, 1998). Darüber hinaus ist das Vorliegen einer

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

psychischen Erkrankung einer der Gründe für Obdachlosigkeit. In einer anderen Studie wurde festgestellt, dass 90 % der Obdachlosen psychische Probleme hatten (Van, 1993). Auch die Eigenschaften einer Person können zu Obdachlosigkeit führen. Ist die Person schüchtern, neigt sie dazu, sich von der Gesellschaft zurückzuziehen oder wird sie von anderen Personen ausgeschlossen, kann sie obdachlos werden (Baum und Burnes, 1993). Andere Studien haben gezeigt, dass Drogenabhängigkeit, psychische Erkrankungen und eine unzureichende persönliche Entwicklung zu den Ursachen von Obdachlosigkeit gehören (Acar et al., 2022; Işıkhan, 2002). Infolgedessen werden die einzelnen Faktoren auf persönlicher Basis bewertet. Diese Faktoren können je nach den Problemen, mit denen der Einzelne im Laufe seines Lebens konfrontiert wird, unterschiedlich sein oder je nach seinen persönlichen Vorlieben auftreten. Alle Faktoren, die als wirtschaftlich, sozial oder individuell gelten, sind Faktoren, die bei der Klassifizierung von Obdachlosigkeit eine Rolle spielen. Die genannten Faktoren bilden die Grundlage für die Rechtfertigung der Existenz verschiedener Arten von Obdachlosigkeit oder deren Klassifizierung. Daher ist der Zusammenhang zwischen den Ursachen und der Klassifizierung von Obdachlosigkeit hoch.

### **1.6. Arten und Klassifizierung von Obdachlosigkeit**

Obdachlosigkeit ist ein Phänomen, das durch die im vorherigen Titel genannten Gründe verursacht wird. Da die Gründe für Obdachlosigkeit unterschiedlich sind, kann keine eindeutige Klassifizierung der Obdachlosigkeitsarten vorgenommen werden. Bei der Untersuchung der Literatur wird daher festgestellt, dass es keine einheitliche Klassifizierung von Obdachlosigkeit gibt. Es gibt mehrere Klassen von Obdachlosigkeit nach Zeit, Geschlecht, Alter, Geografie und Typologie. All diese Klassifizierungen wurden von der UN-Wirtschaftskommission für Europa im Jahr 2009 vorgenommen. Laut der Kommission wird Obdachlosigkeit in zwei Kategorien unterschieden: primäre und sekundäre Obdachlosigkeit. Primäre Obdachlosigkeit beschreibt die Obdachlosen, die an verlassenem Orten ohne angemessenen Lebensraum leben. Sekundäre Obdachlosigkeit hingegen wird definiert als Obdachlose, die in provisorischen Obdachlosenunterkünften leben, häufig umziehen und keinen gewöhnlichen Wohnsitz haben (UN Economic Commission for Europe, 2009). Da davon ausgegangen wird, dass die Klassifizierungen innerhalb der allgemeinen Klassifizierung die Obdachlosigkeit besser erklären, werden die Arten der Obdachlosigkeit in dieser Studie in Rubriken übertragen.

#### **1.6.1. Arten von Obdachlosigkeit nach Zeit**

Bei der Untersuchung der zeitlichen Klassifizierung zeigt sich, dass die beliebteste Klassifizierung die von Kuhn und Culhane ist (Kuhn und Culhane, 1998). Die Kritik an der

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Klassifizierung von Kuhn und Culhane wurde 2011 von Lennon und Kuang ausgewertet, und es entstand eine andere zeitliche Klassifizierung. Die von Kuhn und Culhane vorgenommene Klassifizierung ist in drei grundlegende Überschriften unterteilt:

***Vorübergehende Obdachlosigkeit:*** Die in dieser Klassifizierung enthaltenen Obdachlosen sind Obdachlose, die einer täglichen Arbeit nachgehen und an Orten wie Bussen, Lastwagen und Hütten leben (Genç, 2016). Diese Menschen sind von den Obdachlosen mit gesundheitlichen Problemen, Drogenabhängigkeit und psychischen Problemen zu unterscheiden und sind meist junge Menschen. Sie erleben Obdachlosigkeit im Allgemeinen in Verbindung mit einem sozialen Problem (Arbeitslosigkeit, Scheidung usw.) (Küçük, 2014). Aus diesen Gründen erschwert ein vorübergehender Aufenthalt in der Obdachlosigkeit die Wiedereingliederung in die Gesellschaft und erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass sie negative Erfahrungen wie Trennung von der Familie, Depressionen und Drogenabhängigkeit machen (Akyıldız, 2020). Es zeigt sich jedoch, dass diese Personen, wenn ihnen wieder angemessene Bedingungen geboten werden, ihren Arbeitsplatz, ihre Wohnung und ihren sozialen Status zurückgewinnen können (Akyıldız, 2017). Vorübergehend wohnungslose Menschen sind Personen, die nicht ständig von Obdachlosigkeit betroffen sind und ihren früheren Status wiedererlangen können, wenn sich ihre Bedingungen verbessern. Diese Situation zeigt, dass vorübergehend wohnungslose Menschen ihre benachteiligten Situationen mit den notwendigen Maßnahmen überwinden können.

***Episodische Obdachlosigkeit:*** Obdachlose, die diese Art von Obdachlosigkeit erleben, sind diejenigen, die unter der Armutsgrenze leben und kein regelmäßiges Einkommen haben (Akyıldız, 2017). Episodisch wohnungslose Menschen sind ständig mit der Möglichkeit konfrontiert, obdachlos zu sein (Genç, 2016). Bei den in diese Klassifizierung einbezogenen Personen handelt es sich in der Regel um erwachsene Personen, die Probleme wie geistige Behinderung und Drogenabhängigkeit haben. Sie leben die meiste Zeit außerhalb von Unterkünften in Krankenhäusern, religiösen Gebäuden oder auf der Straße (Küçük, 2014). Es ist bekannt, dass diese Personen ständig obdachlos sind. Sie unterscheiden sich jedoch von chronisch wohnungslosen Menschen durch die Art und Weise, wie sie Unterkünfte nutzen. Episodische Obdachlose nutzen die Unterkünfte in der Regel in regelmäßigen Abständen.

***Chronische Obdachlosigkeit:*** Die Obdachlosen in dieser Klasse haben Obdachlosigkeit als Lebensform gewählt. Sie akzeptieren das Leben auf der Straße als normal, und ihre Kommunikation mit anderen Personen in der Gesellschaft ist skeptisch (Genç, 2016). Im Vergleich zu den vorgenannten Typen sind diese Obdachlosen älter als die Obdachlosen der anderen beiden Typen und haben mehr mit sozialen Problemen zu kämpfen (Küçük, 2014). Chronisch wohnungslose Menschen erhalten in der Regel keine soziale Unterstützung, und die

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

zwischenmenschlichen Beziehungen beschränken sich auf ein oder zwei Personen, die ebenfalls wohnungslos sind (Işıkhan, 2006b). Psychische Erkrankungen oder Drogenabhängigkeit sind bei Personen mit chronischer Obdachlosigkeit häufiger als bei Personen mit vorübergehender und episodischer Obdachlosigkeit (Arce et al., 1983).

Die oben genannte Klassifizierung von Kuhn und Culhane aus dem Jahr 1998 wurde kritisiert. Die Kritik zu diesem Thema lässt sich in drei Hauptpunkte gliedern. Die erste ist, dass die Verweildauer der Obdachlosen in der Unterkunft als Kriterium fehlt; die zweite basiert auf drei Jahren Erfahrung, und die dritte ist, dass Personen, die Langzeit- und Intensivunterkünfte nutzen, nicht in die Klassifizierung einbezogen werden (McCallister et al., 2011). Die Kritikpunkte werden in Bezug auf die Klassifizierung von Obdachlosigkeit nach bestimmten Kriterien als zutreffend erachtet. Daher haben sich im Laufe der Zeit verschiedene Arten der Klassifizierung herausgebildet. Obdachlosigkeit ist ein Phänomen, das als soziales Problem die soziale Struktur stören kann. Daher wird davon ausgegangen, dass es angemessener wäre, eine Klassifizierung unter Berücksichtigung aller Kriterien vorzunehmen.

Eine weitere Klassifizierung der Obdachlosigkeit wurde von McCallister et al. vorgenommen. Demnach wird Obdachlosigkeit durch vier Modelle erklärt. Im ersten Modell, das als temporäres Modell bezeichnet wird, sind Personen, die nur einmal innerhalb von dreißig Tagen eine Unterkunft aufsuchen, vorübergehend obdachlos und es ist unwahrscheinlich, dass sie wieder in eine Unterkunft zurückkehren. Im zweiten Modell, das als kontinuierliches, strukturelles Modell definiert ist, wird davon ausgegangen, dass Personen, die länger als dreißig Tage im Obdachlosenheim waren, nach dem Verlassen des Heims nur sehr selten zurückkehren. Das dritte Modell ist das strukturell gestaffelte Modell, demzufolge die Obdachlosen zwar ständig untergebracht sind, aber verschiedene damit zusammenhängende Situationen auf unterschiedliche Weise auftreten können. Im letzten Modell, dem nicht-strukturellen Intervallmodell, heißt es, dass die Obdachlosen die Unterkunft in bestimmten Zeiträumen und selten betreten und verlassen (McCallister et al., 2011). Zusätzlich zu diesem Modell werden die zeitlich begrenzten Obdachlosen in zwei Gruppen unterteilt: marginale und zyklische Obdachlose. Randständige Obdachlose werden in der Regel als drogenabhängig oder psychisch krank eingestuft. Diese Personen wenden sich eher an andere Obdachlose als an Familienmitglieder, wenn sie Hilfe benötigen. Zyklische Obdachlose sind Personen, die obdachlos sind und die Obdachlosigkeit verlassen, aber in Zukunft wieder obdachlos werden (Genç, 2016). Das von McCallister et al. entwickelte Modell wurde auf der Grundlage der Zeit und der Häufigkeit des Aufenthalts in einer Unterkunft entwickelt. Andere Definitionen befassen sich mit zeitlich begrenzter Obdachlosigkeit. Über dieses Modell hinaus werden jedoch

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

verschiedene Klassifizierungen nach unterschiedlichen Merkmalen der Obdachlosigkeit vorgenommen.

### **1.6.2. Klassifizierung nach Geschlecht, Alter, Geografie und Typografie**

Eine weitere Unterscheidung bei der Klassifizierung von Obdachlosigkeit basiert auf dem Geschlecht. Obdachlosigkeit ist ein Problem, das eher bei Männern als bei Frauen auftritt. Es ist bekannt, dass die Erfahrungen von Frauen während des Prozesses der Obdachlosigkeit vor allem Angstzustände, Drogenkonsum, geringes Selbstwertgefühl, Stimmungsstörungen und Psychosen sind. Während die Obdachlosigkeit von Frauen durch Faktoren wie Verschlechterung der Beziehungen, häusliche Gewalt und Belästigung erklärt wird, äußert sich diese Situation bei Männern durch emotionale Bindung und Selbstkontrolle (Akyıldız, 2020). Folglich zeigt sich bei der Bewertung der Obdachlosigkeit nach dem Geschlecht, dass Männer häufiger von Obdachlosigkeit betroffen sind als Frauen, und die Gründe dafür sind unterschiedlich.

Ein weiteres Kriterium für die Klassifizierung von Obdachlosigkeit ist das Alter. Bei der Bewertung nach dem Alter kann die Obdachlosigkeit in drei Kategorien unterteilt werden: Obdachlosigkeit von Kindern, Obdachlosigkeit von Jugendlichen und Obdachlosigkeit von Erwachsenen. Bei der Obdachlosigkeit von Kindern sind Wohnungsmangel, häusliche Gewalt, Verhaltensstörungen, fehlende soziale Unterstützung und die Teilnahme am Kinderfürsorgesystem wirksam (Aratani, 2009). Wohnungslose Jugendliche hingegen sind Personen im Alter von 12 bis 21 Jahren. Zu den Problemen, mit denen Kinder und junge Obdachlose konfrontiert sind, gehören Armut, Hunger, gesundheitliche Probleme sowie Schwierigkeiten und Verhaltensabweichungen beim Zugang zu Gesundheitsdiensten (Akyıldız, 2020). Zusätzlich zu den Problemen, mit denen obdachlose Jugendliche und Kinder konfrontiert sind, können sie den folgenden Risiken ausgesetzt sein:

- Suchtmittelabhängigkeit,
- Sexuelle Ausgesetztheit oder Belästigung,
- Arbeitslosigkeit,
- Inhaftierung,
- Versäumnis, die Schule zu besuchen,
- Gesundheitsgefährdung,
- Psychologische Probleme (Akyıldız, 2020).

Die Obdachlosigkeit von Erwachsenen ist eine Fortsetzung der Obdachlosigkeit von Kindern und Jugendlichen. Diese Art von Obdachlosigkeit ist bekannt als die Art von Obdachlosigkeit, die von Personen über 24 Jahren erlebt wird. Es zeigt sich, dass die meisten obdachlosen

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Erwachsenen in Unterkünften oder auf der Straße obdachlos sind. Obdachlosigkeit im Erwachsenenalter ist in der Regel auf Erfahrungen in der Kindheit und Jugend zurückzuführen (Herman et al., 1997). Ereignisse im Erwachsenenalter, der Abbruch von Familienbeziehungen, Drogenkonsum, wirtschaftliche Entbehrungen, psychische Erkrankungen usw. gehören zu den Ursachen für Obdachlosigkeit bei Erwachsenen (Akyıldız, 2020). Obdachlosigkeit hat negative Auswirkungen auf alle Altersgruppen. Daher wird davon ausgegangen, dass es wichtig ist, die erforderlichen Maßnahmen der Sozialdienste auf der Mikro-, Mezzo- und Makroebene anzuwenden.

Neben diesen Klassifizierungen gibt es auch eine Klassifizierung der Obdachlosigkeit nach geografischen und typografischen Gesichtspunkten. Bei der Klassifizierung der Obdachlosigkeit nach geografischen Gesichtspunkten handelt es sich um folgende Gruppen:

- Gemeinschaft der Obdachlosen auf der Straße,
- Diejenigen, die in Obdachlosenunterkünften wohnen,
- Diejenigen, die in vorübergehenden Unterkünften wie Hotels oder Frühstücksunterkünften wohnen,
- Diejenigen, die bei ihren Familien oder anderen Personen wohnen.

Bei der *typografischen Klassifizierung* werden die Merkmale und Bedürfnisse der Personen berücksichtigt. In dieser Klassifizierung bestehen die Obdachlosen aus der Straßenbevölkerung, den Alkoholabhängigen, die aus der männlichen Bevölkerung mittleren Alters bestehen, denjenigen mit permanenten psychotischen Erkrankungen, denjenigen, die je nach Situation unter Stress stehen, den obdachlosen Familien und den obdachlosen Jugendlichen (Genç, 2016). Bei der Auswertung aller Klassifizierungen wird deutlich, dass der Obdachlosigkeit wirtschaftliche, psychologische, soziale usw. Gründe zugrunde liegen. In einigen Fällen setzen Obdachlose ihr Leben fort, indem sie die Obdachlosigkeit zu einer Kultur machen. Daher ist die Kultur der Obdachlosigkeit eines der wichtigsten Themen, die im Zusammenhang mit Obdachlosigkeit untersucht werden sollten.

### **1.7. Obdachlosenkultur**

Kultur ist die Gesamtheit der materiellen und geistigen Werke, die dem Einzelnen helfen, sich an seine physische und soziale Umgebung anzupassen (Tezcan, 2008). Die Lebensstandards und -formen von Obdachlosen im täglichen Leben unterscheiden sich von denen anderer Menschen in der Gesellschaft. Diese Situation führt dazu, dass sich eine eigene Kultur herausbildet.

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Es ist bekannt, dass sich die in der Gesellschaft lebenden Obdachlosen in Bezug auf ihre religiösen Überzeugungen, die Dauer des Lebens auf der Straße, ihr Geschlecht und ihren Status als Kind oder junger Erwachsener unterscheiden (Akyıldız, 2020). Eine in den USA durchgeführte Studie unterstreicht, dass Obdachlose einige gemeinsame kulturelle Merkmale haben, und stellt fest, dass es drei wichtige Dimensionen der Kultur gibt. Bei diesen drei Dimensionen handelt es sich um die Lebensweise oder den Lebensstil der Obdachlosen, die sozialen Bindungen zwischen Obdachlosen und die Integration der Obdachlosen, d. h. die Bedeutungssysteme und Denkweisen (Flaskerud und Fellin, 2000). Der Lebensstil der Obdachlosen ist der wichtigste Faktor, der die Kultur der Obdachlosigkeit ausmacht. Die Verhaltensweisen, die sie aufgrund ihrer täglichen Routine an den Tag legen, bilden die Verhaltensmuster der Obdachlosenkultur. Diese Verhaltensmuster bilden ihre sozialen Bindungen in der Kommunikation, die sie innerhalb der Gesellschaft und untereinander aufbauen. Die Denkweisen, die sie zusammen mit ihren Lebenserfahrungen erworben haben, stellen ein weiteres Element dar, das die Kultur der Obdachlosen ergänzt.

Das beliebteste Modell zur Erklärung der Kultur der Obdachlosigkeit ist das von Ravenhill (2008) entwickelte Modell. Ravenhill konzentriert sich auf die Kultur oder die sozialen Beziehungen, die wohnungslose Personen mit ihrer Umgebung aufbauen. Er bezeichnet die emotionalen Bindungen und das soziale Unterstützungssystem, das wohnungslose Personen mit anderen Menschen in ihrem Leben außerhalb der Wohnung erleben, als "Obdachlosenkultur oder Obdachlosenkultur" (Ravenhill, 2008). Innerhalb dieses Unterstützungssystems können die Beziehungen sowohl positive als auch negative Seiten haben (Doğan Bekaroğlu, 2019). Zur Kultur der Obdachlosigkeit gehören daher alle Beziehungen, die obdachlose Personen mit anderen Menschen eingehen. Bestehende Beziehungen prägen die Verhaltensmuster des Einzelnen und helfen ihm, einen einzigartigen Lebensstil zu entwickeln.

Nach Ravenhill ist Obdachlosigkeit ein Prozess, der soziale Beziehungen umfasst. Er betont, dass die Organisationen und Institutionen, die den Obdachlosen umgeben, ihr Ziel in diesem Prozess nicht erreicht haben. Nach Ravenhill, der seine Behauptung mit dem Konzept der Obdachlosenindustrie begründet, macht die Obdachlosenindustrie die Kultur der Obdachlosigkeit stabil und integriert. In dieser Industrie gibt es Organisationen, Anwälte und Wohlfahrtsverbände. Die Menschen in der von der Industrie geprägten Obdachlosenkultur sind nicht unmittelbar in diese Struktur eingebunden und lernen die Kultur ihrer Erfahrungen kennen (Ravenhill, 2008). Bei einer Bewertung aus der Perspektive der sozialen Dienstleistungen wird davon ausgegangen, dass die Praktiken der sozialen Dienste für Obdachlose das Wohlbefinden des Einzelnen und der Gesellschaft steigern. Ravenhill ist der Meinung, dass diese Praktiken - ob

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

informell oder formell - die Obdachlosigkeit noch verstärken. Die Philosophie des sozialen Dienstes, die ihre Anwendungen aus einer humanistischen Perspektive heraus umsetzt, stimmt mit Ravenhills Gedanken nicht überein. Diese Ansicht bedeutet nicht, dass es keine Kultur der Obdachlosigkeit gibt. Es gibt ein Konzept und ein Phänomen, das Obdachlosenkultur genannt wird, aber es gibt kein Konzept für soziale Dienstleistungen, das der Obdachlosenindustrie dient.

Ravenhill konzentriert sich auf auslösende Faktoren und nicht auf die Determinanten der Obdachlosigkeit. Auslösende Faktoren entstehen im Laufe der Lebenserfahrungen von Obdachlosen. Diese Faktoren schreiten kumulativ voran und verschlechtern den Lebensstandard des Einzelnen und zehren die schützenden Elemente gegen Obdachlosigkeit auf (Somerville, 2013). Es gibt auch bestimmende Faktoren für Obdachlosigkeit. Diese Faktoren sind, dass der Einzelne arbeitslos bleibt, arm ist und keine Wohnung findet. Die aufeinanderfolgenden und seriellen Erfahrungen des Einzelnen mit diesen Faktoren können den Prozess der Obdachlosigkeit beschleunigen. Zusätzlich zu den auslösenden Faktoren betont Ravenhill, dass jede Erfahrung von Obdachlosigkeit die Wahrscheinlichkeit erhöht, obdachlos zu werden, und dass jede Phase der Obdachlosigkeit die Dauer der nächsten Phase verlängern kann (Ravenhill, 2008). Daher ist es wichtig, alle Faktoren zusammen zu betrachten und die notwendigen sozialpolitischen Maßnahmen zu entwickeln, um die Obdachlosigkeit des Einzelnen zu minimieren.

Nach Ravenhill bilden Menschen wie Drogenabhängige, Menschen mit geistigen Behinderungen usw. die Subkulturen der Obdachlosenkultur. Diese Menschen werden Teil der Obdachlosenkultur, indem sie sich selbst als obdachlos definieren und in die Gruppe der Obdachlosen aufgenommen werden (Küçük, 2018). Obdachlose sind nicht die einzige Gruppe, die zur Kultur der Obdachlosigkeit gehört. Es gibt auch Personen, die einen ähnlichen Lebensstil wie Obdachlose führen und indirekt der Obdachlosenkultur dienen. Das Verhalten aller Individuen und ihre Lebensstile machen die Kultur der Obdachlosigkeit zu einem Ganzen. Daher sollte bei der Bewertung von Obdachlosen auch ihr soziales Umfeld nicht außer Acht gelassen werden.

### **1.8. Das Problem der Obdachlosigkeit in der Welt und in der Türkei**

Ein soziales Problem ist ein Phänomen, das sich negativ auf die gesamte Gesellschaft auswirkt (Koçak, 2015). Obdachlosigkeit wird auch als ein soziales Problem betrachtet, das die Struktur der Gesellschaft beeinträchtigt. Die Entstehung dieses sozialen Problems fällt mit der Zeit der Industrialisierung zusammen, sowohl weltweit als auch in der Türkei.

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Die Industrialisierung, die Arbeiterklasse, die unter schweren Bedingungen und zu niedrigen Löhnen arbeitet, Frauen und Kinder, die ihr Arbeitsleben unter schwierigen Bedingungen fortsetzen, gelten als Beginn der sozialen Probleme. Die Wirtschaftskrise von 1929 und der Zweite Weltkrieg führten jedoch auch dazu, dass die Probleme zunahmen und sich vervielfältigten (Şişman, 2017). Faktoren wie Armut und Arbeitslosigkeit bilden die Grundlage für diese sozialen Probleme. Die Obdachlosigkeit ist parallel zu diesen Problemen entstanden.

Es gibt Studien internationaler Organisationen zum Thema Obdachlosigkeit. Laut dem Bericht der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen aus dem Jahr 2005 gelten 100 Millionen Menschen auf der Welt als obdachlos (Akyıldız, 2017). Auch wenn das Problem der Obdachlosigkeit von Tag zu Tag zunimmt, ist es aufgrund der Tatsache, dass die Definition oder die Merkmale der Obdachlosigkeit von Land zu Land unterschiedlich sind, schwierig, das Problem der Obdachlosigkeit zu bestimmen (siehe Abschnitt 1.1. Auch wenn es schwierig ist, sie zu bestimmen, ist Obdachlosigkeit in den meisten entwickelten Ländern, Entwicklungsländern und unterentwickelten Ländern ein Problem (Sipahi und Arslan, 2021).

Die Vereinigten Staaten sind eines der Länder, in denen Obdachlosigkeit vorkommt. Obwohl es sich um ein entwickeltes Land handelt, ist bekannt, dass Probleme wie Armut, Arbeitslosigkeit und Obdachlosigkeit in den USA hoch sind (Yılmaz, 2015). In einem 2009 veröffentlichten Bericht wurde festgestellt, dass obdachlose Familien 32 % der gesamten Obdachlosen ausmachen (URL-3, 2020). In dem 2017 veröffentlichten Bericht wurde festgestellt, dass es in den USA 554.000 obdachlose Personen gibt (Bassuk, 2010). England ist ein weiteres Land, das mit dem Problem der Obdachlosigkeit zu kämpfen hat. Nach Daten aus dem Jahr 2019 wurde festgestellt, dass etwa 250.000 Haushalte und 400.000 Menschen in Großbritannien von Obdachlosigkeit bedroht sind. Als wichtigster Grund für das Auftreten dieses Problems gilt das Wohnungsproblem (Busch-Geertsema und Fitzpatrick, 2008). In einer anderen Studie wurde festgestellt, dass in Indianapolis jede Nacht 2000 obdachlose Personen ohne Unterkunft leben (Castillo, 2017). Auch in Kanada gibt es schätzungsweise 4.000-8.000 Obdachlose (Gaetz et al., 2013). In der Studie des irischen Ministeriums für Wohnungswesen und lokale Verwaltung aus dem Jahr 2022 wurde festgestellt, dass die Zahl der Obdachlosen im März um 3,5 % gestiegen ist (Department of Housing, 2022). In Australien hingegen wurde in einem 2016 veröffentlichten Bericht festgestellt, dass das Problem der Obdachlosigkeit zunimmt und etwa 116 000 Menschen obdachlos sind (Pawson et al., 2018).

Obdachlosigkeit stellt auch in Russland, einem der wichtigsten Länder nach Europa, ein großes Problem dar. Schätzungen zufolge gibt es in Russland etwa 5 Millionen Obdachlose, die in Städten wie Moskau und Sankt Petersburg leben (Nochlezhka zitiert in Sipahi und Arslan, 2021).

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Neben den entwickelten Ländern ist die Situation auch in den unterentwickelten Ländern ähnlich. In Indien beispielsweise liegt der Anteil der Obdachlosen, die in ländlichen Gebieten leben, bei 70 %. Nach Angaben aus dem Jahr 2012 beläuft sich die Zahl der Obdachlosen in Indien auf 6 Millionen. Im Gegensatz zu anderen Ländern ist der wichtigste Grund für Obdachlosigkeit in Indien das Klassen- und Wirtschaftsgefälle (Wardhaugh, zitiert in Sipahi und Arslan, 2021).

Wie aus den obigen Beispielen hervorgeht, besteht das Problem der Obdachlosigkeit trotz der Unterschiede zwischen den Ländern weiter. Die Tatsache, dass das Problem der Obdachlosigkeit auch in den entwickelten Ländern besteht, ist ein Zeichen dafür, dass die Politik der Länder in diesem Bereich unzureichend ist. Daher sollte versucht werden, das Problem der Obdachlosigkeit durch sozialpolitische Maßnahmen und soziale Dienstleistungen zu lösen.

Bei der Bewertung des Problems der Obdachlosigkeit in der Türkei wird deutlich, dass die Daten zur Obdachlosigkeit begrenzt sind. Es ist bekannt, dass eine der ersten Studien über Obdachlosigkeit die These von der Expertise ist, die zwischen 1991-95 durchgeführt wurde. Da an dieser Studie 126 Personen beteiligt waren, war es nicht möglich, eine Verallgemeinerung vorzunehmen (Altun, 1997). Später, in dem 1995 von Işıkhan veröffentlichten Buch "Homeless People Living in the Shadow of Cities", vermittelte die Arbeit mit 58 Personen dem Leser die Merkmale einer bestimmten Gruppe in Bezug auf Obdachlosigkeit (Işıkhan, 2002). Neben diesen Studien gibt es ein Buch von Meneviş über die Ursachen von Obdachlosigkeit aus dem Jahr 2006 und eine Studie von Yağan über die Todesfälle von Obdachlosen in Ankara aus dem Jahr 2009 (Meneviş, 2006; M. Yağan, 2009). Neben diesen Studien gibt es auch Berichte über Studien zur Obdachlosigkeit. Die Berichte sind verallgemeinerungsfähige Dokumente, die das Bild der Obdachlosigkeit in der Türkei beschreiben. In dem 2011 veröffentlichten Bericht über Obdachlose in der Türkei wurde festgestellt, dass es mehr als 70 Tausend Obdachlose im Land gibt (Labor and Justice Association, 2011). Aus einer anderen Studie der Großen Nationalversammlung der Türkei geht hervor, dass im Jahr 2010 am Busbahnhof von Ankara 286 Obdachlose betreut wurden. Die Studien liefern keine völlig zufriedenstellenden Daten zur Erklärung der Obdachlosigkeit. Daher ist es noch nicht möglich, eine Verallgemeinerung über die Anzahl und den Status der Obdachlosigkeit in der Türkei vorzunehmen. Bei der Auswertung der vorliegenden Ergebnisse ist zwar bekannt, dass es in der Türkei nur wenige Obdachlose gibt, aber es wird angenommen, dass diese Zahl mit zunehmender Urbanisierung steigen wird.

### **2. OBdachLOSIGKEIT UND GEFÄHRDETE GRUPPEN**

Das Wohnen, eines der grundlegendsten Bedürfnisse der Menschen, wurde im Laufe der Geschichte von verschiedenen Faktoren wie Klima, Geografie, Zugang zu grundlegenden Ressourcen, kulturellen Merkmalen der Gesellschaften, Religion und Politik beeinflusst. Obdachlosigkeit, d. h. der Mangel an einer Unterkunft, bringt viele Probleme mit sich, von Sicherheitsbedenken bis zur Ernährung, von Gesundheitsproblemen bis zur Sozialisierung.

Obdachlose Personen haben meist Schwierigkeiten im Prozess der Obdachlosigkeit, wie z. B. finanzielle Unfähigkeit, Sicherheit, Ausgrenzung, Obdachlosigkeit, Gesundheit und Arbeitslosigkeit (siehe Abschnitt 1.4). Die Schwierigkeiten, die in der gegenwärtigen Situation auftreten, zeigen, dass die Unzulänglichkeit der bereitgestellten Dienstleistungen und die kulturelle Sichtweise wohnungslose Personen negativ bewerten. Die Auswirkungen der Obdachlosigkeit auf der familiären Ebene werden durch Erfahrungen wie Trennung der Familie, Scheidung, Verlassen des Elternhauses, finanzielle Inkompetenz, Konkurs und Ausgrenzung deutlich (Akyıldız, 2020).

Heutzutage tritt das Problem der Obdachlosigkeit im Zusammenhang mit vielen verschiedenen Dynamiken auf und betrifft verschiedene Segmente der Gesellschaft in unterschiedlichen Dimensionen. Während eine Familie als völlig obdachlos gilt, gibt es Situationen, in denen auch Einzelpersonen, die als Gruppe bezeichnet werden können, obdachlos sind. Die wichtigsten dieser Gruppen, die in der Literatur der Sozialdienste als empfindliche, zerbrechliche und benachteiligte Gruppen bezeichnet werden, sind Kinder, Frauen, Suchtkranke, Einwanderer, Menschen mit psychischen Problemen und die Armen als breitere Gruppe. In diesem Abschnitt wird das Problem der Obdachlosigkeit speziell für benachteiligte Gruppen erörtert, und es wird erläutert, wie es die verschiedenen Gruppen betrifft.

#### **2.1. Obdachlose Familien**

In ihrer bekanntesten Definition ist die Familie eine Institution, die aus Mutter, Vater und Kindern besteht und als Grundbaustein der Gesellschaft gilt. Da sie der Grundstein der Gesellschaft ist, wurden der Familie einige Aufgaben auferlegt und einige Funktionen der Familie akzeptiert. Auch wenn diese Funktionen unterschiedlich sind, wird akzeptiert, dass die Familie soziale, wirtschaftliche, erzieherische, sexuelle und biologische Funktionen hat. Bei einer gesunden Familienstruktur wird davon ausgegangen, dass das Individuum diese Funktionen erwirbt und sich an die Gesellschaft anpasst. Die Beziehungen in der Familie verlaufen jedoch nicht immer auf dem gewünschten Niveau, oder manchmal treten Probleme aufgrund ungesunder Beziehungsmuster auf. In diesem Fall kann es sein, dass der Einzelne nicht die

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

erforderlichen Funktionen erlangt und körperliche, geistige, soziale und wirtschaftliche Probleme hat.

Auch obdachlose Familien werden im Allgemeinen zur Kategorie der Obdachlosen gezählt, und es gibt eine Studie von Bassuk aus dem Jahr 1991 über obdachlose Familien (Bassuk, 1991). Abgesehen von dieser Gruppierung wurden Studien über Obdachlosigkeit durchgeführt, um Obdachlosigkeit zu verstehen und zu definieren (Lee et al., 2003; Takahashi, 1996; Woich et al., 1988), über die Politik der Länder in Bezug auf Obdachlosigkeit (Minnery und Greenhalgh, 2007), über psychische Störungen und mentale Zustände bei Obdachlosen (Gelberg und Linn, 1989; Gory et al, 1990; G. Johnson und Chamberlain, 2011), Ursachen von Obdachlosigkeit (Anderson und Christian, 2003), Merkmale von Obdachlosen (Bassuk et al., 1986; Goering et al., 2002).

Während Obdachlosigkeit häufig ein Problem für Einzelpersonen ist, hat die Zahl der obdachlosen Familien in den letzten Jahren zugenommen. Rog und Buckner (2007) stellten viele konsistente Forschungsergebnisse zusammen und kamen zu folgenden Schlussfolgerungen über obdachlose Familien.

- Homeless families are mostly single women in their 20s (single-parent families) with two children.
- Bei den obdachlosen Familien handelt es sich meist um alleinstehende Frauen in den 20ern (Einelternfamilien) mit zwei Kindern.
- Familien, die ethnischen Minderheiten angehören, sind stärker gefährdet.
- Es ist festzustellen, dass die Familie sowohl vor als auch nach der Obdachlosigkeit getrennt wird und auseinanderbricht.
- Bei den Obdachlosen handelt es sich meist um arme Menschen, und viele Obdachlose profitieren nicht ausreichend von Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten.
- Probleme wie Traumata und Gewalt gehören zu den Problemen, die in obdachlosen Familien auftreten.
- Die Rate des Drogenkonsums ist bei obdachlosen Müttern im Vergleich zu anderen armen Familien höher. Allerdings ist diese Rate niedriger als bei obdachlosen Erwachsenen.

Obdachlose Familien stehen aufgrund dieses Problems unter großem Stress. Die Tatsache, dass Familien keine regulären Wohnmöglichkeiten haben, ist die Grundlage für die Quelle des Stresses. Diese Situation beeinträchtigt das Bedürfnis der Familien nach Privatsphäre und

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

verletzt ihre Grenzen, wenn sie in Notunterkünften untergebracht sind und mit einer überfüllten Gruppe von Menschen zusammenleben müssen. Die damit verbundenen Probleme führen zum Zerfall und zur Trennung von obdachlosen Familien (The National Center on Family Homelessness, 2012).

Wenn man die Situation in der Türkei untersucht, stellt man fest, dass die Zahl der obdachlosen Familien nicht sehr hoch ist, dass die vorhandenen Familien zur Gruppe der vorübergehend Obdachlosen gehören und dass sie mit professionellen Interventionen aus dieser negativen Situation herauskommen können. Die niedrige Zahl obdachloser Familien in der Türkei sollte als Ergebnis der Bedeutung betrachtet werden, die der Familie in der Gesellschaft beigemessen wird. Darüber hinaus verhindern der ausgeprägte Sinn für Solidarität und Zusammenhalt in der türkischen Gesellschaft und die Tatsache, dass das sozialstaatliche Konzept der Familie Vorrang einräumt, in gewisser Weise die Obdachlosigkeit der Familien.

### **2.2. Obdachlose Frauen**

Einer der am stärksten betroffenen Teile des Problems der Wohnungslosigkeit sind Frauen, worauf Studien in der Literatur hinweisen (Anderson und Rayens, 2004; Arangua et al., 2005; Connett-Fingeld, 2010; Walsh et al., 2009; Wenzel et al., 2000). Frauen, die aus einer Vielzahl von Gründen wohnungslos sind, erfahren die Nachteile dieser Situation stärker als Männer. Diese Probleme können sich darin äußern, dass sie Schwierigkeiten bei der Kinderbetreuung haben, aus ihrem sozialen Umfeld wegziehen, häuslicher Gewalt ausgesetzt sind, emotionaler, körperlicher und sexueller Gewalt ausgesetzt sind, drogenabhängig sind, keine Unterstützung durch die Familie und das nahe Umfeld erhalten und ein geringes Selbstwertgefühl haben. Im Vergleich zu Männern sind obdachlose Frauen auf der Straße mehr Risiken ausgesetzt. Aus diesem Grund kann festgestellt werden, dass obdachlose Frauen mehr soziale Unterstützung benötigen und dass institutionelle Vorkehrungen getroffen werden müssen, um die betreffende Gruppe zu unterstützen (Erbay, 2013).

Wenn wir uns den Hintergrund des Problems wohnungsloser Frauen anschauen, sehen wir das Geschlecht. Es wird davon ausgegangen, dass die Identität von Frauen durch ihre Mutterschaft definiert wird und dass sie aufgrund ihrer Rasse, ihres wirtschaftlichen Status und ihrer sozialen Stellung ausgeschlossen sind. Darüber hinaus ist festzustellen, dass Studien über obdachlose Frauen auf die Geburt von Kindern ausgerichtet sind und die Grundrechte von Frauen vernachlässigt werden (Santos et al., 2021). In diesem Zusammenhang wird davon ausgegangen, dass obdachlose Frauen sowohl aufgrund ihrer Probleme als auch aufgrund ihres Geschlechts benachteiligt werden. Diese doppelte Benachteiligung führt zu einer Vergrößerung des

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Problems. Aufgrund der zunehmenden Schwere des Problems können Frauen ihr Leben in jungen Jahren verlieren (Cheung und Hwang, 2004), sich der Prostitution und der Drogenabhängigkeit zuwenden (Aldridge et al., 2018) und einen Anstieg der Kinderheiratsraten und des unregelmäßigen Arbeitslebens verursachen (Haile et al., 2020). In diesem Zusammenhang wird davon ausgegangen, dass es wichtig ist, das Problem geschlechtsspezifisch anzugehen und eine ganzheitliche Politik zu entwickeln (Salem et al., 2021).

Betrachtet man das spezifische Problem der Türkei, so kann man sagen, dass die Zahl der obdachlosen Frauen sehr gering ist. In der türkischen Gesellschaft verhindern die Bedeutung, die den Frauen zugeschrieben wird, und der Wert, den man ihnen beimisst, dass sie auf der Straße landen. Vor allem die familiäre Unterstützung ist an dieser Stelle sehr wichtig. Frauen, die keine eigene Wohnung und kein eigenes Einkommen haben, können ihr Leben mit ihren Familien fortsetzen und ein Haus als Unterkunft finden.

### **2.3. Obdachlose Kinder**

Kinder sind seit jeher die am stärksten benachteiligte Bevölkerungsgruppe. Im Zusammenhang mit Obdachlosigkeit sind Kinder auf der Straße viel mehr Risiken ausgesetzt als andere Obdachlose, worauf Studien hinweisen (Bassuk, 2010; Bassuk und Rubin, 1987; Rescoria et al., 1991; Takahashi et al., 2002). Während die Straße selbst voller Gefahren und Risiken ist, ist die Situation von Kindern in Bezug auf den Schutz vor diesen Risiken und Gefahren viel negativer als die von Erwachsenen. Darüber hinaus ist der Gesundheitszustand der obdachlosen Kinder nicht sehr gut. Akute Krankheiten sind bei diesen Kindern weit verbreitet, während Impfstoffe weniger verbreitet sind. Diese Menschen, die häufig an Krankheiten wie Fieber, Durchfall und Asthma leiden und sozial gefährdet sind, sind aufgrund der unsicheren Umgebung mit verschiedenen Verletzungen, Rückschritten in der körperlichen Entwicklung und Gewalt konfrontiert.

Studien zeigen, dass die meisten Väter der Straßenkinder keinen Grundschulabschluss haben oder die Grundschule abgebrochen haben und mehr als die Hälfte der Mütter nicht zur Schule gehen. Die Zahl der Kinder in den Familien ist hoch, und ihre wirtschaftlichen Bedingungen und Wohnmöglichkeiten sind nicht angemessen. Diese Familienmitglieder sind der Gefahr von Gewalt, körperlichem und sexuellem Missbrauch, der Erzwingung von Straftaten durch andere, Verletzungen, chronisch gefährlichen Infektionskrankheiten, gesundheitlichen Problemen durch Vernachlässigung, Entführung und Mord ausgesetzt.

Auf der Straße lebende Kinder sind meist Jungen. Da für Mädchen ein höheres Risiko besteht, missbraucht zu werden, werden sie von ihren Verwandten und Freunden adoptiert. Diesen

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Kindern fehlt die familiäre Unterstützung für das tägliche Leben. Obwohl sie allgemein als "verlassen" bezeichnet werden, verlassen die Kinder selbst ihre Familien, weil sie der Unsicherheit, der Ablehnung und des Aufwachsens in Gewalt überdrüssig sind. Im Laufe der Zeit brechen diese Kinder die Bindungen zu ihren Familien vollständig ab. Slumgebiete sind in dieser Hinsicht noch gefährdeter.

Obwohl die Gründe, die Kinder auf die Straße treiben, komplex sind, lassen sie sich wie folgt zusammenfassen (Genç, 2016).

- Wirtschaftliche Probleme
  - Rasche Urbanisierung, hohes Bevölkerungswachstum und Arbeitslosigkeit
  - Soziale und kulturelle Veränderungen
  - Politische Unruhen und Naturkatastrophen
  - Unzureichende Beschäftigungsmöglichkeiten
  - Unfaire Verteilung von Ressourcen, Dienstleistungen und Chancen
  - Negative Betriebsbedingungen
  - Unmöglichkeit des Zugangs zu den wichtigsten Dienstleistungen
  - Desintegrierte Familien und Trennungsraten
  - Mangelnder Erfolg in der Bildung
  - Alkoholismus und Drogenmissbrauch
  - Vernachlässigung und Missbrauch
  - Mangel an Mitgefühl und emotionaler Unterstützung
- Rapid urbanization, high population growth and unemployment

Es lässt sich feststellen, dass die familiären Beziehungen die wichtigste Grundlage dafür sind, dass Kinder auf die Straße gehen. In diesem Zusammenhang spielt der Faktor Stiefelternteil eine Rolle bei der Entstehung des Problems der häuslichen Gewalt, des Missbrauchs und des Zusammenbruchs der Familie. Wenn das Kind keine Bezugsperson und keine Familie hat, die es beschützt, ist es Risiken ausgesetzt. Diese Risiken äußern sich in Vernachlässigung und Missbrauch, Prostitution und Homosexualität, Drogenabhängigkeit, Kriminalität, Wohnungsproblemen und Unterernährung (Bariş und Solmaz, 2021).

Studien zeigen, dass Jugendliche, die auf der Straße leben, schwerwiegende und häufige Gesundheitsprobleme haben. Ein erheblicher Teil der Gesundheitsprobleme von Straßenkindern

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

ist darauf zurückzuführen, dass es nicht möglich ist, sie vor ungünstigen Witterungsbedingungen zu schützen, und dass sie nicht die notwendigen Gesundheitsdienste in Anspruch nehmen können (Ögel und Yücel, 2005).

Die häufigsten psychischen Probleme bei Jugendlichen, die auf der Straße leben, sind Depressionen, selbstverletzendes Verhalten, destruktives Verhalten und Selbstmord. Es wird auch berichtet, dass die Symptome von Verhaltensstörungen häufig sind. Es wird festgestellt, dass Jugendliche, die auf der Straße leben, mehr Probleme wie Traurigkeit, geringes Selbstvertrauen, psychotische Gedanken, Selbstmordgedanken und die Hinwendung zu Alkohol und Drogen haben. In einer Studie mit 219 Jugendlichen, die auf der Straße leben, wurde festgestellt, dass mehr als die Hälfte von ihnen Verhaltensstörungen und aggressives Verhalten aufweisen. In einer anderen Studie wurde festgestellt, dass der Angststatus von Jugendlichen, die auf der Straße leben, höher war als der von Jugendlichen, die bei ihren Familien leben. Einige Studien zeigen, dass der Konsum von Drogen die Wahrscheinlichkeit psychischer Probleme erhöht (Ögel und Yücel, 2005).

### **2.4. Obdachlose Süchtige**

Biologische, psychologische und soziale Faktoren spielen bei der Entstehung von Drogenabhängigkeit eine Rolle. Bei den auf der Straße lebenden Personen ist bekannt, dass die meisten von ihnen ein Risiko des Substanzkonsums oder damit verbundener Risiken haben. Die Tatsache, dass Menschen auf der Straße leben, erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass sie häufiger mit anderen Substanzkonsumenten in Kontakt kommen, und der Substanzkonsum ist aufgrund der Auswirkungen des sozialen Umfelds weit verbreitet (Barış und Solmaz, 2021).

Nach den Untersuchungen von Fischer und Breakey (1991) haben 2/3 der Obdachlosen Probleme mit Alkoholismus. Alkoholismus führt dazu, dass die Obdachlosigkeit chronisch wird. Während 52 % der alkoholabhängigen Obdachlosen Männer sind, sind 17 % Frauen. In Kanada sind jedes Jahr Tausende von Menschen von Obdachlosigkeit betroffen. Der hohe Anteil illegaler Drogen in dieser Bevölkerungsgruppe stellt ein zunehmendes Problem für die öffentliche Gesundheit dar. Jüngsten Schätzungen zufolge haben 44 % bis 60 % der Obdachlosen im Laufe ihres Lebens illegale Drogen konsumiert (Erbay, 2013).

Sucht kann sowohl als Ursache als auch als Folge von Obdachlosigkeit betrachtet werden (siehe Abschnitte 1.4. und 1.5.). In diesem Sinne gibt es sowohl Menschen, die auf der Straße landen und obdachlos werden, weil sie süchtig sind, als auch Menschen, die auf der Straße landen und obdachlos werden, weil sie süchtig sind. Wenn Sucht und Obdachlosigkeit zusammentreffen, entwickeln sich die Probleme zu einer unüberwindbaren Spirale. Obdachlosen Süchtigen wird

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

die notwendige medizinische, psychologische und soziale Unterstützung vorenthalten, um sich von der Sucht zu befreien. Außerdem verschärft sich das Problem der Stigmatisierung von Menschen. Menschen, die auf der Straße leben, werden von der Gesellschaft mit Begriffen wie Säufer, Landstreicher, Junkie und Betrunkener etikettiert, und soziale Ausgrenzungsmechanismen kommen ins Spiel. Soziale Unterstützung ist im Kampf gegen die Sucht ebenso wichtig wie medizinische Maßnahmen. Obwohl obdachlose Süchtige durch Sozialarbeitsprogramme medizinische Unterstützung erhalten, fehlt ihnen die soziale Unterstützung, und sie werden wieder süchtig, wenn sie auf die Straße zurückkehren. In diesem Sinne ist das Hauptproblem, das es zu lösen gilt, die Obdachlosigkeit, aber bis dieses Problem gelöst ist, müssen Verfahren geschaffen werden, mit denen die auf der Straße lebenden Süchtigen in gewisser Weise durch medizinische Maßnahmen rehabilitiert werden können.

Auch Menschen, die auf der Straße leben, scheinen durchaus in der Lage zu sein, in den Drogenhandel einzusteigen. Der Drogenhandel kann für Obdachlose attraktiv sein, da sie leicht in illegale Aktivitäten verwickelt werden können, um sowohl ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen als auch die Substanzen zu beschaffen, nach denen sie süchtig sind. Wenn sie erst einmal dabei sind, ist es für sie nicht leicht, aus diesem Geschäft auszusteigen; manchmal machen sie freiwillig weiter, manchmal unfreiwillig. In diesem Sinne ist die Bekämpfung von Suchtstoffen unzureichend, und es besteht Bedarf an Fachleuten aus dem sozialen Bereich. Selbst wenn die Polizei das Problem vorübergehend mit Sofortmaßnahmen löst, bleiben obdachlose Süchtige ohne die richtige Sozialpolitik und das Eingreifen von Experten in gewisser Weise abhängig und Teil des Drogenhandels.

### 3. POLITIKEN UND PRAKTIKEN FÜR OBDACHLOSE

Faktoren wie Verstädterung, Bevölkerungswachstum, Migration und unausgewogene sozioökonomische Bedingungen bringen das Problem der Obdachlosigkeit sowohl in städtischen als auch in ländlichen Gebieten auf die Tagesordnung. Die Zunahme des Problems der Obdachlosigkeit hat das Interesse der Forschung im Bereich der Menschenrechte auf dieses Phänomen gelenkt. Praktiken, Politiken und sogar Konventionen im Zusammenhang mit den Menschenrechten betrachten das Problem der Obdachlosigkeit als einen wichtigen Punkt auf der Tagesordnung und empfehlen Praktiken, um Obdachlosen einen Lebensstandard zu ermöglichen, der der Würde und der Ehre des Menschen entspricht, und um Lösungen für das Problem zu finden. In diesem Zusammenhang werden viele Innovationen auf rechtlicher, politischer und Umsetzungsebene ins Leben gerufen und die Dienstleistungen für Obdachlose sowohl in der Welt als auch in der Türkei strukturiert. In der Fortsetzung dieses Kapitels werden Beispiele von Praktiken in der Welt und der Türkei im Kampf gegen die Obdachlosigkeit vorgestellt.

Das Problem der Obdachlosigkeit auf dem Papier in Zahlen auszudrücken und Interventionsinitiativen zur Lösung des Problems einzuleiten, ist nicht so einfach wie in anderen Bereichen. In seiner einfachsten Form ist es schwierig, die obdachlose Bevölkerung numerisch und demografisch zu definieren, da sie keinen festen Wohnsitz hat. Dies führt zu verschiedenen Problemen mit der Genauigkeit der Daten in traditionellen oder modernen Volkszählungssystemen. Infolgedessen erschwert das Fehlen gesunder Daten die Planung und Umsetzung von Maßnahmen für Obdachlose.

Ein weiterer Aspekt des Problems der Obdachlosigkeit, der sich in den Praktiken widerspiegelt, ist die Tatsache, dass die Obdachlosigkeit von authentischen Bedingungen beeinflusst wird. Obwohl sie als globales Phänomen definiert wird, stellt die Obdachlosigkeit ein Problem dar, das von den Möglichkeiten und Schwierigkeiten des jeweiligen Landes abhängt, in dem sie auftritt. So ist beispielsweise bekannt, dass die Obdachlosen in Europa andere Probleme haben als die Obdachlosen in Asien. In jedem Fall werden der Kampf gegen Obdachlosigkeit sowie die Hilfe und die Dienstleistungen für Obdachlose entsprechend den Bedingungen und Bedürfnissen des jeweiligen Landes gestaltet.

Obwohl es Wendepunkte gegeben hat, die das Problem der Obdachlosigkeit verschärfen, ist festzustellen, dass das Thema Obdachlosigkeit in internationalen Texten und internationalen Organisationen in mündlicher und schriftlicher Form auf die Tagesordnung gesetzt wird. Es wurden wichtige Schritte zur Bekämpfung der Obdachlosigkeit und zur Lösung der Probleme von Obdachlosen mit Vorschlägen für gesetzliche Regelungen, theoretischen Studien oder direkt

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

praktischen Modellvorschlägen unternommen. Beispiele der genannten Organisationen werden in den folgenden Abschnitten mit ihren Grundzügen diskutiert.

In den USA stehen die Aktivitäten des Housing and Urban Development Department (HUD) im Vordergrund, um durch Forschung zur Obdachlosigkeit Lösungen und Vorschläge zu entwickeln (USHUD, 2008). In Europa hingegen zieht die Arbeit der Federation of National Organizations Working with the Homeless (FEANTSA), einer internationalen Organisation, die eine aktive Rolle bei der Umsetzung der Sozialpolitik spielt, die Aufmerksamkeit auf sich. FEANTSA arbeitet mit der Zivilgesellschaft zusammen, um die wirtschaftliche Situation von Personen zu verbessern, die in Europa von Obdachlosigkeit bedroht sind, und um die soziale Integration zu gewährleisten (URL-4, 2022).

In England wurde im Jahr 2002 das Homelessness Law erlassen, um das Problem der Obdachlosigkeit zu bekämpfen. Im Rahmen dieses Gesetzes sind die lokalen Regierungen und die Provinzorganisationen der Zentralregierung für die Obdachlosen zuständig geworden. Das vorrangige Ziel dieser Einrichtungen und Organisationen ist die Bereitstellung einer vorübergehenden Unterkunft, indem sie Obdachlose betreuen (URL-5, 2022).

In Frankreich wurde der Wohnungspolitik im Zeitraum 2009-2012 Priorität eingeräumt, um das Problem der Obdachlosigkeit zu bekämpfen, indem das Problem des Wohnens berücksichtigt wurde. Es ist bekannt, dass ähnliche wohnungspolitische Maßnahmen auch in Finnland durchgeführt werden. Ziel ist es also, dauerhafte und langfristige Lösungen für Obdachlose zu schaffen, anstatt sie nur vorübergehend unterzubringen. Neben den wohnungspolitischen Maßnahmen in beiden Ländern gibt es natürlich auch Praktiken, die im Rahmen von Sozialdienstleistungen zu bewerten sind. Man kann also sagen, dass schützende, präventive, rehabilitative und formative Maßnahmen eine ganzheitliche Perspektive im Kampf gegen Obdachlosigkeit bieten (Akyıldız, 2017).

In Deutschland und Österreich wurden spezielle Maßnahmenzentren für sozioökonomisch benachteiligte Familien eingerichtet. Für Menschen, die Opfer von Gewalt geworden sind, gibt es Praktiken wie die Eröffnung von Gästehäusern, die Einrichtung von Not- und Übergangsunterkünften, die Entwicklung von dauerhaften Unterbringungsmöglichkeiten und die Erfüllung struktureller Bedürfnisse wie Gesundheit, Bildung, Ernährung und Arbeitsvermittlung in all diesem Prozess (Akyıldız, 2017). Darüber hinaus ist die Bundesregierung in Deutschland verpflichtet, die notwendigen Maßnahmen zum Schutz wohnungsloser Personen zu ergreifen. Das deutsche Rechtssystem ist an dieser Stelle der Garant für die Menschen. Die im ganzen Land eingerichteten Notunterkünfte arbeiten auf der Grundlage der genannten Rechtsvorschriften (URL-6, 2022).

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Die Gemeinsamkeit der oben genannten Länder und Praxisbeispiele besteht darin, dass bei der Problematik der Obdachlosigkeit die Aspekte Wohnen, Grundbedürfnisse und Menschenrechte berücksichtigt werden. Natürlich wird die Verantwortung, die der Öffentlichkeit in diesem Prozess zugeschrieben wird, von anderen lokalen und internationalen Nichtregierungsorganisationen unterstützt, insbesondere von FEANTSA (Amore, Baker und Howden-Chapman, 2011). Da die FEANTSA einen großen Einfluss auf die Entscheidungsträger hat, spielt diese Organisation eine wichtige Rolle in der zivilen Säule der Obdachlosenpolitik.

### **3. POLITIK UND PRAXIS FÜR OBDACHLOSE**

#### **3.1. POLITIK UND PRAKTIKEN FÜR OBDACHLOSE IN DER WELT UND IN DER TÜRKEI**

##### **3.1. 1. Unterbringung und Unterkunftspraktiken**

Um einen allgemeinen Schluss über die Praktiken der Obdachlosigkeit in der Welt zu ziehen, muss man feststellen, dass ein breites Spektrum an Studien durchgeführt wurde, von den Dienstleistungen für Einzelpersonen bis hin zu den Praktiken auf politischer Ebene mit der Aufnahme der Obdachlosigkeit in die Agenda der internationalen Organisationen. Vor allem im Bereich der Politik wurden Studien über die vorübergehende oder dauerhafte Unterbringung von Obdachlosen durchgeführt. Andererseits sind die Probleme der Obdachlosen zu komplex, als dass man sie nur auf eine Unterkunft reduzieren könnte. An dieser Stelle können die Bedürfnisse der Obdachlosen in Bezug auf die Praxis der sozialen Dienste zum Ausdruck gebracht werden. Im weiteren Verlauf des Kapitels werden zunächst Beispiele von Unterkünften und Unterbringungspraktiken angeführt und anschließend die Bedürfnisse von Obdachlosen in Bezug auf soziale Dienstleistungen sowie die bestehenden Praktiken erörtert.

##### **3.1.1.1. Modell der vorübergehenden Unterbringung**

Bei der Durchsicht der Literatur über Praktiken und Dienste für Obdachlose wurde in den vorangegangenen Abschnitten festgestellt, dass die Unterbringung und Unterbringungspraktiken auf politischer Ebene im Vordergrund stehen. Die Klassifizierung in der Literatur besteht aus drei verschiedenen Dimensionen: Unterkunft, Stufenmodell und Wohnmodell. Es wurde festgestellt, dass die konkretesten Beispiele für eine dreidimensionale Klassifizierung in den europäischen Ländern zu finden sind. Eine grundlegende Definition des Begriffs "Unterkunft", bevor man sich dem Modell der Unterkunft zuwendet, wird die Qualität des gedeckten Bedarfs verbessern.

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Wohnen ist eines der Bedürfnisse der Menschen, die eine Lösung für viele Suchanfragen wie Schutz vor ungünstigen Klima- und Umweltbedingungen, Sicherheit und Privatsphäre und die Möglichkeit, ihr Leben besser zu führen, suchen (Kara, 2018). In seiner Studie mit dem Titel "Die Theorie der menschlichen Motivation" stuft Maslow (1943) das Bedürfnis nach Schutz knapp über den lebensnotwendigen Grundbedürfnissen wie Ernährung, Atmung, Trinkwasser und Schlaf ein.

Der physische Kontext, der das Bedürfnis nach Schutz erfüllt, wird als Schutzraum bezeichnet. Man kann sagen, dass die historische Entwicklung des Schutzes mit dem Bau einfacher Häuser nach dem Vorbild natürlicher Schutzräume wie Höhlen in der Natur begann (Karasözen, 1993). Heute ist die Unterkunft ein wichtiger Ort, der sich auf die persönliche, soziale und psychologische Entwicklung auswirkt und die grundlegendsten Bedürfnisse befriedigt (Arlı, 2013).

Bei der Betrachtung der Beziehung zwischen Obdachlosen und Obdachlosenunterkünften ist es notwendig, den Begriff Obdachlosenunterkunft außerhalb der üblichen Definitionen zu definieren. Tatsächlich handelt es sich bei den Orten, die Obdachlose als ihren Unterschlupf bezeichnen, in der Regel um unbewohnte und offene Flächen, um Orte, die einen begrenzten Schutz vor Witterungseinflüssen bieten, indem sie bis zu einem gewissen Grad mit Materialien wie Pappe oder Nylon abgedeckt sind. Darüber hinaus werden auch Orte wie Bushaltestellen, Parks, Gärten und Verkehrsterminals als Schutzräume für Obdachlose betrachtet (Bekaroğlu Doğan, 2018).

Obwohl die genannten Orte weit davon entfernt sind, die Funktionen eines Obdachlosenheims zu erfüllen oder gar als solches definiert zu werden, setzt eine Bevölkerungsgruppe, die in der Gesellschaft als obdachlos bezeichnet wird, ihr Leben hier fort. Sozialpolitische Maßnahmen und soziale Dienstleistungen für Obdachlose, die unter diesen Bedingungen leben, die weit über die Bedingungen hinausgehen, die der menschlichen Würde und Ehre würdig sind, sind wichtig, um ein Minimum an lebenswerten Bedingungen zu schaffen. In der Tat werden derzeit Anträge für die Bereitstellung von Notunterkünften umgesetzt.

Im Rahmen von Notunterkünften wird festgestellt, dass Obdachlosen zumindest eine Lösung angeboten wird, um den dringenden Bedarf an Unterkünften zu befriedigen, die jedoch nicht die Funktionen erfüllen, die eine Unterkunft haben sollte. Studien über Notunterkünfte befassen sich auf unterschiedliche Weise mit den Vor- und Nachteilen dieser Einrichtungen. So wird beispielsweise festgestellt, dass Obdachlosenheime ein Netzwerk unter den Obdachlosen bilden und dass die Obdachlosen einen Motivationsverlust im Kampf gegen das Problem der Obdachlosigkeit erleben, weil sie mit Gleichgesinnten interagieren, anstatt sich in die

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Gesellschaft zu integrieren. Andererseits gibt es auch Forscher, die behaupten, dass der Fusionseffekt nicht durch den Ort der Unterkunft verursacht werden kann, da die in der Notunterkunft verbrachte Zeit viel kürzer ist als die draußen verbrachte Zeit (Birelma, 2014).

Arnold (2004) hingegen bringt eine andere Perspektive und Kritik zu diesem Problem ein. Er sagt, dass die Obdachlosenheime darauf abzielen, die Obdachlosen aus den Sozialräumen zu vertreiben und eine sterile und sichere Umgebung für den Rest der Gesellschaft zu schaffen. In den Forschungsergebnissen von Arnold (2004) nehmen Meinungen, die besagen, dass es keinen Unterschied zwischen den Obdachlosenunterkünften und den Straßen gibt, was Gefahren und Risiken angeht, einen wichtigen Platz ein. Darüber hinaus gehören zu den alternativen Kritikpunkten, dass Obdachlosenunterkünfte nur begrenzte Zeitintervalle für die Befriedigung von Bedürfnissen wie Schlafen, Essen und persönliche Reinigung bieten, dass sie an kalten Tagen die Unterkunft früh verlassen müssen, dass sie keine Möglichkeit haben, persönliche Gegenstände zu lagern, und dass die Hygiene- und Gesundheitsbedingungen nicht auf einem hohen Niveau sind.

Gowan (2010) äußerte ähnliche Ansichten wie Arnold. Obwohl er dringende und vorübergehende Lösungen in Notunterkünften anbietet, wird festgestellt, dass die Obdachlosen, die sich dort aufhalten, als unvollkommene und kranke Menschen behandelt werden, dass es einen Ansatz gibt, der die Person aufgrund ihrer Obdachlosigkeit beschuldigt und ausgrenzt, und dass sie in der medizinischen Dimension gefangen sind und dass psychosoziale schlechte Rehabilitationsdienste angeboten werden. Weitere Probleme sind der Verlust des Rechts auf eine Unterkunft oder das Scheitern der Person, eine geeignete Unterkunft zu finden. Die Probleme, die sich hinter dem Vorhang verbergen, sind das Verlassen der Person, die ihr Recht auf eine Unterkunft auf der Straße verloren hat, oder die Viktimisierung, die Obdachlose erfahren, die aufgrund einer geistigen/körperlichen Behinderung keine geeignete Unterkunft für sich finden können.

Trotz all dieser Kritikpunkte sind die von den Notunterkünften angebotenen Dienstleistungen wichtig. Es kann gesagt werden, dass die Funktionalität von Notunterkünften mit den Verbesserungen im Zusammenhang mit den genannten Problemen zunehmen wird. Ein weiterer Faktor, der zu dieser Funktionalität beiträgt, ist die Integration von Problemlösungs- und Bewältigungsdiensten für die persönliche Entwicklung der Obdachlosen, die ihnen wichtige Grundfertigkeiten vermitteln und sie mit Ressourcen und Motivation ausstatten, um das Phänomen der Obdachlosigkeit in Notunterkünften zu überwinden. Auf diese Weise können Ergebnisse erzielt werden, wie z. B. dass die Obdachlosigkeit nicht chronisch wird oder keine Abhängigkeit von vorübergehenden Unterkünften entsteht.

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

### **3.1.1.2. Stufenmodell**

Das Stufenmodell ist eine Brücke zwischen dem Übergang von vorübergehenden Unterkünften zu dauerhaften Unterkünften. Das Stufenmodell schließt die Lücke, in der die Notlösungen der Notunterkünfte für Obdachlose unzureichend sind. Die im Rahmen des Stufenmodells angebotenen Dienste werden auch als Übergangshäuser oder vorübergehende Wohndienste bezeichnet. Es ist ein Modell, das vor allem in den USA, England und den inneren Teilen Europas angewendet wird (Barrow, 2004; Bekaroğlu Doğan, 2018).

Tesemberis (2004) beschreibt die Entstehung des Stufenmodells, erklärt es aber am Beispiel der USA. Er verweist auf die 1980er Jahre, die durch Merkmale wie die Schwierigkeit, Wohnraum zu erwerben, den Mangel an Krediten und Anreizen sowie die Schwierigkeiten bei der Erfüllung der Bedürfnisse sozioökonomisch benachteiligter Menschen gekennzeichnet waren. Rog und Holupka (2004) stellen dagegen fest, dass im Rahmen dieses Stufenmodells Wohnungen oder Massenunterkünfte für verschiedene Gruppen wie Behinderte, Suchtkranke und Familien für einen Zeitraum von 3-24 Monaten angeboten werden. Es wird festgestellt, dass die betreffenden Themen je nach Art des zu betreuenden Publikums variieren, und auch die Ziele der Organisation des Dienstleistungsanbieters sind hier von Bedeutung. Insbesondere die Tatsache, dass das Stufenmodell Dienste für Behinderte, Suchtkranke, Arbeitslose und Rehabilitationsbedürftige umfasst, macht es im Vergleich zu den Notunterkünften funktioneller. Eine längere Aufenthaltsdauer ist auch eine wichtige Sicherheit für die Obdachlosen und motiviert sie zur Rückkehr in das häusliche Leben.

Studien aus dem Jahr 1995 zeigen, dass Obdachlose durch das Stufenmodell bis zu 70 % Effizienz beim Übergang in eine dauerhafte Wohnung erreichen. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass sich das Einkommen und der Gesundheitszustand der Obdachlosen, die diese Dienstleistung in Anspruch genommen haben, verbessert haben und dass sie leichter eine dauerhafte Unterkunft finden (Bekaroğlu Doğan, 2018). All diese Daten zeigen, dass das Stufenmodell eine ernstzunehmende Grundlage für Obdachlose darstellt, wenn man die periodischen Bedingungen berücksichtigt. Auf der anderen Seite wurden einige Kritikpunkte am Stufenmodell geäußert. Die Hauptkritikpunkte konzentrieren sich auf die Etikettierung und Marginalisierung der Menschen, die das Stufenmodell in Anspruch nehmen, und besagen, dass Programme angeboten werden, die die Person für das Phänomen der Obdachlosigkeit verantwortlich machen und daher versuchen, eine Veränderung in der Person zu bewirken. Es wird auch behauptet, dass mit den Mitteln, die für das Stufenmodell angeboten werden, dauerhafte Wohnmöglichkeiten entwickelt werden können (Barrow, 2004). Die Tatsache, dass die Obdachlosen während ihrer Teilnahme am Stufenmodell an den ihnen angebotenen

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Programmen teilnehmen müssen, erzeugt jedoch einen erheblichen Druck auf die Menschen in diesem Modell. All dies beschleunigte den Übergangsprozess zum dauerhaften Wohnmodell.

### **3.1.1.3. Dauerhaftes Wohnmodell**

Die Entstehung des Wohnmodells geht im Wesentlichen auf die 1990er Jahre zurück. Der Grund dafür ist die Kritik am Stufenmodell und die veränderte Sichtweise auf die Obdachlosigkeit. Die strengen Bedingungen, die Obdachlose im Stufenmodell erfüllen mussten, ließen die Tatsache, dass eine Unterkunft ein Grundrecht ist, in den Hintergrund treten. Daher wird das Modell der dauerhaften Unterbringung dadurch hervorgehoben, dass es eine stärker auf Rechten basierende Struktur im Kampf gegen Obdachlosigkeit bietet (Bekaroğlu Doğan, 2018).

Die Grundlage des Modells des dauerhaften Wohnens ist das Verständnis, dass eine Unterkunft ein Recht für alle Menschen ist. Ein weiteres Merkmal, das dieses Modell von früheren Modellen unterscheidet, ist, dass die Menschen die Wahl haben, ob sie untergebracht werden wollen oder ob sie im Rahmen des Unterbringungsprozesses von einer Behandlung, einer Arbeit oder einem Programm zur persönlichen Entwicklung profitieren wollen. Mit anderen Worten: Die Menschen werden zwar in den Rahmen der dauerhaften Unterbringung einbezogen, haben aber die Möglichkeit, sich für die Einbeziehung in die Praktiken zu entscheiden (Tsemberis, 2004). Dies ist für den Einzelnen von Vorteil, da die Effizienz von obligatorischen Dienstleistungen gering ist und der Wille des Einzelnen ignoriert wird.

Das Modell des dauerhaften Wohnens steht auf einer solideren Grundlage als die vorherigen Modelle in Bezug auf den sozialen Dienst im Rahmen der oben erwähnten Merkmale. Es hat mehrdimensionale Vorteile wie die Wahrung des Selbstbestimmungsrechts des Antragstellers, einen rechtsbasierten Charakter und die Stärkung des Einzelnen im Kampf gegen Obdachlosigkeit. Andererseits ist eine wichtige Wohn- und Dienstleistungsinfrastruktur erforderlich, um das Modell des dauerhaften Wohnens zu präsentieren. Damit die Staaten dies erreichen können, müssen die bestehenden Sozialhilfe- und Wohlfahrtspolitiken über ein starkes Budget oder einen Personalpool verfügen.

## **3.1. 2. Anwendungen des Sozialen Dienstes**

### **3.1.2.1 Hintergrund und Anwendungsbereich der Sozialen Arbeit**

Der Beruf des Sozialarbeiters bietet Wohlfahrtsdienste an, um die Probleme von Einzelpersonen, Familien, Gemeinschaften und Gesellschaften zu verhindern, Konflikte zu lösen und Ungleichheiten zu beseitigen. Die Bedeutung von Berufen wie der Sozialarbeit, die insbesondere nach der Industrialisierung eine rasante Dynamik erfahren hat, nimmt in der Gesellschaft zu.

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Einer der wichtigsten Arbeitsbereiche der Sozialen Arbeit ist der Bereich der Obdachlosigkeit und die angebotenen Hilfen für Obdachlose. Man kann sagen, dass die Praxis der Sozialarbeit in Dimensionen wie der Präventionsphase, der Forschung für Obdachlose und der Einrichtung von Notunterkünften oder Zentren geprägt ist.

In temporären Unterkünften oder Zentren haben Sozialarbeiter die Rolle der Anwendung, der Beratung, der Bewertung, der Interessenvertretung, der Erkundung ungedeckter Bedürfnisse, der öffentlichen Meinungsbildung und der Aufklärung während der Phasen der Aufnahme des Obdachlosen in die Einrichtung, der Bereitstellung von Gesundheits- und Pflegediensten, der Bereitstellung sozialer Hilfen und der Pflege der Beziehungen zwischen den Einrichtungen (Işıkhan, 2002).

Schutz- und Präventivstudien sind bei der Bekämpfung des Problems der Obdachlosigkeit von größter Bedeutung. Die Begleitung und Unterstützung von Einzelpersonen und Familien, die bereits die Möglichkeit haben, in irregulären Siedlungen unterzukommen, aber sozioökonomische Schwierigkeiten haben, und die Arbeit zur Verhinderung der Obdachlosigkeit durch Bereitstellung von Sozialhilfe und Unterstützungsdiensten, wo dies erforderlich ist, können in den Bereich der präventiven Dienste aufgenommen werden. Andererseits hat Blau (1992) in seinen Ergebnissen aus der Obdachlosenforschung in Amerika die gemeinsamen Probleme der Obdachlosen wie folgt beschrieben;

- Fast die Hälfte der Obdachlosen sind Migranten und Minderheiten,
- Mehr als ein Drittel der Obdachlosen war in der Vergangenheit in einem Heim untergebracht,
- Ein Drittel der Obdachlosen ist ein Veteran,
- Das Durchschnittsalter der Obdachlosen liegt bei 35 Jahren,
- Mehr als die Hälfte der gesamten wohnungslosen Bevölkerung ist alleinstehend,
- Es wurde ein Anstieg der Zahl der Familien in der wohnungslosen Bevölkerung beobachtet,
- Ein Drittel der wohnungslosen Bevölkerung ist drogenabhängig,
- Ein Drittel bis ein Viertel der Obdachlosen sind Personen mit psychischen Problemen,
- Die Erwerbsquote unter den Obdachlosen liegt bei weniger als einem Viertel.

Obwohl diese Daten spezifisch für Amerika sind, haben sie verschiedene Dimensionen des Problems der Obdachlosigkeit zusammengestellt. Die Probleme und potenziellen Risiken der

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Obdachlosen zeigen, dass präventiv-schützende Maßnahmen allein nicht ausreichen, um Obdachlosigkeit zu bekämpfen. Denn für Personen, die derzeit mit Problemen wie Sucht, psychischen Problemen und Diskriminierung zu kämpfen haben, wird es schwierig sein, die Obdachlosigkeit zu überwinden, ohne diese Probleme zu überwinden. An dieser Stelle sollte noch einmal auf die Bedeutung und den Umfang der Sozialarbeit für Obdachlose hingewiesen werden. Tatsächlich bietet der Ansatz der Sozialarbeit, der das Individuum mit seinem Umfeld anspricht, eine ganzheitliche Perspektive bei der Definition und Lösung der Probleme von Obdachlosen.

Es gibt verschiedene Klassifizierungen für die Stufen der Interventionen für Obdachlose. Die folgende Klassifizierung bietet eine grundlegende Perspektive für soziale Interventionen für Obdachlose (Genç, 2016);

- **Notdienste:** Die Notversorgung besteht aus Unterkunft, Verpflegung, Kleidung und materiellen Hilfen. In dieser Phase wird die Aufnahme der Obdachlosen in die Einrichtung sichergestellt. Es wird auf besondere und dringende Bedürfnisse eingegangen. Die Notdienste bieten trotz der negativen Lebensbedingungen der Obdachlosen vorübergehend Ruhe, Unterkunft und Schutz.
- **Übergangsdienste:** Zu den Übergangsdiensten gehören die Arbeitshilfe für Obdachlose, soziale Dienste, Gesundheitsdienste, psychologische Dienste und Leistungen für den Übergang nach Hause. Vorübergehende Ansiedlungen spielen eine wichtige Rolle bei der Lösung des Problems der Obdachlosigkeit. Diese Phase kann als erster Schritt zur Lösung der Obdachlosigkeit betrachtet werden.
- **Ausgleichsleistungen:** Die ausgleichenden Leistungen bestehen aus einem Wohnungsvorbereitungsprogramm und Arbeits- und Unterstützungsdiensten. Das Hauptziel dieser Dienste besteht darin, den Einzelnen zu unterstützen, bis er im Rahmen seines Lebenszyklus ein Gleichgewicht erreicht hat.
- **Unterstützende oder dauerhafte Dienstleistungen:** Diese Dienste bereiten die Umgebung vor, in der der Obdachlose am Ende des Prozesses dauerhaft bleiben kann, und an die er sich gewöhnen muss. Die Antragsteller werden über ihre dauerhafte Unterkunft informiert und in einer sicheren Umgebung untergebracht.

### **3.1.2.2.1. Anwendungen in der Welt**

Je nach der Wohlfahrtspolitik der einzelnen Länder werden soziale Probleme auf unterschiedliche Weise gelöst und soziale Dienstleistungen bereitgestellt (Tamkoç, 2020).

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Anhand der im Folgenden vorgestellten Länderbeispiele werden die Lösungen der verschiedenen Wohlfahrtssysteme im Zusammenhang mit dem Problem vorgestellt und erläutert, was zur Lösung des Problems unternommen wurde. Trotz gewisser Unterschiede wird deutlich, dass sich die Studien der Länder zum Problem der Obdachlosigkeit auf das Wohnen konzentrieren und das Problem nicht vollständig gelöst werden kann. Diese Situation unterstreicht die komplexe Struktur des Obdachlosenproblems, zeigt die Bedeutung interdisziplinärer Arbeit und verdeutlicht, dass die Länder ganzheitliche Strategien zur Lösung dieses Problems benötigen.

### *Niederlande*

Nach Angaben des niederländischen Statistikamtes leben in den Niederlanden im Jahr 2016 30 500 Obdachlose. Die meisten dieser Obdachlosen sind Männer, haben ein niedriges Bildungsniveau und Einkommen und sind durch Einwanderung in das Land gekommen. Darüber hinaus ist bekannt, dass viele Obdachlose eine Vorgeschichte mit Scheidung und psychischen Erkrankungen haben und soziale Unterstützung benötigen. In diesem Zusammenhang wurden fünf Strategien zur Lösung des Problems in den Niederlanden entwickelt. Diese lauten wie folgt (Oostveen, 2019: 4):

- Es sollten nationale Wohnungsbauprojekte entwickelt und die Wohnkosten gesenkt werden.
- Es sollten geschützte Wohn- und Zufluchtsorte geschaffen werden, und denjenigen, die sie benötigen, sollte angemessene Unterstützung gewährt werden.
- Es sollten Aktionspläne für obdachlose Jugendliche erstellt und Maßnahmen entwickelt werden, die sich insbesondere an junge Menschen richten.
- Im Rahmen der Rückkehr in die Wohnung und an den Arbeitsplatz sollten vielfältige Studien in Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Partnern entwickelt werden.
- Die Studien von The Housing First Netherlands sollten in den Mittelpunkt gestellt werden, und die Wirksamkeit der Studie sollte untersucht und verbreitet werden.

Zusätzlich zu den oben genannten Strategien erhalten die Betroffenen die notwendige wirtschaftliche Hilfe im Rahmen des Sozialhilfegesetzes, das auch die Unterstützung der Niederlande für Obdachlose vorsieht. Da dies jedoch nicht ausreicht, ist vorgesehen, die im Gesetz festgelegten Beträge zu ändern. Um dieses Problem in den Niederlanden zu lösen, gibt es eine Koordinierung zwischen lokalen Regierungen, Nichtregierungsorganisationen, Wohnungsbaugesellschaften und den zuständigen Fachkräften, und die Niederlande gehören zu den Ländern, die im Kampf gegen Obdachlosigkeit erfolgreich sind (Oostveen, 2019: 4).

### *Irland*

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Um das Problem der Obdachlosigkeit zu lösen, entwickelte Irland eine Politik namens "Road to Home" und führte zwischen 2008 und 2013 eine entsprechende Studie durch. Bei der Untersuchung dieser Politik wird deutlich, dass sie sechs grundlegende Bereiche umfasst. Diese lauten wie folgt (Feantsa, 2010):

- Es sollten Aktivitäten durchgeführt werden, um Mittel für die Arbeit für Obdachlose bereitzustellen.
- Das Bedürfnis der Menschen nach einer langfristigen Unterkunft sollte erfüllt werden.
- Situationen, die Menschen dazu bringen, auf die Straße zu gehen, sollten beseitigt werden.
- Die Dienstleistungen für Obdachlose müssen auf die bestmögliche Weise erbracht werden.
- Langfristige Obdachlosigkeit muss beseitigt werden.
- Die Obdachlosigkeit muss wirksam bekämpft werden.

Wie zu sehen ist, beinhalten fast alle damit verbundenen Ziele Interventionen nach dem Auftreten des Obdachlosenproblems. Dies könnte darauf hindeuten, dass präventiv-protektive Studien nicht ausreichend sind.

### *Norwegen*

Norwegen gehört zu den Ländern, in denen die Zahl der Obdachlosen gering ist, und der Erfolg in dieser Hinsicht ist nicht zufällig. Das Land hat eine zielgerichtete, langfristige und wirksame Politik zu diesem Thema entwickelt. Die erste Studie zu diesem Thema ist das Obdachlosenprojekt. An dem zwischen 2001 und 2004 durchgeführten Projekt waren zahlreiche staatliche Einrichtungen beteiligt. Nach dem Ende des Projekts wurde 2005 die Strategie gegen Obdachlosigkeit angekündigt, die bis 2007 fortgesetzt wurde. Die entsprechende Strategie war entsprechend dem Obdachlosenprojekt strukturiert und umfasste die folgenden Ziele (Jones, 2020):

- Die Inanspruchnahme von Notunterkünften durch Personen, die Gefängnisse oder Behandlungseinrichtungen verlassen, sollte verhindert werden.
- Die Qualität der Nachtunterkünfte sollte erhöht werden.
- Die Dauer der vorübergehenden Unterbringung sollte auf drei Monate begrenzt werden.

Norwegen hat 2014 einen neuen Strategieplan zur Bekämpfung der Obdachlosigkeit veröffentlicht, und dieser Text enthält Punkte, die sich auf Kinder und Jugendliche beziehen. Diese sind wie folgt (Jones, 2020):

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

- Für Familien mit Kindern sollten geeignete Mietwohnungen zur Verfügung gestellt werden.
- In diesem Bereich sollten Studien zur sozialen Innovation durchgeführt werden.
- Personen, die von einer vorübergehenden Unterkunft in eine dauerhafte Wohnung wechseln, sollten die notwendige Unterstützung erhalten.

Wie zu sehen ist, hat Norwegen in diesem Prozess mehr Fortschritte gemacht, indem es die Möglichkeiten der vorübergehenden Unterbringung eingeschränkt, die entsprechenden Mechanismen der staatlichen Institutionen mobilisiert und Maßnahmen für Kinder und Jugendliche ergriffen hat.

### *Ungarn*

Ungarn ist eines der Länder, in denen die Zahl der Obdachlosen hoch ist. Schätzungen zufolge sind in dem Land zwischen 10.000 und 60.000 Menschen von Obdachlosigkeit betroffen. Darüber hinaus wird davon ausgegangen, dass mehr als 300 000 Haushalte von Obdachlosigkeit bedroht sind. Hohe Kosten für Mietwohnungen und negative Lebensbedingungen sind für diese hohen Raten verantwortlich. Bei der Untersuchung der Merkmale der Gruppe der Obdachlosen wurde festgestellt, dass 50 % der betroffenen Bevölkerung nicht über ein regelmäßiges Einkommen verfügen, 25 % an einer psychischen Erkrankung leiden und 20 % eine Suchtkrankheit haben. Um dieses Problem in den Griff zu bekommen, hat Ungarn versucht, die Obdachlosigkeit zu verbieten. In diesem Zusammenhang wurde mit den in den Jahren 2010 und 2011 erlassenen Gesetzen das Leben in der Obdachlosigkeit und das Betteln auf öffentlichen Grundstücken verboten. Obdachlose, die gegen die Ausgangssperre verstoßen, werden mit Geldstrafen belegt. Diese Situation führte dazu, dass die Obdachlosen verstärkt polizeilichen Eingriffen ausgesetzt waren, ihre Armut vergrößerten und angreifbar wurden (Rowell, 2020). Wie man sieht, werden durch Verbote die Obdachlosenquoten erhöht, anstatt realistische Lösungen für das Problem anzubieten.

### *Schweden*

Schweden blickt auf eine 20-jährige Geschichte bei der Entwicklung nationaler Strategien zur Bekämpfung der Obdachlosigkeit zurück. Im Rahmen der nationalen Politik wurden verschiedene Ziele festgelegt, um die Zahl der Obdachlosen zu verringern und die Obdachlosigkeit von Kindern vollständig zu beseitigen. Diese sind wie folgt (Feantsa, 2010):

- Personen, die in Unterkünften verschiedener Einrichtungen oder Sozialdienste untergebracht sind, sollten in staatliche Unterkunftszentren verlegt werden.

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

- Personen, die aus Gefängnissen entlassen werden, sollten mit Unterbringungsmöglichkeiten versorgt werden.
- Personen, die sich in Behandlungseinrichtungen befinden, sollten mit Unterbringungsmöglichkeiten versorgt werden.

Wie aus diesen Artikeln hervorgeht, war der Staat der erste Akteur bei der Lösung der Probleme von Obdachlosen. Diese Situation ebnete den Weg für eine erfolgreichere Obdachlosenpolitik des Landes.

### *Portugal*

Etwa 0,004 % der portugiesischen Bevölkerung sind obdachlos, und die Zahl der Obdachlosen steigt von Tag zu Tag. Auch die COVID-19-Pandemie hat zu einem weiteren Anstieg dieser Quote geführt. Wenn wir Portugals Kampf gegen die Obdachlosigkeit betrachten, stellen wir fest, dass wohnungsbezogene Maßnahmen ergriffen werden. In diesem Zusammenhang arbeiten seit 2009 Nichtregierungsorganisationen und der Staat gemeinsam an der Lösung des Problems. Mit dem 2019 in Kraft getretenen Wohnungsbaugesetz hat die Regierung die Aufgabe, ihren Bürgern erschwinglichen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus wurden Studien durchgeführt, um die Rechte von Mietern zu gewährleisten und zu verhindern, dass Menschen auf die Straße gehen (Woldetatyos, 2020).

Wie aus den Beispielen dieses Landes hervorgeht, werden mit zunehmender Dauer der Beschäftigung der Länder mit dem Problem der Obdachlosigkeit und mit der Erhöhung der für diesen Bereich bereitgestellten Mittel und Maßnahmen positive Fortschritte bei der Lösung des Problems der Obdachlosigkeit erzielt. Darüber hinaus wird davon ausgegangen, dass das Wohlfahrtsniveau, die ganzheitliche Politik und die interinstitutionelle Zusammenarbeit der Länder bei der Lösung des Problems der Obdachlosigkeit von Nutzen sind. Wenn dies nicht der Fall ist oder wenn versucht wird, die Obdachlosigkeit durch Verbote zu beseitigen, werden die Menschen stärker benachteiligt und die Dimensionen des Problems verschärft.

### **3.1.2.2.2. Anwendungen in der Türkei**

Damit ein Antrag umgesetzt werden kann, ist es wichtig, dass er durch Gesetzestexte gestützt wird. Wichtig sind auch die Parteien, die für den jeweiligen Antrag zuständig sind. Wenn wir uns die Gesetzgebung zur Obdachlosigkeit in der Türkei ansehen, stellen wir fest, dass es weder in der Verfassung noch in anderen Gesetzen Bestimmungen zu diesem Thema gibt. Das Problem der Obdachlosigkeit in der Türkei hat die soziale Dimension noch nicht erreicht, da das Problem noch nicht auf die rechtliche Ebene gebracht wurde. Aus diesem Grund haben sich Studien mit der Erforschung der Obdachlosigkeit befasst. Obwohl dieses Thema in der Verfassung und

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

anderen Gesetzestexten nicht erwähnt wird, wurde das Innenministerium in einem Rundschreiben aus dem Jahr 2003 angewiesen, Unterbringungsmöglichkeiten für Obdachlose zu schaffen (Akyıldız, 2017).

Im Anschluss an das Rundschreiben beschloss das türkische Ministerium für Familien- und Sozialpolitik (früherer Name des Ministeriums) im Jahr 2004, soziale Dienstleistungszentren einzurichten, die Obdachlose nachts betreuen und sie vor den Gefahren der Straße schützen sollten. Im selben Jahr richteten die Stadtverwaltungen von Ankara, Istanbul und Bursa Notunterkünfte ein, um Obdachlose vor den kalten Winterbedingungen zu schützen. Im Jahr 2010 veröffentlichte die Menschenrechtskommission der Großen Nationalversammlung der Türkei einen Bericht, in dem die Probleme der Obdachlosen im Intercity-Terminal von Ankara (AŞTİ) erwähnt wurden. In diesem Zusammenhang wurden Obdachlosenunterkünfte und Gästehäuser eröffnet, und 924 obdachlose Bürger nahmen Dienstleistungen in Anspruch (Akyıldız, 2017).

Im Allgemeinen wird davon ausgegangen, dass die Probleme der Obdachlosen in der Türkei in Abhängigkeit von den saisonalen Bedingungen auf die Tagesordnung gesetzt werden. Insbesondere die Sozialhilfe- und Solidaritätsstiftungen (SYDV) bieten entsprechende Dienstleistungen an, damit Obdachlose nicht durch die kalten Wetterbedingungen beeinträchtigt werden. Darüber hinaus werden gemeinsame Studien von Sozialdienstzentren, Kommunalverwaltungen, Strafverfolgungsbehörden, NRO und anderen Einrichtungen durchgeführt, um die Obdachlosen zu ermitteln und die erforderlichen Dienstleistungen zu erbringen. Das Obdachlosenheim ist die Grundlage für diese Dienste. Nach der Deckung des entsprechenden Bedarfs gehören die Erfüllung der Selbstversorgungsbedürfnisse der Menschen und die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse zu den Aufgaben des Ministeriums für Familie und soziale Dienste (Yeter, 2018).

Bei der Bekämpfung bestehender Probleme und der Bereitstellung von Dienstleistungen für Obdachlose arbeiten Sozialarbeiter in Sozialdienstzentren, Krankenhäusern und anderen Bereichen. Bei der Umsetzung ihrer Praktiken berichten sie über die Obdachlosen und ihre Geschichten und zeichnen sie auf. Diese Aufzeichnungen werden beispielsweise von den Provinzdirektionen für Familie und soziale Dienste an das Ministerium und die lokalen Verwaltungen weitergeleitet. In den Gesetzen über die Großstädte und Gemeinden wurden die Befugnisse der Gemeinden mit mehr als fünfzigtausend Einwohnern erweitert, um sozialen Problemen vorzubeugen. Diese Gemeinden haben die Befugnis, Notunterkünfte für Obdachlose zu eröffnen (Genç, 2016).

### **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Derzeit arbeiten Sozialarbeiter in Notunterkünften oder Dienstleistungszentren aktiv mit Fachleuten der beteiligten Berufe zusammen. Alle diese Berufsgruppen bieten Schutz-, Präventiv-, Rehabilitations-, Bildungs- und Rehabilitationsdienste für Obdachlose an. Diese Dienste betreffen die Haushaltsführung für Familien, die Kinderbetreuung, die Prävention von häuslicher Gewalt, die Kommunikation zwischen Ehepartnern und Aktivitäten des täglichen Lebens. Darüber hinaus werden auch andere Bildungsmaßnahmen und Dienstleistungen angeboten, die die individuelle Funktionalität, die soziale Harmonie und die soziale Funktionalität fördern. Neben Notunterkünften gehören auch Suppenküchen und Sozialleistungen zu den Angeboten für Obdachlose.

## **4. LITERATUR ÜBER OBDACHLOSIGKEIT**

In diesem Abschnitt wird eine Literaturübersicht über Studien zur Obdachlosigkeit vorgestellt. In diesem Zusammenhang wurde zunächst die Obdachlosigkeitsforschung in der türkischen Literatur auf zwei verschiedene Arten unter dem Titel von Doktorarbeiten und wissenschaftlichen Artikeln untersucht und den Lesern vorgestellt. Wissenschaftliche Studien sind wichtige Dokumente für die Erörterung sozialer Fragen und die Identifizierung und Lösung von Problemen. Aus diesem Grund wird es als wichtig erachtet, dem Leser die Studien über "Obdachlosigkeit" oder "Obdachlose" vorzustellen. Im Rahmen der Untersuchung wurden wissenschaftliche Studien, die in der Türkei und anderen Ländern durchgeführt wurden, mit der Technik der Dokumentenanalyse untersucht.

### **4.1. Türkische Literatur**

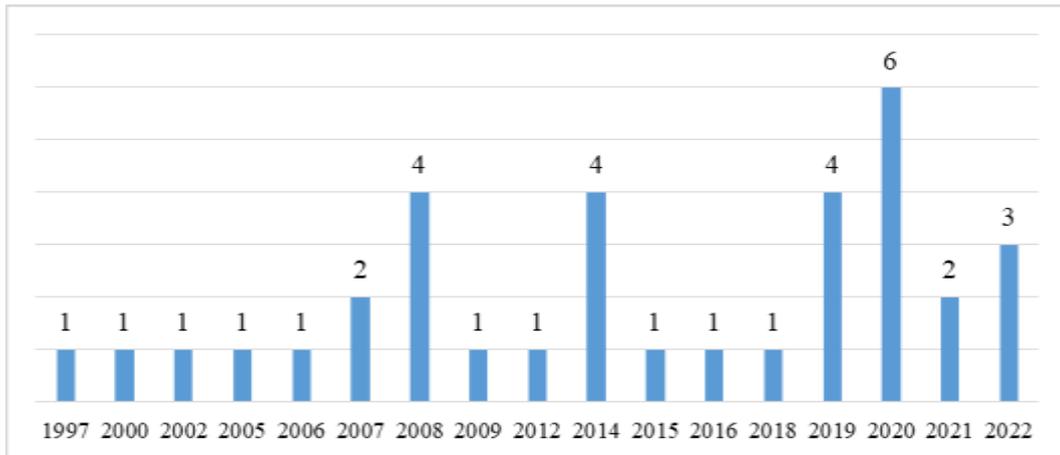
#### **4.1. 1. Dissertationen**

In diesem Abschnitt wurden Dissertationen zum Thema Obdachlosigkeit/Obdachlose in der Türkei nach verschiedenen Parametern untersucht. In diesem Zusammenhang wurde ein Datensatz aus Doktorarbeiten im Nationalen Dissertationszentrum der Türkei (YÖK-Thesis) mit den Begriffen "the homeless", "homeless people", "homelessness" und "living on the street" und ihren englischen Entsprechungen erstellt. Auf diese Weise wurde der Platz wissenschaftlicher Studien über Obdachlosigkeit/Obdachlose in der türkischen Literatur geklärt. Bei der Recherche wurde auf 35 postgraduale Studien zu den oben genannten Stichworten zugegriffen (ANHANG-1). Anschließend wurden Diagramme und Tabellen nach den festgelegten Kriterien erstellt.

Bei der Betrachtung der chronologischen Geschichte der Doktorarbeiten zeigt sich, dass die erste Doktorarbeit gemäß den Suchkriterien im Jahr 1997 geschrieben wurde (Schaubild 1). In den Jahren nach diesem Jahr sind die Studien natürlich recht selten. Obwohl in einigen Jahren ein relativer Anstieg zu verzeichnen war, kann nicht von einer regelmäßigen proportionalen Zunahme gesprochen werden.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

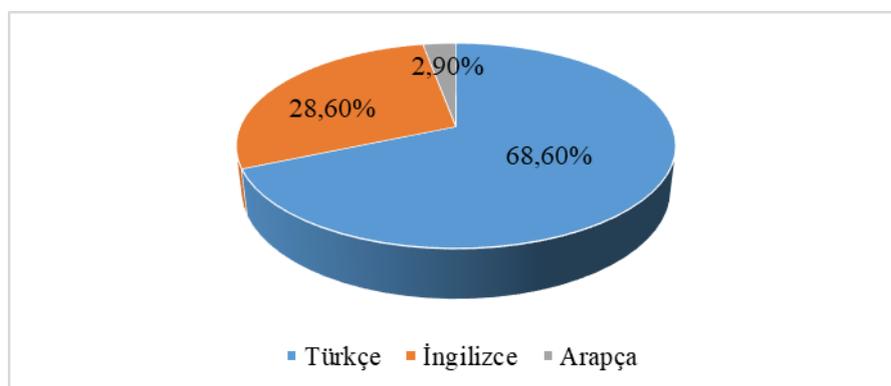
Abbildung 1: Verteilung nach Jahren



Die meisten der zu diesem Thema veröffentlichten Doktorarbeiten wurden im Jahr 2020 angefertigt. Die Tatsache, dass es im Vorjahr eine ähnliche Anzahl gab, könnte darauf hindeuten, dass wissenschaftliche Veröffentlichungen über Obdachlosigkeit/Wohnungslose in den letzten Jahren in die Literatur aufgenommen wurden. Aktuell wurden im Jahr 2022 drei Studien durchgeführt. Es ist auch möglich, nach diesem Datum Studien zu diesem Thema durchzuführen.

Sieben (68,6 %) von fast allen zehn im Rahmen der Untersuchung untersuchten Doktorarbeiten wurden in türkischer Sprache verfasst (Schaubild 2). Zweifellos ist die Mehrheit der Bildungssprachen der Institutionen, die in der Türkei postgraduale Ausbildung anbieten, Türkisch. Nahezu jede dritte Dissertation ist in Englisch verfasst. Bei der Untersuchung der Bildungseinrichtungen, in denen die auf Englisch verfassten Abschlussarbeiten geschrieben wurden, wurde festgestellt, dass die Bildungssprache der betreffenden Bildungseinrichtung Englisch ist. Die restlichen wenigen Thesen wurden in Arabisch verfasst.

Abbildung 2: Sprachen der Dissertationen

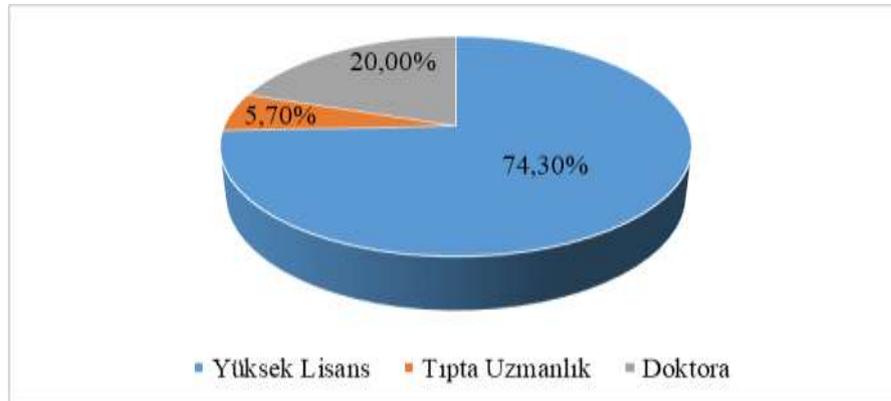


Bei der Untersuchung der Arten von Abschlussarbeiten (Schaubild 3) wurde festgestellt, dass drei von vier Arbeiten (74,3 %) mit einem Masterabschluss verfasst wurden. Es folgten die

### Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Doktorarbeiten (20 %), die eine von fünf Studien ausmachten. Eine geringe Anzahl von Studien wurde auf der Ebene des Fachgebiets Medizin verfasst (5,7 %).

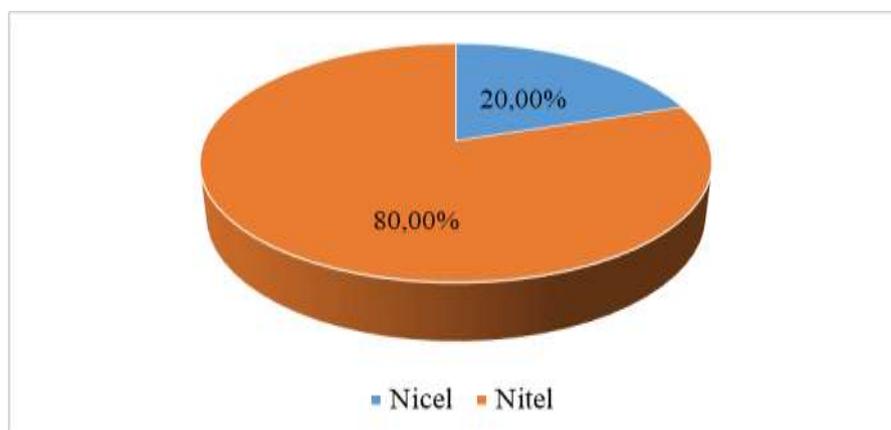
**Abbildung 3: Art der Dissertationen**



Der Grund, warum die Zahl der Masterarbeiten höher ist als die anderer Bildungsabschlüsse, liegt vermutlich darin, dass die Zahl der Studenten, die eine Ausbildung auf diesem Niveau erhalten, höher ist als die der anderen. Laut dem Higher Education Information Management System (2021) beläuft sich die Zahl der Studenten in der Türkei, die einen Master-Abschluss erwerben, auf 343 569, die Zahl der Studenten, die einen Dokortitel erwerben, auf 106 148. Die hohe Zahl der Studenten kann direkt auf die Tatsache zurückgeführt werden, dass mehr Menschen mehr Arbeit in einem bestimmten Bereich leisten.

Bei der Analyse der Untersuchungsmethoden der Dissertationen wurde festgestellt, dass vier Fünftel (80 %) der Dissertationen nach der qualitativen Forschungsmethode und der Rest nach der quantitativen Methode verfasst wurden (Schaubild 4). Der Grund dafür ist die Schwierigkeit, hohe Teilnehmerzahlen für quantitative Forschung im Bereich der Obdachlosigkeit/Obdachlosen zu finden.

**Abbildung 4: In Dissertationen verwendete Methoden**



## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Um eine quantitative Forschung durchführen zu können, muss eine bestimmte Anzahl von Personen in die Untersuchung einbezogen werden. Wenn es sich bei dieser Population um Obdachlose handelt, erschwert die Tatsache, dass sowohl die Anzahl der Obdachlosen als auch sie selbst nicht genau bestimmt werden können, quantitative Studien. Das unregistrierte Wohnen, die von Person zu Person unterschiedliche Dauer der Obdachlosigkeit und die Annahme der Obdachlosigkeit sind wichtige Kriterien, um eine Person als obdachlos zu bezeichnen. Aus diesem Grund ist es schwierig, die Masse der Obdachlosen mit intensiver Teilnahme an der Forschung zu erreichen. Dies macht es schwierig, die quantitative Methode in der wissenschaftlichen Forschung anzuwenden. Forscher, die qualitative Forschung im Rahmen von Doktorarbeiten betrieben haben, führten in der Regel Tiefeninterviews mit einer kleinen Anzahl von Obdachlosen unter Verwendung einer "halbstrukturierten Interviewform" durch. Daraus lässt sich ableiten, dass die Anwendung qualitativer Methoden bei der Arbeit mit Obdachlosen eine genauere und ergebnisorientiertere Methode ist.

Schließlich wurde untersucht, in welchen Fachbereichen die Doktorarbeiten zum Thema Obdachlosigkeit durchgeführt wurden, und es zeigte sich, dass das Thema Obdachlosigkeit während des Forschungsprozesses in einem breiten Spektrum von Fachbereichen behandelt wurde (Tabelle 1). Unter diesem Gesichtspunkt lässt sich sagen, dass Obdachlosigkeit nicht nur unter einem Dach bewertet werden kann. Denn, wie in der Literatur beschrieben, ist Obdachlosigkeit ein vielseitiges und multidimensionales Phänomen. Sie betrifft nicht nur den einzelnen Obdachlosen, sondern alle sozialen Akteure und Praktiken, von der Mikro- bis zur Makroebene, vom Einzelnen bis zu den Sozialsystemen und der Sozialpolitik.

Dementsprechend wurden zwei Fünftel (40 %) der Postgraduiertenarbeiten in verschiedenen Disziplinen unter dem Dach der Sozial- und Humanwissenschaften verfasst. Die Tatsache, dass Obdachlosigkeit ein soziales Problem ist, kann als Infrastruktur und Ausgangspunkt für die Studien in diesem Bereich betrachtet werden. Komponenten wie die obdachlose Person selbst, ihre Familie und ihr soziales Umfeld sind zweifellos eines der Hauptthemen der sozial- und humanwissenschaftlichen Disziplinen. Daher ist es ganz natürlich, dass die entsprechenden Thesen in diesen Bereichen geschrieben wurden.

**Tabelle 1: Akademische Abteilungen der Dissertationen**

Abteilung	Anzahl	Prozent
Rechtsmedizin, Krankenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege	4	11.5
Arbeitsökonomie, Wirtschaftswissenschaften	4	11.5
Kommunikation und Gesellschaft, Kino und Fernsehen	2	5.7

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Englische Sprache und Literatur, Englische Literatur, Englische Linguistik, Türkische Sprache und Literatur	5	14.3
Kulturwissenschaften, Kulturkritik	3	8.6
Architektur, Malerei	3	8.6
Soziologie, Sozialdienst, Sozialpolitik, Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaften, Philosophie, Islamische Grundwissenschaften	14	40

Bei der Betrachtung der anderen Bereiche wurde festgestellt, dass eine beträchtliche Anzahl von Studien über Obdachlosigkeit in den Bereichen der türkischen und fremdsprachigen Literatur durchgeführt wurde (14,3 %). In diesen Bereichen wurde die Obdachlosigkeit/der Obdachlose als Untersuchung der Texte in den literarischen Werken realisiert.

### 4.1. 2. Wissenschaftliche Artikel

Die in diesem Abschnitt vorgestellten wissenschaftlichen Artikel wurden nach dem Zufallsprinzip aus den in den letzten fünf Jahren durchgeführten Studien ausgewählt, wobei das Ziel darin bestand, ein Beispiel für das Thema zu präsentieren. Bei der Auswahl der Artikel wurde auf unterschiedliche Themen und Zielgruppen geachtet, und es wurde darauf geachtet, verschiedene Zustände der Obdachlosigkeit zu reflektieren.

Acar et al. (2022) führten mit Hilfe einer qualitativen Forschungsmethode Interviews mit 20 obdachlosen Männern durch, um die aktuellen Obdachlosigkeitsprozesse, Schwierigkeiten und Bedürfnisse von Obdachlosen auf der Straße zu ermitteln. Die gewonnenen Daten wurden unter zwei Hauptthemen ausgewertet: "Faktoren, die zur Obdachlosigkeit führen" und "Schwierigkeiten der Obdachlosen". Am Ende der Studie wurde festgestellt, dass Obdachlose aus Gründen wie schlechten familiären Beziehungen, wirtschaftlicher Unzulänglichkeit, Alkohol- und Drogenkonsum, Gefängnisaufenthalt und psychischen Problemen von Obdachlosigkeit betroffen sind. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass Obdachlose Probleme in Bezug auf Unterkunft, Lebensmittelversorgung, Sicherheit, Reinigung und Selbstversorgung haben. In der Studie wurde festgestellt, dass die Unfähigkeit, dauerhafte Dienste für diese Bedürfnisse bereitzustellen, nur dazu beitrug, den Tag zu retten, und die Notwendigkeit umfassender sozialer Maßnahmen für diese Probleme wurde betont.

Uymaz (2022) stellte fest, dass die Wohnverhältnisse in dieser Zeit schwieriger wurden, indem er auf die zunehmende Armut infolge der COVID-19-Pandemie hinwies, und betonte, dass diese Situation das Risiko einer Ansteckung mit sich brachte. Uymaz (2022) betonte, dass die ärmsten Segmente der Gesellschaft, wie Obdachlose, Arbeitslose, Asylbewerber/Flüchtlinge aus sozialen Gruppen, die in Unterkünften leben, aufgrund des Anstiegs der Sterblichkeitsrate durch ungesunde Lebensbedingungen durch COVID-19 stark bedroht sind, und hob das

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Wohnungsproblem und die öffentlichen Wohnungsbauprogramme und -praktiken im Zusammenhang mit der Lösung dieses Problems hervor. In seiner Studie gab er historische Hintergründe, rechtliche Rahmenbedingungen und Beispiele aus verschiedenen Ländern an und erörterte die Möglichkeit, das Wohnungsproblem mit staatlichen Maßnahmen zu lösen. Am Ende der Untersuchung kam er zu dem Schluss, dass ein solches Wohnsystem mit der Logik des gewinnorientierten Funktionierens des kapitalistischen Systems in Konflikt geraten würde.

Sipahi und Arslan (2021) betonten in einer ähnlichen Studie, dass die COVID-19-Pandemie alle Bereiche der Gesellschaft ernsthaft betroffen hat und dass einer dieser Bereiche zweifellos die Obdachlosigkeit ist; sie untersuchten das Problem der Obdachlosigkeit speziell im Zusammenhang mit der Pandemie. Sie untersuchten das Problem der Obdachlosigkeit speziell im Zusammenhang mit der Pandemie. Die Forscher betonten, dass das Auftreten und die Ausbreitung von Obdachlosen große Risiken für die gesamte Gesellschaft mit sich bringen kann, und wiesen auf die Notwendigkeit hin, sorgfältig über Obdachlosigkeit nachzudenken und politische Maßnahmen zu entwickeln.

Das Thema Obdachlosigkeit ist kein oberflächliches Forschungsgebiet, das nur einen bestimmten Wissenschaftszweig betrifft. Wenn alle sozialen Gruppen und sozialen Konstruktionsprozesse der Gesellschaft berücksichtigt werden, ist sie ein Teil jeder Handlung, die in der Geografie stattfindet. So interpretierte Kılınc (2021) die Überlegungen zum Problem der Obdachlosigkeit im Bereich der Kunst anhand der Kunstwerke von Andres Serrano. Im Rahmen dieser Untersuchung wurden Andres Serranos "Nomads", "Sign of the Times" und "Residents of New York" untersucht. Gemeinsam ist diesen Werken, dass sie sich mit der Obdachlosigkeit im US-Bundesstaat New York auseinandersetzen und viele verschiedene Aspekte der Obdachlosigkeit aufzeigen. Dieses Problem wurde mit einem konzeptionellen Ansatz innerhalb ihrer eigenen Kunstpraxis behandelt. Kılınc (2021) definierte den menschlichen Körper als kleinste Einheit der sozialen Struktur und erwähnte die Kodierung und Positionierung des Körpers auf der Achse der Obdachlosigkeit und bewertete den Prozess der kreativen Transformation von Obdachlosigkeit in ein Kunstwerk.

Çetinkaya Büyükbodur und Kayma (2021) konzipierten in ihrer Studie eine Fallstudie nach der Methode der qualitativen Forschung, um die Probleme obdachloser Frauen zu ermitteln und Lösungsvorschläge zu entwickeln. Mittels eines halbstrukturierten Interviewbogens führten sie persönliche Interviews mit 22 in Istanbul lebenden Teilnehmerinnen durch und werteten die Daten mittels phänomenologischer Analyse aus. Die Ergebnisse wurden in zwei Themenbereiche unterteilt: "Gründe für den Übergang in die Obdachlosigkeit" und "Überlegungen zu den Risiken, die auftreten können". Demnach wurden familiäre Probleme, Probleme beim Zugang zu

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Wohnraum und Arbeitslosigkeit als Ursachen für die Obdachlosigkeit festgestellt. Als Risikofaktoren wurden Essen, Heizen, Gewaltanwendung und Opfer von Straftaten genannt. Als Ergebnis der Untersuchung wurde vorgeschlagen, sozialpolitische Maßnahmen und Praktiken der sozialen Betreuung für weibliche Obdachlose zu entwickeln.

Karaca, Gazi und Çakı (2019) untersuchten, wie sich Obdachlosigkeit in Werbekampagnen widerspiegelt und welche Art von Lösungen zu diesem Thema angeboten werden, und untersuchten Werbekampagnen für die Probleme von Obdachlosen in zehn verschiedenen Ländern. In der mit einem qualitativ-deskriptiven Ansatz erstellten Untersuchung wurden relevante Werbekampagnen mit der semiotischen Analysemethode durchgeführt. In den entsprechenden Kampagnen wurde festgestellt, dass die Obdachlosen durch das Gefühl der "Traurigkeit" angesprochen wurden und dass diejenigen, die ein Haus besitzen, sich in die Obdachlosen einfühlen sollten. Als Ergebnis der Untersuchung wurden Vorschläge für die nicht obdachlosen Massen gemacht, um die Studien über Obdachlose zu unterstützen und mehr Sensibilität für Obdachlose zu zeigen.

Kaya-Kılıç und Aslantürk (2019) verwendeten in ihrer Untersuchung zur Ermittlung der soziodemografischen Merkmale und der Erfahrungen von Obdachlosen mit dem Leben auf der Straße die Erhebungsmethode und erhielten Informationen über die Teilnehmer. Demnach wurde festgestellt, dass die Mehrheit der Obdachlosen alleinstehend war und einen Grundschulabschluss hatte. Ebenso wurde festgestellt, dass die meisten Obdachlosen aus wirtschaftlichen Gründen auf der Straße leben, über ein unregelmäßiges Einkommen verfügen, nicht sozialversichert sind und von Sozialleistungen oder Geld leben, das ihnen von den Menschen in ihrer Umgebung gegeben wird. Kaya-Kılıç und Aslantürk (2019) wiesen darauf hin, dass die Zeit auf der Straße die Obdachlosigkeit chronisch macht, und betonten, dass die Obdachlosen in diesem Prozess viele körperliche und psychische Gesundheitsprobleme erfahren. Es wird als wichtige Erkenntnis über Obdachlose angesehen, dass sie ein geregeltes Leben führen wollen, indem sie die Straße verlassen, wenn die entsprechenden Bedingungen gegeben sind. Als Ergebnis der Untersuchung wurde vorgeschlagen, die Merkmale dieser sozialen Gruppe zu kennen und bei der Durchführung von Sozialmaßnahmen, die für Obdachlose geplant werden, bedarfsgerechte Dienstleistungen zu entwickeln.

Yeter (2018) stellte fest, dass Nichtregierungsorganisationen einer der wichtigsten Dienstleistungsakteure für Obdachlose sind, und untersuchte die für Obdachlose tätigen NGOs in der Istanbul Stichprobe. Ein halbstrukturierter Fragebogen wurde an die Funktionäre der im Rahmen der Studie ermittelten NGOs gerichtet. Die Aktivitäten der NGOs wurden mit der Methode der teilnehmenden Beobachtung untersucht. Die Untersuchung ergab, dass die NRO

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

neben den Grundbedürfnissen (Unterkunft, Nahrung, Gesundheit usw.) für Obdachlose auch Dienstleistungen wie psychosoziale Unterstützung und Beschäftigung anbieten. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, dass umfassende Untersuchungen über Obdachlose durchgeführt werden müssen. In diesem Sinne wurde der Schluss gezogen, dass das Ministerium für Familie und Sozialarbeit und die zuständigen Abteilungen der Universitäten die Informationen, die sie sowohl unabhängig als auch in Zusammenarbeit mit den freiwilligen Einrichtungen in diesem Bereich erhalten, in den bestehenden Datenbanken erfassen sollten. Yeter (2018) verwies auf die Bedeutung der akademischen Unterstützung für soziale Dienstleistungen, die von freiwilligen Einrichtungen für Obdachlose durchgeführt werden, und stellte fest, dass es eine Brücke zwischen dem akademischen Leben und der Praxis geben sollte.

Akyıldız (2017) betonte, dass Obdachlosigkeit in der Forschung, die sich mit den Anwendungen von Obdachlosigkeit in der Welt und in der Türkei befasst, zu einem der wichtigsten Probleme der heutigen Zeit geworden ist. Der Autor betonte jedoch, dass die aktuellen Anwendungen nur dazu dienen, die Probleme mit Verbandsmethoden zu verschieben, anstatt sie zu beseitigen. Der Forscher kam zu dem Schluss, dass zur Lösung des Obdachlosenproblems in der Türkei eine Reihe von gesetzlichen Regelungen eingeführt werden sollten, dass Sozialarbeits- und Hilfsinstitutionen in der Lage sein sollten, die in jeder Region lebenden Obdachlosen zu betreuen, und dass die notwendigen Protokolle durch die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen erstellt werden sollten.

İlhan und Ergün (2010) wiesen darauf hin, dass Obdachlosigkeit ein mehrdimensionales soziales Problem ist und dass sich viele Faktoren auf die Obdachlosigkeit von Menschen auswirken. Sie kamen zu dem Schluss, dass zur Lösung des Problems der Obdachlosigkeit zunächst die Zahl der Obdachlosen und die mit ihnen verbundenen Faktoren ermittelt werden sollten. İlhan und Ergün (2010), die betonten, dass in erster Linie die Grundbedürfnisse der Obdachlosen befriedigt werden müssen, erklärten, dass Gesundheitserziehung und öffentliche Gesundheitsprogramme, die auf die Verringerung/Abschaffung des Drogenkonsums abzielen, für die Lösung des Problems wichtig sind.

### **4.2. Weltliteratur über Obdachlose**

Bei der Untersuchung der wissenschaftlichen Studien über Obdachlosigkeit/Obdachlose wurde festgestellt, dass die Zahl der Studien in den letzten Jahren erheblich zugenommen hat. Es ist jedoch eine Tatsache, dass Studien über Obdachlosigkeit/Obdachlose schon seit sehr alten Zeiten durchgeführt werden. Vor allem die zunehmenden technologischen und wissenschaftlichen Entwicklungen seit den 1970er Jahren haben dazu geführt, dass das Thema Obdachlosigkeit, das

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

zu den wichtigsten sozialen Fragen gehört, fast überall auf der Welt bekannt geworden ist, was den Weg für die Erforschung des Themas in der ganzen Welt geebnet hat. In diesem Abschnitt werden wissenschaftliche Studien zum Thema Obdachlosigkeit/Obdachlosigkeit aus den letzten fünf Jahren vorgestellt und eine Inhaltsanalyse zufällig ausgewählter Studien vorgenommen. Die Anzahl der Untersuchungen wurde auf Initiative der Autoren durchgeführt und basierte auf der Einführung von Beispielstudien zu diesem Thema.

### **2022**

In der Bachelorarbeit von Dragset und Alghaben (2022) geht es um eine experimentelle Studie zum Verständnis und zur Untersuchung des Interesses von Sozialarbeitern an ungünstigen sozialen Situationen in Irland. In diesem Zusammenhang werden neue Perspektiven vorgeschlagen, welche Interventionen angewandt werden können, um die Probleme von Obdachlosen zu ermitteln und ihnen zu helfen. Es wird hervorgehoben, wie Sozialarbeiter mit Armut und Obdachlosigkeit in der Gesellschaft umgehen. Als Ergebnis der Untersuchung wurde festgestellt, dass Sozialarbeiter, die in Einrichtungen des betreuten Wohnens arbeiten, professionell und ethisch im Einklang mit den Zielen und der Funktionsweise der Organisation handeln sollten.

In seiner Dissertation befasste sich Rice (2022) mit einer Intervention namens "Champions for Teens", die er als Steigerung des Sozialkapitals obdachloser Jugendlicher konzeptualisierte. Das Hauptziel des C4T-Programms bestand darin, Verbindungen zwischen obdachlosen Jugendlichen in der Gesellschaft und anderen Bürgern herzustellen und die sozialen Netzwerke der Jugendlichen zu vergrößern, und er hat gemessen, inwieweit das von ihm konzipierte Modell das Sozialkapital obdachloser Jugendlicher verbessert hat. Rice (2022), der feststellte, dass die Jugendlichen kurzfristig Fortschritte beim Zugang zu Dienstleistungen und beim akademischen Erfolg erzielten, betonte, dass langfristig Ergebnisse in Bezug auf die Karriereplanung, das Selbstwertgefühl und die Steigerung des Vertrauensniveaus der Jugendlichen erzielt werden. Als Ergebnis seiner Studie, die mit einer gemischten (quantitativen und qualitativen) Forschungsmethode zu diesem Zweck durchgeführt wurde, wurde festgestellt, dass das angewandte C4T-Programm die Lebenszufriedenheit und die sozialen Beziehungen der Jugendlichen erhöhte und im Gegenteil, ihre depressiven Symptome abnahmen.

Warburton, Papić und Whittaker (2022) fanden in ihrer Studie mit 163 alleinerziehenden Müttern und 126 allein lebenden Frauen, die sich an den Obdachlosendienst der australischen Stichprobe wandten, Ähnlichkeiten zwischen den beiden Gruppen. Alleinerziehende Mütter waren mit größerer Wahrscheinlichkeit jünger, im Ausland geboren und innerhalb der letzten 12 Monate obdachlos. Bei alleinstehenden Frauen hingegen war die Wahrscheinlichkeit größer,

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

dass sie medizinische Probleme, psychische Probleme und Suchtprobleme hatten, in den letzten 12 Monaten in einer psychiatrischen Einrichtung behandelt wurden und nicht am Erwerbsleben teilnahmen. Als Ergebnis der Untersuchung wurde hervorgehoben, dass die Zahl der allein lebenden Frauen, die Kinder haben, jedes Jahr steigt. Beide Gruppen, wie auch die Kinder obdachloser Mütter, sind Berichten zufolge in Bezug auf ihre physische und psychische Gesundheit erheblichen Risiken ausgesetzt.

Loukaitou-Sideris et al. (2022) betonten in ihrer Studie, in der sie die Auswirkungen von COVID-19 auf die Obdachlosigkeit im Transitbereich untersuchten, dass die Unterkünfte, in denen Obdachlose untergebracht sind, nicht ausreichen, um den aktuellen Bedarf zu decken. Sie stellten fest, dass die Obdachlosen, die sich an Orten wie öffentlichen Verkehrsmitteln, Bushaltestellen und Bahnhöfen/Metrostationen aufhalten, um in ihrem normalen Leben unterzukommen, mehr Probleme in Bezug auf die Unterbringung haben, insbesondere im Zusammenhang mit dem epidemischen Prozess. In diesem Zusammenhang bestätigten 115 Betreiber öffentlicher Verkehrsmittel in einer Umfrage, dass Obdachlose öffentliche Verkehrsmittel als Unterkunft nutzen. Im Zuge der Pandemie wurde jedoch festgestellt, dass die öffentlichen Verkehrsmittel keine Lösung für die Obdachlosen darstellen und dass größere Siedlungen erforderlich sind. Da sich das Problem der Obdachlosigkeit von Tag zu Tag verschärft, stellt der Mangel an finanziellen Mitteln und ausreichend professionellem Personal ein ernstes Problem dar. Aus diesem Grund wurden für die Obdachlosen innovative Dienste wie neue Dienstleistungszentren, mobiler Zugang, ermäßigte Sozialdienste und der Transport zu Unterkünften vorgeschlagen.

In einer weiteren COVID-19-Studie zur Obdachlosigkeit untersuchten Van Heerden, Proietti und Iodice (2022) die Obdachlosigkeit in Städten und Gemeinden in verschiedenen Ländern der Europäischen Union vor und während der COVID-19-Pandemie. Die wichtigsten Ergebnisse einer in 16 EU-Mitgliedstaaten durchgeführten Erhebung und einer aus 133 Kommunen bestehenden Stichprobe europäischer Städte und Gemeinden ergaben, dass das Problem der Obdachlosigkeit in kleinen städtischen Gebieten seltener auftrat. Je weiter man jedoch von Stadt zu Stadt geht, desto häufiger ist Obdachlosigkeit anzutreffen. Der Grund dafür soll in wirksameren Maßnahmen und Methoden zu suchen sein. In dieser Studie, die als Ausgangspunkt für künftige Studien dienen kann, wird betont, dass weitere Studien erforderlich sind, um die wahren Gründe für die Zunahme der Obdachlosigkeit von Stadt zu Stadt zu ermitteln.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

2021

Elbogen et al. (2021) erklärten psychische Erkrankungen als Risikofaktor für Obdachlosigkeit in ihrer Untersuchung, die zu einem Zeitpunkt durchgeführt wurde, als es nur sehr wenige Untersuchungen zur Beziehung zwischen finanzieller Belastung, psychischer Erkrankung und Obdachlosigkeit gab. Dementsprechend unterstützen die Ergebnisse, die zeigen, dass die Beziehung zwischen schwerer psychischer Erkrankung und Obdachlosigkeit durch finanziellen Druck vermittelt wird, die Bewertung des finanziellen Wohlergehens im Zusammenhang mit der Behandlung psychischer Erkrankungen und Obdachlosenhilfeprogrammen. Als Ergebnis ihrer Forschung stellten sie fest, dass Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen und Obdachlose von der Unterstützung durch die Erhöhung der finanziellen Kompetenz, die Verbesserung des Geldmanagements und die Erlangung von finanziellem Wohlergehen profitieren könnten.

Dhaliwal et al. (2021) vertraten in ihrer Untersuchung über obdachlose Schüler die Ansicht, dass Schulen für obdachlose Kinder als Unterstützungs- und Stabilitätsmechanismen dienen können. Denn es gibt nur sehr wenige Informationen über die Schulen, in denen obdachlose Schüler unterrichtet werden, und über die Stadtviertel, in denen sie leben. In ihrer Studie über Schüler in der Stichprobe von Los Angeles wurde festgestellt, dass obdachlose Schüler zu den benachteiligten Gruppen gehörten, dass ihr akademischer Erfolg geringer war und dass sie in eher benachteiligten Stadtvierteln lebten. Infolgedessen schlugen sie vor, die Umsetzung des McKinney-Vento-Gesetzes zu verschärfen.

Obdachlosigkeit kann Menschen daran hindern, Gesundheitsdienste in Anspruch zu nehmen, da sie in vielerlei Hinsicht benachteiligt ist. Vallesi et al. (2021) untersuchten die chronischen Gesundheitsprobleme von Obdachlosen in Australien und den Schweregrad dieser Krankheiten anhand der Krankenakten von 2068 aktiven Patienten, die in einem spezialisierten Gesundheitsdienst für Obdachlose eingeschrieben waren, ausgehend von der allgemeinen Meinung, dass der Gesundheitszustand von Obdachlosen schlecht ist. Demnach haben sieben (67,8 %) von fast jedem zehnten Patienten mindestens ein chronisches körperliches Gesundheitsproblem. Mehr als drei Fünftel (61,6 %) der Obdachlosen haben mindestens eine Alkohol- und Drogenkonsumstörung, fast die Hälfte (47,8 %) hat eine doppelte psychische Erkrankung und ein Drittel (74,9 %) hat drei Krankheiten. Auf der Grundlage der Ergebnisse der Studie kann festgestellt werden, dass Obdachlose gesundheitliche Risiken haben und dass ihre Behandlung wichtig ist. Daher wird die Notwendigkeit von Vorsorgeuntersuchungen hervorgehoben, um die Zugänglichkeit von Programmen des öffentlichen Gesundheitswesens zu verbessern und die Frühsterblichkeitsrate zu senken.

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Anderson et al. (2021) untersuchten die Auswirkungen der während der Obdachlosigkeit herrschenden Umweltbedingungen auf den Gesundheitszustand der Obdachlosen, und als Ergebnis der von 246 Personen erhobenen Daten wurde festgestellt, dass die Obdachlosen in der Wintersaison die niedrigsten Gesundheitswerte aufwiesen. Unter diesem Gesichtspunkt wäre es nicht falsch zu sagen, dass Obdachlosigkeit die Menschen je nach Jahreszeit unterschiedlich trifft. Denn während die Wintersaison viele neue Bedürfnisse der Obdachlosen offenbart, kann die Nichtbeachtung dieser Bedürfnisse einige Probleme wieder ans Licht bringen. Darüber hinaus wurde ein positiver Zusammenhang zwischen der Anzahl der in der Vorwoche an einem beliebigen Ort verbrachten Nächte und dem allgemeinen Gesundheitszustand festgestellt. Es wurde festgestellt, dass der allgemeine Gesundheitszustand derjenigen, die an einem Ort übernachteten, besser war als der derjenigen, die nie dort übernachteten. Darüber hinaus waren die Werte für das emotionale Wohlbefinden bei den Teilnehmern, die in den letzten 30 Tagen eine geringe Anzahl von Konflikten mit anderen Personen hatten, höher als bei den anderen. Dies zeigt, dass das Erleben von Konflikten in zwischenmenschlichen Beziehungen sich direkt auf den psychosozialen Status von Obdachlosen auswirkt. Das letzte Ergebnis der Studie ist, dass Frauen einen schlechteren allgemeinen Gesundheitszustand und ein schlechteres emotionales Wohlbefinden haben als Männer. Dies wird als wichtig erachtet, um den Unterschied zwischen Männern und Frauen zu beobachten und die Interventionen während des Obdachlosenprozesses getrennt zu planen. Vor allem, da der Klimawandel die Gefahr vieler Obdachlosenmilieus zu erhöhen droht, wurde es als notwendig erachtet, Programme zur Bekämpfung der Obdachlosigkeit unter Berücksichtigung der Umweltbedingungen durchzuführen.

Olivet et al. (2021) untersuchten das Problem der Obdachlosigkeit in den USA unter dem Aspekt der Rassenungleichheit und fanden einen signifikanten Zusammenhang zwischen einer rassistisch unterschiedlichen ethnischen Herkunft und Hautfarbe und Obdachlosigkeit. Dementsprechend wurde festgestellt, dass Schwarze/Afrikanisch-Amerikanische Obdachlose häufiger obdachlos waren als andere Obdachlose ethnischer Herkunft. Es wurde jedoch festgestellt, dass Rassismus und Diskriminierung auch in den Sozialsystemen vorkommen, z. B. bei der Inanspruchnahme von und der Teilnahme an den für Obdachlose bereitgestellten Dienstleistungen und der Strafjustiz. Infolgedessen wurde vorgeschlagen, dass Forscher und politische Entscheidungsträger bei der Bekämpfung von Obdachlosigkeit auf Rassengerechtigkeit achten sollten, dass Menschen in der Gestaltung von Programmen auf der Grundlage von Antirassismus und Rassengleichheit geschult werden sollten und dass Kompetenzen zur Rassengleichheit entwickelt und in Programmen verbreitet werden sollten. Es wurde betont, dass es für die Regierungen wichtig ist, der Finanzierung von kulturspezifischen und sprachlich integrativen

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Programmen Vorrang einzuräumen und die Rassengleichheit einzuführen, um die hohen Raten von Obdachlosigkeit unter farbigen Menschen zu verringern und letztendlich Obdachlosigkeit für alle zu beenden.

### **2020**

In ihrer Studie über obdachlose Erwachsene untersuchten Barile, Pruitt und Parker (2020) mit einer Stichprobe von 577 Personen, wie ihr Bedarf an Dienstleistungen während der Obdachlosigkeit gedeckt wurde. Es wurde festgestellt, dass die große Mehrheit der Obdachlosen, die an der Studie teilnahmen, alleinstehend (93 %), männlich (83 %) und afroamerikanisch (88 %) waren. Die Mehrheit der Befragten (61 %) gab an, in den letzten drei Jahren mehr als einmal von Obdachlosigkeit betroffen gewesen zu sein, in die Obdachlosigkeit eingetreten zu sein und diese wieder verlassen zu haben und keine dauerhafte Unterkunft bieten zu können. Diese Ergebnisse ähneln einigen der Ergebnisse des Projekts, das im Rahmen des Buches, das Sie gerade lesen, durchgeführt wurde. Andererseits berichteten die meisten Teilnehmer im Rahmen des betreffenden Artikels, dass sie von den Diensten durch Mundpropaganda erfahren hatten, dass sie aufgrund begrenzter Transportmöglichkeiten nur schwer Zugang zu den Diensten hatten und dass sie die Dienste eher an geeigneten Orten in Anspruch nahmen, die ihren Bedürfnissen entsprachen und in denen sie mit Respekt behandelt wurden. Die Forscher sind der Ansicht, dass diese Ergebnisse Auswirkungen auf die Entwicklung und Verbreitung von Diensten haben, die darauf abzielen, koordinierte Anschaffungen zu entwickeln und Menschen mit Obdachlosigkeit zu helfen. Darüber hinaus zeigen die Forschungsergebnisse, dass eine günstige Lage und freundliches, respektvolles Personal wichtige Dienstleistungsmerkmale für die Mehrheit der von Obdachlosigkeit betroffenen Personen sind, unabhängig von ihrem Weg in die Obdachlosigkeit.

Wohnungslose Menschen können mit schweren Krankheiten wie Drogenmissbrauch, Infektionen, psychischen Erkrankungen und traumatischen Hirnschäden zu kämpfen haben. Diese Situation kann sich auf die kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten der Obdachlosen auswirken. Pluck et al. (2020) untersuchten die sprachlichen Fähigkeiten von zwei Erwachsenengruppen mit und ohne Obdachlosigkeit anhand verschiedener Parameter. Demnach schnitt die Obdachlosengruppe bei Messungen des Hörverständnisses und des verbalen Ausdrucks deutlich schlechter ab als die Kontrollgruppe. Abhängig von ihrem Bildungshintergrund und ihren nonverbalen kognitiven Fähigkeiten haben obdachlose Erwachsene möglicherweise schlechtere Sprachkenntnisse als erwartet. Es ist möglich, dass ein Teil dieser geringen Sprachkenntnisse pathologisch ist, in Form einer

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Sprachentwicklungsstörung oder einer erworbenen Störung. Daher wird davon ausgegangen, dass es für Obdachlose wichtig ist, von Therapien für klinische Sprachstörungen zu profitieren.

Lima et al. (2020) stellten in ihrer Untersuchung fest, dass es für Obdachlose potenziell soziale Gruppen gibt, die an COVID-19 erkranken können; dass eine unzureichende Wohnqualität, der man während der Zeit der Obdachlosigkeit ausgesetzt ist, mit Stress und psychischer Gesundheit in Verbindung steht; und dass sie psychische Gesundheitsstörungen verschlimmern kann, einschließlich Menschenansammlungen, Umweltverschmutzung, Lärm, unzureichende Beleuchtung, fehlender Zugang zu Grünflächen und andere Umweltfaktoren, die mit Slums, Depressionen, Angst, Gewalt und anderen sozialen Störungen in Verbindung stehen. Diese Situation treibt Obdachlose in eine Spirale multipler Probleme mit ihrer derzeitigen Benachteiligung während des COVID-19-Prozesses. Lima et al. (2020) betonen, dass Obdachlose weniger Zugang zu Gesundheitsdiensten haben als Bürger, die nicht obdachlos sind, und stellen fest, dass Obdachlose Dienstleistungen erhalten sollten, ohne bei den anzuwendenden Interventionen sozialer Ausgrenzung ausgesetzt zu sein.

Giano et al. (2020) führten eine thematische Analyse der akademischen Forschung über Obdachlosigkeit durch, die in den letzten 40 Jahren durchgeführt wurde. Im Rahmen der Untersuchung wurden Studien zu den Prädiktoren der Obdachlosigkeit bei Jugendlichen, geflüchteten Jugendlichen, Veteranen, älteren Menschen, geschützten Familien und Alleinerziehenden ermittelt. Die in die Stichprobe einbezogenen Untersuchungen wurden aus vier elektronischen Datenbanken zwischen 1970 und 2017 bezogen. Nachdem in der ersten Suche auf 212 Studien zugegriffen wurde, wurden 80 Artikel, die die Studienkriterien erfüllten, im Detail untersucht. Variablen der entsprechenden Artikel wie Autor(en), Name der Zeitschrift, Veröffentlichungsdatum, Demografie der Stichprobe, Stichprobengröße und Forschungsfragen wurden thematisch überprüft und interpretiert.

In einer von Broton (2020) durchgeführten Studie über die Überprüfung von Schätzungen zur Wohnungsunsicherheit und Obdachlosigkeit unter Studenten in den USA und im Hochschulbereich wurde festgestellt, dass die College-Preise in den letzten zwei Jahrzehnten gestiegen sind, die bedarfsabhängige finanzielle Unterstützung zugenommen hat und die Kaufkraft und das Familieneinkommen gesunken sind. Aus diesem Grund betonte er, dass etwa 1 von 10 Studenten in den USA obdachlos ist oder seinen Lebensunterhalt selbst bestreitet und Gefahr läuft, obdachlos zu werden. Darüber hinaus sind 45 % der Universitätsstudenten in irgendeiner Form von Wohnungsunsicherheit betroffen, einschließlich Problemen bei der Wohnungssuche, Instabilität oder Obdachlosigkeit. Studenten im Grundstudium scheinen stärker

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

von Wohnungsunsicherheit und Obdachlosigkeit bedroht zu sein als ihre Kommilitonen an vierjährigen Colleges und Universitäten. -year colleges and universities.

### **2019**

Phipps et al. (2019) stellten fest, dass Frauen eine wachsende Masse in der wohnungslosen Bevölkerung darstellen und mehr Bedürfnisse haben als Männer und dass diese Situation sowohl von Dienstleistern als auch von anderen Akteuren, die mit Frauen arbeiten, berücksichtigt werden sollte. In diesem Zusammenhang untersuchten sie die Forschung zu wohnungslosen Frauen in der aktuellen Literatur. Es wurde eine umfassende Überprüfung von insgesamt 232 Artikeln durchgeführt, die zwischen 1987 und 2017 veröffentlicht wurden, und als Ergebnis dieser Überprüfung wurden sechs Themen für wohnungslose Frauen identifiziert. Diese Themen waren "Wege in die Obdachlosigkeit", "Trauma, Viktimisierung und negative Kindheitserfahrungen", "psychische und physische Gesundheitsprobleme", "Barrieren beim Zugang zur Behandlung und Erfahrungen mit Dienstleistern" sowie "soziale Unterstützung und Lebenszufriedenheit" bzw. "Stärken, Hoffnungen und Verlassen der Obdachlosigkeit". Als Ergebnis der Forschung wurden Vorschläge wie die Stärkung wohnungsloser Frauen, die Berücksichtigung der Komplexität ihres Lebens und die Anerkennung der Autonomie, die Obdachlosigkeit zu verlassen, vorgelegt.

Haskett und Armstrong (2019) geben in ihrem Buchteil einen Überblick über die von Forschern, politischen Entscheidungsträgern und Anbietern von Obdachlosendiensten am häufigsten verwendeten Definitionen von Obdachlosigkeit. Familien, die instabil untergebracht und wohnungslos sind, sind eine vielfältige Gruppe, die einzigartige Erfahrungen, Ziele und Werte sowie Stärken hat und Unterstützung benötigt, um eine Unterkunft und ein stabiles Leben zu erreichen. Diese Bevölkerungsgruppe ist schwer zu erreichen und zu betreuen, aber sie bietet auch ein unglaubliches Potenzial für die Betreuung. Den Autoren zufolge bleiben viele obdachlose Familieneltern trotz unglaublicher Hindernisse optimistisch, und die Widerstandsfähigkeit der Kinder deutet auf das Potenzial dieser Familien hin, ihre persönlichen Ziele zu erreichen und eine stabile Wohnung zu finden. Das Verständnis des Kontextes der Obdachlosigkeit kann die Fähigkeit der Anbieter verbessern, wirksame Dienstleistungen zu entwickeln und zu erbringen. Sie betonen, dass ein tieferes Wissen erforderlich ist, um sicherzustellen, dass diesen Familien wirksame Dienstleistungen effizient angeboten werden können.

Gentil (2019) stellte fest, dass die Lebensqualität ein sehr wichtiger Indikator für die Planung der psychischen Gesundheit und die Programmbewertung ist und dass es nur sehr wenige Studien

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

gibt, die die Lebensqualität von Obdachlosen untersuchen. Aus diesem Grund wurde ein Fragebogen, der soziodemografische, siedlungsgeschichtliche, dienstleistungsbezogene und gesundheitsbezogene Variablen umfasst, auf 455 wohnungslose Personen angewandt, die von 27 Nichtregierungsorganisationen erreicht wurden. Im Rahmen der Untersuchung wurden mit Hilfe einer zweistufigen Clusteranalyse vier Cluster ermittelt. Die Lebensqualität war am höchsten im Cluster der älteren Frauen mit geringen funktionalen Behinderungen und einer relativ geringen Anzahl von Obdachlosen. Das zweite Cluster mit hohen Lebensqualitätswerten wies eine relativ geringe Anzahl von psychischen Problemen oder Störungen des Drogenkonsums auf. Die dritte Gruppe mit niedriger Lebensqualität umfasste Frauen mittleren Alters, die in einer Notunterkunft lebten und Vorstrafen, Persönlichkeitsstörungen und Störungen durch Drogenkonsum aufwiesen. Die Lebensqualität war auch in der vierten Gruppe von Personen mit einer großen Zahl von Obdachlosen und komplexen Gesundheitsproblemen sowie einer hohen Inanspruchnahme von Dienstleistungen insgesamt geringer. Die Ergebnisse unterstreichen, wie wichtig die Verbreitung spezieller Programme ist, die an die verschiedenen Profile wohnungsloser Personen angepasst sind, um deren Lebensqualität zu verbessern.

Duke und Searby (2019) berichteten, dass wohnungslose Frauen mehr psychische Probleme hatten als nicht wohnungslose Frauen. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass obdachlose Frauen häufiger Alkohol- und/oder andere Drogenkonsumstörungen aufweisen. Sie präsentierten eine umfassende Übersicht über die aktuelle Literatur, aus der hervorging, dass obdachlose Frauen eine Reihe von psychischen Problemen haben, darunter Depressionen, Angstzustände, posttraumatische Belastungsstörungen sowie Alkohol- und andere Drogenkonsumstörungen. Die Studien in dieser Literaturübersicht zeigen, dass einige Frauen psychische Probleme haben, die zur Obdachlosigkeit führen, während andere aufgrund ihrer Obdachlosigkeit eine psychische Erkrankung entwickeln. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass häusliche Gewalt ein führender Faktor für Obdachlosigkeit ist. Duke und Searby (2019) stellten fest, dass die Gruppe der Obdachlosen eine komplexe Gemeinschaft mit unterschiedlichen Bedürfnissen ist. Mit den gewonnenen Erkenntnissen lieferten sie Informationen, die zur Verbesserung der Evaluierungsprozesse und zur Planung geeigneter Dienstleistungen für die psychischen Bedürfnisse der Frauen beitragen können. Schließlich wurden Vorschläge für die Praxis der psychischen Gesundheitspflege bei der Versorgung wohnungsloser Frauen gemacht.

### **2018**

In seinem Buch *The Homeless Person in Contemporary Society* (Der Obdachlose in der heutigen Gesellschaft) weist Parsell (2018) darauf hin, dass obdachlose Menschen in der Gesellschaft

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

unterschiedliche Merkmale aufweisen und mit ihren eigenen Merkmalen bewertet werden sollten. Er unterstreicht, dass Obdachlosigkeit zu Ausgrenzung aus vielen Quellen in der Gesellschaft führt, was eine Spirale von Problemen für die Obdachlosen verursacht. Parsell (2018) präsentiert das Ergebnis eines zehnjährigen Studienprogramms mit einer empirisch fundierten Erklärung des Lebens und der Identitäten von Obdachlosen. Er zeigt, dass Menschen mit chronischen Obdachlosenerfahrungen relativ vorhersehbare Biografien haben, die von Ausgrenzung, Armut und Traumata in den frühen Lebensphasen geprägt sind.

Obdachlosigkeit ist ein Prozess, der viele chronische Krankheiten mit sich bringt. In diesem Prozess ist der Einzelne, dem verschiedene Bedürfnisse vorenthalten werden, stärker der Chronifizierung von Krankheiten ausgesetzt. Baggett, Liauw und Hwang (2018) stellten fest, dass Herz-Kreislauf-Erkrankungen eine wichtige Todesursache für Obdachlose sind. Neben der unzureichenden Kontrolle von Krankheiten wie Bluthochdruck und Diabetes sowie Zigarettenkonsum kann die starke Belastung durch nicht-traditionelle psychosoziale Risikofaktoren wie chronischer Stress, Depressionen und Alkohol- und Kokainkonsum während der Zeit der Obdachlosigkeit ein zusätzliches Risiko für ungünstige Situationen darstellen. Darüber hinaus können der schlechte Zugang zu Gesundheitsdiensten für Obdachlose und logistische Schwierigkeiten vor kardiologischen Untersuchungen zu Verzögerungen bei der Vorstellung und Diagnose führen. Die Behandlung von kardiovaskulären Begleiterkrankungen kann sich aufgrund von Hindernissen bei der Einhaltung von Medikamenten, der Kommunikation und der rechtzeitigen Nachsorge schwieriger gestalten. Die Forscher stellten fest, dass eine multidisziplinäre Zusammenarbeit erforderlich ist, um die Ergebnisse von Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu verbessern.

Gardner und Emory (2018) schlugen in ihrer Studie über die Veränderung der Wahrnehmung von Studierenden gegenüber Obdachlosen vor, dass Obdachlose potenzielle Bewerber für Studierende in der Pflegeabteilung sind. Obdachlose, die mit vielen Benachteiligungen leben, sind mit vielen negativen Einstellungen und Respektlosigkeiten konfrontiert, obwohl sie Gesundheitsdienstleistungen in Anspruch nehmen. Gardner und Emory (2018) fanden heraus, dass sich die Einstellungen und Überzeugungen von Krankenpflegeschülerinnen und -schülern, die Obdachlose, die eine gefährdete Bevölkerungsgruppe darstellen, betreuen wollen, ändern. Studierende im Grundstudium (7 Frauen, 1 Mann) wurden in eine Fallstudie einbezogen, in der die Einstellungen mithilfe eines offenen qualitativen Fragebogens gemessen wurden, der an eine klinische Praxisgruppe in einem Pre-Test/Post-Test-Design als Ergebnis einer Partnerschaft mit einer gemeinschaftsbasierten Organisation verteilt wurde, die Dienstleistungen für Universitäten

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

und Obdachlose anbietet. Das Ergebnis der Untersuchung war eine Abnahme der Ängste der Studierenden und eine Zunahme der Empathie.

Arnaud et al. (2018) stellten in ihrer Studie, in der sie Anämie und damit zusammenhängende Faktoren bei obdachlosen Kindern in der Region Paris untersuchten, fest, dass Nahrungsmangel ein großes Problem für Obdachlose darstellt und dass diese Situation verschiedene Krankheiten verursacht. In ihrer Studie wurde festgestellt, dass vor allem Kinder mangelernährt waren. So wurde bei zwei Vierteln der Kinder (39,9 %) und bei mehr als der Hälfte der Mütter (50,6 %) Anämie festgestellt. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass der fehlende Zugang der Kinder zu gesunden Lebensmitteln und das Fehlen von Kochgelegenheiten Anämie auslösen. Dementsprechend nimmt der Zugang zu sauberen Lebensmitteln mit zunehmendem Fehlen von Kochgelegenheiten ab. In diesem Zusammenhang wurde betont, dass die Versorgung mit sauberen Lebensmitteln ausgebaut werden sollte, um das Anämierisiko unter Obdachlosen zu verringern.

Eine ähnliche Studie wurde von Martin-Fernandez et al. (2018) in einer anderen Stichprobe innerhalb desselben Themas und Universums durchgeführt. Im Rahmen dieser Untersuchung, die durch eine Umfrage zur Ermittlung der Lebensbedingungen, der gesundheitlichen Bedürfnisse und der Entwicklungsprobleme obdachloser Familien durchgeführt wurde, wurden obdachlose Familien befragt, die in Notunterkünften, Notunterkünften und sozialen Rehabilitationszentren und Sozialhotels untergebracht sind. Bei der Betrachtung der Daten zur Lebensmittelsicherheit wurde festgestellt, dass nur 14 % der Teilnehmer über Lebensmittelsicherheit verfügen. Mehr als zwei Fünftel (43,3 %) der Teilnehmer wiesen jedoch eine geringe Lebensmittelsicherheit auf, und fast jeder Zehnte (9,8 %) hatte eine sehr geringe Lebensmittelsicherheit. Dieses Ergebnis stützt sich auf die Ergebnisse der oben erwähnten Studie von Arnaud et al. (2018). Martin-Fernandez et al. (2018) betonten auch, dass einige Merkmale wie instabile Wohnverhältnisse, alleinerziehende Eltern, mehr als drei Kinder, depressive Symptome und die Unterbringung in Sozialwohnungen mit einer höheren Ernährungsunsicherheit und/oder einem sehr geringen Risiko, in die Ernährungssicherheit zu fallen, verbunden waren.

### **5. VERFAHREN**

Das "Homecoming of People Living on the Street via Rehabilitation and Mediation (HOPE) Project" wurde mit 8 Partnern in der Türkei, Ungarn, Italien und Österreich durchgeführt. Im Rahmen des Projekts wurden Literaturrecherchen und Feldstudien durchgeführt, um nützliche Dienste und Anwendungen für Obdachlose zu entwickeln, und in den betreffenden Ländern wurden Fachkräfte erreicht, die mit Obdachlosen, obdachlosen Familienmitgliedern und obdachlosen Menschen arbeiten. Dieses Buch wurde als Beitrag zur Obdachlosensliteratur erstellt und ist das Ergebnis der im Rahmen des HOPE-Projekts durchgeführten Feldstudien. Daher ist die Methode des Buches so strukturiert, dass es die Verpflichtungen, den Anwendungsbereich und die Zielgruppe des Projekts abdeckt.

Um das Problem der Obdachlosigkeit und seine Dimensionen in der Türkei, Österreich, Italien und Ungarn anhand von deskriptiven Daten aus der Praxis darzustellen und die Obdachlosenspolitik der Länder zu vergleichen, wurden die unten aufgeführten Zielgruppen in die Untersuchung einbezogen.

#### **5.1. Studiengruppe**

Die Studiengruppe der Untersuchung umfasst zwei verschiedene Zielgruppen. Die erste sind die Obdachlosen, die in der Türkei, Italien, Ungarn und Österreich leben. Insgesamt wurden 100 Personen befragt: 15 Obdachlose in Österreich, 15 Obdachlose in Italien, 15 Obdachlose in Ungarn und 55 Obdachlose in der Türkei. Die Anzahl der Personen, die sich im Rahmen des Projekts engagieren, war ausschlaggebend für die Anzahl der Personen, die an der Umfrage teilnahmen. Bei der Festlegung der Anzahl der Obdachlosen, die in die Studiengruppe aufgenommen werden sollten, wurde die Tatsache berücksichtigt, dass es sich bei der Zielgruppe um eine in Bezug auf Transport, Kommunikation und Durchführung der Umfrage schwierige Gruppe handelt, und es wurde ein realisierbares Ziel festgelegt.

Die andere Zielgruppe der Studie waren Familienangehörige von Obdachlosen. Insgesamt wurden 300 Familienangehörige von Obdachlosen erreicht, 150 in der Türkei, 50 in Österreich, 50 in Italien und 50 in Ungarn.

Zur Bildung der Studiengruppe wurde eine gezielte Stichprobe mit nicht-probabilistischen Stichprobenverfahren verwendet, um sowohl die Obdachlosen als auch die obdachlosen Familienmitglieder zu ermitteln.

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

### **5.2. Forschungsdesign**

Um die Probleme der in der Türkei, Italien, Österreich und Ungarn lebenden Obdachlosen zu ermitteln, wurde ein quantitatives Forschungsdesign verwendet. Es wurden insgesamt 2 Fragebögen für Obdachlose und Familienangehörige von Obdachlosen erstellt und eine Feldstudie durchgeführt. Die gewonnenen Daten wurden für jede Zielgruppe getrennt ausgewertet, und es wurden deskriptive Statistiken erstellt.

### **5.3. Tools zur Datenerhebung**

Die Instrumente zur Datenerhebung bestehen aus zwei verschiedenen Fragebögen, die von den Forschern für Obdachlose und ihre Familien erstellt wurden. Bei der Ausarbeitung der Fragen in den Fragebögen wurde die aktuelle Literatur über Familien von Obdachlosen und Obdachlose herangezogen. In diesem Zusammenhang enthielt der Fragebogen für Obdachlose Fragen, die viele Dimensionen bewerteten, wie z. B. die demografischen Merkmale der Teilnehmer, den Grund für ihre Obdachlosigkeit und ihren Status vor der Obdachlosigkeit, ihren Gesundheits-, Sozial- und Suchtstatus, ihre Einstellung zu Sozialhilfe und Sozialleistungen sowie ihre Einstellung zur sozialen Unterstützung.

Der Fragebogen für die Familienangehörigen von Obdachlosen enthielt Fragen zur Bewertung von Themen wie demografische Merkmale, Wissen über Obdachlosigkeit, Meinungen und Einstellungen gegenüber Obdachlosen, Kenntnisstand über Dienstleistungen und Hilfsangebote für Obdachlose sowie deren Umgang mit obdachlosen Familienangehörigen.

Jeder Fragebogen wurde in die Landessprache des Landes übersetzt, in dem die Anwendung durchgeführt wurde. Während des Übersetzungsprozesses wurden Expertenmeinungen eingeholt, und der Prozess wurde sorgfältig durchgeführt, um Bedeutungsverluste und Differenzierungen zu vermeiden.

Nachdem die Datenerhebungsinstrumente sprachlich und inhaltlich fertig gestellt waren, wurden in jedem Land 5 Obdachlose und 10 Familienangehörige von Obdachlosen erreicht und die Funktionalität und Verständlichkeit der Fragebögen einem Pilottest unterzogen. Nachdem die Rückmeldungen positiv ausgefallen waren, wurde ein Fragebogen an die Studiengruppe ausgegeben.

### **5.4. Datenanalyse**

Die Daten aus den Fragebögen für Obdachlose und Familienangehörige von Obdachlosen wurden mit dem Programm SPSS 25 verarbeitet. Für beide Gruppen wurden separate SPSS-

### **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Dateien erstellt, und es wurden unabhängige Analysen für die jeweiligen Zielgruppen durchgeführt. Die Phase der Datenanalyse wurde mit deskriptiven Statistiken wie der Häufigkeitsverteilung und Beziehungstests wie dem Chi-Quadrat-Verfahren abgeschlossen. Mit diesen Analysen wurden die gewonnenen Daten über Obdachlose und Familienangehörige von Obdachlosen zusammengestellt, in Informationen umgewandelt und in den Abschnitt über die Ergebnisse übertragen. In diesem Bereich wurde analysiert, dass die Studien besonders unzureichend waren und die Praktiken im Zusammenhang mit der Obdachlosigkeit in der Türkei entwickelt werden sollten.

### **6. FESTSTELLUNGEN**

Die Untersuchung bezieht sich auf zwei Zielgruppen: Obdachlose und ihre Familien. Die Daten beider Zielgruppen wurden unabhängig voneinander interpretiert, und die Ergebnisse wurden je nach Bedarf miteinander verglichen. Entsprechend der Forschungsmethode wurden die Daten erhoben, die gewonnenen Erkenntnisse mit anderen Studien auf diesem Gebiet verglichen und die Unterschiede aufgezeigt. Die gewonnenen und ermittelten Erkenntnisse wurden durch einige Diskussionen und Analysen über die Probleme der Obdachlosen, ihre Gründe für das Abrutschen auf die Straße und ihre Meinungen über die Rückkehr in ihre Wohnungen und die Bedingungen des Lebens auf der Straße in Informationen umgewandelt.

#### **6.1. Erkenntnisse in Bezug auf Obdachlose**

In diesem Abschnitt werden demografische Erkenntnisse über die an der Studie teilnehmenden Obdachlosen aufgeführt. Darüber hinaus gibt es viele Erkenntnisse über Obdachlose, wie z. B. das Ereignis, das sie erlebten, bevor sie obdachlos wurden, das Alter, in dem sie zum ersten Mal obdachlos wurden, ihr Gesundheitszustand, ihr Alkohol- und Drogenkonsum, ihr Arbeitsstatus, ihr Status in Bezug auf die Inanspruchnahme von Hilfe und ihre Einstellung zur Unterstützung durch das nahe Umfeld. Dabei wurden, insbesondere durch den Vergleich der Länder, unterschiedliche Aspekte der Obdachlosen aufgedeckt.

##### **6.1. 1. Demografische Ergebnisse in Bezug auf Obdachlose**

Etwas mehr als die Hälfte (55 %) der Forschungsteilnehmer sind Obdachlose, die in der Türkei leben. Die übrigen leben in Österreich (15%), Ungarn (15%) und Italien (15%). Diese Prozentsätze wurden während der Schreibphase des Projekts, das zu der Untersuchung führte, festgelegt und wurden in Übereinstimmung mit den Verpflichtungen erstellt. Natürlich wäre es nicht richtig, in Bezug auf diese Häufigkeiten verallgemeinernde Informationen über die Länder zu geben und tiefgreifende Meinungen über die Länder zu äußern. Diese Stichprobe spiegelt nicht die Ansichten aller Obdachlosen wider. Die Ergebnisse sollten speziell für die Forschung ausgewertet werden.

Die Geschlechterverteilung unter den Teilnehmern war mit 48 % Frauen und 52 % Männern ausgewogen. Diese Werte sind für die Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Meinungen von Bedeutung. Im Rahmen der Untersuchung wurde von der Annahme ausgegangen, dass das Geschlecht bei den Meinungen der Teilnehmer eine Rolle spielt.

Bei der Untersuchung des Familienstands der teilnehmenden Obdachlosen zeigt sich, dass ihr Familienleben recht problematisch ist. Es zeigt sich, dass ein Drittel (34 %) der

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Obdachlosen, deren Stellungnahmen berücksichtigt wurden, noch nie verheiratet waren, 28 % waren geschieden, 22 % lebten von ihren Ehepartnern getrennt, und bei 11 % war der Ehepartner verstorben. Personen, die in irgendeiner Weise allein leben müssen, keine Familie haben oder familiäre Probleme aufweisen, sind eher gefährdet, auf der Straße zu leben und obdachlos zu werden. Es sollte betont werden, dass es wichtig ist, die Integrität der Familie zu schützen, um Obdachlosigkeit zu verhindern. In diesem Zusammenhang muss betont werden, wie wichtig es ist, verheiratet zu sein, eine Familie zu haben und mit seinem Ehepartner zusammenleben zu können. Nur sehr wenige der Teilnehmer sind verheiratet und leben mit ihrem Ehepartner zusammen. Hier fällt ein Zusammenhang zwischen Ehe und Obdachlosigkeit auf, der mit einem deterministischen Ansatz behandelt werden sollte.

**Tabelle 1: Demografische Merkmale der Obdachlosen**

Variabel	%	Variabel	%
<i>Land des Wohnsitzes</i>		<i>Geschlecht</i>	
Österreich	15	Weiblich	48
Italien	15	Männlich	52
Ungarn	15		
Türkiye	55		
<i>Familienstand</i>	%	<i>Anzahl der Kinder</i>	%
Ich bin verheiratet	5	0	52
Mein Ehepartner ist gestorben	11	1	10
Ich lebe getrennt	22	2	17
Geschieden	28	3	16
Ich habe nie geheiratet	34	4	5
<i>Bildungsstatus</i>	%	<i>Alter</i>	%
Analphabeten/kein Diplom	6	18-25	21.2
Grundschulabbrecher	5		
Grundschulabsolvent	24	26-35	30.3
Schulabbrecher der Primar-/Sekundarstufe	14		
Abschluss der Primar-/Sekundarschule	19		
Schulabbrecher	7	50	28.3
Abiturientin	16	51-64	19.2
Studienabbrecher	4		
Hochschulabsolvent	5	65+	1

Betrachtet man die Altersgruppe der Teilnehmer, so stellt man fest, dass etwa ein Fünftel (21,2 %) zwischen 18 und 25 Jahren, ein Drittel (30,3 %) zwischen 26 und 35 Jahren, 28,3 % zwischen 36 und 50 Jahren und ein Fünftel zwischen 51 und 64 Jahren alt ist. Es gibt nur einen Teilnehmer, der als älterer Mensch im Alter von 65 Jahren und älter eingestuft werden kann. Die Mehrheit der befragten Obdachlosen befindet sich im mittleren Altersbereich. Da es sich bei dieser Gruppe um Personen handelt, die schon viele Probleme im Leben hatten, kann man davon ausgehen, dass die gewonnenen Daten aussagekräftigere Ergebnisse liefern werden.

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Betrachtet man den Bildungsstatus des Teilnehmerprofils, so stellt man fest, dass sie einen problematischen Bildungsprozess durchlaufen. Der Anteil derjenigen, die den begonnenen Bildungsprozess nicht abschließen konnten, liegt bei etwa 30 %, da 5 % die Grundschule, 14 % die Primar-/Sekundarschule, 7 % das Gymnasium und 4 % die Universität abgebrochen haben. Es zeigt sich, dass fast ein Drittel der Teilnehmer ihre Ausbildung vor dem Abschluss der Bildungseinrichtung, die sie begonnen haben, abgebrochen haben, und dass es sich dabei um problematische Personen im Bildungsprozess handelt. 43 % derjenigen, die die von ihnen begonnene Ausbildung abgeschlossen haben (Grundschule, 24 %, Sekundarschule 19 %), sind Absolventen der Grundausbildung, und ihr Bildungsniveau ist niedrig. Es ist eine wichtige Erkenntnis, dass das Bildungsniveau eines bedeutenden Teils der Obdachlosen, die im Rahmen der Untersuchung erreicht wurden, niedrig ist. Abiturienten und Hochschulabsolventen, die in Bezug auf das Bildungsniveau als positiv angesehen werden können, machen ein Fünftel (21 %) aus. Es ist eine Tatsache, dass Bildung eine große Rolle für den Erfolg der Lebensgeschichte eines Menschen und für die Gestaltung eines sinnvollen Lebens durch die Bewältigung seiner Probleme spielt.

Es zeigt sich, dass mehr als die Hälfte (52 %) der Teilnehmer an der Studie keine Kinder haben. Es wird angenommen, dass Menschen, die mit dem Problem der Obdachlosigkeit zu kämpfen haben, keine Kinder in dieses schwierige Leben mitnehmen wollen. Einer von zehn (10 %) Teilnehmern gab an, ein Kind zu haben. Es zeigt sich, dass das Verhältnis der Teilnehmer, die angaben, zwei Kinder (17 %) und drei Kinder (16 %) zu haben, fast gleich groß ist. Ein kleiner Teil der Teilnehmer gab an, vier Kinder zu haben (5 %).

### **6.1. 2. Merkmale der Obdachlosigkeit**

#### **6.1.2.1. Alter, in dem man zum ersten Mal obdachlos wird**

Fast alle Teilnehmer (95 %) waren mit dem Problem der Obdachlosigkeit im Alter von 18 Jahren und darüber konfrontiert. Betrachtet man die Verteilung nach Alter, so gab fast ein Drittel der Teilnehmer (32 %) an, in der Altersgruppe der 36- bis 50-Jährigen zum ersten Mal von Obdachlosigkeit betroffen gewesen zu sein. Es folgen mit 30 % die Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen, mit 21 % die der 26- bis 35-Jährigen und mit 12 % die der 51- bis 65-Jährigen. Die Zielgruppe der Studie sind erwachsene Obdachlose, und die erzielten Ergebnisse bestätigen dies.

**Tabelle 2: Alter, in dem man zum ersten Mal obdachlos wird**

<b>In welchem Alter wurden Sie zum ersten Mal für eine Woche oder länger obdachlos?</b>	<b>%</b>
0-17	5.0
18-25	30.0

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

26-35	21.0
36-40	32.0
51-65	12.0

Die niedrige Rate der Obdachlosigkeit bei Kindern unter 18 Jahren lässt sich durch die Versorgung und den Schutzbedarf von Kindern durch institutionelle Betreuung und alternative Modelle im Rahmen der in den Ländern eingerichteten Kinderschutzsysteme erklären. Andererseits kann man sagen, dass das Fehlen eines wirksamen Modells zur Bekämpfung der Obdachlosigkeit bei Erwachsenen dazu führt, dass sie in die Obdachlosigkeit abrutschen, und dass die Lösung dieses Problems systemisch ist.

### 6.1.2.2. Status des Zusammenlebens und Dauer der Obdachlosigkeit

Mehr als 70 % der Teilnehmer gaben an, dass sie allein leben. Es wird vermutet, dass allein lebende Obdachlose aufgrund der Schwierigkeiten des Lebens nie verheiratet sind oder wegen Problemen mit ihren Ehepartnern das Haus verlassen müssen. Der Anteil der Teilnehmer, die angaben, bei ihren Kindern und Freunden zu leben, war gleich hoch (12 %). Während die Teilnehmer Schwierigkeiten haben, die Obdachlosigkeit mit ihren Kindern oder Freunden zu erleben, ist es gleichzeitig möglich, dass der Einzelne einen kämpferischeren Ansatz wählt, indem er Kraft von seinen Kindern und Freunden erhält.

**Tabelle 3: Status des Zusammenlebens und Dauer der Obdachlosigkeit**

Mit wem leben Sie zusammen?	%	Obdachlosenprozess (Monat)	%
Mit meiner Frau.	1.0	1 Jahr und weniger	58.0
Alleine	75.0	1-2 Jahre	16.0
Mit meinen Kindern	12.0	Über 2 Jahre	26.0
Mit meinem Freund	12.0		

Mehr als die Hälfte (58 %) der Studienteilnehmer gab an, seit höchstens einem Jahr von Obdachlosigkeit betroffen zu sein. Die jüngste Konfrontation der Obdachlosigkeit mit dieser großen Mehrheit ist ein Beweis dafür, dass das Problem der Obdachlosigkeit erheblich zugenommen hat. Es zeigt sich, dass Personen, die seit einem oder zwei Jahren von Obdachlosigkeit betroffen sind, fast zwei (16 %) von zehn Personen unter den Teilnehmern ausmachen. Mehr als ein Viertel (26 %) der Teilnehmer hat seit zwei oder mehr Jahren mit Obdachlosigkeit zu kämpfen. Die Zahl der Teilnehmer, die schon seit langem obdachlos sind, ist beträchtlich. Personen, die versuchen, mit dem Problem der Obdachlosigkeit fertig zu werden, geben an, dass dieses Problem nicht gelöst werden kann und dass sie schon seit langer Zeit ohne Wohnung sind.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

### 6.1.2.3. Kommunikation mit Familienmitgliedern

Die Beziehungen der Obdachlosen zu ihren Familienmitgliedern sind sehr wichtig. Die Grundlage für die Rückkehr nach Hause ist die Fortsetzung der familiären Bindungen und der Kommunikation. 76 % der Teilnehmer gaben an, dass sie sich in den letzten zwei Monaten zuletzt vor weniger als einer Woche mit ihren Familienmitgliedern oder Verwandten getroffen haben. Dieser hohe Prozentsatz zeigt, dass Obdachlose die Verbindung zu ihren Familien nicht abreißen lassen können und sie brauchen, unabhängig vom Grund ihrer Obdachlosigkeit. Die Stärkung der Bindung zwischen der Familie und der Person, die von der Familie getrennt ist, wird die Rückkehr nach Hause beschleunigen.

**Tabelle 4: Häufigkeit der Kommunikation mit Verwandten**

Häufigkeit der Kommunikation mit einem Familienmitglied/Verwandten in den letzten 2 Monaten	%
Weniger als 1 Woche	76.0
1 Woche bis 1 Monat	19.0
Mehr als 1 Monat	5.0

Es wird angenommen, dass die Kommunikation von Personen, die ein Problem mit Obdachlosigkeit haben, mit ihren Familien ihnen ein wenig Macht verleiht. Diejenigen, die angaben, zuletzt zwischen einer Woche und einem Monat mit ihrem Familienmitglied oder Verwandten kommuniziert zu haben, machen etwa zwei (19 %) von zehn Personen aus. Es ist möglich, dass diese Teilnehmer von Zeit zu Zeit mit ihren Verwandten kommunizieren. Bei den Teilnehmern (5 %), die angaben, ihre Familienangehörigen oder Verwandten seit mehr als einem Monat nicht mehr gesehen zu haben, sind die familiären Bindungen möglicherweise nicht stabil oder keine der beiden Parteien hat die Möglichkeit zur Kommunikation.

### 6.1.2.4. Ereignisse vor der Obdachlosigkeit

Das Problem der Obdachlosigkeit weist auf einen Kreislauf hin, der nicht nur zur Entstehung des Problems des Wohneigentums führt, sondern auch viele negative Situationen mit sich bringt. Denn nicht in der Lage zu sein, in einer regulären Wohnung zu leben, ist der Auslöser für viele Probleme. Sowohl zu Beginn der Wohnungslosigkeit als auch im weiteren Verlauf können wohnungslose Menschen in eine bio-psycho-soziale multifaktorielle Spirale geraten. In diesem Zusammenhang wurden die Unterschiede und Beziehungen zwischen den negativen Situationen untersucht, mit denen die Teilnehmer in der Zeit vor dem Problem der Wohnungslosigkeit konfrontiert waren.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Der Chi-Quadrat-Test wurde angewandt, um den Zusammenhang zwischen der ersten Obdachlosigkeit und den erlebten negativen Situationen sowie dem Wohnsitzland zu untersuchen. Dementsprechend wurde ein signifikanter Zusammenhang zwischen den erlebten negativen Situationen als Folge der ersten Obdachlosigkeit und dem Wohnsitzland festgestellt ( $p < 0,05$ ). Beim Vergleich der Länder untereinander wurde festgestellt, dass die Obdachlosen, die am meisten mit negativen Situationen konfrontiert waren, die Obdachlosen in der Türkei waren. Während jeder dritte (31,6 %) der türkischen Teilnehmer angab, dass sie von Einkommensverlusten betroffen waren, wie z. B. dem Verlust des Arbeitsplatzes, sozialer Unterstützung oder einer Gehaltseinbuße, wurde festgestellt, dass fast sieben von zehn Personen (66,7 %) obdachlos waren, deren Familie aufgelöst wurde und die von den Menschen weggezogen sind, zu denen sie eine enge Beziehung hatten. Es ist bemerkenswert, dass Obdachlose, die Probleme haben, ihre Grundbedürfnisse wie Unterkunft und Nahrung zu befriedigen, vor allem in der Türkei zu finden sind. Die meisten der obdachlosen Teilnehmer (78,9 %) gaben an, dass sie in dieser Hinsicht Probleme haben. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass die Teilnehmer, die angaben, während ihrer Obdachlosigkeit in verschiedenen öffentlichen Einrichtungen gelebt zu haben, auch die türkischen Obdachlosen waren, die am meisten von den Einrichtungen profitierten.

Hinsichtlich der Miet- und Gesundheitskosten ist es bemerkenswert, dass die Länder mit den meisten Problemen Österreich und Italien sind (40 %). Danach folgen die in der Türkei lebenden Obdachlosen. Bemerkenswert ist, dass die ungarischen Obdachlosen keine Probleme mit den fraglichen Miet- und Gesundheitskosten haben. In dieser Hinsicht dürften die von Ungarn in den betreffenden Bereichen angebotenen Dienstleistungen und Hilfen wirksam sein und ein interessantes Gebiet für neue Forschungen darstellen.

Eine der bedrohlichsten und gefährlichsten Folgen der Obdachlosigkeit ist zweifellos der Einstieg in den Drogenkonsum und die Abhängigkeit. Einerseits kann die Person, die Obdachlosigkeit als Problem erlebt, auf verschiedene Substanzen zurückgreifen, um ihre Probleme zu vergessen oder um in ein neues soziales Umfeld aufgenommen zu werden. Unter diesem Gesichtspunkt wurde festgestellt, dass die Obdachlosen, die während ihrer Obdachlosigkeit am meisten Alkohol oder Drogen konsumieren, in Italien leben. Die Hälfte der Teilnehmer gab an, dass sie die entsprechenden Substanzen bis zu einem Jahr vor der Obdachlosigkeit konsumiert haben.

**Tabelle 5: Ereignisse vor der Obdachlosigkeit nach Land**

Welche der folgenden Ereignisse haben Sie 12 Monate, bevor Sie zum ersten Mal obdachlos wurden, erlebt?	Österreich	Italien	Ungarn	Türkiye	Insgesamt
---	------------	---------	--------	---------	-----------

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

<b>Ich habe einen erheblichen Einkommensverlust durch den Verlust des Arbeitsplatzes, den Verlust der Sozialhilfe oder der Erwerbsunfähigkeitsrente erlitten.</b>	Ereignis vor der Obdachlosigkeit	21.10%	21.10%	26.30%	31.60%	100.00%
	Land des Wohnsitzes	26.70%	26.70%	33.30%	10.90%	19.00%
<b>Ich habe einen erheblichen Anstieg meiner Ausgaben wie Miete, Gesundheitskosten usw. erlebt.</b>	Ereignis vor der Obdachlosigkeit	40.00%	40.00%	0.00%	20.00%	100.00%
	Land des Wohnsitzes	13.30%	13.30%	0.00%	1.80%	5.00%
<b>Ich habe mich von meinem Ehepartner getrennt oder scheiden lassen oder eine Beziehung zu jemandem beendet, der mir sehr nahe stand.</b>	Ereignis vor der Obdachlosigkeit	11.10%	5.60%	16.70%	66.70%	100.00%
	Land des Wohnsitzes	26.70%	13.30%	40.00%	43.60%	36.00%
<b>Die Person, von der ich in Sachen Unterkunft, Essen oder Geld abhängig war, wollte mir nicht mehr helfen.</b>	Ereignis vor der Obdachlosigkeit	10.50%	5.30%	5.30%	78.90%	100.00%
	Land des Wohnsitzes	13.30%	6.70%	6.70%	27.30%	19.00%
<b>Ich habe viel getrunken und Drogen genommen.</b>	Ereignis vor der Obdachlosigkeit	16.70%	50.00%	16.70%	16.70%	100.00%
	Land des Wohnsitzes	6.70%	20.00%	6.70%	1.80%	6.00%
<b>Ich hatte schwere körperliche oder psychische Probleme.</b>	Ereignis vor der Obdachlosigkeit	25.00%	25.00%	25.00%	25.00%	100.00%
	Land des Wohnsitzes	13.30%	13.30%	13.30%	3.60%	8.00%
<b>Ich war in einem Krankenhaus, Gefängnis, Rehabilitationszentrum oder in einer Pflegefamilie</b>	Ereignis vor der Obdachlosigkeit	0.00%	14.30%	0.00%	85.70%	100.00%
	Land des Wohnsitzes	0.00%	6.70%	0.00%	10.90%	7.00%
<b>Insgesamt</b>	Ereignis vor der Obdachlosigkeit	15.00%	15.00%	15.00%	55.00%	100.00%
	Land des Wohnsitzes	100.00%	100.00%	100.00%	100.00%	100.00%

P=0.026

Ein weiterer negativer Aspekt sind die vielfältigen gesundheitlichen Probleme, die mit der Obdachlosigkeit einhergehen. Der Prozess der Obdachlosigkeit bringt es mit sich, dass man vieler Dinge beraubt wird. Der Einzelne, der Schwierigkeiten hat, sowohl grundlegende als auch besondere Bedürfnisse zu befriedigen, kann aufgrund der damit verbundenen Defizite Probleme bekommen. Betrachtet man die physischen und psychischen Gesundheitsprobleme der Teilnehmer, so zeigt sich, dass die in den einzelnen Ländern lebenden Teilnehmer gleichermaßen (25 %) mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen haben. Die Tatsache, dass sie in ähnlichem Maße mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind, kann dahingehend interpretiert werden, dass Obdachlosigkeit fast alle Menschen in ähnlicher Weise betrifft, wenn es um ihre Gesundheit geht.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Um den Zusammenhang zwischen Obdachlosigkeit und Kriminalität zu untersuchen, wurden die Teilnehmer gefragt, ob sie eine Gefängnisvergangenheit haben. Aus den Antworten geht hervor, dass die große Mehrheit (87 %) der Personen mit Obdachlosigkeitsproblemen nicht in eine Straftat verwickelt war, die mit einer Gefängnisstrafe geahndet werden könnte.

**Tabelle 6: Status der Inhaftierung**

Wurden Sie seit Ihrem 15. Lebensjahr jemals inhaftiert?	%
Nein	87.0
Ja, einmal	9.0
Ja, mehrere Male	4.0

Nach dieser Antwort entsprach der Anteil der Teilnehmer, die angaben, einmal im Gefängnis gewesen zu sein, fast jedem Zehnten (9 %), und der Anteil der Teilnehmer, die angaben, mehr als einmal im Gefängnis gewesen zu sein, 4 %. Aus diesen Ergebnissen geht hervor, dass Menschen mit Obdachlosigkeitsproblemen keine kriminelle Vorgeschichte haben oder in so schwere Straftaten verwickelt waren, dass sie inhaftiert werden würden.

### 6.1. 3. Grundbedürfnisse im Prozess der Obdachlosigkeit

#### 6.1.3.1. Wohnungsstatus und Wohnsicherheit von Obdachlosen

Das offensichtlichste Zeichen für Obdachlosigkeit ist die Unfähigkeit, Eigentum zu besitzen. Das Eigentum besteht hier nicht darin, den Preis für einen Vermögenswert zu zahlen und damit seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, sondern darin, dass der Person ein Raum genommen wird, in dem sie ihr Leben fortsetzen kann. Da Obdachlose sich nirgendwo regelmäßig aufhalten, wäre es nicht falsch zu sagen, dass ihr wichtigstes Bedürfnis die "Unterkunft" ist. Dementsprechend wurde bei der Befragung der Teilnehmer zur Wohnungssuche im Rahmen der Untersuchung ein signifikanter Zusammenhang zwischen den Wohnungsproblemen der Obdachlosen und den Ländern, in denen sie leben, festgestellt.

**Tabelle 7: Wohnungsprobleme nach Land**

		Ist die Obdachlosigkeit ein Problem für Sie?				
		Niemals	Selten	Manchmal	Normalerweise	Insgesamt
<b>Österreich</b>	Land des Wohnsitzes	0.0%	6.7%	66.7%	26.7%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	0.0%	1.0%	10.0%	4.0%	15.0%
<b>Italien</b>	Land des Wohnsitzes	20.0%	33.3%	33.3%	13.3%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	3.0%	5.0%	5.0%	2.0%	15.0%
<b>Ungarn</b>	Land des Wohnsitzes	13.3%	46.7%	33.3%	6.7%	100.0%

### Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

	Gesamt Prozentsatz	2.0%	7.0%	5.0%	1.0%	15.0%
<b>Turkiye</b>	Land des Wohnsitzes	10.9%	12.7%	23.6%	52.7%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	6.0%	7.0%	13.0%	29.0%	55.0%
<b>Insgesamt</b>	Land des Wohnsitzes	11.0%	20.0%	33.0%	36.0%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	11.0%	20.0%	33.0%	36.0%	100.0%

P=0.001

Dementsprechend ist festzustellen, dass die Teilnehmer, die angaben, dass die Obdachlosigkeit das Wohnungsproblem verursacht hat, unter allen Teilnehmern fast jeder Zehnte (66 %) ist. Personen, die der Meinung sind, dass sie nur selten Probleme haben, machen dagegen ein Fünftel aller Teilnehmer aus (20 %). Die übrigen Teilnehmer gaben an, dass sie während ihrer Obdachlosigkeit nie ein Wohnungsproblem hatten. Mit dem Chi-Quadrat-Test wurde ermittelt, ob ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen den Ländern und der Wahrnehmung von Obdachlosigkeit als Problem besteht. Als Ergebnis des Chi-Quadrat-Tests wurde ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Wohnsitzland und der Wahrnehmung von Obdachlosigkeit als Problem festgestellt ( $p < 0,05$ ). Der signifikante Zusammenhang war zugunsten der türkischen Obdachlosen. Bei der Betrachtung der länderspezifischen Vergleiche wurde festgestellt, dass die türkischen Teilnehmer die Obdachlosigkeit am intensivsten als Problem empfanden. Mehr als die Hälfte (52,7 %) der Obdachlosen, die an der Studie teilnahmen und in der Türkei leben, sind der Meinung, dass Obdachlosigkeit normalerweise oder manchmal ein Problem darstellt. Im Gegensatz dazu ist der Anteil derjenigen, die Obdachlosigkeit nicht oder selten als Problem betrachten, in Italien höher (53,3 %). Diejenigen, die Obdachlosigkeit nicht oder nur selten für ein Problem halten, wurden am häufigsten in Ungarn beobachtet. Drei Fünftel (60 %) der ungarischen Teilnehmer sind der Meinung, dass Obdachlosigkeit für sie kein Problem darstellt oder selten ein Problem sein kann.

Das Problem der Obdachlosigkeit ist ein bio-psycho-soziales Problem. Es ist sehr wichtig, dass Obdachlose in Notunterkünften untergebracht werden und dass Personen, die ihre Wohnung verlassen haben, in ihre eigenen vier Wände zurückkehren. Denn ein gesundes Leben eines Menschen steht in direktem Verhältnis zu seiner regelmäßigen, kontrollierten, dauerhaften und selbstbestimmten Umgebung. Personen, die von zu Hause wegziehen, sollten zunächst schnell und kontrolliert Zugang zu Notunterkünften und zu einer Umgebung haben, in der sie sich sicher fühlen. Unregelmäßige und unkontrollierte Unterbringungen schaffen die Grundlage dafür, dass der Einzelne mit neuen Problemen konfrontiert wird und größere Risiken eingeht. Obdachlose Personen sollten zunächst in Notunterkünften untergebracht werden, die als Tampons bezeichnet werden können, und dann in dauerhafte Unterkünfte gebracht oder sogar in

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

ihre Wohnungen zurückgebracht werden, wenn dies möglich ist. Die Risiken in diesen Umgebungen schaffen neue und andere Risiken.

**Tabelle 8: Wahrnehmung der persönlichen Sicherheit im Schutzraum**

Fühlen Sie sich in der Unterkunft sicher?	%
Ich bin nicht sicher.	32.0
Ich habe keine Sicherheitsprobleme.	43.0
Manchmal habe ich Sicherheitsprobleme.	18.0
Ich weiß es nicht.	7.0
<b>Insgesamt</b>	100.0

Drei von zehn (32 %) der obdachlosen Studienteilnehmer gaben an, dass sie sich an den Orten, an denen sie leben, nicht einmal tagsüber sicher fühlen. Es ist eine Tatsache, dass diese Personen, die tagsüber besorgt sind, nachts mehr Unbehagen empfinden. Obdachlose, die sich nicht sicher fühlen, sind wahrscheinlich wachsam, weil das Leben auf der Straße gefährlich und beängstigend ist. Die Teilnehmer, die ihre Unterkunft für sicher halten, machen zwei Fünftel (43 %) aller Teilnehmer aus. Die Tatsache, dass die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer angab, sich sicher zu fühlen, ist ein Hinweis darauf, dass die Orte, an denen diese Menschen Zuflucht gefunden haben, weit von Gefahren entfernt sind und sie bis zu einem gewissen Grad schützen. Fast ein Fünftel (18 %) der Teilnehmer gab an, dass die Orte, an denen sie leben, manchmal nicht sicher sind. Die Tatsache, dass wohnungslose Personen aufgrund von Umweltfaktoren häufig ihren Aufenthaltsort wechseln müssen, kann ihnen dabei manchmal Unbehagen bereiten.

### 6.1.3.1. Zuständigkeiten der Institutionen für die Unterbringung von Obdachlosen in dauerhaften Wohnungen

Die Unterbringung von Menschen, die auf der Straße leben, in einem Haus erfordert Unterstützung und Anleitung. Denn Obdachlose sind Individuen, die eine Schwäche haben, ihre eigenen Probleme individuell zu lösen und am Leben festzuhalten. Verantwortungsvolle öffentliche und private Einrichtungen oder Organisationen, die diese Menschen unterstützen, werden immer gebraucht. Die Unterbringung von Obdachlosen in dauerhaften Unterkünften und ihre Rückkehr nach Hause erfordern daher professionelle Verantwortung und Sensibilität. Es ist auch notwendig, dass sie ihre Dienste diversifizieren und lokal ausweiten.

Ungefähr zwei (18 %) von zehn Personen gaben an, dass sie innerhalb von zwei Monaten von den Mitarbeitern der Einrichtung zum Problem der Obdachlosigkeit beraten wurden. Die Beratung durch die Mitarbeiter der Einrichtung für einen dauerhaften Platz trägt wesentlich zum Problem der Obdachlosigkeit bei. Die Anteile der Teilnehmer, die angaben, dass sie von den

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Mitarbeitern der Einrichtung für einen vorübergehenden Platz für die Situation der Obdachlosigkeit beraten wurden und dass sie keine Beratung erhielten, sind gleich groß (41 %).

**Tabelle 9: Status der Wohnungsberatung durch Institutionen im Zusammenhang mit Obdachlosigkeit**

<b>Haben Ihnen in den letzten 60 Tagen Mitarbeiter von Einrichtungen, die Unterkünfte, Obdachlosenzentren oder ähnliche Dienste anbieten, bei der Suche nach einem festen Platz geholfen?</b>	<b>%</b>
Ja, es wurden Ratschläge für den festen Wohnsitz erteilt.	18.0
Ja, aber es wurde eine Übergangslösung vorgeschlagen.	41.0
Nein.	41.0

Dadurch, dass die Teilnehmer von den Mitarbeitern der Einrichtung eine Beratung für eine vorübergehende Unterbringung erhalten, kann die Situation der Obdachlosigkeit bis zu einem gewissen Grad gemildert werden. Darüber hinaus wird die Bereitstellung einer vorübergehenden Unterkunft für Obdachlose durch die Einrichtung keine dauerhafte Lösung sein. Es macht sie glücklich und stärkt die Menschen, die sich in einem Zustand der Obdachlosigkeit befinden, wenn sie Ratschläge für eine Unterkunft erhalten.

### 6.1.3.3. Fragen der Ernährung

Fast zwei Fünftel (38 %) der Teilnehmer gaben an, dass die Beschaffung von Lebensmitteln manchmal ein Problem darstellt. Die Teilnehmer, die angaben, dass die Nahrungsmittelbeschaffung im Falle von Obdachlosigkeit nie ein Problem sei (23 %), waren mehr als die Teilnehmer, die angaben, dass die Nahrungsmittelbeschaffung selten ein Problem sei (15 %). Es zeigt sich, dass es für die Obdachlosen, die an der Studie teilnahmen, nicht unmöglich ist, Lebensmittel zu finden, aber die Mehrheit von ihnen hat Schwierigkeiten damit. Es wird vermutet, dass Obdachlose, die der Meinung sind, dass die Nahrungsbeschaffung kein Problem darstellt, daran gewöhnt sind, auf der Straße zu leben und verschiedene Lösungen zu finden.

**Tabelle 10: Zugang zu Nahrungsmitteln**

<b>Überlegen Sie, was Sie in den letzten 30 Tagen gegessen haben. Ist es für Sie ein Problem, genug zu essen zu finden?</b>	<b>%</b>
Niemals	23.0
Selten	15.0
Manchmal	38.0
Normalerweise	24.0

Fast vier Zehntel (36 %) der Teilnehmer gaben an, dass sie im Kampf gegen die Obdachlosigkeit generell Schwierigkeiten haben, eine Unterkunft zu finden. Danach folgen die

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Teilnehmer, die angaben, dass die Suche nach einer Unterkunft manchmal ein Problem sein kann (33 %). Diejenigen, die angaben, selten Schwierigkeiten bei der Suche nach einer Unterkunft bei Obdachlosen zu haben, machen zwei (20 %) von zehn Personen unter den Teilnehmern aus.

### 6.1.4. Alkohol- und Substanzkonsum im Prozess der Obdachlosigkeit

Der Prozess der Obdachlosigkeit kann als Ausgangspunkt vieler sozialer Probleme und sozialer Bedrohungen angesehen werden. Denn wenn eine Person obdachlos ist, befindet sie sich in einer Spirale von Problemen. In Ermangelung der notwendigen Unterstützungsmechanismen ist es sehr wahrscheinlich, dass er sich Suchtmitteln zuwendet. Aus diesem Grund wurden im Rahmen der Untersuchung Obdachlosen verschiedene Fragen zu ihrem Suchtstatus, ihrer Geschichte und ihren Tendenzen gestellt. Die erhaltenen Ergebnisse wurden unter den entsprechenden Überschriften analysiert und interpretiert.

#### 6.1.4.1. Alkoholabhängigkeit, Alkoholkonsum und Ausstiegstendenzen

Alkohol ist einer der Gründe, die Obdachlose in dieses Milieu drängen, oder eines der Dinge, die sie am meisten gefährden, nachdem sie in dieses Milieu geraten sind. Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Daten, die belegen, dass Alkohol auch zu vielen schlechten Gewohnheiten führt. Diese benachteiligten Personen, die mit den Risiken der Straße zu kämpfen haben, neigen weniger dazu, gegen die Alkoholsucht anzukämpfen, oder ihre Erfolgsquote ist gering, selbst wenn sie es versuchen. Die folgenden Daten wurden durch Befragung der betroffenen Personen zu diesen Fragen gewonnen.

**Tabelle 11: Alter des ersten Alkoholkonsums nach Alter der erstmaligen Obdachlosigkeit**

Alter		Erstes Alter der Obdachlosigkeit			Insgesamt
		9-13	14-17	18-25	
<b>0-17</b>	Erstes Alter der Obdachlosigkeit	25.0%	75.0%	0.0%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	1.8%	5.4%	0.0%	7.1%
<b>18-25</b>	Erstes Alter der Obdachlosigkeit	11.1%	70.4%	18.5%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	5.4%	33.9%	8.9%	48.2%
<b>26-35</b>	Erstes Alter der Obdachlosigkeit	0.0%	80.0%	20.0%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	0.0%	7.1%	1.8%	8.9%
<b>36-50</b>	Erstes Alter der Obdachlosigkeit	33.3%	26.7%	40.0%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	8.9%	7.1%	10.7%	26.8%
<b>51-65</b>	Erstes Alter der Obdachlosigkeit	0.0%	20.0%	80.0%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	0.0%	1.8%	7.1%	8.9%
<b>Insgesamt</b>	Erstes Alter der Obdachlosigkeit	16.1%	55.4%	28.6%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	16.1%	55.4%	28.6%	100.0%

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

P: 0.023

Der Chi-Quadrat-Test wurde angewendet, um einen signifikanten Zusammenhang zwischen dem Alter der ersten Obdachlosigkeit und dem Alter des ersten Alkoholkonsums zu untersuchen. Es wird angenommen, dass die erste Obdachlosigkeit mit dem Alkoholkonsum zusammenhängt. Es ist sehr wahrscheinlich, dass es einen Zusammenhang zwischen der Aneignung schlechter Gewohnheiten und den Folgen der Abwesenheit von der eigenen Wohnung gibt. Denn wenn eine Person schlechte Gewohnheiten entwickelt, bricht sie aus ihrem eigenen sozialen Umfeld aus und passt sich dem neuen sozialen Umfeld an, das sie dank ihrer schlechten Gewohnheiten erworben hat. Diese Situation kann dafür sorgen, dass die Beziehung zwischen Alkoholkonsum und Verlassen der Wohnung/Obdachlosigkeit wertvolle Daten sind. Den Ergebnissen der Analyse zufolge besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Alter der ersten Obdachlosigkeit und dem Alter des ersten Alkoholkonsums ( $p < 0,05$ ). Demnach haben alle Personen, die zwischen 0 und 17 Jahren zum ersten Mal obdachlos waren, vor ihrem 18.

Die gewonnenen Daten zeigen, dass bei Obdachlosigkeit in jungen Jahren der Alkoholkonsum sehr früh beginnt. Umgekehrt wurde zum ersten Mal beobachtet, dass diejenigen, die im Erwachsenenalter oder im mittleren Alter von Obdachlosigkeit lebten, erst später zum ersten Mal Alkohol konsumierten. Diese Situation zeigt, dass die Kindheit ein sehr wichtiger Zeitraum ist, sowohl was die Obdachlosigkeit als auch den Alkoholkonsum betrifft.

Kinder sind eine gesellschaftliche Gruppe, die man als die Zukunft eines Landes bezeichnen kann. Aus diesem Grund ist jede Leistung, die für sie erbracht wird, eine Investition in die Zukunft des betreffenden Landes. Der Schutz, die Bildung und die Entwicklung von Kindern sind in allen Dimensionen sehr wichtig. Wenn es darum geht, obdachlos zu sein, auf der Straße zu leben und zur Straße zu gehören, sind Kinder die Masse, die manipuliert und von ihrer Umgebung angezogen/entführt werden. Außerdem ist es in dieser Zeit, dem Beginn ihrer Adoleszenz, leichter, ihre Gedanken zu kontrollieren und zu lenken. Aus diesem Grund ist es äußerst wichtig, dass das Kind in erster Linie in seiner Familie aufwächst und gestärkt wird. Für Kinder ohne Familie/verlassene Kinder ist es unerlässlich, die Quantität und Qualität der präventiv-protektiven Sozialeinrichtungen zu erhöhen.

Der Chi-Quadrat-Test zu den Unterschieden im Alkoholkonsum zwischen den Ländern ergab einen signifikanten Zusammenhang zwischen den Ländern, in denen die Obdachlosen leben, und der Häufigkeit des Alkoholkonsums (Tabelle 13) ( $p < 0,05$ ). Demnach ist die Türkei das Land mit der geringsten Häufigkeit des Alkoholkonsums unter Obdachlosen. Fast zwei von fünf (37 %) der türkischen Teilnehmer haben in ihrem Leben noch nie Alkohol getrunken. Es ist

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

anzunehmen, dass diese Situation mit der türkischen Kultur und den türkischen Überzeugungen zusammenhängt. Ein weiterer Grund kann in der unzureichenden wirtschaftlichen Situation gesehen werden. Da Obdachlosigkeit mit wirtschaftlicher Deprivation einhergeht, wird der Zugang zu Alkohol und seinen Derivaten erschwert. In anderen Ländern ist der Anteil derjenigen, die überhaupt Alkohol konsumieren oder trinken, recht niedrig. Österreich ist das Land mit dem höchsten Alkoholkonsum.

Fast alle Teilnehmer gaben an, dass sie häufig oder gelegentlich Alkohol konsumieren. Es folgen Ungarn und Italien. Betrachtet man die Obdachlosen, die Alkohol konsumieren und damit aufhören, so fällt Italien als ein Land auf, das diese Gewohnheit schon einmal genutzt und aufgegeben hat. Mehr als ein Viertel (26,7 %) der teilnehmenden Obdachlosen, die in Italien leben, haben diese Gewohnheit aufgegeben.

**Tabelle 12: Vergleich der Länder hinsichtlich der durchschnittlichen Häufigkeit des Alkoholkonsums**

		<b>Wie oft haben Sie in der Vergangenheit oder jetzt Alkohol konsumiert?</b>					
<b>Land des Wohnsitzes</b>		<b>Ich habe noch nie einen Drink gehabt</b>	<b>Ich habe getrunken und aufgehört.</b>	<b>Selten</b>	<b>Gelegentlich</b>	<b>Häufig</b>	<b>Insgesamt</b>
<b>Österreich</b>	Land des Wohnsitzes	0.0%	0.0%	0.0%	60.0%	40.0%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	0.0%	0.0%	0.0%	9.0%	6.0%	15.0%
<b>Italien</b>	Land des Wohnsitzes	6.7%	26.7%	26.7%	40.0%	0.0%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	1.0%	4.0%	4.0%	6.0%	0.0%	15.0%
<b>Ungarn</b>	Land des Wohnsitzes	6.7%	13.3%	20.0%	33.3%	26.7%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	1.0%	2.0%	3.0%	5.0%	4.0%	15.0%
<b>Turkiye</b>	Land des Wohnsitzes	67.3%	14.5%	1.8%	16.4%	0.0%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	37.0%	8.0%	1.0%	9.0%	0.0%	55.0%
<b>Insgesamt</b>	Land des Wohnsitzes	39.0%	14.0%	8.0%	29.0%	10.0%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	39.0%	14.0%	8.0%	29.0%	10.0%	100.0%

P: 0.000

Der Alkoholkonsum ist eine wichtige negative Variable im Prozess der Obdachlosigkeit, aber der Wunsch, mit dieser Gewohnheit aufzuhören, wird auch als wichtiger positiver Parameter für die Befähigung des Einzelnen und seine Teilnahme am sozialen Leben während der Obdachlosigkeit angesehen. Aus diesem Grund ist die Einstellung von Obdachlosen zum Alkoholkonsum sehr wichtig. Die Einstellung zum Aufhören ist insofern wertvoll, als die

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Obdachlosen sich dieses Problems bewusst sind und sich an Unterstützungsdienste wenden. In diesem Zusammenhang wurden die Obdachlosen in der Studie nach ihrer Einstellung zum Aufhören mit dem Alkohol befragt.

Den Ergebnissen zufolge gaben mehr als die Hälfte (58 %) der Obdachlosen an, dass sie keine Anstrengungen unternehmen müssen, um die Menge des konsumierten Alkohols zu reduzieren. Es wird vermutet, dass diese Situation auf die Überzeugung zurückzuführen ist, dass Alkoholkonsumstörungen bei den Menschen kein Problem darstellen werden. Andererseits gaben fast zwei (17 %) der Teilnehmer an, dass sie versucht haben, ihren Alkoholkonsum zu reduzieren, aber nicht damit aufhören konnten, während ein Viertel (25 %) der Teilnehmer angab, dass sie versucht haben, ihren Alkoholkonsum zu reduzieren. Zusätzlich zu ihrer schwierigen Persönlichkeitsstruktur kann gesagt werden, dass diese Personen ein Bewusstsein für Alkoholkonsumstörungen und die Schäden, die Alkohol mit sich bringen kann, haben.

**Tabelle 13: Einstellung der Obdachlosen zum Alkoholverzicht/zur Reduzierung des Alkoholkonsums**

Einstellungen zum Ausstieg / zur Reduzierung des Alkoholkonsums	%
Ja, ich habe es versucht, konnte es aber nicht tun.	17.0
Ja, ich habe es versucht und konnte es tun.	25.0
Nein, ich denke nicht daran.	58.0

Diese Einstellung zum Aufhören und die große Zahl der Personen, die diese Gewohnheit aufgeben, zeigen außerdem das umgekehrte Verhältnis zwischen Obdachlosigkeit und schädlichen Gewohnheiten. Denn diejenigen, die ihre Alkoholgewohnheiten aufgeben, aber reduzieren wollen, können wertvolle Beispiele für Einzelpersonen während des Prozesses der Obdachlosigkeit schaffen. Mit den später anzuwendenden Unterstützungsmechanismen können mehrfache Erfahrungen mit sozialen Problemen verhindert werden. Während jedoch die Prozessbegleitung und die Kontinuität der Dienstleistungen für diejenigen, die nicht versuchen können aufzuhören, als sehr wichtig angesehen werden, wird die Diskussion und Umsetzung verschiedener Arten von Dienstleistungen und Interventionen für diejenigen, die nicht daran denken aufzuhören, sehr nützlich sein, was den Alkoholkonsum während der Obdachlosigkeit betrifft.

### 6.1.4.2. Substanzkonsum und Trends bei der Bekämpfung von Substanz

*"Haben Sie Cannabis, Aufputschmittel, Beruhigungsmittel, Heroin, Opium, Engelspulver, Aufputschmittel, Inhalationsmittel usw. oder andere Substanzen über zwei oder mehr Zeiträume*

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

*konsumiert?"* Die Ergebnisse zu der oben genannten Frage, mit der die Häufigkeit des Substanzkonsums von Obdachlosen gemessen werden sollte, lauten wie folgt:

**Tabelle 14: Substanzmissbrauch nach Land**

**Haben Sie Cannabis, Stimulanzien, Beruhigungsmittel, Heroin, Opium, Engelspulver, Stimulanzien, Inhalationsmittel usw. oder andere Substanzen über zwei oder mehr Zeiträume konsumiert?**

		Ja, sehr oft	Ja, aber es ist sehr selten	Nur ein paar Mal	Nein	Insgesamt
<b>Österreich</b>	Land des Wohnsitzes	0.0%	40.0%	60.0%	0.0%	100.0%
	Substanzkonsum	0.0%	37.5%	56.3%	0.0%	15.0%
<b>Italien</b>	Land des Wohnsitzes	13.3%	13.3%	20.0%	53.3%	100.0%
	Substanzkonsum	28.6%	12.50%	18.8%	13.1%	15.0%
<b>Ungarn</b>	Land des Wohnsitzes	26.7%	46.70%	20.0%	6.7%	100.0%
	Substanzkonsum	57.1%	43.80%	18.8%	1.6%	15.0%
<b>Turkiye</b>	Land des Wohnsitzes	1.8%	1.80%	1.8%	94.5%	100.0%
	Substanzkonsum	14.3%	6.30%	6.3%	85.2%	55.0%
<b>Insgesamt</b>	Land des Wohnsitzes	7.0%	16.0%	16.0%	61.0%	100.0%
	Substanzkonsum	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%

P: 0.000

Betrachtet man die erhaltenen Daten, so zeigt sich, dass die Personen, die angeben, die Substanz noch nie konsumiert zu haben, mit etwa zwei Dritteln (61 %) der anderen Teilnehmer die Mehrheit bilden. Es wurde festgestellt, dass fast jeder zehnte Teilnehmer (7 %) angab, den Gegenstand sehr häufig zu verwenden. Es wird davon ausgegangen, dass Obdachlose, die Substanzen konsumieren, dies häufig tun, um ihren psychischen oder physischen Problemen zu entkommen und sich aufgrund der anderen Umgebung auf der Straße an die Substanz zu gewöhnen. Der Anteil der Personen, die angaben, die Substanz sehr selten zu konsumieren, liegt bei 16 %. Es wird jedoch vermutet, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Wohnsitzland und dem Konsum der Substanz gibt. Denn die Merkmale des Landes, in dem die Personen leben, können Aufschluss über die Gründe für den Substanzkonsum und die Lösungen geben, die die Interventionsprogramme zur Lösung der Probleme leiten können. Aus diesem Grund wurde der Chi-Quadrat-Test angewandt, um festzustellen, ob ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Wohnsitzland und dem Drogenkonsum besteht, und es wurde eine statistisch signifikante Beziehung zwischen den Variablen festgestellt ( $p < 0,05$ ). Es wurde festgestellt, dass die

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Teilnehmer, die am wenigsten Drogen konsumierten, in der Türkei lebten, und die Teilnehmer, die am meisten Drogen konsumierten, in Ungarn lebten.

Die Situation des Einzelnen und die Art und Weise, wie er/sie sich selbst definiert, sind für den Suchtprozess ebenso wichtig wie der Konsum der Substanz. Da ein Individuum eine Substanz nur zum Vergnügen, zur Flucht vor seinen Problemen oder zur Entwicklung seines Sozialkapitals konsumieren kann, ist es für die Menschen wichtig, sich als süchtig zu definieren. Die Mehrheit der Obdachlosen, die an der Studie teilnahmen, sehen sich selbst nicht als süchtig an.

**Tabelle 15: Status der Selbsteinstufung als Süchtiger**

Selbstidentifikation als Süchtiger	%
Ja	17.0
Nein	83.0

Diese Situation zeigt, dass der Konsum von Drogen unter Obdachlosen nicht weit verbreitet ist. Es zeigt sich, dass die Personen, die angaben, von einer Substanz abhängig zu sein, fast zwei (17 %) von zehn Personen der Teilnehmer ausmachen. Es wird angenommen, dass Personen, die glauben, ihre Probleme durch den Konsum von Substanzen bewältigen zu können, diese Meinung vertreten. Acht von zehn (82 %) der wohnungslosen Personen gaben jedoch an, dass sie keine Substanz konsumieren und keine Anstrengungen unternehmen müssen, um den Konsum zu reduzieren. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die meisten Obdachlosen keine Drogen konsumieren.

**Tabelle 16: Tendenz zur Verringerung des Substanzmissbrauchs**

Einstellungen zur Reduzierung der Substanz	%
Ja	18.0
Nein	82.0

Etwa ein Fünftel (18 %) der Teilnehmer gab an, dass sie versucht haben, den Substanzkonsum zu reduzieren, aber ihrem Verlangen erlegen sind. Es kann als eine der Möglichkeiten angesehen werden, dass dieses Segment, das eine beträchtliche Quote aufweist, nicht versucht hat, sich an die entsprechenden Institutionen zu wenden, um den Stoff zu reduzieren.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

### 6.1. 5. Familie, Freunde und institutionelle Unterstützung im Prozess der Obdachlosigkeit

#### 6.1.5.1. Unterstützung der Familie im Prozess der Obdachlosigkeit

Die Familie ist eine soziale Institution, die viele Funktionen erfüllt und die Grundlage der Gesellschaft bildet. Viele bio-psycho-soziale Funktionen und Bedürfnisse des Einzelnen werden in der Familie erfüllt. Seit der Frühzeit hat der Familienmechanismus viele Aufgaben übernommen, um viele Probleme von Einzelpersonen und Gruppen zu beseitigen, ohne dass dafür formale Ressourcen benötigt werden. Aus diesem Grund geht man davon aus, dass die Familie einen problemlösenden und befähigenden Aspekt im Prozess der Obdachlosenproblematik hat.

Den Teilnehmern wurden Fragen zu den Zwecken gestellt, die sie während der Obdachlosigkeit von der Familie benötigten, und es wurde ihre Wahrnehmung der Familien der Obdachlosen ermittelt. Im Gegensatz zu dem, was im vorangegangenen Abschnitt vermutet wurde, waren sieben (68 %) von fast allen zehn Teilnehmern der Meinung, dass die Familie während der Obdachlosigkeit keine Unterstützung bieten würde (Tabelle 18). Obwohl dieses Ergebnis recht überraschend ist, wirft es auch neue Fragen auf, die in Bezug auf die Familie berücksichtigt werden müssen. Denn heute ist es für fast alle eine akzeptierte Tatsache, dass sich die Familie in einer sich wandelnden und verändernden Struktur befindet. Der Gedanke, dass die Familien der Obdachlosen keine Unterstützung benötigen, kann jedoch so interpretiert werden, dass die Familie allmählich ihre Funktionen und Rollen verliert. Der höchste Wert wurde jedoch für die problemlösende Rolle der Familien angegeben. 16 % der Teilnehmer gaben an, dass sie sich mit ihren Familien über sich selbst und ihre Probleme austauschen.

**Tabelle 17: Ziele der Familienunterstützung im Prozess der Obdachlosigkeit**

Zweck des Erhalts von Unterstützung durch die Familie	%
Eine gute Zeit haben	4
mich mit Nahrung und Unterkunft versorgen	4
Über mich selbst oder meine Probleme zu sprechen	16
Zeigen, dass sie/er mich liebt und sich um mich sorgt	4
Begleitung zu einem Arzt, um emotionale Unterstützung zu erhalten	4
Sie/Er bietet keine Unterstützung an	68
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>

Jede der verbleibenden Optionen wurde zu gleichen Teilen gewählt (4 %). Zu diesen Optionen gehören soziale Kontakte, die Bereitstellung von Unterkunft und Grundbedürfnissen, das Erhalten von Liebe/Respekt und die begleitende Rolle der Familie bei der Inanspruchnahme von Leistungen von Gesundheitseinrichtungen. Obwohl die Optionen für verschiedene Rollen und Funktionen von den Teilnehmern akzeptiert werden, erfordert die Überzeugung, dass die

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Unterstützung durch die Familie nicht hilft, die Diskussion neuer Ideen und Ansätze sowohl für familiäre als auch für soziale Probleme.

Das Vorhandensein von Unterstützung durch die Familie ist ebenfalls sehr wichtig im Prozess der Obdachlosigkeit, um diese Unterstützung einzufordern. Denn der Obdachlose wird seiner gewohnten Umgebung beraubt, weil er seine eigene Familie und sein Zuhause verlassen muss. Infolgedessen wird es schwierig, sich mit seiner Familie zu treffen und sie um Unterstützung zu bitten, wenn er/sie obdachlos ist. Aus diesem Grund bitten die Teilnehmer zwar ihre Familien um Unterstützung, aber ihre Schüchternheit weist auf einen wichtigen Punkt in Bezug auf das aktuelle Problem hin. Nach den Ergebnissen des Chi-Quadrat-Tests (Tabelle 19) wurde ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen dem Land des Wohnsitzes und der Familie bei der Bitte um Unterstützung während der Obdachlosigkeit festgestellt ( $p < 0,05$ ). Demnach sind unter den wohnungslosen Teilnehmern die türkischen wohnungslosen Teilnehmer am zögerlichsten, wenn es um familiäre Unterstützung geht. Mehr als drei Fünftel (61,9 %) der türkischen Obdachlosen gaben an, dass sie meistens oder immer zögern würden, wenn sie Unterstützung von ihrer Familie benötigen.

Österreich ist das Land mit den geringsten Problemen bei der Beantragung von Unterstützung. Die Teilnehmer gaben an, dass sie nie oder selten zögern würden (100 %). Die Zögerlichkeitsraten der Obdachlosen, die in Italien und Ungarn leben und an der Studie teilnehmen, sind ähnlich.

**Tabelle 18: Zögern, die Familie um Unterstützung im Prozess der Obdachlosigkeit zu bitten**

Land des Wohnsitzes		Wenn Sie an die verschiedenen Unterstützungen denken, die Ihnen Ihre Familienmitglieder bieten, zögern Sie dann, um diese Unterstützung zu bitten?					Insgesamt
		Niemals	Selten	Manchmal	Häufig	Immer	
<b>Österreich</b>	Land des Wohnsitzes	40.0%	60.0%	0.0%	0.0%	0.0%	100.0%
	Zögern, um Unterstützung zu bitten	31.6%	31.0%	0.0%	0.0%	0.0%	15.0%
	Gesamt Prozentsatz	6.0%	9.0%	0.0%	0.0%	0.0%	15.0%
<b>Italien</b>	Land des Wohnsitzes	26.7%	33.3%	20.0%	13.3%	6.7%	100.0%
	Zögern, um Unterstützung zu bitten	21.1%	17.2%	21.4%	18.2%	3.7%	15.0%
	Gesamt Prozentsatz	4.0%	5.0%	3.0%	2.0%	1.0%	15.0%
<b>Ungarn</b>	Land des Wohnsitzes	33.3%	46.7%	13.3%	0.0%	6.7%	100.0%
	Zögern, um Unterstützung zu bitten	26.3%	24.1%	14.3%	0.0%	3.7%	15.0%

### Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

	Gesamt Prozentsatz	5.0%	7.0%	2.0%	0.0%	1.0%	15.0%
<b>Turkiye</b>	Land des Wohnsitzes	7.3%	14.5%	16.4%	16.4%	45.5%	100.0%
	Zögern, um Unterstützung zu bitten	21.1%	27.6%	64.3%	81.8%	92.6%	55.0%
	Gesamt Prozentsatz	4.0%	8.0%	9.0%	9.0%	25.0%	55.0%
<b>Insgesamt</b>	Land des Wohnsitzes	19.0%	29.0%	14.0%	11.0%	27.0%	100.0%
	Zögern, um Unterstützung zu bitten	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	19.0%	29.0%	14.0%	11.0%	27.0%	100.0%

P: 0.000

#### 6.1.5.2. Unterstützung durch Freunde im Obdachlosigkeitsverfahren

Es gibt nicht nur eine einzige Ursache für soziale Probleme. Eine Vielzahl von Variablen kann sowohl die Ursache als auch das Ergebnis von Problemen sein. Das soziale Umfeld des Einzelnen ist jedoch eine wirksame Quelle für die Lösung seiner Probleme. Freundschaftsbande und Gruppen sind soziale Bereiche, in denen der Einzelne sein soziales Umfeld schafft und entwickelt. Wenn es ein soziales Problem wie Obdachlosigkeit gibt, wird die Unterstützung durch Freunde als wichtig erachtet, um diese Situationen von Einzelpersonen zu beseitigen.

Um die Einstellung der an der Studie teilnehmenden wohnungslosen Personen zur Unterstützung durch Freunde zu ermitteln, wurden die Teilnehmer nach ihrem Zögern bei der Beantragung von Unterstützung durch Freunde gefragt. Bei der Beantwortung dieser Fragen konnten aufgrund technischer Probleme keine Daten aus Österreich erhoben werden. Aus diesem Grund wurden die Antworten auf die vorliegende Frage durch einen Vergleich von nur drei Ländern interpretiert. Demnach gab mehr als die Hälfte (51,7%) aller Teilnehmer an, dass sie meistens oder immer zögern, wenn sie Freunde um Unterstützung bitten.

Diese Situation ist eine äußerst wichtige Erkenntnis im Hinblick auf den Wandel und die Veränderung von Freundschafts-/Bekanntschaftsbeziehungen in der heutigen Welt. Denn in traditionellen Gesellschaften werden soziale Probleme bekanntlich durch enge Kreise wie Familie, Verwandte oder Freunde gelöst. Die heutige individualisierte Gesellschaft isoliert den Einzelnen bei der Lösung von sozialen Problemen. Der Einzelne zögert, selbst in seinem engsten Umfeld um Hilfe zu bitten, und kann diese Hilfe oft nicht in Anspruch nehmen. Dies führt dazu, dass der Einzelne in einer schwierigen Situation mit seinen Problemen allein dasteht.

Nach den Ergebnissen des Chi-Quadrat-Tests zur Variabilität des jeweiligen Problems zwischen den Ländern wurde ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen den Ländern und dem Zögern beim Bitten um Unterstützung durch Freunde festgestellt ( $p < 0,05$ ). Demnach sind die Obdachlosen, die in der Türkei leben, am zögerlichsten, wenn es darum geht, Freunde

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

um Unterstützung zu bitten. Sieben (71 %) von zehn in der Türkei lebenden Obdachlosen gaben an, dass sie meistens oder immer zögern, wenn sie Freunde um Unterstützung bitten. Im Vergleich zu anderen Ländern ist es ziemlich überraschend, dass eine solche Situation in der Türkei auftritt. Die Türkei ist ein Land, in dem die Bevölkerung immer noch versucht, ihre traditionellen Werte sowohl national als auch spirituell zu bewahren. Die Tatsache, dass Obdachlose sehr zögerlich sind, wenn es darum geht, ihre Freunde um Unterstützung zu bitten, kann jedoch als Zeichen dafür gewertet werden, dass die türkische Gesellschaft allmählich ihre national-geistigen Werte verliert oder dass sich diese Werte verändert/umgewandelt haben.

**Tabelle 19: Zögern, Freunde um Unterstützung zu bitten, nach Land**

**Wenn Sie an die Unterstützung denken, die Ihnen Ihre Freunde und andere Bekannte bieten können, würden Sie dann zögern, diese Menschen um diese Unterstützung zu bitten?**

		Niemals	Selten	Manchmal	Häufig	Immer	Insgesamt
<b>Italien</b>	Land des Wohnsitzes	20.0%	26.7%	33.3%	6.7%	13.3%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	3.5%	4.7%	5.9%	1.2%	2.4%	17.6%
<b>Ungarn</b>	Land des Wohnsitzes	26.7%	40.0%	20.0%	0.0%	13.3%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	4.7%	7.1%	3.5%	0.0%	2.4%	17.6%
<b>Turkiye</b>	Land des Wohnsitzes	5.5%	9.1%	14.5%	25.5%	45.5%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	3.5%	5.9%	9.4%	16.5%	29.4%	64.7%
<b>Insgesamt</b>	Land des Wohnsitzes	11.8%	17.6%	18.8%	17.6%	34.1%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	11.8%	17.6%	18.8%	17.6%	34.1%	100.0%

P: 0.001

Ungarn ist das Land, das am wenigsten zögerlich ist. Mehr als drei Viertel (66,7 %) der ungarischen Teilnehmer gaben an, selten oder nie zu zögern. Der Anteil der in Italien lebenden Obdachlosen war ähnlich hoch wie die Zahl der in Ungarn lebenden Obdachlosen. Da aus Österreich keine Daten zu diesem Thema vorlagen, wurde kein Vergleich mit Österreich angestellt.

### 6.1.5.3. Institutionelle Unterstützung im Prozess der Obdachlosigkeit

In der heutigen Gesellschaft werden die Mechanismen des Sozialdienstes und der Sozialhilfe in Form von Aktivitäten durchgeführt, bei denen die Einrichtungen konzentriert sind und professionelle Interventionsdienste angeboten werden. Der Wandel der Familie und der Gesellschaft hat dazu geführt, dass der Einzelne Dienstleistungen auf eine andere Art und Weise erhält bzw. anbietet als mit traditionellen Methoden. Aus diesem Grund ist der Einfluss der Institutionen auf die Erkennung und Lösung sozialer Probleme heute sehr stark zu spüren.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Die Inanspruchnahme von Dienstleistungen der Institutionen erfolgt in einem bestimmten Zeitraum. Die entsprechenden Verfahren sind nicht allen in der Gesellschaft bekannt oder werden nicht von allen erklärt. Dies kann dazu führen, dass der Einzelne nicht weiß, was er bei Problemen tun soll, und von der Inanspruchnahme von Dienstleistungen absieht. Im Rahmen der Studie wurden die Teilnehmer nach ihrem Zögern bei der Inanspruchnahme von Unterstützung durch das Personal in den Dienstleistungseinrichtungen befragt. Demnach gab jeder fünfte Teilnehmer (22 %) an, nie zu zögern, während die übrigen Teilnehmer angaben, eher schüchtern zu sein. Die Anteile der Teilnehmer, die meistens und immer zögerten, sind gleich groß (14 %). Einer von drei Teilnehmern (33 %) gab an, manchmal zu zögern, und die übrigen Teilnehmer gaben an, selten eine zögerliche Haltung einzunehmen.

**Tabelle 20: Zögerlichkeit bei der Bitte um Unterstützung durch das Personal von Dienstleistungseinrichtungen**

Zögern, um Unterstützung zu bitten	%
Niemals	22.0
Selten	17.0
Manchmal	33.0
Häufig	14.0
Immer	14.0
<b>Insgesamt</b>	<b>100.0</b>

Diese Situation macht es erforderlich, dass viele Anträge gestellt oder Erneuerungen auf die Tagesordnung gesetzt werden müssen, sowohl für die Mitarbeiter in den Einrichtungen als auch für die Personen, die Dienstleistungen von den Einrichtungen erhalten. Denn wenn der Einzelne angesichts seiner sozialen Probleme gegenüber dem Personal der betreffenden Einrichtung zögert und keinen Ansprechpartner findet, um sein Problem zu erläutern, dann kann die Einrichtung, die die Dienstleistung erbringt, die notwendige Leistung nicht in vollem Umfang erbringen. Die Dienstleistungen für die Bürger der Länder sollten immer leicht zugänglich sein. Jeder Einzelne sollte sein Leben in der Gewissheit fortsetzen können, dass er angesichts seiner Probleme von den Institutionen und den zuständigen Mitarbeitern die richtige Dienstleistung erhält. Andernfalls weisen die erbrachten Dienstleistungen einen Charakter auf, der sich auflöst und die gesamte Gesellschaft nicht durchdringen kann.

### 6.1. 6. Familienbeziehungen im Prozess der Obdachlosigkeit

#### 6.1.6.1. Aufenthalt in Heimen vor dem 18. Lebensjahr

Die Unterbringung in einer Einrichtung erfolgt auf der Grundlage der notwendigen Maßnahmen in Fällen, in denen die Person in ihrer natürlichen Umgebung kein gesundes Leben

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

führen kann. Eine solche Situation weist auf eine potenzielle Benachteiligung im Leben des Einzelnen hin. In diesem Zusammenhang liefert die Geschichte der Heimunterbringung der an der Studie beteiligten Personen wichtige Daten, da sie als ein Schritt auf dem Weg zur Obdachlosigkeit betrachtet werden kann. Wie im Abschnitt über die Literatur erörtert, sind die Ursachen für das Phänomen der Obdachlosigkeit in hohem Maße auf benachteiligte Situationen zurückzuführen.

Aus der nachstehenden Tabelle geht hervor, dass die Teilnehmer bis zum Alter von 18 Jahren in einer Einrichtung untergebracht waren. Dementsprechend wurde festgestellt, dass 83 % der Teilnehmer nicht in der Betreuung der Einrichtung blieben und 17 % in der Betreuung der Einrichtung blieben.

**Tabelle 21: Geschichte der institutionellen Betreuung in der Kindheit nach Land**

Waren Sie in den ersten 18 Jahren Ihres Lebens in Jugendheimen, Pflegefamilien/Kinderheimen, Rehabilitationszentren und ähnlichen Einrichtungen oder Betreuungszentren untergebracht?				
		Ja	Nein	Insgesamt
<b>Österreich</b>	Land des Wohnsitzes	53.3%	46.7%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	8.0%	7.0%	15.0%
<b>Gesamt Prozentsatz</b>	Land des Wohnsitzes	13.3%	86.7%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	2.0%	13.0%	15.0%
<b>Ungarn</b>	Land des Wohnsitzes	33.3%	66.7%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	5.0%	10.0%	15.0%
<b>Turkiye</b>	Land des Wohnsitzes	3.6%	96.4%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	2.0%	53.0%	55.0%
<b>Insgesamt</b>	Land des Wohnsitzes	17.0%	83.0%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	17.0%	83.0%	100.0%

P: 0.000

Die Analyse ergab, dass ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Aufenthalt der Teilnehmer in einer Einrichtung und ihren Ländern bestand ( $p < 0,05$ ). Es wurde festgestellt, dass 53,3 % der österreichischen Teilnehmer in einem Heim oder einer Pflegeeinrichtung untergebracht waren; 86,7 % der italienischen Teilnehmer waren nicht in einem Heim oder einer Pflegeeinrichtung untergebracht; 66,7 % der ungarischen Teilnehmer waren nicht in einem Heim oder einer Pflegeeinrichtung untergebracht, und 96,4 % der in der Türkei lebenden Teilnehmer waren nicht in einem Heim oder einer Pflegeeinrichtung untergebracht (Tabelle 22). Die Tatsache, dass die in der Türkei lebenden Teilnehmer im Vergleich zu den anderen Ländern weniger in Heimen untergebracht sind, lässt sich durch die Lebensweise und den Entwicklungsstand der Länder erklären. Während die Raten in der Türkei und Italien niedrig sind, können die höheren Raten in Ungarn und Österreich auch mit dem Lebensstil und der geografischen Lage der Länder zusammenhängen.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

### 6.1.6.2. Kommunikation mit Verwandten im Kindesalter

Die Familie und die Verwandten haben eine wichtige Funktion bei der Befriedigung vieler Bedürfnisse des Menschen in der Kindheit, wenn er/sie Pflege und Schutz braucht. Darüber hinaus schaffen die emotionalen und sozialen Funktionen von Familie und Verwandten ein Gefühl der Zugehörigkeit und Zusammengehörigkeit. All dies hat nachhaltige Auswirkungen auf die Zukunft der Kinder in der Entwicklungsphase. Für Menschen mit starken familiären und verwandtschaftlichen Bindungen ist es unter Umständen schwieriger, das Elternhaus zu verlassen als für Menschen mit schwachen Beziehungen. Daher kann die Wirkung von Familien- und Verwandtschaftsbeziehungen bei der Entstehung von Obdachlosigkeit erwähnt werden.

Bei der Bewertung des Kommunikationsstatus der Teilnehmer mit ihren Familien oder Verwandten im Alter von 6-18 Jahren wurde festgestellt, dass 84 % von ihnen kommunizierten und 16 % nicht.

Die Analyse ergab, dass ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Kommunikation der Teilnehmer mit ihren Familien und Verwandten im Alter von 6-18 Jahren und ihren Ländern bestand ( $p < .05$ ). Es wurde festgestellt, dass 73,3 % der australischen Teilnehmer, 80 % der italienischen Teilnehmer, 60 % der ungarischen Teilnehmer und 94,5 % der Teilnehmer, die in der Türkei leben, in ihrer Kindheit mit ihren Verwandten kommunizierten (Tabelle 23).

**Tabelle 22: Status der Kommunikation mit Verwandten im Alter von 6-18 Jahren**

Hatten Sie und Ihre Familie im Alter von 6 bis 18 Jahren Kontakt zu anderen Verwandten?				
		Ja	Nein	Insgesamt
Österreich	Land des Wohnsitzes	73.3%	26.7%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	11.0%	4.0%	15.0%
Italien	Land des Wohnsitzes	80.0%	20.0%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	12.0%	3.0%	15.0%
Ungarn	Land des Wohnsitzes	60.0%	40.0%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	9.0%	6.0%	15.0%
Türkiye	Land des Wohnsitzes	94.5%	5.5%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	52.0%	3.0%	55.0%
Insgesamt	Land des Wohnsitzes	84.0%	16.0%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	84.0%	16.0%	100.0%

P: 0.006

Einer der Gründe für die hohe Quote in der Türkei im Vergleich zu anderen Ländern ist die Familienzugehörigkeit, die sich durch die türkische Familienstruktur und die familiären Bindungen erklären lässt. In der Tat gibt es viele religiöse, erzieherische und soziale Einrichtungen und kulturelle Elemente, die die Familienstruktur in der Türkei prägen. Das hohe Maß an Kommunikation in Italien im Vergleich zu Österreich und Ungarn lässt sich durch das Wohlfahrtssystem und die familienzentrierte Sozialstruktur in Italien erklären.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

### 6.1.6.3. Alkohol- und Substanzkonsum bei Familienmitgliedern

Obdachlosigkeit kann sowohl spontan als auch aufgrund eines Problems entstehen und zu anderen Problemen führen. Wir können sogar von Situationen sprechen, in denen beides zusammen auftritt. Zweifellos können Alkohol- und Drogenkonsum sowohl als Ursache für Obdachlosigkeit als auch als Folge davon angesehen werden. Die Person kann sich selbst und ihrer Familie wirtschaftlichen Schaden zufügen, indem sie ihr gesamtes Vermögen in Alkohol und Drogen steckt, und auch physische und psychische Schäden können durch die Wirkung dieser Substanzen entstehen. Diese Situation ist ein wichtiger Faktor, der zur Obdachlosigkeit führen kann. Andererseits kann die Person nach der Obdachlosigkeit einen erheblichen Rückgang ihrer Lebensmotivation erleben. Mangelnde Motivation und die Vorstellung, den Problemen zu entkommen, können zu Alkohol- und Drogenkonsum führen. In jedem Fall kann man sagen, dass Alkohol- und Drogenkonsum ein Problembereich ist, der sehr eng mit Obdachlosigkeit zusammenhängt.

Die Auswertung der Häufigkeit des Alkoholkonsums der Teilnehmer ergab, dass 39 % keinen Alkohol konsumierten, 29 % gelegentlich Alkohol konsumierten, 14 % Alkohol konsumierten und es dabei belassen, 10 % konsumierten sehr häufig Alkohol und 8 % konsumierten sehr selten Alkohol. Bei der Untersuchung des Alkoholkonsums der Eltern der Teilnehmer bzw. der in der Familie lebenden Erwachsenen wurde festgestellt, dass 66 % von ihnen weder Alkohol noch Drogen konsumierten.

**Tabelle 23: Alkoholkonsumstatus der Person nach dem Status des Alkohol- und Substanzkonsums in ihrem Haushalt im Alter von 18 Jahren**

Als Person, die bis zum Alter von 18 Jahren zu Hause Alkohol und Drogen konsumiert		Wie oft konsumieren Sie jetzt oder in der Vergangenheit Alkohol?					Insgesamt
		Ich habe noch nie einen Drink gehabt	Ich habe getrunken und aufgehört.	Selten	Gelegentlich	Häufig	
<b>Ja</b>	Substanzkonsum bei Erwachsenen	14.7%	23.5%	8.8%	35.3%	17.6%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	5.0%	8.0%	3.0%	12.0%	6.0%	34.0%
<b>Nein</b>	Substanzkonsum bei Erwachsenen	51.5%	9.1%	7.6%	25.8%	6.1%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	34.0%	6.0%	5.0%	17.0%	4.0%	66.0%
<b>Insgesamt</b>	Substanzkonsum bei Erwachsenen	39.0%	14.0%	8.0%	29.0%	10.0%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	39.0%	14.0%	8.0%	29.0%	10.0%	100.0%

P: 0.005

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Die Analyse ergab, dass ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Alkohol- oder Drogenkonsum der Teilnehmer und dem Alkohol- oder Drogenkonsum der Eltern oder Erwachsenen bestand ( $p < 0,05$ ). Es wurde festgestellt, dass 35,3 % der Teilnehmer mit Alkohol- oder Substanzkonsum bei ihren Eltern oder Erwachsenen, die in der Familie leben, gelegentlich Alkohol oder Substanzen konsumierten, 23,5 % begannen und beendeten den Alkohol- oder Substanzkonsum, und 17,6 % konsumierten Alkohol oder Substanzen sehr häufig (Tabelle 24). Das Ergebnis der Untersuchung zeigt, dass der Konsum von Alkohol oder Drogen in den Familien der Teilnehmer sogar gelegentlichen Konsum verursacht. Dabei ist es wichtig, dass die Eltern oder Erwachsenen in der Familie ein Vorbild sind. Die Teilnehmer können sich an den Verhaltensweisen der Erwachsenen, die sie als Vorbild nehmen oder mit denen sie zusammenleben, ein Beispiel nehmen, vor allem in jungen Jahren. Dies wird ein Faktor sein, der den Alkohol- und Substanzkonsum des Einzelnen erhöht.

### 6.1.6.4. Miterleben häuslicher Gewalt vor dem Alter von 18 Jahren

Wie in den obigen Tabellen erwähnt, ist die Familie eines der stärksten Elemente des Sozialkapitals des Menschen. Der Beitrag der Institution Familie, die einen wichtigen Platz im privaten und sozialen Leben des Menschen einnimmt, zur menschlichen Entwicklung von der Kindheit bis ins hohe Alter ist ebenfalls entscheidend. Positive oder negative Verhaltensweisen, die in der Institution Familie beobachtet werden, hinterlassen bleibende Spuren in der Person. An dieser Stelle kann häusliche Gewalt eine verletzende und traumatische Kumulation für den Menschen darstellen. Die Einstellung der Person, die häusliche Gewalt miterlebt hat, zu Menschenwürde und Würde wird negativ beeinflusst, und die Person kann diese negative Situation durch soziales Lernen in ihr eigenes Leben einbringen. Die Person, deren Sichtweise und Einstellung zur Institution Familie beschädigt ist, kann daher in Bezug auf das Phänomen der Obdachlosigkeit in einer anfälligeren Position bleiben. Die folgende Tabelle bietet eine vergleichende Analyse dieser Situation.

Bei der Auswertung der Erfahrungen der Teilnehmer mit häuslicher Gewalt zeigt sich, dass 85 % von ihnen keine solche Gewalt erlebt haben und der Anteil derer, die sie erlebt haben, bei 15 % lag.

**Tabelle 24: Häusliche Gewalt zu Hause bis zum Alter von 18 Jahren nach Ländern**

**Haben Ihre Eltern oder andere Erwachsene, die bei Ihnen zu Hause leben, bis zum Alter von 18 Jahren ein bei Ihnen zu Hause lebendes Familienmitglied körperlich angegriffen, so dass es ins Krankenhaus musste?**

		Ja	Nein	Insgesamt
Österreich	Land des Wohnsitzes	53.3%	46.7%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	8.0%	7.0%	15.0%

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

<b>Italien</b>	Land des Wohnsitzes	13.3%	86.7%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	2.0%	13.0%	15.0%
<b>Ungarn</b>	Land des Wohnsitzes	13.3%	86.7%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	2.0%	13.0%	15.0%
<b>Turkiye</b>	Land des Wohnsitzes	5.5%	94.5%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	3.0%	52.0%	55.0%
<b>Insgesamt</b>	Land des Wohnsitzes	15.0%	85.0%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	15.0%	85.0%	100.0%

P: 0.000

Bei der Untersuchung des Zusammenhangs zwischen der Gewalterfahrung der Teilnehmer bis zum Alter von 18 Jahren und ihren Ländern wurde festgestellt, dass ein signifikanter Zusammenhang zwischen den beiden Variablen besteht ( $p < .05$ ). Es wurde festgestellt, dass 53,3 % der österreichischen Teilnehmerinnen Zeugen häuslicher Gewalt waren, 86,7 % der italienischen Teilnehmerinnen waren keine Zeugen häuslicher Gewalt, 86,7 % der ungarischen Teilnehmerinnen waren keine Zeugen häuslicher Gewalt, und 94,5 % der in der Türkei lebenden Teilnehmerinnen waren keine Zeugen häuslicher Gewalt (Tabelle 25). Die im Vergleich zu Österreich niedrigen Raten von Zeugen häuslicher Gewalt in jungen Jahren in der Türkei, Italien und Ungarn könnten mit den niedrigen Raten häuslicher Gewalt in den Ländern vereinbar sein. Die hohe Rate in Österreich im Vergleich zu den anderen Ländern kann durch das Familienleben der Teilnehmerinnen erklärt werden. Die Tatsache, dass häusliche Gewalt unter den befragten Teilnehmerinnen häufiger vorkommt als unter den Teilnehmerinnen anderer Länder, kann die Rate der Zeugen häuslicher Gewalt ebenfalls erhöhen.

### 6.1. 7. Das Arbeitsleben im Prozess der Obdachlosigkeit

#### 6.1.7.1. Einkommen schaffende Arbeit

Bei der Auswertung des Beschäftigungsstatus der Teilnehmer vom Alter von 15 Jahren bis heute in einem einkommensschaffenden Beruf kam man zu dem Schluss, dass 32 % von ihnen manchmal, 25 % nie, 23 % selten, 19 % meistens und nur sehr wenige immer einer Beschäftigung nachgingen (Tabelle 26). Der Status der Erwerbstätigkeit vom 15. Lebensjahr bis heute lässt sich durch die Lebensbedingungen der Personen erklären. In Anbetracht der Tatsache, dass die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer in einigen Fällen arbeitet und ein Viertel nie arbeitet, kann man sagen, dass sich der Arbeitsstatus ändert, wenn bestimmte Verpflichtungen auftreten.

**Tabelle 25: Status der einkommensschaffenden Arbeit von 15 Jahren bis heute**

Einkommensschaffender Arbeitsstatus von 15 Jahren bis heute	%
Niemals	25

### Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Selten	23
Manchmal	32
Häufig	19
Immer	1
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>

Die Auswertung der Anzahl der Arbeitstage in den letzten 30 Tagen ergab, dass 68 % der Teilnehmer innerhalb von 30 Tagen überhaupt nicht gearbeitet haben; 13 % der Arbeitnehmer arbeiteten 6-15 und 16-30 Tage, und 6 % arbeiteten 1-5 Tage (Tabelle 27). Die Tatsache, dass die Mehrheit der Teilnehmer innerhalb von 30 Tagen keine Arbeitszeit in einem Job für Geld hat, zeigt, dass sie nicht kontinuierlich arbeiten müssen. Der Grund dafür ist, dass die Teilnehmer ihr Einkommen möglicherweise durch alternative Methoden erzielen.

**Tabelle 26: Anzahl der Arbeitstage für Geld in den letzten 30 Tagen**

<b>Arbeiten für Geld innerhalb von 30 Tagen</b>	<b>%</b>
Ich habe nie gearbeitet.	68
1-5 Tage	6
6-15 Tage	13
16-30 Tage	13
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>

Die Untersuchung der Anzahl der verschiedenen Jobs, die die Teilnehmer in den letzten 30 Tagen ausgeübt haben, ergab, dass 68 % in keinem Job arbeiteten; 13 % arbeiteten in einem Job, 10 % in zwei Jobs, 5 % in vier oder mehr Jobs und 4 % in drei Jobs (Tabelle 28). Wie in Tabelle 27 erwähnt, ist der Grund, warum die Teilnehmer in den letzten 30 Tagen in einem anderen Job gearbeitet haben, dass sie ihren Lebensunterhalt oder ihr Einkommen auf andere Weise verdienen.

**Tabelle 27: Anzahl der in den letzten 30 Tagen ausgeübten Tätigkeiten**

<b>Anzahl der in den letzten 30 Tagen ausgeübten Tätigkeiten</b>	<b>%</b>
Ich habe nie gearbeitet.	68
1 Arbeit	13
2 Werke	10
3 Werke	4
4 und mehr Werke	5
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>

#### 6.7.1.2. Einkommensschaffende Methode

Bei der Untersuchung der Methoden der Einkommenserzielung in den letzten 30 Tagen kam man zu dem Schluss, dass 64 % mit verschiedenen Methoden Einkommen erzielten; 11 %

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

lebten von rückzahlbaren Bargeldprodukten, 11 % von der Hilfe von Freunden und Verwandten, 9 % vom Betteln und 5 % vom Verkauf von Tüchern usw. auf der Straße.

**Tabelle 28: Die in den letzten 30 Tagen genutzte Art, Geld zu verdienen, nach Ländern**

Methode zum Geldverdienen		Land des Wohnsitzes				
		Österreich	Italien	Ungarn	Turkiye	Insgesamt
<b>Durch Betteln</b>	Methode zum Geldverdienen	22.2%	55.6%	11.1%	11.1%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	2.0%	5.0%	1.0%	1.0%	9.0%
<b>Hilfe von Freunden oder Verwandten</b>	Methode zum Geldverdienen	0.0%	36.4%	27.3%	36.4%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	0.0%	4.0%	3.0%	4.0%	11.0%
<b>Aus Recycling oder anderen gebrauchten Produkten, die in bar zurückgegeben werden können</b>	Methode zum Geldverdienen	36.4%	0.0%	18.2%	45.5%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	4.0%	0.0%	2.0%	5.0%	11.0%
<b>Verkauf von Lebensmittelmarken, Taschentüchern, Geschenkkarten, Buskarten, Medikamenten usw. auf der Straße</b>	Methode zum Geldverdienen	40.0%	40.0%	20.0%	0.0%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	2.0%	2.0%	1.0%	0.0%	5.0%
<b>Auf eine andere Art und Weise</b>	Methode zum Geldverdienen	10.9%	6.3%	12.5%	70.3%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	7.0%	4.0%	8.0%	45.0%	64.0%
<b>Insgesamt</b>	Methode zum Geldverdienen	15.0%	15.0%	15.0%	55.0%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	15.0%	15.0%	15.0%	55.0%	100.0%

P: 0.000

Bei der Untersuchung der Beziehung zwischen den Einkommensmethoden der Teilnehmer und ihren Ländern wurde festgestellt, dass eine signifikante Beziehung besteht ( $p < .01$ ). Es wurde festgestellt, dass 40 % der australischen Teilnehmer ihren Lebensunterhalt durch den Verkauf von Taschentüchern usw. auf der Straße bestritten, 36,4 % durch den Verkauf von Recycling-Produkten und 22,2 % durch Betteln. Es wurde festgestellt, dass 55,6 % der italienischen Teilnehmer ihren Lebensunterhalt durch Betteln bestritten, 40 % durch den Verkauf von Taschentüchern usw. auf der Straße und 36,4 % durch die Hilfe von Freunden oder Verwandten.

Es wurde festgestellt, dass 27,3 % der ungarischen Teilnehmer ihren Lebensunterhalt mit Hilfe von Freunden oder Verwandten bestritten, 20 % durch den Verkauf von Taschentüchern usw. auf der Straße und 18,2 % durch die Rückgabe von Recyclingprodukten. Es wurde festgestellt, dass 70,3 % der in der Türkei lebenden Teilnehmer ihren Lebensunterhalt mit anderen Methoden als den Optionen bestritten, 45,5 % mit der Rückgabe von Recyclingprodukten und 36,4 % mit der Hilfe von Freunden oder Verwandten. Die Gründe für die Differenzierung des Lebensunterhalts in den Ländern liegen im Lebensstandard der Länder und in den Lebensstilen der Menschen. Die Umweltbedingungen in den Lebensräumen der

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Menschen können dazu führen, dass die Menschen alternative Einkommensmöglichkeiten finden.

### 6.1. 8. Gesundheit im Prozess der Obdachlosigkeit

#### 6.1.8.1. Wahrnehmung der allgemeinen Gesundheit

Die Untersuchung des Verhältnisses zwischen dem Gesundheitszustand der Teilnehmer und ihren Ländern ergab, dass ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen den beiden Variablen besteht ( $p < 0,05$ ). Es wurde festgestellt, dass 47 % der Teilnehmer ihren Gesundheitszustand als gut, 27 % als mittelmäßig, 12 % als schlecht, 9 % als sehr gut und 5 % als ausgezeichnet bewerteten.

**Tabelle 29: Wahrnehmung des allgemeinen Gesundheitszustands nach Land**

Wahrnehmung der allgemeinen Gesundheit		Land des Wohnsitzes				
		Österreich	Italien	Ungarn	Turkiye	Insgesamt
Schlecht	Gesundheitliche Situation	0.0%	33.3%	0.0%	66.7%	100.0%
	Land des Wohnsitzes	0.0%	26.7%	0.0%	14.5%	12.0%
	Gesamt Prozentsatz	0.0%	4.0%	0.0%	8.0%	12.0%
Mäßig	Gesundheitliche Situation	18.5%	14.8%	11.1%	55.6%	100.0%
	Land des Wohnsitzes	33.3%	26.7%	20.0%	27.3%	27.0%
	Gesamt Prozentsatz	5.0%	4.0%	3.0%	15.0%	27.0%
Gut	Gesundheitliche Situation	21.3%	6.4%	14.9%	57.4%	100.0%
	Land des Wohnsitzes	66.7%	20.0%	46.7%	49.1%	47.0%
	Gesamt Prozentsatz	10.0%	3.0%	7.0%	27.0%	47.0%
Sehr gut	Gesundheitliche Situation	0.0%	33.3%	44.4%	22.2%	100.0%
	Land des Wohnsitzes	0.0%	20.0%	26.7%	3.6%	9.0%
	Gesamt Prozentsatz	0.0%	3.0%	4.0%	2.0%	9.0%
Ausgezeichnet	Gesundheitliche Situation	0.0%	20.0%	20.0%	60.0%	100.0%
	Land des Wohnsitzes	0.0%	6.7%	6.7%	5.5%	5.0%
	Gesamt Prozentsatz	0.0%	1.0%	1.0%	3.0%	5.0%
Insgesamt	Gesundheitliche Situation	15.0%	15.0%	15.0%	55.0%	100.0%
	Land des Wohnsitzes	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	Gesamt Prozentsatz	15.0%	15.0%	15.0%	55.0%	100.0%

P: 0.038

66,7 % der Befragten aus Österreich halten ihre Gesundheit für gut, 33,3 % für schlecht; 26,7 % der Italiener sind schlecht und mittelmäßig; 20 % sind gut und 6,7 % sind ausgezeichnet; 46,7 % sind gut; 26,7 % sind gut; % sind ausgezeichnet; 6,7 % sind ausgezeichnet; 20,0 % sind ausgezeichnet; Es wurde festgestellt, dass 49,1 % der in der Türkei lebenden Teilnehmer gut, 27,3 % mittelmäßig, 14,5 % schlecht, 5,5 % ausgezeichnet und 3,6 % sehr gut bewertet wurden

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

(Tabelle 30). Es zeigt sich, dass die Teilnehmer aus anderen Ländern als Italien ihre Gesundheit als gut oder sehr gut einschätzen. Diese Situation zeigt, dass die Teilnehmer sich selbst als gesund ansehen und ihr Leben auch unter schwierigen Bedingungen weiterführen. Auch wenn die Teilnehmer ihre eigene Situation als gut und besser bezeichnen, sollten die notwendigen Maßnahmen durchgeführt werden, da ihr Lebensstandard niedrig ist.

**Tabelle 30: Erleben von körperlichen Schmerzen in den letzten 1 Monat**

Erleben von körperlichen Schmerzen	%
Keine	29
Sehr leicht	15
Licht	30
Mäßig	21
Schwere	3
Sehr schwerwiegend	2
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>

Bei der Bewertung des körperlichen Schmerzzustands der Teilnehmer im letzten Monat wurde festgestellt, dass 30 % leichte Schmerzen hatten, 29 % hatten keine Schmerzen, 21 % hatten mäßige Schmerzen und 15 % hatten sehr leichte Schmerzen (Tabelle 31). Die Tatsache, dass die Teilnehmer im letzten Monat unter leichten Schmerzen litten, zeigt, dass sie Probleme hatten, auch wenn sie ihren Gesundheitszustand als gut einschätzten. Daher ist es wichtig, die notwendigen Gesundheitsmaßnahmen für Obdachlose zu ergreifen.

### 6.8.1.2. Die Fähigkeit, persönliche Handlungen zu unterstützen

Bei der Auswertung des Status der Teilnehmer, die die vom Arzt verschriebenen Medikamente einnehmen, wurde festgestellt, dass 51 % von ihnen die Medikamente einnehmen konnten und 49 % nicht (Tabelle 32). Die Tatsache, dass die Teilnehmer die vom Arzt verordneten Medikamente nicht selbstständig einnahmen, zeigt, dass sie diese Handlung nicht selbst durchführen konnten. Wenn fast die Hälfte der Befragten der Meinung ist, dass sie bei gesundheitlichen Problemen Probleme mit der Medikamenteneinnahme haben werden, ist es notwendig, die notwendigen Gesundheitsdienstleistungen zu erbringen.

**Tabelle 31: Fähigkeit, die Handlung "Einnahme der vom Arzt verordneten Medikamente" selbstständig durchzuführen**

Die vom Arzt verschriebenen Medikamente einnehmen können	%
Ja	51
Nein	49
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Bei der Bewertung der Fähigkeit der Teilnehmer, selbst einen Beihilfeantrag zu stellen, wurde festgestellt, dass 72 % von ihnen in der Lage waren, selbst einen Beihilfeantrag zu stellen (Tabelle 33). Der niedrige Lebensstandard der Teilnehmer veranlasst sie dazu, selbst Hilfe zu beantragen. Da der Einzelne Hilfe in Form von Sach- und Geldleistungen benötigt, denkt er, dass er selbst Hilfe beantragen kann. Die erlebte schwierige Situation führt dazu, dass die Personen alternative Hilfskanäle erlernen.

**Tabelle 32: Fähigkeit, die Aktion "Hilfeleistung beantragen" selbständig durchzuführen**

Beantragung von Unterstützung	%
Ja	72
Nein	28
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>

Bei der Auswertung des Status der Teilnehmer bei der Erstellung der Haushaltsplanung in Eigenregie wurde festgestellt, dass 55 % von ihnen die Haushaltsplanung nicht in Eigenregie durchführen konnten; 45 % von ihnen konnten die Haushaltsplanung in Eigenregie durchführen (Tabelle 34). Die Möglichkeit, dass mehr als die Hälfte der Teilnehmer der Meinung ist, dass sie die Haushaltsplanung nicht selbst vornehmen können und dass ihre finanzielle Situation nicht angemessen ist und sie kein Haus haben, um einen Haushaltsplan zu erstellen, könnte wirksam sein.

**Tabelle 33: Fähigkeit, die Aktion "Budgetplanung durchführen" selbständig durchführen**

Haushaltsplanung	%
Ja	45
Nein	55
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>

Die Bewertung der Fähigkeit der Teilnehmer, selbst mit dem Bus zu reisen, ergab, dass 64 % der Meinung waren, dass sie eine solche Reise nicht unternehmen könnten; 36 % waren der Meinung, dass sie selbst mit dem Bus reisen könnten (Tabelle 35). Die Tatsache, dass die Mehrheit der Teilnehmer nicht in der Lage ist, selbst mit dem Bus zu fahren, kann mit ihrer wirtschaftlichen Situation zusammenhängen. Die schwierigen Bedingungen, in denen sich der Einzelne befindet, machen es unmöglich, mit dem Bus zu fahren.

**Tabelle 34: Fähigkeit, die Handlung "Busfahren" selbständig auszuführen**

Reisen mit dem Bus	%
Ja	36
Nein	64
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

### 6.8.1.3. Institutionelle Betreuung und Drogenkonsum

Die Auswertung des Krankenhausaufenthaltsstatus der Teilnehmer aufgrund von emotionalen oder psychischen Problemen ergab, dass 66 % von ihnen aufgrund einer solchen Situation nicht im Krankenhaus waren; 34 % von ihnen blieben im Krankenhaus (Tabelle 36).

**Tabelle 35: Krankenhausaufenthalt aufgrund von emotionalen oder psychischen Gesundheitsproblemen**

Krankenhausaufenthalt aufgrund von emotionalen oder psychischen Problemen	%
Ja	34
Nein	66
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>

Bei der Bewertung des Drogenkonsums der Teilnehmer aufgrund des Erlebens psychischer Auswirkungen innerhalb der letzten 30 Tage wurde festgestellt, dass 80 % von ihnen aufgrund einer solchen Situation keine Drogen konsumierten; 20 % nahmen Drogen (Tabelle 38).

**Tabelle 36: Status des Langzeit-/Hochdosis-Drogenkonsums aufgrund des Erlebens psychischer Auswirkungen in den letzten 30 Tagen**

Langfristiger/ hochdosierter Drogenkonsum	%
Ja	20
Nein	80
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>

## 6.2. Ergebnisse in Bezug auf die Familien der Obdachlosen

### 6.2. 1. Demografische Ergebnisse in Bezug auf die Familien der Obdachlosen

Die Hälfte (50 %) der Studienteilnehmer waren Familien von Obdachlosen, die in der Türkei leben, während die Zahl der Teilnehmer in anderen Ländern (16,7 %) gleich hoch war. Betrachtet man den Geschlechterstatus der obdachlosen Familien, so ist die Zahl der Frauen höher als die der Männer. Sechs (60,3 %) von zehn Personen in Familien sind Frauen. Zwei Fünftel (39,7 %) der Familien von Obdachlosen sind Männer.

Fast drei Fünftel (58 %) der Familien von Obdachlosen leben in Stadtzentren. Während jedes dritte Familienmitglied (31,3 %) in Städten oder Stadtvierteln lebt, ist die Zahl der in Dörfern lebenden Personen im Vergleich zu anderen recht gering (10,7 %).

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Mehr als die Hälfte (51,7 %) der Teilnehmer stufen ihre finanzielle Lage als mittelmäßig ein, während jeder Zehnte (11 %) sie als unter dem mittleren Niveau liegend bezeichnete. Obdachlosenfamilien, die angeben, dass ihre finanzielle Lage besser ist als die der meisten Familien, machen ein Fünftel (21,3 %) der Teilnehmer aus. Der Anteil derjenigen, die ihre finanzielle Situation als schlecht bezeichnen, ist recht gering (7,7 %). Nach Ansicht der Studienteilnehmer ist der Hauptfaktor, der Menschen in die Obdachlosigkeit führt, nicht die wirtschaftliche Notlage.

**Tabelle 37: Demografische Merkmale der Familien**

Variabel	%	Variabel	%
<i>Land des Wohnsitzes</i>		<i>Familienstand</i>	
Österreich	16.7	Verheiratet	45
Italien	16.7	Einzeln	37.3
Ungarn	16.7	Geschieden	9.3
Türkiye	50	Ehepartner verstorben	8.3
<i>Geschlecht %</i>		<i>Alter</i>	
Weiblich	60.3	18-25	18
		26-35	37.7
Männlich	39.7	50	36.9
		51-62	7.4
<i>Wahrnehmung der finanziellen Situation</i>		<i>Untersuchungsgebiet</i>	
Sehr schlecht	4.3	Öffentliches Personal	58.7
Schlecht	7.7	Privater Sektor	22.3
Unterhalb der Mitte	11	Arbeitslos	11
Mäßig	51.7	Ehrenamtliche Tätigkeiten	6.3
Besser als die meisten	21.3	Andere	1.7
Sehr gut	4		
<i>Ort des Wohnsitzes</i>			
Stadtzentrum/Zentralbezirk	58		
Landkreis/Stadt/Bezirk	31.3		
Dorf	10.7		

Während fast sechs (58,7 %) der obdachlosen Familien im öffentlichen Sektor arbeiten, macht die Zahl derer, die angaben, im privaten Sektor zu arbeiten, nicht einmal ein Viertel (22,3 %) der Teilnehmer aus. Während der Anteil der Teilnehmer, die angaben, in keinem Beruf zu arbeiten, 11 % betrug, lag der Anteil derjenigen, die sich freiwillig meldeten, bei 6,3 %.

Mehr als 40 % der Teilnehmer gaben an, verheiratet zu sein, und fast vier (37,3 %) von zehn Personen unter den Teilnehmern gaben an, ledig zu sein. Es zeigt sich, dass der Anteil der Mitglieder von obdachlosen Familien (9,3 %), die angaben, geschieden zu sein, höher ist als der Anteil der Personen, deren Ehepartner verstorben ist (8,3 %).

Personen im Alter zwischen 26 und 35 Jahren machen etwa zwei Fünftel (37,7 %) der Teilnehmer aus. Danach folgen Personen im Alter von 36-50 Jahren, die fast vier (36,9 %) von

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

zehn Personen unter den Teilnehmern ausmachen. Ein Fünftel (18 %) der Teilnehmer ist zwischen 18 und 25 Jahre alt. Die Teilnehmer im Alter von 51-62 Jahren bilden die Altersgruppe mit der niedrigsten Quote (7,4 %).

### 6.2. 2. Die Einstellung der Familien zu Obdachlosigkeit und Obdachlosen

#### 6.2.2.1. Überlegungen zu Obdachlosigkeit und Obdachlosen

**Tabelle 38: Wahrnehmung der Ursache von Obdachlosigkeit nach Land**

Wahrnehmung der Ursache von Obdachlosigkeit nach Ländern		Österreich	Italien	Ungarn	Turkiye	Insgesamt
<b>Familie Gleichgültigkeit</b>	Die Ursache der Obdachlosigkeit	20.5%	15.4%	35.9%	28.2%	100.0%
	Land des Wohnsitzes	16.0%	12.0%	28.0%	7.3%	13.0%
<b>Arbeitslosigkeit</b>	Die Ursache der Obdachlosigkeit	17.6%	50.0%	14.7%	17.6%	100.0%
	Land des Wohnsitzes	12.0%	34.0%	10.0%	4.0%	11.3%
<b>Wirtschaftliche Fragen</b>	Die Ursache der Obdachlosigkeit	9.2%	21.4%	9.2%	60.2%	100.0%
	Land des Wohnsitzes	18.0%	42.0%	18.0%	39.3%	32.7%
<b>Häusliche Gewalt und familiäre Probleme</b>	Die Ursache der Obdachlosigkeit	16.1%	10.7%	14.3%	58.9%	100.0%
	Land des Wohnsitzes	18.0%	12.0%	16.0%	22.0%	18.7%
<b>Alkohol- und/oder Drogenkonsum</b>	Die Ursache der Obdachlosigkeit	16.7%	50.0%	16.7%	16.7%	100.0%
	Land des Wohnsitzes	6.7%	20.0%	6.7%	1.8%	6.0%
<b>Gesundheitliche Probleme und Depressionen</b>	Die Ursache der Obdachlosigkeit	40.9%	0.0%	36.4%	22.7%	100.0%
	Land des Wohnsitzes	18.0%	0.0%	2.7%	1.7%	7.3%
<b>Insgesamt</b>	Die Ursache der Obdachlosigkeit	18.0%	0.0%	12.0%	24.0%	17.0%
	Land des Wohnsitzes	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%

P: 0.000

Nach Ansicht von mehr als 30 % der Teilnehmer ist eine der Hauptursachen für Obdachlosigkeit auf wirtschaftliche Probleme zurückzuführen. Aus diesem Grund weisen sie darauf hin, dass wirtschaftliche Möglichkeiten einen Einfluss auf die Obdachlosigkeit haben und dass wirtschaftliche Parameter in Studien in diesem Bereich berücksichtigt werden sollten. Nach Angaben der Teilnehmer gehören jedoch auch häusliche Gewalt und andere familiäre Probleme (18,7 %) zu den Situationen, die Menschen in die Obdachlosigkeit treiben. Dieser Prozentsatz schließt ein, dass die psychische und physische Gesundheit von Personen, die sich der Obdachlosigkeit zuwenden, durch die Obdachlosigkeit beeinträchtigt wird, und dass die von den Personen erlebte Depression den Prozess beeinflusst (17 %).

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Betrachtet man die entsprechenden Quoten, so wird deutlich, dass fast zwei von zehn Teilnehmern körperliche und psychische Krankheiten und häusliche Probleme als eine der Ursachen für Obdachlosigkeit ansehen. Andererseits geht jeder zehnte Teilnehmer davon aus, dass die irrelevante Familienstruktur (12,7 %) und die Tatsache, dass die Person einem geregelten Arbeitsleben nachgeht (11 %), zu Obdachlosigkeit führen. Für die übrigen Teilnehmer (8 %) gehören Alkohol- und Drogenkonsum zu den Gründen für Obdachlosigkeit.

Bei der Chi-Quadrat-Analyse der länderübergreifenden Vergleiche wurde eine signifikante Beziehung zwischen den Ländern festgestellt ( $p < 0,05$ ). In diesem Zusammenhang gaben die Teilnehmer in der Türkei wirtschaftliche Probleme (60,2 %) und häusliche Gewalt (58,9 %) als einen der wichtigsten Gründe für den Weg in die Obdachlosigkeit an, während in Österreich (40,9 %) und Ungarn (36,4 %) Alkohol- und Drogenkonsum und in Italien (50 %) Arbeitslosigkeit als Gründe genannt wurden. Andererseits sah keiner der Teilnehmer in Italien Alkohol- und Drogenkonsum als einen der Gründe an, die körperliche und psychische Probleme in die Obdachlosigkeit trieben.

**Tabelle 39: Einstellungen gegenüber der Begegnung mit einer obdachlosen Person**

Einstellung gegenüber der Begegnung mit einer obdachlosen Person	%
Ich habe noch nie einen Obdachlosen getroffen	5.3
Ich werde mich bemühen, sie nach Hause zu bringen.	18.7
I Benachrichtigen Sie die staatliche Einrichtung	61.0
Ich bin nicht interessiert	8.7
Das habe ich nie gedacht.	6.3

Sechs (61 %) von zehn Personen, die an der Studie teilnahmen, gaben an, dass sie sich an die zuständigen staatlichen Einrichtungen wenden würden, wenn sie irgendwann in ihrem Leben auf einen Obdachlosen stoßen. Dieses Ergebnis könnte darauf hindeuten, dass das Bewusstsein für Obdachlosigkeit zuzunehmen beginnt und dass die Menschen bereit sind, mit den offiziellen Einrichtungen zusammenzuarbeiten, um dieses Problem zu lösen. Allerdings gaben etwa zwei von zehn Teilnehmern (18,7 %) an, dass sie sich bemühen würden, einen Obdachlosen in seine Wohnung zurückzubringen, wenn sie mit dieser Situation konfrontiert werden, was auf die Sensibilität der Personen hinweisen könnte. Andererseits gaben neun Zehntel der Teilnehmer an, dass sie nicht auf eine obdachlose Person reagieren würden und der Situation gleichgültig gegenüberstünden. Die Anteile der Personen, die nicht wussten, wie sie sich gegenüber Obdachlosen verhalten sollten (6,3 %), und derjenigen, die angaben, in ihrem Leben noch nie Obdachlosen begegnet zu sein (5,3 %), lagen dicht beieinander.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

**Tabelle 40: Gedanken zur Identität der Obdachlosen auf der Straße nach Wahrnehmung der finanziellen Situation**

Wahrnehmung der finanziellen Situation		Überlegungen zur Identität von Obdachlosen auf der Straße					
		Diejenigen, die im Gefängnis geblieben sind	Diejenigen, die in der Jugendstrafanstalt blieben	Diejenigen, die in einem Waisenhaus untergebracht waren	Ausgestoßene	Sie können aus allen Bereichen des Lebens kommen	Insgesamt
<b>Sehr schlecht</b>	Identifizierung der finanziellen Situation	23.1%	23.1%	15.4%	15.4%	23.1%	100.0%
	Perspektive der Obdachlosen	9.4%	14.3%	8.7%	4.3%	1.7%	4.3%
<b>Schlecht</b>	Identifizierung der finanziellen Situation	34.8%	4.3%	4.3%	13.0%	43.5%	100.0%
	Perspektive der Obdachlosen	25.0%	4.8%	4.3%	6.5%	5.6%	7.7%
<b>Unterhalb der Mitte</b>	Identifizierung der finanziellen Situation	6.1%	12.1%	15.2%	36.4%	30.3%	100.0%
	Perspektive der Obdachlosen	6.3%	19.0%	21.7%	26.1%	5.6%	11.0%
<b>Mäßig</b>	Identifizierung der finanziellen Situation	7.7%	5.8%	7.7%	14.8%	63.9%	100.0%
	Perspektive der Obdachlosen	37.5%	42.9%	52.2%	50.0%	55.6%	51.7%
<b>Besser als die meisten</b>	Identifizierung der finanziellen Situation	10.9%	6.3%	3.1%	4.7%	75.0%	100.0%
	Perspektive der Obdachlosen	21.9%	19.0%	8.7%	6.5%	27.0%	21.3%
<b>Sehr gut</b>	Identifizierung der finanziellen Situation	0.0%	0.0%	8.3%	25.0%	66.7%	100.0%
	Perspektive der Obdachlosen	0.0%	0.0%	4.3%	6.5%	4.5%	4.0%
<b>Insgesamt</b>	Identifizierung der finanziellen Situation	10.7%	7.0%	7.7%	15.3%	59.3%	17.0%
	Perspektive der Obdachlosen	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%

P: 0.000

Nach Ansicht der Teilnehmer können Personen aus allen Gesellschaftsschichten in die Obdachlosigkeit geraten (69,3 %). Diese Situation zeigt, dass die Teilnehmer wirtschaftliche Probleme nicht als einzigen Grund für Obdachlosigkeit ansehen. Es folgen die Teilnehmer (15,3 %), die der Meinung sind, dass es sich bei Obdachlosen um Ausgestoßene handelt. Nach Ansicht dieser Teilnehmer ist es normal, dass Menschen, die niemanden haben, auf der Straße leben.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Einer von zehn Teilnehmern (10 %) gab an, dass Personen, die irgendwann in ihrem Leben im Gefängnis waren, obdachlos wurden.

Es ist wahrscheinlich, dass der Einzelne während seiner Verurteilung im Gefängnis mit bestimmten psychologischen und physiologischen Problemen konfrontiert wird. Darüber hinaus können die familiären Beziehungen und das soziale Umfeld der Person durch diese Situation beeinträchtigt werden. In diesem Zusammenhang ist es möglich, dass die Teilnehmer der Meinung sind, dass Personen mit einer Gefängnisvergangenheit auf die Straße gehen, weil sie sich nicht an das soziale Leben anpassen können. Darüber hinaus besteht nach Ansicht der Teilnehmer die Möglichkeit, dass Personen, die in einer Jugendstrafanstalt waren oder unter staatlichem Schutz standen, auf die Straße gehen. Der Anteil der Teilnehmer, die beide Meinungen äußerten, war gleich hoch (7,7 %).

**Tabelle 41: Verhalten im Falle des Auszugs des Familienmitglieds**

Verhalten beim Verlassen des Hauses durch ein Familienmitglied	%
Das würde ich nicht zulassen.	34.3
Ich würde versuchen, ihn nach Hause zu bringen.	40.7
Das würde mich nicht stören.	2.7
Wenn er nicht nach Hause käme, würde ich das der Regierung mitteilen.	12.7
Das würde mir sehr leid tun.	9.7
<b>Insgesamt</b>	100

Mehr als 40 % der Teilnehmer gaben an, dass sie sich bemühen würden, nach Hause zurückzukehren, wenn eines der Familienmitglieder das Haus verlassen würde. Dies kann bedeuten, dass die Teilnehmer ihre Familienbande schützen wollen. Außerdem weist es darauf hin, dass innerhalb der Familie die notwendigen Anstrengungen unternommen werden, wenn eine Person im Haushalt zur Obdachlosigkeit neigt. Den entsprechenden Angaben folgten die Teilnehmer (34,3 %), die angaben, dass die Familienmitglieder im Falle einer solchen Situation nicht die notwendige Reaktion zulassen würden. Eine solche Einstellung kann das Risiko der Obdachlosigkeit verringern. Jeder zehnte Teilnehmer (12,7 %) gab an, dass er sich an staatliche Einrichtungen wenden würde, wenn eines der Familienmitglieder das Haus verlassen und in die Obdachlosigkeit abgleiten würde. Während einige der verbleibenden Teilnehmer (9,7 %) angaben, dass sie in einer solchen Situation sehr verärgert wären, gaben nur wenige (2 %) an, dass es ihnen egal wäre, wenn eines der Familienmitglieder das Haus verlassen würde.

**Tabelle 42: Verhalten im Falle von Obdachlosigkeit durch die Anwesenheit eines Obdachlosen**

Einen Obdachlosen in der Nähe haben	Verhalten im Falle von Obdachlosigkeit					
	Ich weiß es	Ich werde	Wenn ich	Ich werde	Ich	Insgesamt

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

		nicht.	versuchen , nach Hause zu kommen.	nicht nach Hause kann, werde ich mich an die Regierung wenden.	zu jemande m gehen, den ich kenne	würde lieber auf der Straße leben	
<b>Ja</b>	Eine obdachlose Person kennenlernen	11.7%	50.0%	3.2%	24.5%	10.6%	100.0%
	Reaktion auf Obdachlosigkeit	19.3%	58.0%	3.8%	35.9%	52.6%	31.3%
<b>Nein</b>	Eine obdachlose Person kennenlernen	22.0%	16.2%	39.3%	19.7%	2.9%	100.0%
	Reaktion auf Obdachlosigkeit	66.7%	34.6%	86.1%	53.1%	26.3%	11.3%
<b>Ich weiß es nicht.</b>	Eine obdachlose Person kennenlernen	24.2%	18.2%	24.2%	21.2%	12.1%	100.0%
	Reaktion auf Obdachlosigkeit	14.0%	7.4%	26.3%	21.3%	6.3%	32.7%
<b>Insgesamt</b>	Eine obdachlose Person kennenlernen	19.0%	27.0%	26.3%	21.3%	6.3%	100.0%
	Reaktion auf Obdachlosigkeit	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%

P: 0.000

Mehr als die Hälfte (57,7 %) der Teilnehmer gab an, dass es in ihrem Umfeld niemanden gibt, der Erfahrungen mit Obdachlosigkeit gemacht hat. Diese Situation kann auf zwei Arten erklärt werden. Die erste Situation hängt mit der Sichtbarkeit von Obdachlosen zusammen. Da Obdachlose von der Gesellschaft nicht ausreichend wahrgenommen werden, kann sich diese Situation der Aufmerksamkeit des Einzelnen als Problem entziehen. Der zweite Grund liegt in den psychologischen und physiologischen Problemen, die Obdachlosigkeit verursachen.

Es kann festgestellt werden, dass diese Situation nicht auftrat, da es keine schweren Traumata gab, die Obdachlosigkeit bei den Angehörigen der an der Studie teilnehmenden Personen verursachen könnten. Drei von zehn Teilnehmern gaben an, dass sie von Obdachlosen umgeben sind. Diese Zahl ist zwar recht hoch, kann aber auch darauf hindeuten, dass das Bewusstsein für Obdachlosigkeit gestiegen ist. Ein weiterer Teil der Teilnehmer gab an, dass sie keine Informationen über diese Situation haben (11 %). Ein weiterer Anteil geht davon aus, dass die Menschen es vorziehen, auf der Straße zu leben, je nachdem, in welcher Situation sie sich befinden (6,3 %). Dieser Prozentsatz ist recht hoch und kann bedeuten, dass die Menschen die Straße als Hilfsmittel für ihre individuellen oder familiären Probleme sehen.

Bei der Untersuchung der Ergebnisse des Chi-Quadrat-Tests für die entsprechende Frage zeigt sich, dass Personen mit Obdachlosigkeitserfahrungen in ihren Familien versuchen werden, in ihre Wohnung zurückzukehren, wenn sie diese Situation erleben (58 %), während Personen,

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

die diese Situation nicht erlebt haben, weniger bereit sind, in ihre Wohnung zurückzukehren (34,6 %). Dies könnte darauf hindeuten, dass die in der Familie erlebten Probleme alle Personen in gewissem Maße betreffen und dass die Schritte im Zusammenhang mit den notwendigen Interventionen stärker in Betracht gezogen werden, wenn das Problem auftritt.

### 6.2.2.2. Probleme der Obdachlosen aus der Perspektive der Familien

**Tabelle 43: Die Rolle der Familie beim Verlassen der Wohnung durch einen Obdachlosen nach Familienstand**

Familienstand		Die Rolle der Familie beim Verlassen der Wohnung durch Obdachlose					Insgesamt
		Es gibt keine.	Keine	Über	Zu viele.	Ich weiß es nicht.	
<b>Verheiratet</b>	Familienstand	1.5%	1.5%	28.9%	60.7%	7.4%	100.0%
	Die Rolle der Familie	50.0%	25.0%	41.1%	48.5%	41.7%	45.0%
<b>Einzeln</b>	Familienstand	1.8%	4.5%	33.9%	50.0%	9.8%	100.0%
	Die Rolle der Familie	50.0%	62.5%	40.0%	33.1%	45.8%	37.3%
<b>Geschieden</b>	Familienstand	0.0%	3.6%	57.1%	28.6%	10.7%	100.0%
	Die Rolle der Familie	0.0%	12.5%	16.8%	4.7%	12.5%	9.3%
<b>Ehepartner verstorben</b>	Familienstand	0.0%	0.0%	8.0%	92.0%	0.0%	10%
	Die Rolle der Familie	0.0%	0.0%	2.1%	13.6%	0.0%	8.3%
<b>Insgesamt</b>	Familienstand	1.3%	2.7%	31.7%	56.3%	8.0%	100.0%
	Die Rolle der Familie	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%

P: 0.006

Mehr als die Hälfte (56,3 %) der Studienteilnehmer gaben an, dass die Rolle der Familie bei der Verdrängung von Obdachlosen sehr wirksam ist, und mehr als 30 % von ihnen gaben an, dass sie auf einem gewissen Niveau wirksam ist. Dieses Ergebnis erinnert an die Bedeutung der Familie als kleinstem Baustein der Gesellschaft und zeigt, dass schlechte familiäre Beziehungen den Einzelnen dazu veranlassen können, das Haus zu verlassen. Etwa jeder zehnte Teilnehmer (8 %) gab an, dass er nicht wisse, warum Menschen in die Obdachlosigkeit abrutschen. Der Anteil der Teilnehmer, die sagen, dass die Familie in diesem Prozess keine Rolle spielt, ist recht gering. In diesem Zusammenhang wird davon ausgegangen, dass Familiensysteme und Gleichgewichte auf den Einzelnen einwirken und dass der Einzelne aufgrund von Problemen in der Familie in die Obdachlosigkeit abgleiten kann. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, die Familienberatung zu verstärken, Interventionspläne zur Stärkung der familiären Kommunikation zu erstellen und eine ganzheitliche Sozialpolitik umzusetzen.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

**Tabelle 44: Das Problem der Obdachlosen bei der Wohnungssuche nach Ländern**

Land des Wohnsitzes		Die Suche nach einer Unterkunft ist ein Problem					Insgesamt
		Niemals	Selten	Manchmal	Normalerweise	Immer	
Österreich	Land des Wohnsitzes	2.0%	30.0%	32.0%	24.0%	12.0%	100.0%
	Wahrnehmung des Schutzes	20.0%	55.6%	47.1%	13.3%	4.2%	16.7%
Italien	Land des Wohnsitzes	4.0%	12.0%	18.0%	36.0%	30.0%	100.0%
	Wahrnehmung des Schutzes	40.0%	22.2%	26.5%	20.0%	10.4%	16.7%
Ungarn	Land des Wohnsitzes	0.0%	10.0%	2.0%	24.0%	64.0%	100.0%
	Wahrnehmung des Schutzes	0.0%	18.5%	2.9%	13.3%	22.2%	16.7%
Turkiye	Land des Wohnsitzes	1.3%	0.7%	5.3%	32.0%	60.7%	100.0%
	Wahrnehmung des Schutzes	40.0%	3.7%	23.5%	53.3%	63.2%	50.0%
Insgesamt	Land des Wohnsitzes	1.7%	9.0%	11.3%	30.0%	48.0%	100.0%
	Wahrnehmung des Schutzes	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%

P: 0.0000

Fast die Hälfte (48 %) der an der Studie teilnehmenden Personen betrachtete den Mangel an Unterkünften für Obdachlose als Problem. Personen, die diese Situation im Allgemeinen als Problem betrachten, machen ein Drittel der Teilnehmer (30 %) aus. Einer von zehn Teilnehmern (11 %) hält dies manchmal für ein Problem, die anderen selten (9 %). Ein kleiner Teil (2 %) hält Obdachlosigkeit nicht für ein Problem. Nach der Chi-Quadrat-Analyse, die durchgeführt wurde, um die Unterschiede zwischen den Ländern zu ermitteln, wurde Obdachlosigkeit vor allem in Ungarn (64) und der Türkei (60,7 %) als Problem angesehen. In Italien wurde der Mangel an Unterkünften für Obdachlose nicht als allgemeines Problem angesehen (4 %). Da Italien eines der Länder mit der höchsten Obdachlosenquote ist, wird es nicht als Problem angesehen, dass die Menschen diese Situation normalisieren und dass die Obdachlosen keinen Platz zum Unterkommen haben.

**Tabelle 45: Meinungen über die Sicherheit der Wohnbereiche von Obdachlosen nach der Anwesenheit von Obdachlosen in der Umgebung**

Eine obdachlose Person kennenlernen		Meinungen über die Sicherheit der Wohnräume von Obdachlosen				Insgesamt
		Es ist überhaupt nicht sicher.	Es ist nicht sicher	Sicher	Es ist sehr sicher.	
Ja	Eine obdachlose Person kennenlernen	62.8%	21.3%	16.0%	0.0%	100.0%
	Sicherheit des Wohnsitzes	50.0%	20.2%	18.8%	0.0%	31.3%

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

<b>Nein</b>	Eine obdachlose Person kennenlernen	30.1%	36.4%	32.4%	1.2%	100.0%
	Sicherheit des Wohnsitzes	41.4%	63.6%	70.0%	66.7%	57.7%
<b>Ich weiß es nicht.</b>	Eine obdachlose Person kennenlernen	21.2%	48.5%	27.3%	3.0%	100.0%
	Sicherheit des Wohnsitzes	5.9%	16.2%	11.3%	33.3%	11.0%
<b>Insgesamt</b>	Eine obdachlose Person kennenlernen	39.3%	33.0%	26.7%	1.0%	100.0%
	Sicherheit des Wohnsitzes	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%

P: 0.000

Fast zwei Fünftel (39 %) der Studienteilnehmer sind der Meinung, dass die Orte, an denen sich Obdachlose aufhalten, keine Sicherheit bieten. Danach gaben etwas mehr als 30 % der Teilnehmer an, dass die Orte, an denen sich Obdachlose aufhalten müssen, nicht sicher sind. Die Prozentsätze derjenigen, die sagen, dass Obdachlose an unsicheren Orten übernachten und nicht sicher sind, liegen recht nahe beieinander. Dies zeigt, dass mehr als die Hälfte der Teilnehmer die Obdachlosenunterkünfte für nicht sicher hält. Die Teilnehmer, die angaben, dass die Unterbringung von Obdachlosen sicher sei, machten mehr als vier (27 %) der Befragten aus. Wenn diese Daten nach den Ergebnissen der Chi-Quadrat-Analyse ausgewertet werden, zeigt sich, dass Personen mit Obdachlosenerfahrung die Orte, an denen sich Obdachlose aufhalten, eher unsicher finden (62,8 %). In diesem Zusammenhang wird deutlich, dass es wichtig ist, die Gesprächspartner des Problems in den Prozess einzubeziehen, um die Dimensionen der erlebten Probleme zu bewerten.

**Tabelle 46: Bekanntheit der Dienste zur Lösung der Probleme von Obdachlosen**

Sensibilisierung für Dienstleistungen für Obdachlose	%
Ja	54.7
Nein	10.0
Ich weiß es nicht.	18.7
Die Regierung muss schaffen	16.7
<b>Insgesamt</b>	100

Mehr als die Hälfte (54,7 %) der Teilnehmer sind sich der Existenz von Aktivitäten und Dienstleistungen zur Lösung der Probleme von Obdachlosen bewusst. Dieses Ergebnis ist wichtig für die Sensibilisierung für Obdachlosigkeit, das Wissen, was man gegen das Problem tun kann, und die Zusammenarbeit. Andererseits ist jeder zehnte Teilnehmer (10 %) der Meinung, dass es keine Dienststelle für Obdachlose gibt, die ihnen hilft, nach Hause zurückzukehren und ihre Probleme zu lösen. Allerdings ist die Zahl der Teilnehmer, die die zur Lösung der Obdachlosigkeit entwickelten Verfahren nicht kennen, nicht unerheblich (18,7 %). Es besteht die Notwendigkeit, Obdachlosigkeit als Problem sichtbar zu machen, die notwendigen Schritte zur Förderung der Aktivitäten und Dienstleistungen bekannt zu machen, indem öffentliche Stellen veröffentlicht werden und das Problem gelöst wird.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

**Tabelle 47: Meinungen zu den Bemühungen der Staaten um die Rückführung von Obdachlosen nach Ländern**

Land des Wohnsitzes		Bemühungen der Staaten um die Aufnahme von Obdachlosen					Insgesamt
		Keine	Niedrig	Viele	Zu viele	Ich weiß es nicht.	
<b>Österreich</b>	Land des Wohnsitzes	0.0%	28.0%	72.0%	0.0%	0.0%	100.0%
	Wahrnehmung der Bemühungen des Staates	0.0%	12.7%	41.4%	0.0%	0.0%	16.7%
<b>Italien</b>	Land des Wohnsitzes	38.0%	36.0%	2.0%	0.0%	24.0%	100.0%
	Wahrnehmung der Bemühungen des Staates	73.1%	16.4%	1.1%	0.0%	23.5%	16.7%
<b>Ungarn</b>	Land des Wohnsitzes	0.0%	64.0%	28.0%	8.0%	0.0%	100.0%
	Wahrnehmung der Bemühungen des Staates	0.0%	29.1%	16.1%	15.4%	0.0%	16.7%
<b>Turkiye</b>	Land des Wohnsitzes	4.7%	30.7%	24.0%	14.7%	26.0%	100.0%
	Wahrnehmung der Bemühungen des Staates	26.9%	41.8%	41.4%	84.6%	76.5%	50.0%
<b>Insgesamt</b>	Land des Wohnsitzes	8.7%	36.7%	29.0%	8.7%	17.0%	100.0%
	Wahrnehmung der Bemühungen des Staates	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%

P: 0.000

Die Tatsache, dass die Mehrheit (36,6 %) der Teilnehmer angab, dass der Staat wenig Anstrengungen unternimmt, damit die Personen, die ihr Zuhause verlassen haben, wieder nach Hause zurückkehren können, deutet darauf hin, dass die staatlichen Untersuchungen zu diesem Thema nicht ausreichend sind. Fast ein Drittel (29 %) der Befragten gab an, dass der Staat die notwendigen Anstrengungen unternimmt, um die Personen, die ihre Wohnung verlassen haben, wieder in ihre Heimat zurückzubringen. Etwa ein Fünftel der Befragten weiß nicht, wie viel der Staat in dieser Hinsicht unternommen hat. In diesem Zusammenhang muss der Staat eine Sozialpolitik in Bezug auf die Obdachlosigkeit entwickeln und sichtbar machen. Die Ergebnisse der Chi-Quadrat-Analyse zeigen, dass die Teilnehmer in Italien (38 %) angaben, der Staat sei nicht aktiv genug, um das Problem der Obdachlosigkeit zu lösen. In Anbetracht der Tatsache, dass Italien eines der Länder mit der höchsten Obdachlosenrate ist, kann man sagen, dass die staatlichen Studien in dem betreffenden Land nicht ausreichend sind. Es zeigt sich, dass die Daten der Teilnehmer, die mit den staatlichen Studien am zufriedensten sind, aus Österreich stammen (72 %).

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

### 6.2.2.3. Meinungen zu Einrichtungen/Organisationen, die Obdachlose betreuen

**Tabelle 48: Neugierde auf Einrichtungen/Organisationen, die Obdachlose betreuen**

Neugier auf Einrichtungen, die Obdachlose betreuen	%
Ja	66.7
Nein	17.0
Daran habe ich nicht gedacht.	16.3
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>

Die Mehrheit der Teilnehmer (66,7 %) gab an, dass sie neugierig auf die Dienstleistungseinrichtungen wie Obdachlosenheime und Suppenküchen sind, die Obdachlose betreuen. In diesem Zusammenhang wird davon ausgegangen, dass freiwillige Studien genutzt werden können und gemeindebasierte Maßnahmen zur Lösung der Probleme im Zusammenhang mit Obdachlosigkeit ergriffen werden können. Personen, die sich nicht für die Einrichtungen für Obdachlose interessieren, machen etwa ein Fünftel der Teilnehmer aus. Der Anteil der Personen, die sich nicht über die Existenz dieser Einrichtungen erkundigen, beträgt 16,3 %. Wie aus den Tabellen 46 und 47 hervorgeht, ist es notwendig, das Problem der Obdachlosigkeit sichtbar zu machen.

**Tabelle 49: Status der besuchten Einrichtungen/Organisationen, die Obdachlose betreuen**

Besuch von Einrichtungen für Obdachlose	%
Ja	43.7
Nein	42.0
Daran habe ich nicht gedacht.	14.3
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>

Die Untersuchung der Ergebnisse zeigt, dass das Verhältnis zwischen den Teilnehmern, die Obdachloseneinrichtungen besuchen (43,7 %), und denen, die dies nicht tun (42 %), fast gleich ist. In diesem Zusammenhang wird davon ausgegangen, dass die Teilnehmer, die Obdachloseneinrichtungen besuchen, sensibler und bewusster mit dem Thema Obdachlosigkeit umgehen, und dass die Teilnehmer, die keine Obdachloseneinrichtungen besuchen, nicht genügend Informationen zu diesem Thema haben. Fast ein Sechstel (14,3 %) der Teilnehmer gab an, dass sie nicht daran denken, eine Obdachloseneinrichtung zu besuchen. In diesem Zusammenhang besteht, wie in Tabelle 49 angegeben, die Notwendigkeit, die Freiwilligenarbeit zu verstärken und bekannt zu machen, dass die Arbeit mit Obdachlosen einer der Bereiche der Freiwilligenarbeit ist.

**Tabelle 50: Status des Wunsches, in Einrichtungen/Organisationen zu arbeiten, die Obdachlose betreuen**

Wunsch, in Einrichtungen für Obdachlose zu arbeiten	%
---	---

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Ja	44.0
Nein	23.0
Ich weiß es nicht/ich bin unentschlossen	22.3
Ich wusste nicht, dass es solche Einrichtungen gibt.	10.7
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>

Mehr als 40 % der Teilnehmer gaben an, dass sie in Einrichtungen oder Organisationen arbeiten wollen, die Obdachlose betreuen. Die Tatsache, dass die Mehrheit von ihnen in Einrichtungen für Obdachlose arbeiten möchte, zeigt, dass eine soziale Sensibilität vorhanden ist. Das Verhältnis zwischen den Teilnehmern, die sagen, dass sie nicht in Einrichtungen für Obdachlose arbeiten wollen (23 %), und denjenigen, die sich nicht entscheiden können, ob sie arbeiten wollen oder nicht (22,3 %), ist fast gleich groß. In diesem Zusammenhang sind Studien zur Stigmatisierungsbekämpfung und Interventionen zur sozialen Integration erforderlich. Allerdings gab jeder zehnte Teilnehmer (10,7 %) an, dass er keine Kenntnis von solchen Einrichtungen hat. In Anbetracht der erzielten Ergebnisse wird deutlich, dass es notwendig ist, den Fachkräften, die im Bereich der Obdachlosigkeit arbeiten, diesen Bereich näher zu bringen, die Anzahl der Experten in den entsprechenden Einrichtungen zu erhöhen und private Kurse zum Thema Obdachlosigkeit im Rahmen der Grundausbildung anzubieten.

### 6.2.2.4. Verhalten bei der Rückkehr des Familienmitglieds, das das Haus verlässt

Die Teilnehmer wurden gefragt: "Wie würden Sie sich gegenüber einem Familienmitglied verhalten, das das Haus verlassen hat und nach Hause zurückgekehrt ist, und aus den Antworten wurden folgende Erkenntnisse gewonnen.

**Tabelle 51: Meinungen der Familien über die Rückkehr einer Person, die das Haus verlässt**

Überlegungen zur Rückkehr der Person, die das Haus verlässt	Ja	Nein
Ich wäre sehr glücklich, und ich würde sie/ihn umarmen.	52 %	48 %
Ich helfe ihr/ihm bei allem.	65.7 %	34.3 %
Ich wiederhole nie die alten Fehler, von denen ich dachte, dass sie/er das Haus verlassen hat.	56.7 %	43.3 %
Ich tue nichts.	3 %	97 %
Das kann in meinem Haus nicht passieren.	9.7 %	90.3 %

Bei der Untersuchung der Meinungen der Teilnehmer über die Rückkehr von Obdachlosen zu ihren Familien zeigt sich, dass mehr als die Hälfte (52 %) der Teilnehmer angaben, dass sie es begrüßen würden, wenn Obdachlose in ihre Häuser zurückkehren würden. Ausgehend von der Meinung, dass es für Familien besser wäre, nach Hause zurückzukehren, als dass ein Familienmitglied draußen bleibt, wird davon ausgegangen, dass sie sich in diesem Fall freuen und die obdachlose Person schützen und versorgen würden. Der Anteil derjenigen, die

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

sagen, dass sie sich nicht freuen würden, ist mit 48 % sehr hoch. Es wird angenommen, dass Familienmitglieder mit diesem Anteil sich nicht um die Probleme kümmern, die sie mit dem Mitglied haben, das das Haus verlassen hat, weil es keine Entschädigung geben wird.

Die Familienmitglieder gaben an, dass sie am ehesten helfen würden, wenn ein Mitglied, das ihre Wohnung verlassen hat, auszieht und zurückkehrt. Es zeigt sich, dass dies bei fast sieben von zehn Personen (65,7 %) der Teilnehmer der Fall ist. Drei von zehn Personen geben an, dass sie ihren Familienmitgliedern, die nach Hause zurückkehren, nicht helfen würden. Die positive Antwort von mehr als der Hälfte der Teilnehmer (34,3 %) ist ein Hinweis darauf, dass sie die Unterstützung für das Familienmitglied bis zum Ende fortsetzen wollen.

Wenn ein Mitglied, das die Wohnung verlassen hat, zurückkehrt, geben die Familienmitglieder an, dass sie nicht in ihre früheren Fehler verfallen würden. Es zeigt sich, dass dies bei mehr als der Hälfte (56,7%) der Teilnehmer der Fall ist. Man kann sagen, dass Familienmitglieder, die sagen, dass sie nicht in meine Fehler verfallen werden, sich ihrer Fehler bewusst sind. Der Anteil der Familienmitglieder, die sagen, dass sie ihre früheren Fehler wiederholen werden, liegt bei vier (43,3 %) von zehn Personen. Es wird angenommen, dass die Befragten, die "Nein" sagten, sich ihrer Fehler nicht einmal bewusst waren.

Der Anteil der Familienmitglieder, die angaben, dass sie keine Unterstützung leisten würden, wenn ein Mitglied ihr Haus verlässt (97 %). Dies zeigt, dass die Familien, die angeben, sie zu unterstützen, ihre Beziehung zu der Person, die das Haus verlassen hat, nicht vollständig abbrechen werden. Es zeigt sich, dass die Familien, die angaben, sie würden nicht unterstützen, drei (3 %) von zehn Personen unter den Teilnehmern ausmachen. Der Anteil der Familien, die angaben, dass sie unterstützen würden, und der Anteil der Familien, die gleichgültig wären, ist vernachlässigbar. Diese Situation erklärt, dass wenn Personen, die das Haus verlassen haben, nach Hause zurückkehren wollen, um zu versuchen, ihre Situation zu verbessern, sie das Interesse und die Nähe ihrer Familien nicht verletzen werden, und es sollte nicht ignoriert werden, dass diese Haltung der Familien eine sehr positive Wirkung auf die obdachlose Person haben wird.

Fast alle Teilnehmer (90,3 %) gaben an, dass es eine Situation geben könnte, in der eines der Familienmitglieder das Haus verlassen und dann zurückkehren möchte. Dies zeigt, dass die Familien der Meinung sind, dass es für sie besser wäre, nach Hause zurückzukehren, als dass eines ihrer Familienmitglieder obdachlos wird, und dass die Familienmitglieder die Bindung zwischen ihnen trotzdem nicht brechen werden. Fast jeder zehnte Teilnehmer (9,7 %) gab an, dass ein solches Ereignis nicht eintreten würde, wenn ein Mitglied das Haus verlässt. Es wird

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

vermutet, dass die Teilnehmer mit dieser Meinung diese Antwort gaben, weil ihre Familienbande nicht stark waren und sie sich untereinander unsicher fühlten.

### 6.2. 3. Häusliche Beziehungen von obdachlosen Familienmitgliedern

**Tabelle 52: Häufigkeit der Besprechung von Familienproblemen**

Häufigkeit der Besprechung von Familienproblemen	%
Niemals	8
Mehrmals im Jahr	19
Mehrmals im Monat	37
Mehrmals pro Woche	20.6
Das ist so ziemlich jeden Tag so.	15.3

Obwohl es dringend notwendig ist, über die Situationen, in denen familiäre Probleme auftreten, zu sprechen und das Problem zu beseitigen, um Frieden und Glück zu erreichen, machen diejenigen, die angeben, nie über familiäre Probleme zu sprechen, fast eine (8 %) von zehn Personen unter den Teilnehmern aus. Die Gruppe, die angab, mehrmals im Jahr über die folgenden Familienprobleme zu sprechen, macht etwa 1/5 der Teilnehmer aus. Diese Situation reicht jedoch nicht aus, um ihre Probleme eindeutig zu lösen. Die Personen, die angeben, mehrmals im Monat zu reden (37 %), versprechen zwar, dass ihre Probleme durch das Reden vollständig beseitigt werden, doch werden sie dadurch auf lange Zeit unlösbar. Von den Personen, die angeben, fast jeden Tag zu reden, schaffen es nicht einmal zwei (15,3 %) von zehn Personen unter die Teilnehmer. Diese Situation kann es ermöglichen, die Probleme auf gesunde Weise zu klären und zu lösen. Allerdings kann diese niedrige Quote in den familiären Beziehungen in der Gesellschaft zu einer ernsthaften Verschlechterung der Familienstrukturen führen.

**Tabelle 53: Lösungsmethoden für Familienprobleme**

Methode zur Lösung von Familienproblemen	%
Durch Erörterung und Einigung	71.3
Mit dem Eingreifen der Familienältesten	13.3
Wir wenden uns an einen einflussreichen Freund der Familie	1
Mit beratender Unterstützung	8.3
Das Problem bleibt ungelöst	6

Da sieben (71,3 %) von zehn Teilnehmern ihre Probleme durch Gespräche lösen, kann man sagen, dass die familiäre Kommunikation auf einem guten Niveau ist. Diese Situation zeigt, dass die Familie die Probleme gemeinsam löst und bei jedem Problem gemeinsam handelt. Danach folgt die Konsultation der Familienältesten (13,3 %). Diese Situation zeigt zumindest, dass die Meinung der Familienältesten bei Problemen beachtet wird. Fast jeder zehnte Teilnehmer (8,3 %) gab an, dass er sich an seine Bekannten wenden kann. Dies zeigt, dass die

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Unterstützung von Fachleuten bei der Lösung sozialer Probleme in der Familie eine weitaus effektivere Rolle spielt, als sie bei Problemen zu erkennen. Es wird vermutet, dass diejenigen, die sagen, dass es nicht gelöst wird (6 %), eine Kommunikationsstörung in der Familie haben.

**Tabelle 54: Status der häuslichen Gewalt**

Häufigkeit von häuslicher Gewalt	%
Niemals	79.3
Sehr niedrig	12.7
Niedrig	5.3
Hoch	2.3
Zu hoch	3

Fast acht von zehn (79,3 %) der Teilnehmerinnen gaben an, noch nie häuslicher Gewalt ausgesetzt gewesen zu sein, was darauf hindeutet, dass sie in ihren Familienstrukturen noch keine Gewalt erlebt haben. Der Anteil derjenigen, die sagen, dass sie nur sehr wenig Gewalt ausgesetzt sind, ist signifikant (12,7 %). Der Anteil derjenigen, die sagen, dass sie weniger besuchen werden (5,3 %), ist jedoch nicht zu vernachlässigen. Unter diesen Personen befinden sich auch diejenigen, die der Meinung sind, dass sie an verschiedenen Stellen Gewalt erfahren haben. Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen denjenigen, die sagen, dass sie Gewalt ausgesetzt sind (3 %) und denjenigen, die Gewalt ausgesetzt sind (2,3 %). Es zeigt sich, dass diese Gruppen schwerer physischer oder psychischer Gewalt ausgesetzt sind.

**Tabelle 55: Überlegungen zu Maßnahmen gegen Gewalt**

Ideen zur Prävention von Gewalt	%
Ich bewerbe mich bei der zuständigen Institution	18.7
Ich werde es den Strafverfolgungsbehörden melden.	25.7
Wir werden es selbst herausfinden.	38.7
Wir bitten um Unterstützung durch den Familienältesten	15
Wir wenden uns an einen einflussreichen Freund der Familie	2

Es wird davon ausgegangen, dass der größte Teil der Teilnehmer (38,7 %) über Vorkehrungen gegen Gewalt sprach und diese auf der Grundlage der Tatsache handhabte, dass das, was in der Familie passiert, in der Familie bleiben sollte. Während mehr als ein Viertel (25,7 %) der Teilnehmer sich bei den Strafverfolgungsbehörden meldeten, gaben weniger Teilnehmer (18,7 %) an, dass sie sich an eine Institution wenden würden. Dies zeigt, dass die Strafverfolgungsbehörden für die Teilnehmer beruhigender sind als die Einrichtung. Es wird vermutet, dass das Gefühl des Vertrauens in die verbindende Kraft der Familienältesten überwiegt, wenn die Zahl der Teilnehmer (15 %), die den Familienältesten um Unterstützung baten, größer ist als die Zahl derer, die sich an einen wichtigen Bekannten wandten (2 %).

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

### **ERGEBNIS**

Der Mensch, der versucht, sich in der Welt mit seinen bio-psycho-sozialen Dimensionen auszudrücken, ist von Natur aus immer der Hauptakteur im Kampf in der Welt gewesen. Während dieses Kampfes war er von vielen Handlungen betroffen, die durch ihn verursacht wurden oder in die er nicht eingreifen konnte und die sie beeinflussten. Diese Handlungen haben zu bedeutenden Veränderungen für die Massen geführt, und deshalb war der Mensch mit einigen nachteiligen Situationen konfrontiert.

Obdachlosigkeit als eine der offensichtlichsten Negativitäten des menschlichen Kampfes ist zu einem sozialen Problem geworden, das von der Vergangenheit bis zur Gegenwart spürbar ist und in jedem Zeitalter auftritt. Obwohl die Anfänge dieses uralten Problems, das so alt ist wie die Menschheitsgeschichte, bereits erforscht wurden, ist es heute sehr schwierig, ein klares Datum zu nennen. Ebenso ist es nicht möglich, es scharf zu definieren. Da die Obdachlosigkeit in jeder Gesellschaft und in jeder Epoche ihre eigenen Merkmale aufweist, ist es nicht möglich, eine eindeutige Definition zu finden. Die Unbestimmtheit der Definition des Begriffs hat positive und negative Folgen mit sich gebracht. Einerseits hat die Unfähigkeit, die Grenzen der Definition zu ziehen, dazu geführt, dass sich fast jeder wissenschaftliche Bereich mit dem Thema Obdachlosigkeit befasst, was die Entwicklung neuer Perspektiven und Theorien zu diesem Thema ermöglicht hat. Andererseits hat der Begriff eine sehr unbegrenzte Identität gewonnen, und es ist schwierig geworden, zu diesem Thema Forschung zu betreiben.

Obdachlosigkeit ist ein Phänomen, das sich in jeder Gesellschaft anders äußert und den Einzelnen in vielfältiger Weise betrifft. Dieses Konzept, das in einem zyklischen Zusammenhang mit vielen Problemen steht, hindert den Einzelnen daran, seine Bedürfnisse zu befriedigen und seiner Verantwortung nachzukommen. Wenn eine Person, die nicht genügend Chancen hat, nicht genügend von den sozialen Möglichkeiten profitiert, kann diese Situation einen komplexen Prozess nach sich ziehen, und die Person kann sich in einer Spirale von Problemen wiederfinden (Genç et al., 2022). Aus diesem Grund müssen die Länder angesichts eines solchen sozialen Problems, das sich in diesem Ausmaß auf den Einzelnen und die Gesellschaft auswirkt, ihre eigenen Interventionsmethoden und -programme entwickeln. Der wichtigste Wegweiser für die Umsetzung dieser Methoden und Programme ist zweifelsohne die wissenschaftliche Forschung. Die aus der wissenschaftlichen Forschung gewonnenen Daten und Erkenntnisse spielen eine Schlüsselrolle bei der Lösung sozialer Probleme.

Diese Untersuchung wurde in der Türkei, Italien, Österreich und Ungarn durchgeführt, wo das Phänomen der Obdachlosigkeit beobachtet wurde, um die aktuelle Situation des

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Obdachlosenprobleme aufzuzeigen und vergleichende Ergebnisse zu präsentieren. Im Rahmen der Untersuchung wurden Interviews mit obdachlosen Personen und Familien mit obdachlosen Personen geführt, die den Zustand der Obdachlosigkeit erlebt haben, und es wurden wichtige Daten zu den Problemen erhoben, mit denen sowohl Obdachlose als auch ihre Familien während des Obdachlosigkeitsprozesses konfrontiert sind.

Die Studie wurde mit insgesamt 400 Teilnehmern aus vier verschiedenen Ländern durchgeführt, darunter 100 wohnungslose Personen und 300 Familienmitglieder von wohnungslosen Personen. In der Studie wurde die demografische Struktur als sehr wichtig erachtet, um angemessene und gesunde Daten zu erhalten. Dementsprechend sind mehr als die Hälfte der obdachlosen Teilnehmer Obdachlose, die in der Türkei leben, während die übrigen Teilnehmer zu gleichen Teilen aus den übrigen drei Ländern stammen. Das Geschlecht der Teilnehmer lag nahe beieinander. Diese Situation erwies sich als signifikant für das Vertrauen in geschlechtsspezifische Erklärungen.

Es wurde festgestellt, dass die Obdachlosen, die in Bezug auf die Familienstrukturen einen unterschiedlichen Lebensstil pflegen, in dieser Hinsicht ein problematisches Leben führen. Da eine beträchtliche Anzahl der Teilnehmer angab, noch nie verheiratet gewesen zu sein, verheiratet und geschieden zu sein oder von ihren Ehepartnern getrennt zu leben, obwohl sie offiziell verheiratet waren, spiegelte sich diese Situation auch in der Anzahl der Kinder wider, und es wurde festgestellt, dass mehr als die Hälfte der obdachlosen Teilnehmer keine Kinder hatte (siehe Tabelle 2).

Es wurden Bildungsabschlüsse gefunden, die sich auf einem sehr niedrigen Niveau befinden (siehe Tabelle 2). Während nur ein Viertel der Teilnehmer einen Highschool- oder Hochschulabschluss hat, besteht der restliche Teil aus Personen, die die entsprechende Schule verlassen haben oder einen Abschluss auf Primar-/Sekundarschulniveau haben, und es gibt auch Analphabeten unter diesen Personen. Eine wertvolle Erkenntnis aus dieser Untersuchung ist, dass Obdachlosigkeit bereits in jungen Jahren beginnt. Es wurde festgestellt, dass mehr als die Hälfte der Teilnehmer jünger als das mittlere Erwachsenenalter (35 Jahre) ist. Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil der Obdachlosen ab.

Einer der wichtigsten Punkte im Zusammenhang mit Obdachlosigkeit ist das Alter, in dem man zum ersten Mal obdachlos wird. Denn die Tatsache, dass Obdachlosigkeit in einem frühen Alter auftritt, kann für den Einzelnen viel mehr Probleme mit sich bringen. Als das Alter der Obdachlosigkeit der Teilnehmer untersucht wurde, zeigte sich, dass fast alle (95 %) nach dem 18. Unter diesem Gesichtspunkt wäre es nicht falsch zu sagen, dass die Dienste von Einrichtungen und Aktivitäten, die in der Kindheit dienen, wichtig sind. Es scheint notwendig zu

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

sein, diese präventiv-protektiven Dienste auch für Erwachsene zu berücksichtigen und umzusetzen.

Obdachlose Personen erleben den gegenwärtigen Zustand der Obdachlosigkeit allein. Denn drei Viertel (75 %) der Obdachlosen, die an der Studie teilnahmen, leben allein. Ein kleiner Teil von ihnen gab an, dass sie bei Freunden, Bekannten und/oder Ehepartnern leben. Obdachlosigkeit stellt sich jedoch als neues soziales Problem dar. Fast drei Fünftel (58 %) der Obdachlosen gaben an, dass sie seit einem Jahr oder weniger mit diesem Problem konfrontiert sind. Dies zeigt, dass die Obdachlosigkeit in letzter Zeit erheblich zugenommen hat (siehe Tabelle 4).

Obdachlosigkeit bringt sowohl eine räumliche Trennung als auch einen Mangel an Kommunikation mit dem sozialen Umfeld mit sich. Fast jeder achte Obdachlose (76 %) hat sich in den letzten zwei Monaten weniger als eine Woche lang mit seinen Familienmitgliedern oder Verwandten getroffen (siehe Tabelle 5). Diese Situation deckt sich mit den in Tabelle 4 aufgeführten Situationen des Alleinlebens. Denn das kranke Schicksal einer Person, die fern von Kommunikation ist, manifestiert sich als Einsamkeit.

Obdachlosigkeit ist ein Problem, das den Einzelnen in vielerlei Hinsicht beeinträchtigen kann. Die Teilnehmer gaben an, dass sie im Prozess der Obdachlosigkeit mit vielen sozialen, wirtschaftlichen und psychologischen Hindernissen konfrontiert sind. Dazu gehören Probleme mit der Familie, fehlende Arbeitsmöglichkeiten, die Unfähigkeit, ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen, die Unfähigkeit, Gesundheitsdienste in Anspruch zu nehmen und die Hinwendung zur Sucht. Es wurde ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen dem Land, in dem die Obdachlosen leben, und den Problemen, die sie haben, festgestellt (siehe Tabelle 6). Demnach sind die in der Türkei lebenden Obdachlosen das problematischste Land. Die Tatsache, dass die Obdachlosigkeit ein breites Spektrum negativer Erscheinungen hervorruft, deutet darauf hin, dass die Obdachlosigkeit mit Kriminalität in Verbindung gebracht werden kann. Aus diesem Grund wurden die Obdachlosen zu ihrer Gefängnisvergangenheit befragt, und es wurde festgestellt, dass fast jeder Zehnte eine solche Vorgeschichte hat (13 %).

Es ist durchaus nachvollziehbar, dass die Straße schwierige Bedingungen für Obdachlose mit sich bringt. Ausgehend von dieser Vorstellung ist es auch möglich, dass Obdachlose in die Kriminalität hineingezogen werden oder eine Straftat begehen. Im Gegensatz dazu war die Mehrheit der Obdachlosen, die an dieser Studie teilnahmen, noch nie im Gefängnis (siehe Tabelle 7). Dies kann zumindest dahingehend interpretiert werden, dass während des Prozesses der Obdachlosigkeit keine multiplen Probleme erworben werden.

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Das Wohnungsproblem ist das wichtigste Merkmal der Obdachlosigkeit. Denn als Obdachlosigkeit im Laufe der Geschichte definiert und interpretiert wurde, war die allgemeine Meinung, dass man keinen Platz zum Wohnen hat. Es wurde auch festgestellt, dass das Land, in dem die Obdachlosen leben, mit ihrer Wahrnehmung von Wohnraum zusammenhängt. Dementsprechend wurde ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen dem Land, in dem die Obdachlosen leben, und dem Problem des Wohnens festgestellt ( $p < 0,05$ ). Es wurde festgestellt, dass die Obdachlosen, die der Meinung waren, dass die Unterbringung ein Problem für sie darstellt, am häufigsten in der Türkei lebten (siehe Tabelle 8). Es wurde festgestellt, dass die Personen, die angaben, dass die Unterbringung kein Problem für sie darstellte, überwiegend in Italien wohnten. Es ist bekannt, dass die Orte, an denen Menschen im Prozess der Obdachlosigkeit am meisten leben, abgesehen von den Straßen, die Einrichtungen der Obdachlosenhilfe sind. Diese Einrichtungen nehmen Obdachlose auch dann auf, wenn sie sich innerhalb bestimmter Stunden befinden. Obwohl es möglich ist, eine Unterkunft als Grundbedürfnis zu bieten, ist die Tatsache, dass diese Einrichtungen den Menschen kein Vertrauen geben, ein weiteres Ergebnis der Untersuchung. Die Hälfte der Teilnehmer gab an, dass sie sich nicht ganz verstanden und manchmal nicht sicher fühlten. Dies wird als wertvoller Hinweis auf die Struktur der Einrichtung gewertet.

Parallel zum Wohnungsproblem ist auch das Vertrauen in die Unterkunft ein wichtiges Thema für die Obdachlosen. Die Tatsache, dass sich nur einer von drei Teilnehmern unsicher fühlt, könnte darauf hindeuten, dass an den Orten, an denen sie sich derzeit aufhalten, relativ wenig Gefahr besteht (siehe Tabelle 9). Die Bereitstellung von Beratungsdiensten für Obdachlose wird als ebenso wichtig angesehen wie die Ermittlung der aktuellen Situation der Obdachlosen. Da die Gründe, die Obdachlose in diese Situation gebracht haben, im Mangel an sozialen Ressourcen liegen, ist es wichtig, Obdachlose über ihre Probleme zu beraten. Fast jeder fünfte (18 %) der Teilnehmer erhielt Empfehlungen, die dauerhafte Lösungen während des Obdachlosenprozesses beinhalteten (siehe Tabelle 10). Die übrigen Obdachlosen gaben jedoch an, dass ihnen vorübergehende Lösungen empfohlen wurden oder dass sie keine Beratung erhalten haben. Ein weiteres Problem sind die konkreten Benachteiligungen, die mit der Obdachlosigkeit einhergehen. Der Prozess der Obdachlosigkeit bringt nicht nur den Entzug einer Immobilie mit sich, sondern auch den Entzug des Zugangs zu vielen sozialen Ressourcen. Obdachlose, die keiner geregelten Arbeit nachgehen, sind mit Situationen konfrontiert, in denen ihre Grundbedürfnisse, z. B. in Bezug auf Lebensmittel und Ernährung, nicht befriedigt werden können (siehe Tabelle 11). Im Rahmen der Untersuchung gaben mehr als drei von fünf

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Obdachlosen (62 %) an, dass die Beschaffung von Nahrungsmitteln für sie ein ernstes Problem darstellt.

Die relativ späte Erfahrung von Obdachlosigkeit in jungen Jahren kann den Einzelnen in vielerlei Hinsicht beeinträchtigen. Wenn man bedenkt, welche Gewohnheiten die Obdachlosigkeit mit sich bringt, kann sich diese Situation noch stärker bemerkbar machen. In der Studie wurde ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen dem Alter der ersten Obdachlosigkeit und dem ersten Alkoholkonsum festgestellt ( $p < 0,05$ ). Demnach begannen alle Personen, die im Alter von 0 bis 17 Jahren zum ersten Mal obdachlos waren, vor dem Alter von 18 Jahren zu trinken. Wenn eine Person im Kindesalter obdachlos wird, führt dies dazu, dass sie schon früh Alkohol konsumiert (siehe Tabelle 12). Umgekehrt wurde festgestellt, dass diejenigen, die in ihrem mittleren Alter von Obdachlosigkeit betroffen waren, erst in einem späteren Alter mit dem ersten Alkoholkonsum begannen. Nicht nur der Alkoholkonsum, sondern auch seine Menge und Häufigkeit weisen auf einen wichtigen Prozess im Zusammenhang mit der Obdachlosigkeit hin. Während Obdachlose mit den Nachteilen der aktuellen Obdachlosensituation konfrontiert sind, können sie aufgrund falscher Entscheidungen, die sie in dieser Zeit treffen, zu anderen Gewohnheiten finden. Die Bedingungen, unter denen Obdachlose leben, sind einer der bestimmenden Faktoren für diesen Zeitraum. Das Land, in dem man wohnt, kann zu Unterschieden bei der Aneignung bzw. dem Verlassen der entsprechenden Gewohnheiten in diesem Prozess führen. So wurde beispielsweise ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen dem Wohnsitzland und der Häufigkeit des Alkoholkonsums festgestellt ( $p < 0,05$ ). Während das Land mit der geringsten Häufigkeit des Alkoholkonsums die in der Türkei lebenden Obdachlosen waren, konsumierten die in Österreich lebenden Obdachlosen am meisten Alkohol (siehe Tabelle 13). Diese Situation könnte dazu führen, dass die während der Obdachlosigkeit umzusetzenden Dienste und Programme auf die Merkmale des Wohnorts abgestimmt werden müssen. Eine andere Perspektive auf den Alkoholkonsum im Prozess der Obdachlosigkeit ist die Frage, ob Alkohol als Problem definiert wird, weil manche Menschen nicht glauben, dass Alkohol ihnen schadet. In dieser Studie wurde ein ähnliches Ergebnis erzielt, und sechs (58 %) von fast zehn obdachlosen Teilnehmern gaben an, dass sie keine Anstrengungen unternehmen wollten, um mit dem Trinken aufzuhören (siehe Tabelle 14).

Obwohl Alkohol zu den Suchtmitteln gehört, ist er nur eines der Produkte, die als Stoff definiert sind. Heute gibt es wirksamere, schädlichere und schneller süchtig machende Substanzen als Alkohol. Die Tatsache, dass die Obdachlosen außerhalb ihrer eigenen Wohnung leben, macht die Straßen, die von Menschen frequentiert werden, die diese Substanzen kennenlernen, erlernen und konsumieren wollen, noch wichtiger. Darüber hinaus sind die Lebensbedingungen der

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Personen, das Umfeld, in dem sie aufgewachsen sind, der Ort, an dem sie leben, und die Werte, die sie akzeptieren, wichtig für den Umgang mit der Substanz in diesem Prozess. In diesem Zusammenhang wurde ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen dem Drogenkonsum der wohnungslosen Teilnehmer und dem Land, in dem sie leben, festgestellt ( $p < 0,05$ ). Während die in der Türkei lebenden Obdachlosen die wenigsten Substanzen konsumierten, konsumierten die in Ungarn lebenden Teilnehmer die meisten Substanzen (siehe Tabelle 15). Die Art und Weise, wie der Einzelne sich selbst wahrnimmt, sowie der Substanzkonsum spielen jedoch eine äußerst wichtige Rolle. Da es viele Gründe geben kann, die den Einzelnen zum Substanzkonsum veranlassen, kann derjenige, der seinen eigenen Grund verinnerlicht, nur eine Akzeptanz der Eignung für den Grund vornehmen, anstatt sich selbst als süchtig zu definieren. Die Mehrheit der Obdachlosen, die an der Studie teilgenommen haben, sieht sich selbst nicht als süchtig an (siehe Tabelle 16). Etwa ein Fünftel (18 %) der Teilnehmer gab an, dass sie versucht haben, den Substanzkonsum zu reduzieren, dass sich aber dennoch keine Veränderung ergeben hat (siehe Tabelle 17). Die Aktivierung verschiedener Unterstützungsmechanismen für dieses Segment, das bei allen Teilnehmern einen hohen Anteil ausmacht, wird zur Verbesserung der aktuellen Situation des Einzelnen beitragen.

Die psychosoziale Dimension des Prozesses der Obdachlosigkeit manifestiert sich als Ergebnis der Unterstützung des obdachlosen Individuums durch die Akteure des sozialen Lebens in diesem Prozess. Konkret ist die Rückmeldung aus dem sozialen Umfeld sehr wichtig für den Obdachlosen, der mit vielen Nachteilen zusammenlebt. Bei diesen Akteuren des sozialen Lebens handelt es sich um die Familie, Freunde und Fachleute, die in Einrichtungen für Obdachlose arbeiten. Aus diesem Grund wurde die Beziehung zwischen Obdachlosigkeit und den Akteuren des sozialen Lebens von den Forschern als wichtig erachtet. Dementsprechend wurde als Ergebnis der Frage nach der Klarheit der familiären Unterstützung während des Obdachlosenprozesses von der Mehrheit der Teilnehmer (68 %) die Meinung vertreten, dass die familiäre Unterstützung keinen Beitrag während des Obdachlosenprozesses leistet, was ein sehr überraschendes Ergebnis darstellt (siehe Tabelle 18). Auch bei der Untersuchung des Zusammenhangs zwischen interpersonellen Unterschieden und familiärer Unterstützung wurde ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen dem Land des Wohnsitzes und der familiären Unterstützung bei der Bitte um Unterstützung festgestellt ( $p < 0,05$ ). Dementsprechend sind unter den wohnungslosen Teilnehmern die türkischen wohnungslosen Teilnehmer am zögerlichsten, wenn es um familiäre Unterstützung geht (siehe Tabelle 19). Mehr als drei Fünftel (61,9 %) der türkischen Obdachlosen gaben an, dass sie meistens oder immer zögern würden, wenn sie Unterstützung von ihrer Familie benötigen. Österreich ist das Land mit den geringsten

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Problemen bei der Beantragung von Unterstützung. Die Teilnehmer gaben an, dass sie nie oder selten zögern würden (100 %). Die Zögerlichkeitsraten der Obdachlosen, die in Italien und Ungarn leben und an der Studie teilgenommen haben, sind ähnlich.

Bei den Freunden ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei den Familienbeziehungen. Es wurde ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen dem Wohnsitzland der Teilnehmer und ihrem Zögern bei der Bitte um Unterstützung durch Freunde während der Obdachlosigkeit festgestellt ( $p < 0,05$ ). Demnach sind die in der Türkei lebenden Obdachlosen am zögerlichsten, wenn es darum geht, Freunde um Unterstützung zu bitten. Sieben (71 %) von zehn in der Türkei lebenden Obdachlosen gaben an, dass sie meistens oder immer zögerten, wenn sie Freunde um Unterstützung baten (siehe Tabelle 20).

Eine weitere Instanz, an die sich wohnungslose Menschen im sozialen Leben wenden können, sind Einrichtungen. Vor allem bei unzureichender Unterstützung durch Familie und Freunde sind die Dienstleistungen der Einrichtungen für Obdachlose sehr wichtig. Im Rahmen der Studie wurden die Teilnehmer nach ihrem Zögern bei der Inanspruchnahme von Unterstützung durch das Personal in den Dienstleistungseinrichtungen befragt, und es zeigte sich, dass die Quoten der Antworten nahe beieinander lagen. Jeder fünfte Teilnehmer (22 %) gab an, dass er nie zögert. Ein solch signifikanter Anteil sollte bei den eingegangenen Antworten als wertvoll angesehen werden. Denn wenn der Obdachlose nicht zögert, sich mit seinem Problem an die Einrichtungen zu wenden, kann man daraus schließen, dass er Zugang zu den autorisierten Akteuren des Landes hat, in dem er lebt. Wichtig ist, dass sich die Quoten der anderen Antworten dem Verhalten des Nicht-Zögerns annähern (siehe Tabelle 21).

Einrichtungen, die einer der Orte sind, an denen Obdachlose leben, erweisen sich als wichtige soziale Bereiche, die im Rahmen der Forschung untersucht wurden. Als Ergebnis der Untersuchung wurde ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen dem Wohnsitzland der Obdachlosen und der Kontinuität ihres Lebens in der Einrichtung festgestellt ( $p < 0,05$ ). Während sich die meisten österreichischen Teilnehmer in den Einrichtungen aufhalten, sind es die wenigsten Obdachlosen, die in der Türkei leben. In dieser Hinsicht ist es ein bemerkenswertes Ergebnis, dass nur österreichische Teilnehmer eine Geschichte der institutionellen Betreuung haben und in anderen Ländern nicht vorhanden sind. Das Fehlen einer institutionellen Betreuung in anderen Ländern als Österreich ist ein Hinweis darauf, dass die Länder institutionelle Dienste für wohnungslose Personen entwickelt haben. Die Tatsache, dass wohnungslose Personen in Österreich eine Geschichte der institutionellen Betreuung haben, lässt den Schluss zu, dass das Modell der institutionellen Betreuung im Vordergrund steht.

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Die Kommunikation mit der Familie oder mit Verwandten während der Obdachlosigkeit wurde als wertvolles Ergebnis der Forschung ermittelt. Es wurde ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen dem Status der Kommunikation mit Familie und Verwandten im Alter von 6-18 Jahren und den Wohnsitzländern der Obdachlosen festgestellt ( $p < 0,05$ ). Dementsprechend wurde festgestellt, dass die in der Türkei lebenden Obdachlosen das Land sind, das am meisten mit der Familie und den Verwandten der Teilnehmer kommuniziert. Allerdings kommunizieren in jedem Land mindestens 60 % der Bürger mit ihren Familien oder Verwandten. Daraus wurde gefolgert, dass die Mehrheit der Teilnehmer mit ihren Verwandten kommuniziert, auch wenn die Länder gewechselt wurden.

Anhand der Alkoholkonsumgewohnheiten der Eltern wurde festgestellt, dass der Alkoholkonsum von Obdachlosen eine sehr kritische Variable im Prozess der Obdachlosigkeit ist. Es wurde ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen dem Alkoholkonsum der Familien und dem Alkoholkonsum des Obdachlosen festgestellt ( $p < 0,05$ ). Diese Situation zeigt, dass das Verhalten der Familienmitglieder die Obdachlosen in hohem Maße beeinflusst. Familienmitglieder von Obdachlosen mit hohem Alkohol- oder Drogenkonsum konsumieren mehr Alkohol oder Drogen als andere (siehe Tabelle 24).

Es wurde ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen der Tatsache, dass die Mehrheit der Teilnehmer bis zum Alter von 18 Jahren häuslicher Gewalt ausgesetzt war, und den Ländern, in denen sie lebten, festgestellt ( $p < 0,05$ ). Demnach sind die am meisten verletzten Wohnungslosen unter 18 Jahren die in Österreich lebenden Wohnungslosen. In den anderen Ländern ist die Gewaltrate recht niedrig (siehe Tabelle 25).

Bei der Untersuchung des Beschäftigungsstatus der Teilnehmer vom Alter von 15 Jahren bis heute in einer einkommensschaffenden Tätigkeit wurde festgestellt, dass nur ein Viertel von ihnen nie gearbeitet hat. Die übrigen Teilnehmer arbeiteten jedoch für bestimmte Zeiträume in einkommensschaffenden Tätigkeiten (siehe Tabelle 26). Im letzten Monat gab fast jeder siebte Teilnehmer an, dass er keiner Arbeit nachgegangen ist, um Geld zu verdienen (siehe Tabelle 27). Ein ähnlicher Prozentsatz wurde auch bei der Frage festgestellt, wie viele verschiedene Jobs im letzten Monat ausgeübt wurden. Fast jeder siebte Teilnehmer gab an, dass er keiner Arbeit nachgegangen ist. Es gibt jedoch auch Obdachlose, die nur einer Arbeit nachgehen und mehr als einer Arbeit nachgehen (siehe Tabelle 28). Bei den Möglichkeiten, Geld zu verdienen, fällt eine große Vielfalt von Tätigkeiten auf. Bei der Untersuchung der Methoden zur Erzielung eines alternativen Einkommens zeigte sich, dass alternative Methoden wie Hilfe und Betteln genutzt wurden (siehe Tabelle 29).

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

Gesundheitswahrnehmungen und -probleme sind eines der Themen, die der Prozess der Obdachlosigkeit für den Einzelnen am stärksten vorhersagt. Es wurde ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen dem Wohnsitzland der Teilnehmer und ihrer aktuellen Gesundheitswahrnehmung festgestellt ( $p < 0,05$ ). Dementsprechend sind die Obdachlosen, die die Gesundheitswahrnehmung auf dem niedrigsten Niveau definieren, die in Italien lebenden Obdachlosen (siehe Tabelle 30). Obdachlose, die in anderen Ländern leben, haben eine mittlere und höhere Gesundheitswahrnehmung. Diese Situation zeigt, dass die Teilnehmer sich selbst als gesund ansehen und ihr Leben auch unter schwierigen Bedingungen fortsetzen.

Auch wenn ihre Gesundheitswahrnehmung mäßig ist, ändert dies nichts an der Tatsache, dass die Obdachlosen einige körperliche Probleme haben. Denn nur ein Drittel der Teilnehmer gab an, keine körperlichen Schmerzen zu haben (siehe Tabelle 31). Die Tatsache, dass der verbleibende Teil leichte bis starke Schmerzen hat, zeigt die Bedeutung der Gesundheitsdienste im Prozess der Obdachlosigkeit.

Bei der Bewertung des Status der Teilnehmer in Bezug auf die Durchführung persönlicher Handlungen zeigte sich, dass mehr als die Hälfte der vom Arzt verschriebenen Medikamente eingenommen werden konnten (siehe Tabelle 32); die Mehrheit von ihnen konnte Hilfe beantragen (siehe Tabelle 33); mehr als die Hälfte von ihnen konnte keinen Haushaltsplan erstellen (siehe Tabelle 34); mehr als die Hälfte von ihnen konnte nicht mit dem Bus fahren (siehe Tabelle 35). Die Tatsache, dass die Teilnehmer nicht in der Lage sind, Handlungen wie Haushaltsplanung und Busfahren durchzuführen, während sie Handlungen wie Gesundheit und finanzieller Gewinn durchführen, hängt mit der Befriedigung der Grundbedürfnisse und dem Erreichen eines moderaten Lebensstandards zusammen. Wenn man bedenkt, dass Handlungen wie Busfahren oder Haushaltsplanung überdurchschnittlich hoch sind und die Personen obdachlos sind, scheint es möglich, dass sie diese Handlungen nicht ausführen können.

Es wurde festgestellt, dass die Mehrheit der Teilnehmer nicht im Krankenhaus war und keine Drogen wegen psychischer oder emotionaler Probleme nahm (siehe Tabelle 36). Die Tatsache, dass die Personen keinen oder nur einen eingeschränkten Zugang zu Gesundheitsdiensten haben, hängt mit dieser Situation zusammen. Da sie obdachlos sind und keine Sozialversicherung haben, können sie keine institutionelle Pflege und keine Medikamente zur Verfügung stellen (siehe Tabelle 37).

Bei der Untersuchung der demografischen Merkmale obdachloser Familien wird deutlich, dass die Mehrheit der Teilnehmer verheiratet ist, einen Arbeitsplatz hat, im Stadtzentrum lebt und sich selbst als Mittelverdiener bezeichnet (siehe Tabelle 38). Dieses Ergebnis ist interessant, wenn man sich andere Studien über Obdachlosigkeit ansieht. In Ryan und Hartman (2000: 173)

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

wird davon ausgegangen, dass die Menschen trotz hoher Heiratsquoten finanzielle Probleme haben und keine ausreichenden Beschäftigungsmöglichkeiten finden. In Anbetracht der Zeit, die zwischen den beiden Studien liegt, ist es natürlich verständlich, dass es solche Unterschiede gibt. Als die Teilnehmer nach den Gründen für die Obdachlosigkeit gefragt wurden, zeigte sich jedoch, dass die Antworten zu wirtschaftlichen Problemen am häufigsten waren (siehe Tabelle 39). Dies kann darauf hindeuten, dass der Einzelne aufgrund der ungerechten Einkommensverteilung in der Postmoderne mit Problemen in der Familie zu kämpfen hat.

Fragt man obdachlose Familien nach den Gründen für ihre Obdachlosigkeit, so zeigt sich, dass wirtschaftliche Probleme, häusliche Gewalt, familiäre Gleichgültigkeit sowie psychische und physische Krankheiten der Menschen im Vordergrund stehen (siehe Tabelle 39). Diese Ergebnisse decken sich mit denen anderer Studien. In Pardeck (2006: 57) wurde gezeigt, dass häusliche Gewalt einer der Hauptgründe für die Obdachlosigkeit von Personen ist. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass Gewalt unter Obdachlosen mit psychischen Problemen auftritt. In Polgar et al. (2006: 287) wurden obdachlose Familien als sozialer Unterstützungsmechanismus untersucht. In der Studie wurde hervorgehoben, dass Familien ein obdachloses Familienmitglied unterstützen, dass diese Unterstützung jedoch durch verschiedene Deprivationen und psychische Erkrankungen beeinträchtigt wird. In der Literatur wird jedoch darauf hingewiesen, dass sich Obdachlose auf Wohnungsprobleme konzentrieren und dass Studien über Obdachlose mit psychischen Erkrankungen nicht ausreichend sind (Bassuk und Geller, 2006: 794-795).

Ein weiteres wichtiges Problem im Zusammenhang mit Obdachlosen ist die Stigmatisierung. Menschen mit Behinderungen, Menschen mit psychischen Erkrankungen, Einwanderer, Obdachlose und andere benachteiligte Gruppen in der Gesellschaft können je nach dem Zeitraum, in dem sie leben, mit Stigmatisierung konfrontiert werden. Diese Situation hindert die Menschen daran, sich in die Gesellschaft zu integrieren, und kann dazu führen, dass sich das Problem vergrößert. Aus diesem Grund ist es wichtig, wie die Menschen reagieren, wenn sie Obdachlosen begegnen. In diesem Zusammenhang gaben die Familien, die an der Studie teilnahmen, an, dass sie sich an die staatlichen Einrichtungen wenden würden, wenn sie auf Obdachlose treffen. Es gab jedoch auch Teilnehmer, die sich nicht für dieses Thema interessierten oder nicht wussten, was sie tun sollten (siehe Tabelle 40). Aus den Antworten der Teilnehmer geht hervor, dass es an Bewusstsein für Obdachlosigkeit mangelt und dass die Stigmatisierung sich auf die Einstellung der Menschen auswirkt, auch wenn sie nicht sichtbar ist. In diesem Zusammenhang wird festgestellt, was getan werden muss, um die Stigmatisierung von Obdachlosen zu verhindern. Dabei wurde hervorgehoben, dass es wichtig ist, die Situationen zu

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

ermitteln, die Menschen auf die Straße treiben, und die Anti-Stigma-Aktivitäten zu verstärken (Belcher und DeForge, 2012: 941).

Die Gesellschaft kann Obdachlose als nutzlos, bankrott, vagabundierend, gefährlich, faul und ähnliches bezeichnen und ist der Meinung, dass Obdachlose aus diesen Gruppen bestehen können (Hocking und Lawrence, 2000: 92). Mit der Postmoderne haben die Menschen jedoch ihren Lebensstil geändert, und für einige ist Obdachlosigkeit zu einem Lebensstil geworden. Diese Situation ebnete den Weg dafür, dass sich die Wahrnehmung der Obdachlosen änderte und das Problem sichtbarer wurde. In der Tat wurden in dieser Studie obdachlose Familien gefragt, wer zu den auf der Straße lebenden Personen gehören könnte, und die Antwort, dass jedes Segment der Gesellschaft obdachlos werden könnte, wurde häufiger gegeben (siehe Tabelle 41).

Wenn Einzelpersonen in die Obdachlosigkeit abgleiten, wirkt sich auch die Haltung ihrer Familien auf das Ausmaß des Problems aus. Wenn die Familie in einen Konflikt mit dem Obdachlosen gerät oder diese Situation ignoriert, kann es für den Obdachlosen schwierig sein, in die Familie zurückzukehren. Es ist jedoch auch möglich, diesen Prozess durch eine akzeptierende Haltung zu erleichtern. Im Rahmen der Untersuchung wurden die obdachlosen Familien gefragt, wie sie sich verhalten würden, wenn ein Familienmitglied das Haus verlassen würde, und die meisten Familien gaben an, dass sie dies nicht zulassen oder sich bemühen würden, dass das Familienmitglied, das auf die Straße gegangen ist, wieder zu ihnen zurückkehrt (siehe Tabelle 42). Ein ähnliches Ergebnis ergab sich bei der Frage, wie man sich verhalten würde, wenn man selbst eine solche Situation erleben würde. Die Teilnehmer gaben an, dass sie in einem solchen Fall versuchen würden, in ihre Wohnung zurückzukehren (siehe Tabelle 43). Aus diesem Grund ist es wichtig, die familiären Erfahrungen von Obdachlosen aufzudecken und die mit diesen Erfahrungen verbundenen Negativmerkmale zu beseitigen. Es ist auch möglich, die vierstufige Intervention anzuwenden, die für Obdachlose empfohlen wird, um zu ihren Familien zurückzukehren. In diesem Zusammenhang sind die Bereitstellung von dauerhaften Wohnmöglichkeiten für Obdachlose, die Aufarbeitung von familiären Erfahrungen und Traumata sowie die Umsetzung von Langzeitpflegeplänen und Interventionen für die Betreuungsperson ebenfalls Teil des Programms (Reilly, 1993: 318).

Eines der grundlegendsten Probleme im Zusammenhang mit dem Problem der Obdachlosigkeit besteht darin, dass die Obdachlosen keinen festen Wohnsitz haben und Sicherheitsprobleme im Zusammenhang mit den Orten, an denen sie leben, haben. Die Ergebnisse der Untersuchung weisen in der Tat darauf hin, und die meisten der teilnehmenden Familien beschrieben das Fehlen einer Unterkunft für Obdachlose als Problem (siehe Tabelle 46). Um dieses Problem zu lösen, versuchen die Länder, Unterkünfte für obdachlose Bürger zu schaffen. In Paat et al. (2021:

## **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

263) wurde jedoch festgestellt, dass Obdachlose nicht ausreichend von Unterbringungsdiensten profitieren können. Zu den Gründen für diese Situation gehören unzureichende Ressourcen, eine geringe Anzahl qualifizierter Mitarbeiter, Probleme bei der Koordinierung von Dienstleistungen, Vorurteile der Gesellschaft und Stigmatisierung. Aus diesen Gründen wird davon ausgegangen, dass ganzheitliche sozialpolitische Maßnahmen, eine Aufstockung des Fachpersonals vor Ort und Studien zur Stigmatisierungsbekämpfung erforderlich sind, um das Wohnungsproblem der Obdachlosen zu lösen.

Bei der Untersuchung der Politiken und Praktiken der Staaten gegenüber Obdachlosen wird deutlich, dass die Studien nicht ausreichend sind. Die an der Studie teilnehmenden obdachlosen Familien äußerten sich ebenfalls zu diesem Thema und gaben an, dass der Staat nicht genügend Anstrengungen zur Lösung dieses Problems unternimmt (siehe Tabelle 48). Laut Fazel et al. (2014: 1529) ist das Zusammenspiel von individuellen und strukturellen Faktoren die Grundlage für Obdachlosigkeit, Alkohol- und Drogensucht, Selbstmord, das Risiko von Infektionskrankheiten, körperlichen Krankheiten und psychischen Störungen können aufgrund dieses Problems auftreten. In Anbetracht der steigenden Obdachlosenzahlen wird festgestellt, dass es für die Länder wichtig ist, Maßnahmen für Hochrisikogruppen zu ergreifen.

Ein weiteres wichtiges Ergebnis in Bezug auf Obdachlose basiert auf freiwilligen Studien. Nach den aus der Untersuchung gewonnenen Informationen scheinen die Teilnehmer (siehe Tabelle 50) bereit zu sein, die Einrichtungen für Obdachlose zu besuchen (43,7 %), aber der Anteil der Teilnehmer, die diese Einrichtungen nicht besuchen wollen, ist recht hoch (42 %). Dies könnte darauf hindeuten, dass die Bereitschaft, sich ehrenamtlich für Obdachlose zu engagieren, nicht sehr groß ist. Zu ähnlichen Ergebnissen kamen Morgan et al. (1997: 52), die die Abläufe in der ehrenamtlichen Arbeit mit Obdachlosen und die Beweggründe für diese Anfrage untersuchten. Demnach waren 36 % der Teilnehmer bereit, Obdachlosen zu helfen, und Empathie war die Hauptmotivation für diesen Prozess. Nach der Empathie zeigt sich, dass die religiösen Überzeugungen einer Person bei wohltätigen Aktivitäten wirksam sind. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse wird davon ausgegangen, dass es vorteilhaft wäre, Einzelpersonen zu freiwilligen Aktivitäten anzuleiten, sich auf Studien zur grundlegenden Motivation für freiwilliges Engagement zu konzentrieren und gemeindebasierte Interventionen für Obdachlose durchzuführen.

Aus all diesen Ergebnissen geht hervor, dass die Familie eine wichtige Rolle spielt, wenn es darum geht, obdachlose Personen zu ihren Familien zurückzukehren und sich in die Gesellschaft zu integrieren. Darüber hinaus kann die Art und Weise, wie die Familie dieses Problem bewertet und welche Schritte zu seiner Lösung unternommen werden sollen, bei der Festlegung der

### **Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit**

erforderlichen Maßnahmen hilfreich sein. Untersucht man die Einstellung der Familien gegenüber obdachlosen Familienmitgliedern, so stellt man fest, dass sie den Rückkehrprozess positiv bewerten und obdachlose Personen eher akzeptieren (siehe Tabelle 51). Allerdings gibt es auch Kommunikationsprobleme in den Familien (siehe Tabelle 53) und das Auftreten von häuslicher Gewalt (siehe Tabelle 55). Diese Ergebnisse können das Ausmaß des Problems der Obdachlosigkeit beeinflussen. In der Tat weisen andere Studien in der Literatur darauf hin und betonen die Bedeutung von Familieninterventionen. Es versteht sich von selbst, dass die Anwendungen zu positiven Ergebnissen führen. In Beharie et al. (2010: 61) beispielsweise wurden als Ergebnis familienbasierter Interventionen acht Sitzungen umfassende Gruppenstudien durchgeführt, um Personen, die in Obdachlosenunterkünften untergebracht sind, vor HIV, Alkohol- und Drogenabhängigkeit zu schützen, und es wurden positive Ergebnisse erzielt. Trotz dieser positiven Ergebnisse ist die Zahl der familienbasierten Interventionen jedoch gering, und es besteht die Notwendigkeit, sie zu erhöhen.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

### REFERENZEN

- Acar, B., Bozkafa, H., Vural, B., Önal, S., Genç, M. und Yaman, M. Ö. (2022). Evsizliğin nedenleri ve deneyimleri üzerine nitel bir araştırma: Beyoğlu örneği (Eine qualitative Studie über die Ursachen und Erfahrungen von Obdachlosigkeit: Der Fall Beyoglu). *Toplum ve Sosyal Hizmet*, 33(2), 339-358.
- Acar, H. und Erbay, E. (2013). *Sokak çalışması: Temel kavramları ve kapsamı (Streetwork: Grundbegriffe und Umfang)*. Sosyal politika ve kamu yönetimiyle sosyal hizmet (içinde) (In Sozialarbeit mit Sozialpolitik und öffentlicher Verwaltung). Ankara: Maya Akademi.
- Acemoğlu, D. und Robinson, J. A. (2012). *Why nations fail: The origins of power, prosperity and poverty*. New York: Crown Publishers.
- Akyıldız, Y. (2017). Dünyada ve Türkiye'de evsizlik sorunu ve çeşitli uygulamalar (Das Problem der Obdachlosigkeit in der Welt und der Türkei). *LAÜ Sosyal Bilimler Dergisi*, (VIII-I), 67-91.
- Akyıldız, Y. (2020). *Evsizlere yönelik sosyal hizmet ihtiyacının ekosistem yaklaşımı bağlamında incelenmesi: İstanbul örneği (Untersuchung des Bedarfs an sozialen Dienstleistungen für Obdachlose im Rahmen des Ökosystemansatzes: Fall von Istanbul) (Dissertation)*. Yalova: Yalova Universität.
- Aldridge, R. W., Story, A., Hwang, S. W., Nordentoft, M., Luchenski, S. A., Hartwell, G., Tweed, E. J., Lewer, D., Vittal Katikireddi, S. und Hayward, A. C. (2018). morbidity and mortality in homeless individuals, prisoners, sex workers, and individual with substance use disorders in high-income countries: A systematic review and meta-analysis. *Lancet*, 391(10117), 241-250.
- Allen, M. (2004). *Fair housing laws*. David Levinson (Ed.) In Enzyklopädie der Obdachlosigkeit (143-149). London: Sage Publications.
- Altun, G. (1997). *1991-1995 Yılları Arasında İstanbul'da Görülen Evsiz İnsan Ölümleri (Homeless People Deaths in Istanbul Between 1991-1995)*. Edirne: Trakya University
- Amore, K., Baker, M., & Howden-Chapman, P. (2011). Die ETHOS-Definition und -Klassifizierung von Obdachlosigkeit: An analysis. *European Journal of Homelessness*, 5(2), 19-38.
- Anderson, G. D. und Rayens, K. M. (2004). Faktoren, die Obdachlosigkeit bei Frauen beeinflussen. *Public Health Nursing*, 21(1), 12-23.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

- Anderson, I. und Christian, J. (2003). Ursachen der Obdachlosigkeit im Vereinigten Königreich: Eine dynamische Analyse. *Journal of Community & Applied Social Psychology*, 13, 105-118.
- Anderson, M. C., Hazel, A., Perkins, J. M. und Almquist, Z. W. (2021). Die Ökologie der Obdachlosigkeit ohne Obdach: Environmental and social-network predictors of well-being among an unheltered homeless population, *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 18(14), 7328.
- Arangua, L., Andersen, R., und Gelberg, L. (2005). Die gesundheitliche Situation wohnungsloser Frauen in den Vereinigten Staaten. *Internationale Zeitschrift für psychische Gesundheit*, 34(2), 62-92.
- Aratani, Y. (2009). *Obdachlose Kinder und Jugendliche: Causes and consequences*. New York: National Center for Children in Poverty. Zugänglich über: [https://www.nccp.org/wp-content/uploads/2020/05/text\\_888.pdf](https://www.nccp.org/wp-content/uploads/2020/05/text_888.pdf)
- Arce, A. A., Tadlock, M. und Vergare, M. J. (1983). Ein psychiatrisches Profil von Straßenbewohnern, die in eine Notunterkunft eingeliefert wurden. *Krankenhaus und Gemeindepsychiatrie*, 34(9), 812-817.
- Arendt, H. (1958). *The human condition*. Chicago: The University of Chicago Press.
- Arnaud, A., Lioret, S., Vandentorren, S. und Le Strat, Y. (2018). Anämie und damit verbundene Faktoren bei obdachlosen Kindern in der Region Paris: The ENFAMS survey. *European Journal of Public Health*, 28(4), 616-624.
- Arnold, R. (2004). *Obdachlosigkeit, Staatsbürgerschaft und Identität: Die Unheimlichkeit der Spätmoderne*. New York: Staatliche Universität von New York.
- Asgary, R. (2018). Cancer screening in the homeless population. *The Lancet Oncology*, 19(7), 344-350.
- Atherton, I. und McNaughton, N. C. (2008). "Housing first" als Mittel zur Bewältigung multipler Bedürfnisse und von Obdachlosigkeit. *Europäische Zeitschrift für Obdachlosigkeit*, 2, 289- 303.
- Ayano, G., Belete, A., Duko, B., Tsegay, L. und Dachew, B. A. (2021). Systematische Überprüfung und Meta-Analyse der Prävalenz von depressiven Symptomen, Dysthymie und schweren depressiven Störungen bei Obdachlosen. *BMJ Open*, 11(2), 1-12.
- Baggett, T. P., Liauw, S. S. und Hwang, S. W. (2018). Cardiovascular disease and homelessness. *Journals of the American College of Cardiology*, 71(22), 2585-2597

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

- Barile, J. P., Pruitt, A. S. und Parker, J. L. (2020). Identifying and understanding gaps in services for adults experiencing homelessness, *Journal of Community & Applied Social Psychology*, 30(3), 262-277.
- Barış, İ. und Solmaz, U. (2021). *Auf der Straße lebende Kinder und ihre Familien*. Ankara: Nobel .
- Barker, S. L. und Maguire, N. (2017). Experten aus Erfahrung: Peer-Unterstützung und ihr Einsatz bei Obdachlosen. *Community Mental Health Journal*, 53(5), 598-612.
- Barrow, S. M. (2004a). *Wohnen in der Übergangszeit*. D. Levinson (Ed.). In Encyclopedia of Obdachlosigkeit (268-270). London: Sage Publications.
- Barrow, S. M. (2004b). *Woman*. D. Levinson (Ed.). In Encyclopedia of homelessness (598-606). London: Sage Publications.
- Bassuk, E. L. (1991). Obdachlose Familien. *Scientific American*, 265(6), 66-75.
- Bassuk, E. L. (2010). Beendigung der Obdachlosigkeit von Kindern in Amerika. *American Journal of Orthopsychiatry*, 80(4), 496-504.
- Bassuk, E. L. und Rubin, L. (1987). Obdachlose Kinder: Eine vernachlässigte Bevölkerungsgruppe. *Zeitschrift für Orthopsychiatrie*, 57(2), 279-286.
- Bassuk, E. L. und Geller, S. (2006). Die Rolle von Wohnraum und Dienstleistungen bei der Auflösung von Familien. *Housing Policy Debate*, 17(4), 781-806.
- Bassuk, E. L., Rubin, L. und Alison, S. L. (1986). Merkmale von obdachlosen Familien. *American Journal of Public Health*, 76(9), 1097-1101.
- Bassuk, E., & Franklin, D. (1992). Obdachlosigkeit in Vergangenheit und Gegenwart: The case of the United States, 1890-1925. *New England Journal of Public Policy*, 8(1), 67-85.
- Baum, S. und Burnes, W. (1993). *A Nation in Denial: The Truth About Homelessness*. Oxford: Westview Press.
- Bayer, A. (2018). Ailede yaşanan anlaşmazlıklar ve çözüm önerileri (Streitigkeiten in der Familie und Lösungsvorschläge). *ANTAKİYAT/Hatay Mustafa Kemal Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi*, 1(2), 215-234.
- Beharie, N., Kalogerogiannis, K., McKay, M. M., Paulino, A., Miranda, A., Rivera-Rodriguez und Ortiz, A. (2010). Das HOPE-Familienprojekt: Eine familienbasierte Gruppenintervention zur Verringerung der Auswirkungen von Obdachlosigkeit auf hiv/sti und Drogenrisikoverhalten. *Soziale Arbeit mit Gruppen*, 34(1), 61-78.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

- Bekaroğlu, D. Executive (2018). *Küreselleşen İstanbul'da evsizliğin sosyal hizmet perspektifinden analizi (Analyse der Obdachlosigkeit aus der Perspektive des Sozialdienstes im sich globalisierenden Istanbul) (Dissertation)*. Yalova: Yalova Universität.
- Bektaş, A. (2014). *Evsizlik olgusu ve evsizlere yönelik sosyal politikalar: Hükümlü evsizlere ilişkin bir araştırma (The phenomenon of homelessness and social policies for the homeless: Eine Studie über verurteilte Obdachlose (Master Thesis))*. Istanbul: Universität İstanbul
- Belcher, J. R. und DeForge, B. R. (2012). Soziale Stigmatisierung und Obdachlosigkeit: The limits of social change. *Journal of Human Behavior in the Social Environment*, 22(8), 929-946.
- Bender, K., Brown, S. M., Thompson, S. J., Ferguson, K. M. und Langenderfer, L. (2015). Mehrfache Viktimisierung vor und nach dem Verlassen des Elternhauses in Verbindung mit posttraumatischer Belastungsstörung, Depression und Substanzkonsumstörung bei obdachlosen Jugendlichen. *Child Maltreatment*, 20(2), 115-124.
- Bender, K., Ferguson, K., Thompson, S., & Langenderfer, L. (2014). Psychische Gesundheitskorrelate von Viktimisierungsklassen bei obdachlosen Jugendlichen. *Child Abuse & Neglect*, 38(10), 1628-1635.
- Biedrzycki, B. (2018). Obdachlose mit Krebs: Ein unerkanntes Problem in den Vereinigten Staaten. *Clinical Journal of Oncology Nursing*, 22(6), 676-679.
- Birelma, A. (2014). *Türkiye'de evsizlik: Genel bir değerlendirme (Obdachlosigkeit in der Türkei: Eine allgemeine Bewertung)*. P. Akkuş und Ö. Başpınar-Aktükün (Hrsg.). Sosyal hizmet ve öteki içinde (In: Social Work and the Other) (291-326). Istanbul: Bağlam Yayınları.
- Blau J. (1992). *Die sichtbaren Armen: Obdachlosigkeit in den Vereinigten Staaten*. New York: Oxford University Press.
- UN-Wirtschaftskommission für Europa (2009). *Expertengruppe für Volks- und Wohnungszählungen*. abgerufen von <https://www.unece.org/fileadmin/%0ADAM/stats/documents/ece/ces/ge.41/2009/7.e.pdf>.
- Boyd, J. E., Hayward, H., Bassett, E. D. und Hoff, R. (2016). Internalisierte Stigmatisierung psychischer Erkrankungen und depressive und psychotische Symptome bei obdachlosen Veteranen über 6 Monate. *Psychiatry Research*, 240, 253-259.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

- Boyd, J. E., Otilingam, P. R. und DeForge, B. R. (2014). Kurzversion der Skala zur internalisierten Stigmatisierung psychischer Erkrankungen (ismi): Psychometrische Eigenschaften und Beziehung zu Depression, Selbstwertgefühl, Genesungsorientierung, Empowerment und wahrgenommener Abwertung und Diskriminierung. *Psychiatric Rehabilitation Journal*, 37(1), 17-23.
- Brallier, S., Southworth, S., & Ryan, B. (2019). Rolling Forward: Addressing needs in the homeless community. *Journal of Social Distress and Homelessness*, 28(2), 186-192.
- Broton, K. M. (2020). A review of estimates of housing insecurity and homelessness among students in U.S. higher education, *Journal of Social Distress and Homelessness*, 29, 25-38
- Burke, C., Johnson, E. E., Bourgault, C., Borgia, M. und O'Toole, T. P. (2013). Losing work: Regionale Arbeitslosigkeit und ihre Auswirkungen auf demografische Merkmale, Bedürfnisse und Gesundheitsversorgung von Obdachlosen. *Journal of Health Care for The Poor and Underserved*, 24(3), 1391-1402.
- Burt, M. R. (1993). *Over the Edge: The growth of homelessness in the 1980s*. New York: Russell Sage Foundation.
- Busch-Geertsema, V., Edgar, W., O'Sullivan, E. und Pleace, N. (2010). *Obdachlosigkeit und Obdachlosenpolitik in Europa: Lessons from research*, Brüssel: FEANTSA.
- Busch-Geertsema, V., und Fitzpatrick, S. (2008). Wirksame Obdachlosenprävention? Erklärung des Rückgangs der Obdachlosigkeit in Deutschland und England. *Europäische Zeitschrift für Obdachlosigkeit*, 2, 69-95.
- Büyükbodur, Ç. A. und Kayma, D. (2021). Gölgede kalan bir sorun alanı: Kadın evsizliği (Ein Problemfeld, das im Schatten bleibt: Weibliche Obdachlosigkeit). *Sosyal, Beşeri ve İdari Bilimler Dergisi*, 4(11), 1058-1076.
- Buzlu, S. und Şahin, G. (2017). *Ruh sağlığının değerlendirilmesi ve klinik karar verme (Assessment of mental health and clinical decision making)*. Fatma Eti-Aslan (Hrsg.), Sağlık değerlendirilmesi klinik karar verme içinde (Beurteilung der Gesundheit in der klinischen Entscheidungsfindung) (s. 253 - 280). Ankara: Akademisyen Kitabevi.
- Campbell, D. J., O'Neill, B. G., Gibson, K. und Thurston, W. E. (2015). Bedürfnisse der primären Gesundheitsversorgung und Hindernisse für die Versorgung von Obdachlosen in Calgary. *BMC Family Practice*, 16, 139.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

- Castillo, J. (2017). *25 Städte mit extrem hoher Obdachlosenpopulation*. Zugriffsadresse: <https://list25.com/25-cities-extremely-high-homeless-populations/>
- Çaya, S. (2018). Evsiz barksızlar: Hele zengin ülkelerin, hususi bir ayıbı (Die Obdachlosen: Besonders in reichen Ländern ist es eine große Schande). *ASOS Journal*, 6(71), 242-270.
- Çelikel, A., Karbeyaz, K., Düzer, S., Akkaya, H., Ortanca, İ., & Balcı, Y. (2015). Eskişehir'de evsiz ölümleri; 10 yıllık deneyim (Obdachlose Todesfälle in Eskişehir; 10 Jahre Erfahrung). *Adli Tıp Bülteni*, 20(2), 83-86.
- Çetinkaya-Büyükbodur, A. und Kayma, D. (2021). Gölgede kalan bir sorun alanı: Kadın evsizliği (Ein Problem im Schatten: Weibliche Obdachlosigkeit), *Sosyal, Beşeri ve İdari Bilimler Dergisi*, 4(11), 1058-1076.
- Cheung, A. S. und Hwang, S. W. (2004). Sterberisiko bei obdachlosen Frauen: Eine Kohortenstudie und Überprüfung der Literatur. *CMAJ. Canadian Medical Association Journal*, 170(8), 1243-1247.
- Connett-Fingeld, D. (2010). Obdachlos werden, obdachlos sein und die Überwindung von Obdachlosigkeit bei Frauen. *Issues in Mental Health Nursing*, 31, 461-469.
- Coohey, C. und Easton, S. D. (2016). Distale Stressoren und Depression bei wohnungslosen Männern. *Health & Social Work*, 41(2), 111-119.
- Cousineau, M. R. (2004). *Encampments, urban*. D. Levinson (Ed.). In *Encyclopedia of homelessness* (127-130). London: SAGE Publication.
- Culhane, D. P. (2002). Verringerung der öffentlichen Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Unterbringung von Obdachlosen mit schweren psychischen Erkrankungen in betreuten Wohnungen. *Wohnungspolitische Debatte*. 13(1). 107-163.
- Davila, J. A., Cabral, H. J., Maskay, M. H., Marcus, R., Yuan, Y., Chisolm, N. und Rajabuin, S. (2018). Risikofaktoren, die mit multidimensionaler Stigmatisierung assoziiert sind, umfassen Menschen, die mit HIV/AIDS leben und wohnungslos/unbeständig untergebracht sind. *AIDS Care*, 30(10), 1335-1340.
- de Vet, R., Beijersbergen, M. D., Jonker, I. E., Lako, D., van Hemert, A. M., Herman, D. B. und Wolf, J. (2017). Critical time intervention for homeless people making the transition to community living: A randomized controlled Trial. *American Journal of Community Psychology*, 60(1-2), 175-186.
- Ministerium für Wohnungswesen, L. G. und H. (2022). *Monatlicher Obdachlosenbericht März 2022 und vierteljährlicher Fortschrittsbericht für Obdachlose (Quartal 1)*.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

Zugangsadresse: <https://www.gov.ie/en/press-release/e4cbe-monthly-homeless-report-for-march-2022-and-homeless-quarterly-progress-report-for-quarter-1-2022/>

- Desai, R. A., Liu-Mares, W., Dausey, D. J. und Rosenheck, R. A. (2003). Selbstmordgedanken und Selbstmordversuche in einer Gruppe von Obdachlosen mit psychischen Erkrankungen. *The Journal of Nervous and Mental Disease*, 191(6), 365-371.
- Dhaliwal, T. K., De Gregorio, S., Owens, A., & Painter, G. (2021). Obdachlosigkeit in den Kontext stellen: Die Schulen und Nachbarschaften von Schülern, die von Obdachlosigkeit betroffen sind. *The ANNALS of the American Academy of Political and Social Science*, 693(1), 158-176.
- Doğan Bekaroğlu, Y. (2019). Evsizlik kuramları ve nedensellik: Eleştirel bir yaklaşım. (Obdachlosetheorien und Kausalität: ein kritischer Ansatz). *Sosyoloji Divanı*, 7(13), 179-202.
- Doğan, K. B. und Pekasıl, N. A. (2020). COVID-19 pandemisi bağlamında evsizler, mevsimlik tarım işçileri, mülteci, şartlı mülteci ve geçici koruma kapsamında bulunan Suriyelilerin sorunları üzerine bir değerlendirme (Eine Bewertung der Probleme von Obdachlosen, landwirtschaftlichen Saisonarbeitern, Flüchtlingen, bedingten Flüchtlingen und Syrern unter vorübergehendem Schutz im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie). *Toplum ve Sosyal Hizmet*, 32(1), 275-292.
- Doğan Bekaroğlu, Y. (2018). *Küreselleşen İstanbul'da evsizliğin sosyal hizmet perspektifinden analizi (Analyse der Obdachlosigkeit aus der Perspektive des Sozialdienstes im sich globalisierenden Istanbul) (Dissertation)*. Yalova: Yalova Universität.
- Douaihy, A. B., Stowell, K. R., Bui, T., Daley, D., & Salloum, I. (2005). HIV/AIDS und Obdachlosigkeit, Teil 1: Hintergrund und Hindernisse für die Versorgung. *The AIDS Reader*, 15(10), 516-527.
- Dragset, T. M. und Alghaben, R. (2022). *Obdachlosigkeit aus einer ausländischen Perspektive - qualitative Forschung darüber, wie professionelle Sozialarbeiter in der Cork-Simon-Gemeinde Menschen helfen und unterstützen, die von Obdachlosigkeit in der Republik Irland betroffen sind (Bachelorarbeit)*. Norwegen: Volda University College.
- Duke, A. und Searby, A. (2019). Mental ill health in homeless women: A review, *Issues in Mental Health Nursing*, 40(7), 605-612.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

- Elbogen, E. B., Lanier, M., Wagner, H. R. und Tsai, J. (2021). Finanzielle Belastung, psychisches Wohlbefinden und Obdachlosigkeit - Ergebnisse einer nationalen Längsschnittstudie. *Medical Care*, 59(4), 132-138.
- Elton, G. R. (1953). Ein frühes Tudor-Armengesetz, *The Economic History Review*, 6(1), 55-67.
- Emek ve Adalet Derneği (2011). *Türkiye'de evsizlere dair rapor (Bericht über die Obdachlosen in der Türkei)*. Abgerufen über: <https://www.emekveadalet.org/wp-content/uploads/Evsizler-icin-Rapor.pdf>
- Emek ve Adalet Platformu (2011). *Türkiye'de evsizlere dair rapor, durum tespiti, Avrupa Birliği ülkelerinden uygulama örnekleri ve talepler (Türkiye's report on the homeless, due diligence, application examples and requests from European Union countries)*. Zugänglich über: <http://www.emekveadalet.org/>
- Ersin, İ. und Baş, H. (2021). İstanbul'da yaşayan evsizlerin sosyoekonomik durumları, sorunları ve çözüm önerileri: Fatih ilçesi üzerine bir inceleme (Sozioökonomischer Status, Probleme und Lösungsvorschläge der in Istanbul lebenden Obdachlosen: Eine Fallstudie des Stadtteils Fatih). *Maruf İktisat Dergisi*, 1(2), 41-67.
- Evans, J. (2011). Erforschung der (bio)politischen Dimension von Freiwilligkeit und Pflege in der Stadt: Der Fall einer "barrierearmen" Notunterkunft. *Helathy & Place*. 17(1). 24-32
- Eynan, R., Langley, J., Tolomiczenko, G., Rhodes, A. E., Links, P., Wasylenki, D., & Goering, P. (2002). Der Zusammenhang zwischen Obdachlosigkeit und Selbstmordgedanken und -verhalten: Ergebnisse einer Querschnittserhebung. *Suicide & Life-Threatening Behavior*, 32(4), 418-427.
- Fazel, S., Geddes, J. R. und Kushel, M. (2014). Die Gesundheit von Obdachlosen in Ländern mit hohem Einkommen: deskriptive Epidemiologie, gesundheitliche Folgen sowie klinische und politische Empfehlungen. *Lancet*, 384(9953), 1529-1540.
- FEANTSA (2002). *Einwanderung und Obdachlosigkeit in der Europäischen Union: Analyse und Überblick über die Auswirkungen der Einwanderung auf die Obdachlosendienste in der Europäischen Union*. Brüssel: FEANTSA.
- Ferguson, K. M., Bender, K., & Thompson, S. J. (2015). Geschlecht, Bewältigungsstrategien, Stressfaktoren der Obdachlosigkeit und Einkommenserzielung bei obdachlosen jungen Erwachsenen in drei Städten. *Social Science & Medicine*, 135, 47-55.
- Field, H., Hudson, B., Hewett, N. und Khan, Z. (2019). Nutzung der Sekundärversorgung und Merkmale von Krankenhauskindern, die an ein britisches Gesundheitsteam für

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

- Obdachlose überwiesen wurden: A retrospective service evaluation. *BMC Health Services Research*, 19(1), 857.
- Fischer, P. J. und Breakey, W. R. (1991). Die Epidemiologie von Alkohol, Drogen und psychischen Störungen bei Obdachlosen. *The American Psychologist*, 46(11), 1115-1128.
- Fitzpatrick, S. (2005). Erklärungen für Obdachlosigkeit: Eine kritisch-realistische Perspektive. *Wohnen, Theorie und Gesellschaft*, 22(1), 1-17.
- Flaskerud, J. H. und Fellin, P. (2000). *The culture of homelessness*. P. Manelous (Ed.), In *The cross-cultural practice of clinical case management in mental health* (41-68), London: Routledge.
- Fowler, S. (2014). *Das Arbeitshaus*. South Yorkshire: Pen & Sword Books.
- Fox-Strangways, M. W. (1924). The homeless man. *Charity Organisation Quarterly*, 8, 140-146.  
Zugänglich über: <http://www.jstor.org/stable/44649105>
- Gaetz, S., Donaldson, J., Richter, T., & Gulliver, T. (2013). *Der Zustand der Obdachlosigkeit in Kanada 2013*. Canada: Canadian Homelessness Research Network Press.
- Gardner, J. und Emory, J. (2018). Changing Students' Perceptions of the Homeless: A community service learning experience, *Nurse Education in Practice*, 29, 133-136.
- Gelberg, L. und Linn, S. L. (1989). Assessment The Physical Health Of Homeless Adults. *JAMA*, 262( 14), 1973-1979.
- Genç, Y. (2016). *Sokakta yaşayanlar: Evsizler ve sokak çocukları (Menschen, die auf der Straße leben: Obdachlose und die Straßenkinder)*. H. H. Taylan und S. Saruç (Hrsg.), in *Straßensozialdienst und gerichtlicher Sozialdienst* (48-77). Eskişehir: Anadolu Üniversitesi Açıköğretim Fakültesi Yayınları.
- Genç, Y., Kara, H. Z., Alsancak, F., Kuzgun, S. und Civan-Yüce E. (2022) The phenomenon of homelessness and the psychosocial problems of the homeless. *Sakarya University Journal of Education*, 12(2). **Anzahl der Seiten**
- Gentil, L., Grenier. G., Bamvita, J. M., Dorvil, H. und Fleury M. J. (2019). Profile der Lebensqualität in einer wohnungslosen Population. *Front. Psychiatry*, 10(10), 1-10.
- Giano, Z., Williams, A., Hankey, C., Merrill, R., Lisnic, R. und Herring, A. (2020). Forty years of research on predictors of homelessness, *Community Mental Health Journal*, 56, 692-709.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

- Goering, P., Tolomiczenko, G., Sheldon, T., Boydell, K., & Wasylenki, D. (2002). Merkmale von Personen, die zum ersten Mal obdachlos sind. *Psychiatric Services*, 53(11), 1472-1474.
- Gory, L. M. und Gordon, J. F. und Mullis, J. (1990). Depressionen unter Obdachlosen, *Journal of Health and Social Behavior*, 31(1), 87-102.
- Gowan, T. (2010). *Landstreicher, Stricher und Abtrünnige: Obdachlose in San Francisco*. Minneapolis: University of Minnesota Press.
- Gür, T. (2013). Post-modern bir araştırma yöntemi olarak söylem çözümlemesi (Diskursanalyse als postmoderne Forschungsmethode). *Zeitschrift Für Die Welt Der Türken*, 5(1), 185-202.
- Haile, K., Umer, H., Fanta, T., Birhanu, A., Fejo, E., Tilahun, Y., Derajew, H., Tadesse, A., Zienawi, G., Chaka, A. und Damene, W. (2020). Wege durch die Obdachlosigkeit von Frauen in Addis Abeba, Äthiopien: A qualitative study. *Plos One*, 15(9), 1-23.
- Harvey, B. (1999). *Modelle für die Neuansiedlung von Obdachlosen in der Europäischen Union*. P. Kennett und A. Marsh (Hrsg.). In *Exploring the New Terrain* (267-292). Bristol: The Policy Press.
- Haskett, M. E. und Armstrong, J. M. (2019). *Die Erfahrung von familiärer Obdachlosigkeit*. B. H. Fiese, M. Celano, K. Deater-Deckard, E. N. Jouriles und M. A. Whisman (Eds.), *APA handbook of contemporary family psychology: In Applications and broad impact of family psychology* (523-538). Washington: American Psychological Association.
- Herman, D., Susser, E. S., Struening, E. L. und Link, B. L. (1997). Negative Kindheitserfahrungen: Sind sie Risikofaktoren für Obdachlosigkeit im Erwachsenenalter? *American Journal of Public Health*, 87(2), 249-255.
- Hewett, N., Hiley, A. und Gray, J. (2011). Morbiditätstrends in der Bevölkerung eines spezialisierten Obdachlosen-Grundversorgungsdienstes. *The British Journal of General Practice: The Journal of the Royal College of General Practitioners*, 61(584), 200-202.
- Hocking, J. E. und Lawrence, S. G. (2000). Veränderte Einstellungen gegenüber Obdachlosen: The effects of prosocial communication with the homeless. *Journal of Social Distress and the Homeless*, 9(2), 91-110.
- Holdsworth, W. S. (1945). *Geschichte des englischen Rechts (Bd. IV)*. London: Methuen and Co.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

- Holland, M. E. (2014). *Der Zusammenhang zwischen Lese- und Schreibfähigkeiten und Depressionen und Ängsten bei obdachlosen Erwachsenen*. Dissertation, ProQuest Dissertations and Theses Global: University of the Rockies.
- Holliday, S. B., Edelen, M. O. und Tucker, J. S. (2017). Familienfunktion und Prädiktoren für Ausreißerverhalten bei gefährdeten Jugendlichen. *Child and Adolescent Social Work C & A*, 34(3), 247-258.
- Hope, M. und Young, J. (1986). *The Faces of Homelessness*. MA: Lexington Books.
- Hopper, K. (2003). *Reckoning with homelessness*. New York: Cornell University Press.
- Hopper, K. (2004). *Shelter*. D. Levinson (Ed.). In Enzyklopädie der Obdachlosigkeit (498- 503). London: Sage Publication.
- Hossain, M. M., Sultana, A., Tasnim, S., Fan, Q., Ma, P., McKyer, E., & Purohit, N. (2020). Prävalenz von psychischen Störungen bei Obdachlosen: An umbrella review. *Internationale Zeitschrift für Sozialpsychiatrie*, 66(6), 528-541.
- Howe, N. (2004). *Einleitung*. N. Howe (Ed.). In Home and Homelessness in the medieval and renaissance world. Indiana: University of Notre Dame Press.
- İlhan, N. und Ergün, A. (2010). Evsizler ve toplum sağlığı (Die Obdachlosen und die öffentliche Gesundheit). *Aile ve Toplum*, 5(20), 79-90.
- Işıkhan, V. (2002). *Kentlerin Gölgesinde Yaşayan Evsizler (Obdachlose, die im Schatten der Städte leben)*. Ankara: Kardelen Ofset.
- Işıkhan, V. (2004). Yaşlı evsizler ve sosyal hizmet müdahaleleri (Ältere Obdachlose und Interventionen der Sozialarbeit). *Toplum ve Sosyal Hizmet*, 15(2), 39-50.
- Işıkhan, V. (2006a). Ruh hastası evsiz kadınların sorunları ve sosyal hizmet yaklaşımları (Probleme und Ansätze der Sozialarbeit bei psychisch kranken obdachlosen Frauen). *Toplum ve Sosyal Hizmet*, 17(1), 37-52.
- Işıkhan, V. (2006b). *Türkiye'de evsizler sorunu ve sosyal hizmet (Das Problem der Obdachlosen und der Sozialarbeit)*. In Küreselleşen Dünya'da Sosyal Hizmetlerin Konumu Hedefleri ve Geleceği Sunum Kitabı, Antalya.
- Johnson, B. M., Naumann, L. und Yanetta, A. (1991). *Eine Typologie der Obdachlosigkeit*. Edinburgh: Scottish Homes.
- Johnson, G. und Chamberlain, C. (2011). Sind die Obdachlosen geistig behindert? *Australian Journal of Social Issues*, 46(1), 29-48.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

- Jones, L. (2020). *Alles, was Sie über Obdachlosigkeit in Norwegen wissen müssen*. Abgerufen über: <https://borgenproject.org/homelessness-in-norway/>
- Karaca, M., Gazi, A. M. und Çakı, C. (2019). 21. yüzyılın sosyal güvenlik sorunu olarak evsizler: 'evsizler'i konu alan reklam kampanyaları üzerine göstergebilimsel bir inceleme (Homeless as a social security problem in 21st century: a semiotic review of advertising campaigns on 'homeless') *Akdeniz İletişim Dergisi*, 32, 505-527.
- Kaya-Kılıç, A. und Aslantürk, H. (2019). Evsizlerin sosyo-demografik özellikleri ve sokak yaşam deneyimleri: Antalya örneği (Soziodemografische Merkmale und Straßenerfahrungen von Obdachlosen: Antalya Case). *Toplum ve Sosyal Hizmet*, 30(2), 417-437.
- Kılınç, G. M. (2021). Bir şehrin bedenleri: Andres Serrano'nun sanatında evsizlik sorunu (Die Körper einer Stadt: Die Obdachlosigkeit in der Kunst von Andres Serrano), *ulakbilge*, 57, 383-394.
- Koçak, O. (2015). *Sosyal sorunlar (Soziale Probleme)*. Istanbul: İstanbul Üniversitesi Açık ve Uzaktan Eğitim Fakültesi Yayınları.
- Koegel, P. (2004). *Ursachen der Obdachlosigkeit im Vereinigten Königreich: Overview*. D. Levinson (Hrsg.), *Enzyklopädie der Obdachlosigkeit* (50-57). New York: SAGE Publications.
- Korkut-Owen, F. und Demirbaş-Çelik, N. (2018). Yaşam boyu sağlıklı yaşam ve iyilik hali (Gesunder Lebensstil und Wohlbefinden im Leben). *Psikiyatride Güncel Yaklaşımlar*, 10(4), 440-453.
- Küçük, M. (2012). (2014). *Städtische Armut und Obdachlosigkeit am Beispiel des Istanbuler Sportkomplexes Zeytinburnu*. (Master's Thesis). Sakarya: Sakarya University
- Küçük, M. (2012). (2018). Evsizlik ve evsizliği açıklayan teoriler (Theorien zur Erklärung von Obdachlosen und Obdachlosigkeit). *İdeal Kent*, 24(9), 515-535.
- Kuhn, R. und Culhane, D. P. (1998). Anwendung der Clusteranalyse zur Prüfung einer Typologie der Obdachlosigkeit nach dem Muster der Nutzung von Unterkünften: Results from the analysis of administrative data. *American Journal of Community Psychology*, 26(2), 207-232.
- Layder, D. (2006). *Sosyal teoriye giriş (Einführung in die Gesellschaftstheorie)*. Istanbul: Küre Yayınları.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

- Lee, B., Price-Spratlen, T. und Kanan, W. J. (2003). Determinanten der Obdachlosigkeit in großstädtischen Gebieten. *Journal of Urban Affairs*, 25(3), 335-356.
- Lerner, R., Meacham, S., & Burns, E. M. (1998). *Die westliche Zivilisation: Ihre Geschichte und ihre Kultur*. New York: W.W. Norton Company.
- Lima N. N. R., de Souza R. I., Feitosa P. W. G., Moreira J. L. S., da Silva C. G. L. und Neto, M. L. R. (2020). Menschen, die Obdachlosigkeit erleben: Their potential exposure to COVID-19. *Psychiatry Research*, 288, 112945.
- Loukaitou-Sideris, A., Wasserman, J. L., Caro, R. und Ding, H. (2022). *Unhoused on the Move: Impact of COVID-19 on Homelessness in Transit Environments*. Loukaitou-Sideris, A. Bayen, A. M. Circella, G. Jayakrishnan, R. (Eds.). In *Pandemie in der Großstadt*. Springer Tracts on Transportation and Traffic , 20. Springer, Cham.
- Lovell, A. (2007). *Lebensstile und Lebensfragen*. D. Levinson ve M. Ross (Ed.), in *Homelessness handbook* (125-220). Massachusetts: Berkshire Publishing Group.
- Martin-Fernandez, J., Lioret, S., Vuillermoz, C., Chauvin, P. und Vandentorren, S. (2018). Ernährungsunsicherheit in obdachlosen Familien in der Region Paris (Frankreich): Results from the ENFAMS survey. *International Journal of Environment. Research Public Health*, 15(3), 420.
- McCallister, W., Lenon, M. C., und Kuang, L. (2011). Umdenken in der Forschung zur Bildung von Typologien der Obdachlosigkeit. *Am J Public Health*, 101(4), 596-601.
- McGuire-Schwartz, M., Small, L. A., Parker, G., Kim, P., & McKay, M. (2015). relationships between caregiver violence exposure, caregiver depression, and youth behavioral health among homeless families. *Forschung zur Praxis der Sozialen Arbeit*, 25(5), 587-594.
- McNaughton, C. (2008). *Transitions through homelessness - Leben am Rande*. New York: Palgrave Macmillan.
- McNaughton, C. (2009). Agency, Transgression und die Verursachung von Obdachlosigkeit: Eine kontextualisierte Analyse rationalen Handelns. *Internationale Zeitschrift für Wohnungspolitik*, 9(1), 69-84.
- Mejia-Lancheros, C., Lachaud, J., O'Campo, P., Wiens, K., Nisenbaum, R., Wang, R. und Stergiopoulos, V. (2020). Trajectories and mental health-related predictors of perceived discrimination and stigma among homeless adults with mental illness. *PloS One*, 15(2), 1-19.
- Meneviş, B. (2006). *Evsizler (Die Obdachlosen)*. Ankara: DPT ve Türk Ulusal Ajansı.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

- Milburn, N. G., Stein, J. A., Lopez, S. A., Hilberg, A. M., Veprinsky, A., Arnold, E. M. und Comulada, W. S. (2017). Trauma, familiäre Faktoren und die psychische Gesundheit von obdachlosen Heranwachsenden. *Journal of Child & Adolescent Trauma*, 12(1), 37-47.
- Minnery, J. und Greenhalgh, E. (2007). Ansätze zur Obdachlosenpolitik in Europa, den Vereinigten Staaten und Australien. *Zeitschrift für soziale Fragen*, 63(3), 641-655.
- Morgan, M. M., Goddard, W., & Givens, S. N. (1997). Faktoren, die die Bereitschaft zur Hilfe für Obdachlose beeinflussen. *Journal of Social Distress and the Homeless*, 6(1), 45-56.
- Moskowitz, A., Stein, J. A. und Lightfoot, M. (2013). Die vermittelnde Rolle von Stress und maladaptiven Verhaltensweisen bei Selbstverletzungen und Suizidversuchen unter flüchtigen und obdachlosen Jugendlichen. *Journal of Youth and Adolescence*, 42(7), 1015-1027.
- Neale, J. (1997a). Obdachlosigkeit und Theorie - neu betrachtet. *Housing Studies*, 12(1), 47-61.
- Neale, J. (1997b). *Theorising homelessness contemporary sociological and feminist perspectives*. In: R. Burrows, N. Pleace und D. Quilgars (Hrsg.), *Homelessness and social policy* (35-49). London: Routledge.
- Nooe, R. M. und Patterson, D. A. (2010). Die Ökologie der Obdachlosigkeit. *Journal of Human Behavior in the Social Environment*, 20(2), 105-152.
- Nordentoft, M. (2007). Prävention von Selbstmord und Selbstmordversuchen in Dänemark. Epidemiologische Studien über Selbstmord und Interventionsstudien in ausgewählten Risikogruppen. *Danish Medical Bulletin*, 54(4), 306-369.
- North, C. S. und Smith, M. E. (1993). Ein Vergleich zwischen obdachlosen Männern und Frauen: Unterschiedliche Bevölkerungsgruppen, unterschiedliche Bedürfnisse. *Community Mental Health Journal*, 29(5), 423-431.
- O'Callaghan, S. und Tsemberis, S. (2004). *Schadensminderung*. D. Levinson (Ed.). In *Encyclopedia of homelessness* (189-193). London: SAGE Publication.
- Olivet, J., Wilkey, C., Richard, M., Dones, M., Tripp, J., Beit-Arie, M., Yampolskaya, S. und Cannon, R. (2021). Rassistische Ungleichheit und Obdachlosigkeit: Befunde der SPARC-Studie. *The ANNALS of the American Academy of Political and Social Science*, 693(1), 82-100.
- Omerov, P., Craftman, Å. G., Mattsson, E., & Klarare, A. (2020). Die Erfahrungen von Obdachlosen mit der Gesundheits- und Sozialfürsorge: A systematic integrative review. *Gesundheits- und Sozialfürsorge in der Gemeinschaft*, 28(1), 1-11.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

- Oostveen, A. (2019). *Nationale Strategien zur Bekämpfung von Obdachlosigkeit und Ausgrenzung auf dem Wohnungsmarkt*. European Commission.
- Özdemir, U. (2010). Evsizlik ve Evsizlere Genel Bir Bakış (Ein Überblick über Obdachlosigkeit und die Obdachlosen). *Toplum ve Sosyal Hizmet*, 21(2), 77-88.
- Özkazanç-Dinçer, B. (2020). *Ein modernes Wohnungsproblem: Obdachlose in der Welt und in der Türkei* (Dissertation). Istanbul: Haliç Üniversitesi.
- Özmen, S. und Erdem, R. (2018). Damgalamanın kavramsal çerçevesi (The conceptual framework of stigma). *Süleyman Demirel Üniversitesi İktisadi ve İdari Bilimler Fakültesi Dergisi*, 23(1), 185-208.
- Öztürk O. und Uluşahin A. (2018). (2011). *Ruh Sağlığı ve Bozuklukları*. Ankara: Bayt.
- Paat, Y. F., Morales, J., Escajeda, A. I. und Tullius, R. (2021). Einblicke aus der Unterkunft: Homeless shelter workers' perceptions of homelessness and working with the homeless. *Journal of Progressive Human Services*, 32(3), 263-283.
- Pardeck, J. T. (2006). Eine Untersuchung der familiären Gewalt unter Obdachlosen. *Journal of Social Work in Disability & Rehabilitation*, 4(4), 57-64.
- Parsell, C. (2018). *The homeless person in contemporary society*. London: Routledge.
- Pawson, H., Parsell, C., Saunders, P., Hill, T. und Liu, E. (2018). *Australian Homelessness Monitor 2018*. [https://issr.uq.edu.au/files/3347/FINAL\\_for\\_print\\_AHM\\_full\\_report.pdf](https://issr.uq.edu.au/files/3347/FINAL_for_print_AHM_full_report.pdf).
- Phipps, M., Dalton, L., Maxwell, H. und Cleary, M. (2019). Frauen und Obdachlosigkeit, ein komplexes, multidimensionales Problem: Ergebnisse eines Scoping Reviews. *Journal of Social Distress and Homelessness*, 28(1), 1-13.
- Pluck, G., Barajas, B. M., Hernandez-Rodriguez, J. L. und Martínez, M. A. (2020). Sprachkenntnisse und Obdachlosigkeit bei Erwachsenen. *International Journal of Language & Communication Disorders*, 55(3), 332-344
- Plutarch. (1811). *Das Leben des Tiberius und des Caius Gracchus (Bd. VI)*. John Langhorne, D. D. und William Langhorne, A. M. (Trans.) Philadelphia: Brannan & Morford. Zugänglich über:  
[https://books.google.com/books?id=h6cXAAAAYAAJ&printsec=frontcover&source=gbs\\_ge\\_summary\\_r&cad=0#v=onepage&q&f=false](https://books.google.com/books?id=h6cXAAAAYAAJ&printsec=frontcover&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false)
- Polgar, M. F., North, C. S. und Pollio, D. E. (2006). Familiäre Unterstützung für einzelne wohnungslose Erwachsene. *Journal of Social Distress and the Homeless*, 15(4), 273-293.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

- Prigerson, H. G., Desai, R. A., Liu-Mares, W., & Rosenheck, R. A. (2003). suicidal ideation and suicide attempts in homeless mentally ill persons: Altersspezifische Risiken des Substanzmissbrauchs. *Sozialpsychiatrie und psychiatrische Epidemiologie*, 38(4), 213-219.
- Ravehill, M. (2008). *Die Kultur der Obdachlosigkeit*. NC: Gower House. Ashgate Publishing.
- Reilly, F. E. (1993). Erfahrungen mit der Familie bei Obdachlosen. *Issues in Mental Health Nursing*, 14(4), 309-321.
- Rescoria, L., Parker, R., & Stolley, P. (1991). Fähigkeit, Leistung und Anpassung bei obdachlosen Kindern. *Zeitschrift für Orthopsychiatrie*, 61(2), 210-220.
- Rhoades, H., Wenzel, S. L., Golinelli, D., Tucker, J. S., Kennedy, D. P., Green, H. D. und Zhou, A. (2011). Der soziale Kontext des Drogenkonsums obdachloser Männer. *Drug and Alcohol Dependence*, 118(2-3), 320-325.
- Rice, K. (2022). *Champions for teens pilot intervention: increasing the social capital of homeless youth* (PhD dissertation). Pennsylvania: Millersville University.
- Robertson, M., Ropers, R., & Boyer, R. (1984). *Notunterkünfte für Obdachlose im Bezirk Los Angeles*. UCLA Basic Shelter Research Project, School of Public Health. Los Angeles: University of California.
- Rodriguez-Moreno, S., Panadero, S., & Vázquez, J. J. (2020). Risiko für psychische Erkrankungen bei wohnungslosen Frauen in Madrid (Spanien). *Archives of Women's Mental Health*, 23(5), 657-664.
- Rog, D. J. und Holupka, C. S. (2004). *Interventionen Wohnen*. D. Levinson (Ed.). In *Encyclopedia of Obdachlosigkeit* (317-321). London: Sage Publications.
- Rossi, H. (1989). *Down and out in America: Die Ursprünge der Obdachlosigkeit*. Chicago: The University of Chicago.
- Roth, D. G. und Bean, J. J. (1986). Neue Perspektiven der Obdachlosigkeit: Erkenntnisse aus einer landesweiten epidemiologischen Studie. *Krankenhaus und Gemeindepsychiatrie*, 37(7), 712-719.
- Rowell, H. (2020). *Organisationen kämpfen für ein Ende der Obdachlosigkeit in Ungarn*.  
Zugriffsadresse: <https://www.borgenmagazine.com/homelessness-in-hungary/>

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

- Roze, M., Vandentorren, S., van der Waerden, J. und Melchior, M. (2018). Faktoren im Zusammenhang mit Depressionen bei obdachlosen Müttern. *Journal of Affective Disorders*, 229, 314-321.
- Ryan, E., & Hartman, M. (2000). Obdachlose Familien an der Grenze: Ein demographisches Profil. *Journal of Children and Poverty*, 6(2), 169-177.
- Salem, B. E., Kwon, J., Ekstrand, M. L., Hall, E., Turner, S. F., Faucette, M., & Slaughter, R. (2021). Der Übergang in die Gemeinschaft: Wahrnehmungen von Hindernissen und Erleichterungen, die ehemals inhaftierte, obdachlose Frauen bei ihrem Wiedereinstieg erleben - eine qualitative Studie. *Community Mental Health Journal*, 57(4), 609-621.
- Santos, G. C., Baptista, T., & Constantino, P. (2021). "Wessen Baby ist das?": Herausforderungen für das Recht von obdachlosen Frauen auf Mutterschaft. *Cadernos De Saude Publica*, 37(5), 1-16.
- Sarup, M. (2010). *Post-Yapısalcılık ve post-modernizm eleştirel bir giriş (Poststrukturalismus und Postmoderne - eine kritische Einführung)*. Istanbul: Kırk Gece Yayınları.
- Schreiter, S., Speerforck, S., Schomerus, G. und Gutwinski, S. (2021). Obdachlosigkeit: Versorgung der am meisten gefährdeten Personen - eine Übersicht über Risikofaktoren, Gesundheitsbedürfnisse, Stigmatisierung und Interventionsstrategien. *Current Opinion in Psychiatry*, 34(4), 400-404.
- Schutt, R. K. und Goldfinger, S. M. (1996). Wohnpräferenzen und Wahrnehmungen von Gesundheit und Funktionieren bei wohnungslosen psychisch kranken Personen. *Psychiatric Services*, 47, 381-386.
- Scott, J. (1993). Obdachlosigkeit und Geisteskrankheit. *the british journal of psychiatry: The Journal of Mental Science*, 162, 314-324.
- Seale, J. V., Fallaize, R. und Lovegrove, J. A. (2016). Ernährung und Obdachlose: The underestimated challenge. *Nutrition Research Reviews*, 29(2), 143-151.
- Şeker, A. (2018). *Sosyal çalışmanın tarihi (Geschichte der Sozialen Arbeit)*. İ. Tomanbay (Hrsg.), *Sosyal hizmete giriş içinde* (31-62). Anadolu Üniversitesi Açıköğretim Fakültesi Yayını.
- Sevil, H. T. (1998). *Uyuşturucu bağımlılığı, tanımlar, sorunlar, çözümler (Drogensucht, Definitionen, Probleme, Lösungen)*. Ankara: SABEV Publications.
- Sipahi, E. B. und Arslan, T. (2021). Evsizlik sorununun pandemi ile ilişkisi ve Türkiye'deki izdüşümü (Die Beziehung zwischen dem Problem der Obdachlosigkeit und der Pandemie

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

- und ihre Projektion in der Türkei), *Süleyman Demirel Üniversitesi Vizyoner Dergisi*, 12(31), 972-987.
- Şişman, Y. (2017). *Sanayi devrimi ve sosyal sorunlar (Industrielle Revolution und soziale Probleme)*. Y. Şişman (Hrsg.), *Sosyal sorunlar içinde* (3-20). Eskişehir: Anadolu Üniversitesi Açıköğretim Fakültesi Yayını.
- Slack, P. (1995). *Das englische Armenrecht 1531-1782*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Slesnick, N., Zhang, J. und Yilmazer, T. (2018). Beschäftigung und andere Einkommensquellen bei obdachlosen Jugendlichen. *The Journal of Primary Prevention*, 39(3), 247-262.
- Smith, J. und Ravenhill, M. (2007). *What homelessness? a report on the attitudes of young people and parents on risks of running away and homelessness in London*. London: London Metropolitan University und Centrepont.
- Somerville, P. (1992). Obdachlosigkeit und die Bedeutung von Heimat: Obdachlosigkeit oder Wurzellosigkeit? *International Journal of Urban and Regional Research*, 16(4), 529-539.
- Somerville, P. (2013). Obdachlosigkeit verstehen. Housing. *Theorie und Gesellschaft*, 30(4), 384-415.
- Springer, S. (2000). Obdachlosigkeit: Ein Vorschlag für eine globale Definition und Klassifizierung. *Habitat International*, 24(4), 475-484.
- Stein, J. A., Milburn, N. G., Zane, J. I. und Rotheram-Borus, M. J. (2009). Väterliche und mütterliche Einflüsse auf problematische Verhaltensweisen bei obdachlosen und weggelaufenen Jugendlichen. *Amerikanische Zeitschrift für Orthopsychiatrie*, 79(1), 39-50.
- Stephens, M. und Fitzpatrick, S. (2007). Wohlfahrtssysteme, Wohnsysteme und Obdachlosigkeit - wie hängen sie zusammen? *Europäische Zeitschrift Obdachlosigkeit*, 1, 201- 212.
- Swain, H. (2005). *Tarihin büyük soruları (Die großen Fragen der Geschichte) (Şahin, Trans.)*, Istanbul: Güncel Yayıncılık.
- Tainio, H. und Fresrikson, P. (2001). Die finnische Obdachlosenstrategie: vom "Starcase"-Modell zu einem "Housing Firs"-Ansatz zur Bekämpfung der langfristigen Obdachlosigkeit. *Europäische Zeitschrift für Obdachlosigkeit*, 3, 181-199.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

- Takahashi, L. M. (1996). Ein Jahrzehnt des Verständnisses von Obdachlosigkeit in den USA: Von der Charakterisierung zur Darstellung. *Fortschritte in der Humangeographie*, 20(3), 291-310.
- Takahashi, L. M., McElroy, J. und Rowe, S. (2002). Die sozialräumliche Stigmatisierung von wohnungslosen Frauen mit Kindern. *Stadtgeographie*, 23(4), 301-322.
- Tamkoç, B. (2020). Esping-Andersen'in refah rejimleri sınıflandırmasına göre farklı refah rejimlerinde alzheimerlı bireylere yönelik hizmetlerin incelenmesi (Untersuchung von Dienstleistungen für Menschen mit Alzheimer in verschiedenen Wohlfahrtssystemen nach Esping-Andersens Klassifizierung von Wohlfahrtssystemen). *Türkiye Sosyal Hizmet Araştırmaları Dergisi*, 4(3), 1-12.
- TBMM. (n.d.). *Ankara şehirlerarası terminal işletmelerinde barınan evsizler hakkında inceleme Raporu*.  
[https://www.tbmm.gov.tr/Files/Komisyonlar/insanHaklari/belge/evsizler\\_raporu.pdf](https://www.tbmm.gov.tr/Files/Komisyonlar/insanHaklari/belge/evsizler_raporu.pdf)  
adresinden erişilmiştir.
- Tezcan, M. (2008). *Kültürel antropolojiye giriş (Einführung in die Kulturanthropologie)*. Ankara: Maya Akademi.
- The National Academic Press. (2018). *Anhang b - Die Geschichte der Obdachlosigkeit in den Vereinigten Staaten*. Permanent supportive housing: In Evaluating the evidence for improving health outcomes among people experiencing chronic homelessness (175-184). Washington DC: The National Academies Press. Zugänglich über: <https://nap.nationalacademies.org/read/25133/chapter/14>
- Nationales Zentrum für Familienobdachlosigkeit. (2012). *Die Merkmale und Bedürfnisse von Familien, die von Obdachlosigkeit betroffen sind*. Zugangsadresse: <https://files.eric.ed.gov/fulltext/ED535499.pdf>
- Tsemberis, S. (2004). *Der Ansatz "Wohnen zuerst"*. D. Levinson (Ed.). In Enzyklopädie der Obdachlosigkeit (277-281). London: SAGE Publication.
- Tsemberis, S. und Eisenberg, R. F. (2000). Betreutes Wohnen für auf der Straße lebende Obdachlose mit psychiatrischen Behinderungen. *Psychiatric Services*, 51, 487-493.
- Tully, C. T. und Sharon, J. (1995). Die obdachlosen älteren Menschen, Amerikas vergessene Bevölkerung. *Zeitschrift für gerontologische Sozialarbeit*, 22(3), 61-82.
- Türkcan, S. und Türkcan, A. (1996). Psikiyatri ve evsizlik: Bir gözden geçirme çalışması (Psychiatrie und Obdachlosigkeit: Ein Überblick). *Düşünen Adam*, 9(4), 8-14.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

- U.S. HUD. (2008). Ein Leitfadens zur Zählung von Obdachlosen, [https://www.hudexchange.info/resources/documents/counting\\_unsheltered.pdf](https://www.hudexchange.info/resources/documents/counting_unsheltered.pdf). Datum des Zugriffs: 05.04.2022
- URL-1: [https://en.wikipedia.org/wiki/Kara\\_%C3%96l%C3%BCm](https://en.wikipedia.org/wiki/Kara_%C3%96l%C3%BCm), Zugriffsdatum: 20.04.2022
- URL-2: <http://moglen.law.columbia.edu/twiki/bin/view/EngLegalHist/StatuteofLabourers>, Zugriffsdatum: 20.04.2022
- URL-3: [https://en.abcdef.wiki/wiki/Homelessness\\_in\\_the\\_United\\_States](https://en.abcdef.wiki/wiki/Homelessness_in_the_United_States), Zugriffsdatum: 20.04.2022
- URL-4: <https://www.feantsa.org/en/about-us/what-is-feantsa>. Zugriffsdatum: 03.05.2022
- URL-5: <https://england.shelter.org.uk/>. Datum des Zugriffs: 12.05.2022
- URL-6: <https://www.ue.katowice.pl/studenci/aktualnosci/article/netaware-najwiekszy-intensive-program-w-polsce.html>. Datum des Zugriffs: 12.05.2022
- Uymaz, B. (2022). Pandemie barınma (Schutz in einer Pandemie). *Maliye Çalışmaları Dergisi- Journal of Public Finance Studies*, 67, 139-157.
- Vallesi, S., Tuson, M., Davies, A., & Wood, L. (2021). Multimorbidität bei Menschen, die von Obdachlosigkeit betroffen sind - Einblicke aus Daten der Primärversorgung. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 18(12), 6498.
- Van Doorn, L. (2010). Zeit- und Raumwahrnehmung von (ehemals) wohnungslosen Menschen. *Journal of Human Behavior in the Social Environment*, 20(2), 218-238.
- Van Heerden, S., Proietti, P. und Iodice, S. (2022). *Obdachlosigkeit in Städten und Gemeinden der EU vor und während der COVID-19-Pandemie*. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union
- Van, R. (1993). *Obdachlose Familien. Ursachen, Auswirkungen und Empfehlungen*. New York: Garland Publishing.
- Vural, M. (2011). Yasama kavramı ve yetkisi açısından pozitif hukuk ile İslam hukuk arasında bir mukayese (Ein Vergleich zwischen positivem Recht und islamischem Recht in Bezug auf Gesetzgebungskonzept und Autorität). *Atatürk Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi*, 36, 177-200.
- Walsh, C. A., Rutherford, G. E. und Kuzmak, N. (2009). Merkmale von Zuhause: Perspektiven von Frauen, die obdachlos sind. *Qualitative Report*, 14(2), 299-317.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

- Wang, J. Z., Mott, S., Magwood, O., Mathew, C., McLellan, A., Kpade, V. und Andermann, A. (2019). Die Auswirkungen von Interventionen für Jugendliche, die von Obdachlosigkeit betroffen sind, auf Wohnen, psychische Gesundheit, Substanzkonsum und Familienzusammenhalt: A systematic review. *BMC Public Health*, 19(1),1528-1550.
- Warburton, W. A., Papic, M. und Whittaker, E. (2022). Heterogenität unter obdachlosen australischen Frauen und ihre Gründe für den Eintritt in die Obdachlosigkeit. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 19, 8909.
- Wenzel, S., Koegel, P., & Gelberg, L. (2000). Antezedenzen körperlicher und sexueller Viktimisierung unter obdachlosen Frauen: A Comparison to homeless men. *American Journal of Community Psychology*, 28(3), 367-390.
- Wessel, T., Pörksen, N., & Zechert, C. (1997). Obdachlose Patienten in der psychiatrischen Klinik. Ergebnisse einer 12-monatigen Studie über die Lebensbedingungen psychiatrischer Patienten in einer städtischen Klinik für öffentliche Gesundheit. *Psychiatrische Praxis*, 24(4), 167-171.
- WHO. (2020). *Verfassung der Weltgesundheitsorganisation*. Genf: Weltgesundheitsorganisation.
- Wiecha, J. L., Dwyer, J. T. und Dunn-Strohecker, M. (1991). Ernährung und Bedarf an Gesundheitsdiensten bei Obdachlosen. *Public Health Reports*, 106(4), 364-374.
- Wiedemann, T. (2005). *Griechische und römische Sklaverei*. London: Taylor & Francis
- Woich, J. R., Dear, M., & Akita, A. (1988). Explaining homelessness. *Journal of the American Planning Association*, 54(4), 443-453.
- Woldetatyos, F. (2020). *8 Fakten über Obdachlosigkeit in Portugal*. Zugriffsadresse: <https://borgenproject.org/homelessness-in-portugal/>
- Wolitski, R. J., Kidder, D. P. und Fenton, K. A. (2007). HIV, Obdachlosigkeit und öffentliche Gesundheit: kritische Fragen und ein Aufruf zu verstärkten Maßnahmen. *AIDS and Behavior*, 11(6), 167-171.
- Wong, C. F., Clark, L. F. und Marlotte, L. (2016). Die Auswirkungen spezifischer und komplexer Traumata auf die psychische Gesundheit von obdachlosen Jugendlichen. *Journal of Interpersonal Violence*, 31(5), 831-854.
- Wright, N. M. und Tompkins, C. N. (2006). Wie können Gesundheitsdienste die gesundheitlichen Bedürfnisse von Obdachlosen wirksam erfüllen? *The British Journal of General Practice*, 56(525),286-293.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

- Yağan, M. (2009). *Ankara'da Evsiz Ölümleri (Obdachlose Todesfälle in Ankara)* Dissertation. Ankara: Gazi Universität
- Yağan, M., Koçak, U. und Demirel, B. (2018). Ankara'da Evsiz Ölümleri (Obdachlose Todesfälle in Ankara) *Adli Tıp Bülteni*, 23(3), 151-156.
- Yeter, A. (2018). Sivil toplum kuruluşlarının evsizlere yönelik hizmetlerinin değerlendirilmesi: İstanbul örneği (Evaluation of the services of non-governmental organizations for the homeless: Case of İstanbul), *Yalova Sosyal Bilimler Dergisi*, 8(17), 34-60.
- Yılmaz, M. (2015). İleri endüstriyel toplumlar ve kentsel yoksulluk (Fortschrittliche Industriegesellschaften und städtische Armut). *Fırat Üniversitesi Sosyal Bilimler Dergisi*, 25(2), 215-228.
- Yoder, K. (1998). Suizidales Verhalten unter obdachlosen und weggelaufenen Jugendlichen. *Zeitschrift für Jugend und Adoleszenz*, 27(6), 11-25.
- Yükseköğretim Bilgi Yönetim Sistemi. (2021). *Öğrenim düzeylerine göre öğrenci sayısı*, Erişim adresi: <https://istatistik.yok.gov.tr/>
- Zengel, R. und Kaya, S. (2003). Marjinaliteit kavramına yaklaşımlar ve marjinal bir yerleşim örneği (Annäherungen an das Konzept der Marginalität und ein Beispiel für eine Randsiedlung). *Ege Mimarlık Dergisi*, 45, 17-21.
- Ziefert, M. und Brown, K. S. (1991). Aufbau von Fähigkeiten für eine wirksame Intervention bei obdachlosen Familien. *Familien in der Gesellschaft*, 72(4), 212-219.

## Die andere Seite der Straße: Obdachlosigkeit

### EK-1: YÖK-Thesis-Nummern der geprüften Dissertationen

---

725688	522302	221515
712173	391494	192002
673674	380196	115636
673631	314842	91102
643112	230157	415629
646522	232872	401620
639150	58797	254504
622419	642860	168292
568605	594465	717640
564471	572386	686842
518398	408233	226583
261869	215236	

---